Landeshauptstadt Dresden
Der Oberbürgermeister

Vorlage Nr.: V2485/23
Datum: 12. Oktober 2023

Vorlage

Beratungsfolge	*Plandatum*		
Dienstberatung des Oberbürgermeisters	10.10.2023	nicht öffentlich	beratend
Ältestenrat	16.10.2023	nicht öffentlich	zur Information
Ausschuss für Finanzen	23.10.2023	nicht öffentlich	1. Lesung (federführend)
Ausschuss für Umwelt und Klima (Eigenbetrieb Friedhofs- und Bestattungswesen sowie Eigenbetrieb Stadtentwässerung)	23.10.2023	nicht öffentlich	1. Lesung
Stadtbezirksbeirat Plauen	24.10.2023	öffentlich	1. Lesung
Stadtbezirksbeirat Blasewitz	25.10.2023	öffentlich	beratend
Stadtbezirksbeirat Leuben	25.10.2023	öffentlich	beratend
Ausschuss für Sport (Eigenbetrieb Sportstätten)	26.10.2023	nicht öffentlich	beratend
Stadtbezirksbeirat Neustadt	13.11.2023	öffentlich	beratend
Stadtbezirksbeirat Klotzsche	13.11.2023	öffentlich	beratend
Stadtbezirksbeirat Altstadt	14.11.2023	öffentlich	beratend
Kleingartenbeirat	15.11.2023	öffentlich	beratend
Stadtbezirksbeirat Prohlis	20.11.2023	öffentlich	beratend
Ausschuss für Kultur und Tourismus (Eigenbetrieb Heinrich-Schütz-Konservatorium)	28.11.2023	nicht öffentlich	beratend
Ausschuss für Umwelt und Klima (Eigenbetrieb Friedhofs- und Bestattungswesen sowie Eigenbetrieb Stadtentwässerung)	27.11.2023	nicht öffentlich	beratend
Stadtbezirksbeirat Plauen	28.11.2023	öffentlich	beratend
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften	29.11.2023	nicht öffentlich	beratend
Ausschuss für Finanzen	04.12.2023	nicht öffentlich	beratend (federführend)
Stadtrat	14.12.2023	öffentlich	beschließend

Zuständig: Der Oberbürgermeister

...

Gegenstand:

Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden zur Durchführung der Bundesgartenschau 2033 (BUGA 2033)

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt eine offizielle Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden für die Austragung der Bundesgartenschau (BUGA) 2033 bei der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) auf Grundlage der Machbarkeitsstudie (Anlage 1) einzureichen.

2. Der Oberbürgermeister wird im Falle der Zuschlagserteilung beauftragt, die notwendigen Haushaltsmittel für die erforderlichen investiven Maßnahmen als auch die Durchführung der BUGA bei der Aufstellung der jeweiligen Doppelhaushalte bis 2033 unter Berücksichtigung der einzuwerbenden Fördermittel, der verfügbaren allgemeinen Deckungsmittel und der gesamtstädtischen Priorisierung zu berücksichtigen. Darüber hinaus sind nach Abschluss der Rückbauphase die unterhaltenden Fachämter dauerhaft mit entsprechenden Pflege-und Instandhaltungsbudgets auszustatten.

3. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, weitergehende Verhandlungen mit dem Freistaat Sachsen und dem Bund zur Akquirierung von Fördermitteln im Zusammenhang mit der Bundesgartenschau 2033 zu führen.

4. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, parallel zur Bewerbung für die Ausrichtung einer Bundesgartenschau eine Projektstruktur zur Planung und Durchführung einer Bundesgartenschau vorzubereiten. Durch den Oberbürgermeister ist die Gründung der Durchführungsgesellschaft vorzubereiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.

5. Der Bewerbungsbeirat wird im Rahmen der Projektlenkung fortgeführt und soll nach erfolgter Zuschlagserteilung durch die DBG in BUGA-Beirat umbenannt werden. Die Leitung obliegt weiterhin dem Oberbürgermeister. Stimmberechtigte Vertreter sind der Oberbürgermeister, die Geschäftsbereichsleitungen, je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter aus jeder Fraktion des Stadtrates, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der DBG, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Freistaates Sachsen, der Technische Universität Dresden, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Vertreterinnen/Vertreter der Region, des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e. V., der Landesgruppe Sachsen des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten, des Stadtverbandes Dresdner Gartenfreunde e. V. sowie weitere Vertreterinnen/Vertreter der Verwaltung, insbesondere in Form der Amtsleitungen der Ämter für Kultur und Denkmalschutz, Stadtplanung und Mobilität, Umwelt sowie Stadtgrün und Abfallwirtschaft. Ferner nehmen als stimmberechtigte Mitglieder von ihren Gremien gewählt je eine Vertreterin/ein Vertreter der Stadtbezirksbeiräte Leuben, Prohlis, Blasewitz, Plauen, Altstadt und Neustadt teil. Weitere Expertinnen/Experten und Akteurinnen/Akteure der Stadtgesellschaft und des Tourismus sowie universitärer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen sind anlassbezogen hinzuzuziehen bzw. in angemessener Art und Weise einzubeziehen. Die Vertretungen der Fraktionen und Stadtbezirksbeiräte erhalten eine Aufwandsentschädigung sowie die Sitzungspauschale nach der Entschädigungssatzung der Landeshauptstadt Dresden analog der Mitgliedschaft in einem Beirat nach § 47 Sächsische Gemeindeordnung (SächsGemO).

bereits gefasste Beschlüsse:

V1921/22 – Ausrichtung der Bundesgartenschau 2033 in der Landeshauptstadt Dresden

aufzuhebende Beschlüsse:

keine

Finanzielle Auswirkungen/Deckungsnachweis:

Investiv:

Teilfinanzhaushalt/-rechnung:	
Projekt/PSP –Element:	
Kostenart:	
Investitionszeitraum/-jahr:	
Einmalige Einzahlungen/Jahr:	
Einmalige Auszahlungen/Jahr:	
Laufende Einzahlungen/jährlich:	
Laufende Auszahlungen/jährlich:	
Folgekosten gem. § 12 SächsKomHVO (einschließlich Abschreibungen):	

Konsumtiv:

Teilergebnishaushalt/-rechnung:	OB
Produkt:	10.100.11.1.1.01 – Stadtstrategie und Bürgerschaft
Kostenart:	44318000 – sonstiger Geschäftsaufwand
Einmaliger Ertrag/Jahr:	
Einmaliger Aufwand/Jahr:	25.000 Euro/2023
Laufender Ertrag/jährlich:	
Laufender Aufwand/jährlich:	
Außerordentlicher Ertrag/Jahr:	
Außerordentlicher Aufwand/Jahr:	

Deckungsnachweis:

PSP-Element:	10.100.11.1.1.01 – Stadtstrategie und Bürgerschaft
Kostenart:	42910000 – Aufwand sonst. Dienstleistungen Dritter (2023)

Werte der Anlagenbuchhaltung:

Buchwert:	
Verkehrswert:	

Bemerkungen:

Begründung:

Allgemein:

Mit der Ausrichtung der Bundesgartenschau (BUGA) im Jahr 2033 durch die Landeshauptstadt Dresden soll die erste seit 1951, dem Geburtsjahr der Bundesgartenschau, innerhalb des Freistaates Sachsen stattfinden.

Die Möglichkeit zur Durchführung der BUGA 2033 hat die Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft (DBG) gegenüber der Landeshauptstadt Dresden exklusiv eingeräumt, wenn die Erarbeitung einer Machbachbarkeitsstudie und die Herbeiführung eines entsprechenden Stadtratsbeschlusses bis Ende Dezember 2023 erfolgt.

Zielgerichtet hat der Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden am 16. Dezember 2022 einstimmig beschlossen, eine Machbarkeitsstudie zur Durchführung einer BUGA erstellen zu lassen.

Im Zusammenhang mit der im Vorfeld erstellten Ideenskizze wurde die grundsätzliche Eignung der Stadt für die Ausrichtung einer BUGA skizziert und Abstimmungen mit der DBG geführt. Seitens der DBG erfolgte eine positive Rückmeldung zu der Idee, die Landeshauptstadt Dresden zum Austragungsort einer BUGA zu machen.

Die Bewerbung soll nach erfolgreicher Beschlussfassung des Stadtrates der DBG übergeben werden. Nach Prüfung der Unterlagen findet eine Bereisung der in der Machbarkeitsstudie vorgeschlagenen Kernareale und Komplementärstandorte durch die Bewertungskommission der DBG statt. Die Entscheidung über den Zuschlag trifft die DBG im Anschluss bereits Anfang 2024. Anknüpfend an die Gartenschautradition der Jahre 1887, 1926 und 1936 soll sich die Stadt durch eindrucksvolle Pflanzungen präsentieren. Durch die BUGA im geplanten Jahr 2033 soll ein wesentlicher Beitrag im Bereich der Erinnerungskultur, unter Aufarbeitung von 100 Jahre Machtergreifung der NSDAP sowie der Reichsgartenschau 1936, geleistet werden. Darüber hinaus treibt eine BUGA nicht nur die städtebauliche Erneuerung voran. Sie fördert den Tourismus und löst Investitionen in der Stadt und der Region aus. Mit einer BUGA werden Parkanlagen, neue Freiräume und Erholungswerte mit nachhaltigem Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger geschaffen.

Moderne Gartenschauen sind Initiatoren einer zukunftsgerichteten Stadt- und Regionalentwicklung und wirken weit über das Durchführungsjahr hinaus. Infolge der avisierten Verzahnung mit dem Umland über Außenstandorte soll sich die Bundesgartenschau zu einem stark verbindenden Erfolgselement für die gesamte Region Dresden entwickeln. Mit der Fortführung und Beschleunigung begonnener Maßnahmen und der Umsetzung von neuen Ideen und Projekten werden die Lebensbedingungen in der Landeshauptstadt Dresden und die bundesweite Anziehungskraft der Stadt insgesamt gesteigert.

zu Beschlusspunkt 1 - Machbarkeitsstudie:

Einleitung
Seit dem Frühjahr 2023 ist im Rahmen der Machbarkeitsstudie das Potenzial der Landeshauptstadt Dresden, Veranstaltungsort der Bundesgartenschau für 2033 zu sein, untersucht worden.

Die Stadtverwaltung und der eigens für diese Aufgabe gegründete Bewerbungsbeirat haben im Rahmen einer Ausschreibung die Erstellung der Machbarkeitsstudie an die Arbeitsgemeinschaft KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH und Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten vergeben. Die Machbarkeitsstudie bildet die umfassende Grundlage für die formelle Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden um die Durchführung der BUGA 2033.

Begleitet wurde der Erarbeitungsprozess ab der Analyse-Phase von einem mehrstufigen Beteiligungsprozess, der sich auf verschiedene Ebenen der Verwaltung und die Stadtgesellschaft erstreckte und in Wechselwirkung in den Erarbeitungsprozess der Machbarkeitsstudie eingeflossen ist. In einer Vielzahl von Formaten wie dem BUGA-Dialog I und II, einer BUGA-Umfrage, der Dresden Lounge, der BUGA-Werkstatt sowie zum Offenen Rathaus und Sommerempfang des Oberbürgermeisters wurden unterschiedliche Zielgruppen angesprochen. Die Dokumentation des Beteiligungsprozesses ist als Anlage beigefügt.

Mit dem sogenannten Bewerbungsbeirat wurde ergänzend ein Gremium aus politischen Vertretern und wichtigen Stakeholdern der Stadtgesellschaft, Verbänden, universitären Einrichtungen und der Region initiiert. Des Weiteren wurde ein Steuerungskreis aus Vertretern der themenberührten Ämter der Stadtverwaltung gegründet.

Für die Bewerbung und Durchführung von Bundesgartenschauen und Internationalen Gartenausstellungen hat die DBG Richtlinien und Empfehlungen erstellt. Die Orientierungswerte für Gartenausstellungsflächen stellen für die Auswahl und Aufteilung der Kernareale eine wichtige Rahmenbedingung dar. Auch weitere durch die DBG benannte Kriterien wurden bei der Prüfung der Machbarkeit der BUGA-Durchführung ausführlich berücksichtigt. Dazu zählen beispielsweise die Darlegung eines Leitthemas für die BUGA, die Sicherung der Standorte, ein Daueranlagen- und Nachnutzungskonzept, Finanzierung des Gesamtprojektes (Investitions- und Durchführungsbudget) und die Organisationsform des BUGA-Managements.

Zentrale Inhalte der Machbarkeitsstudie
Die wechselvolle Geschichte der Landeshauptstadt Dresden ist reich an markanten Umbrüchen, die bis heute im Stadtbild sichtbar sind und wodurch immer wieder umfangreiche Transformationsprozesse notwendig waren. Enorme Auswirkungen hatte der Zweite Weltkrieg auf die weitere Stadtentwicklung. Durch die Luftangriffe am 13. und 14. Februar 1945 wurde die Innenstadt weitgehend zerstört.

Die nicht verwertbaren Trümmer wurden in drei höheren Trümmerbergen an den Hellerbergen, am Ostragehege und in Leuben und flacher ausgezogenen Halden (unter anderem im heutigen Südpark) oder anderweitig (zum Beispiel im Bereich der Galopprennbahn Seidnitz) abgelagert. Diese Erhebungen stellen bedeutende Erinnerungsorte in der Dresdner Stadtgeschichte dar. Sie versinnbildlichen die Transformation Dresdens zwischen der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg über die großflächige Zerstörung und den Wiederaufbau der Stadt bis zur aktuell geringen Nutzung der Trümmerareale. Dieser Prozess wird nun als Entwicklungsschritt in die Zukunft durch die Gestaltung der Flächen im Zuge der BUGA fortgesetzt.

Auf Grundlage des Leitthemas der Transformation der noch wenig entwickelten Trümmerberge/-areale, Verbindung von Landmarken sowie Schaffung von Grünvernetzungen im Stadtraum wurde das Konzept der Bundesgartenschau 2033 erarbeitet. Die Standorte der Bundesgartenschau verteilen sich dabei dezentral auf mehrere, über das Stadtgebiet verteilte Flächen. Ein

wesentliches Ziel ist die Einbindung und Nutzung bereits vorhandener Grün- und Freiflächen im Stadtraum, die im Rahmen der Bundesgartenschau zukunftsfähig weiterentwickelt und stärker in übergeordnete Grünstrukturen eingebunden werden. Miteinander und mit dem Stadtraum verbunden werden die Standorte durch die Weiterentwicklung übergreifender Grünzüge.

Als Hauptausstellungs- und Veranstaltungsflächen wurden insgesamt vier Kernareale ausgewählt, die das Herz des Ausstellungskonzeptes für die Bundesgartenschau bilden:

- Galopprennbahn Seidnitz
- Kiesseen/Trümmerberg Leuben
- Südpark/Bismarcksäule/Volkspark Räcknitz
- Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof

Mit Nutzung vorhandener Strukturen und Entwicklungspotenziale der Flächen wurden jeweils verschiedene Themenschwerpunkte für diese Kernareale herausgearbeitet. Nach einer Prüfung der Grundeignung der Flächen unter verschiedenen Kriterien wurde die im Rahmen einer Bundesgartenschau vorgesehenen Nutzungen und Funktionen zugeordnet. Auch Nutzungsmöglichkeiten nach der Großveranstaltung im Jahr 2033 wurden dabei intensiv berücksichtigt. Die Kernareale werden größtenteils eintrittspflichtige Bereiche sein.

Ergänzende Schwerpunkt- und Sonderthemenflächen passend zum erarbeiteten Konzept und zur Leitidee der BUGA bilden fünf Komplementärstandorte:

- Botanischer Garten Dresden
- Campus der Technischen Universität Dresden
- Gartenstadt Hellerau
- Prohlis
- Trümmerberg Ostragehege/Messegelände

Die Komplementärstandorte tragen das Konzept und die Leitidee der Bundesgartenschau in den Stadtraum. Sie bilden teilräumliche Highlights und ergänzen das Ausstellungs- und Veranstaltungskonzept der BUGA durch eine spannungsreiche Themenvielfalt. Bei der Ausgestaltung der Standorte für die BUGA wurden die bestehenden Strukturen und Potenziale der Flächen ebenfalls stark mit einbezogen. Weitere mögliche Komplementär- und Veranstaltungsstandorte stellen sowohl der Außenstandort der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Dresden-Pillnitz sowie das Berufliche Schulzentrum für Agrarwirtschaft und Ernährung in Dresden-Altroßthal als garten- und landschaftsbezogene Ausbildungseinrichtungen dar, welche perspektivisch Betrachtung finden sollen.

Ein Hauptziel der Stadt Dresden im Sinne einer nachhaltigen und klimaresilienten Stadtentwicklung ist eine stärkere Grünvernetzung der Stadtteile untereinander und in die umliegende Region. Übergeordnete Grünzüge im räumlichen Zusammenhang zu den Kernarealen und Komplementärstandorten der BUGA stellen begleitende Entwicklungsflächen dar. Die Entwicklung der Grünstrukturen wird für die Gesamtstadt über das Jahr 2033 hinaus sehr positive Auswirkungen haben.

Die BUGA soll eine Plattform bilden, die zum Mitmachen einlädt. Je mehr Akteure dieses Angebot annehmen und das Potenzial der etwa drei Millionen Menschen, die 2033 in der Landeshauptstadt Dresden erwartet werden, nutzen, umso größer wird die Komplexität und Vielfalt des Gesamtprogramms.

Die Betrachtung wurde jedoch nicht ausschließlich auf Flächen der Landeshauptstadt Dresden beschränkt. Ziel ist es vielmehr, die Region und den ländlichen Raum über Außenstandorte einzubinden und somit die Bundesgartenschau zu einem stark verbindenden Erfolgselement für die gesamte Region Dresden zu entwickeln.

Die in der Machbarkeitsstudie dargestellten Projektbausteine werden, nach Vorliegen der ersten Planungsergebnisse und der für die Realisierung notwendigen Rahmenbedingungen (zum Beispiel durch entsprechende Wettbewerbsverfahren, dem Vorliegen planungsrechtlicher Voraussetzungen und Kostenermittlungen) im weiteren Prozess konkretisiert und zur Entscheidung vorgelegt.

zu Beschlusspunkt 2 – Kosten und Finanzierung

Zur Sicherstellung einer Finanzierung einer Bundesgartenschau wird zwischen dem Investitions- und Durchführungshaushalt unterschieden. Der Investitionshaushalt umfasst die Kosten für die dauerhaften baulichen Maßnahmen im Zuge der Ausrichtung der BUGA. Die Einnahmen und Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung der BUGA entstehen, sind im Durchführungshaushalt einer noch zu gründenden Durchführungsgesellschaft (BUGA gGmbH) enthalten. Dazu zählen auch alle temporären Baumaßnahmen sowie alle aus der Geschäftstätigkeit der BUGA Durchführungsgesellschaft resultierenden Maßnahmen. Die Finanzierungsstruktur mit Möglichkeiten zur Refinanzierung wird ebenfalls dargestellt. Zudem werden auch die im Nachgang der BUGA entstehenden Folgekosten für Pflege und Unterhalt der baulichen Anlagen und Freiflächen etc. betrachtet.

Für investive Maßnahmen im Kontext der BUGA werden etwa 175 Millionen Euro in den Jahren 2024 bis 2033 veranschlagt. Aufgrund der zu erwartenden Kostensteigerungen bis ins Jahr 2033 wird mit zusätzlichen Kosten von etwa 56 Millionen Euro gerechnet, wodurch die Bruttoinvestition auf rund 231 Millionen Euro steigt. Der prognostizierte Eigenmittelanteil der Landeshauptstadt Dresden unter Inanspruchnahme verschiedenster Förderinstrumente beträgt etwa ein Drittel (etwa 59 Millionen Euro exklusive Indizierung, 78 Millionen Euro inklusive Indizierung) der Bruttoinvestitionskosten.



	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	SUMME
Fremdmittel	0,4	0,4	1,0	1,6	3,2	6,8	16,4	27,5	33,4	21,7	3,9	0,4	116,6
Eigenmittel	0,2	0,2	0,5	0,8	1,6	3,4	8,3	13,7	16,9	10,7	2,1	0,2	58,5
Gesamt	0,6	0,6	1,4	2,3	4,9	10,2	24,7	41,2	50,3	32,4	5,9	0,6	175,1

Für die Umsetzung der BUGA 2033 wird eine Durchführungsgesellschaft (BUGA gGmbH) gegründet. Für die Gesellschaft wird entsprechend ein Businessplan bzw. Wirtschaftsplan (im BUGA Kontext wird hier zumeist von Durchführungshaushalt gesprochen) aufgestellt. Für den Gesamtzeitraum ab Gründung der BUGA gGmbH in 2024 bis ein Jahr nach Durchführung der BUGA (2034) sind rund 80 Millionen Euro Ausgaben geplant und rund 62 Millionen Euro Einnahmen. Somit verbleiben insgesamt rund 18 Millionen Euro, die als Zuschuss (sogenannter Durchführungszuschuss) von der Landeshauptstadt Dresden als Eigenmittel insgesamt aufzubringen sind.



	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Einnahmen										62,2	
Ausgaben	0,5	1,6	1,8	1,9	2,5	2,8	3,5	3,6	12,5	48,0	1,6

...

Für den Aufbau der BUGA gGmbH, zur Umsetzung der BUGA-Investitionsvorhaben und der Durchführung der Bundesgartenschau im Jahr 2033 sind in Summe Investitionskosten in Höhe von etwa 78 Millionen Euro inklusive Indizierung sowie des Durchführungszuschusses in Höhe von etwa 18 Millionen Euro unter Annahme des prognostizierten Förderrahmens notwendig. Im Kontext des verbleibenden Zeitraumes von 2024 bis 2033 bis zum Durchführungsjahr bedeutet dies durchschnittlich etwa 10 Millionen Euro Eigenmitteleinsatz pro Jahr.

Im Rahmen der Bewerbung ist die Zahlung einer pauschalen Prüfgebühr in Höhe von 25.000,00 Euro brutto bis zum Einsendetermin für die Bewerbungsunterlagen gegenüber die DBG notwendig. Diese Gebühr dient zur Deckung der bis zu einer Entscheidung entstehenden Kosten bei der DBG und deren Gremien. Wird der Zuschlag für die Durchführung der BUGA erteilt, so erstattet die DBG 50 Prozent der Prüfgebühr.

Den Ausgaben gegenüber stehen die zu erwartenden Einnahmen durch Eintrittsgelder (sind im Durchführungshaushalt bereits berücksichtigt) sowie zusätzliche Einnahmen in Form der Beherbergungssteuer bei Übernachtungen der Besucherinnen und Besucher im Veranstaltungsjahr (sind im Durchführungshaushalt nicht berücksichtigt und direkte Einnahmen, die der Landeshauptstadt Dresden zufließen). Darüber hinaus geht von der BUGA ein hoher überregionaler touristischer Marketingeffekt aus.

Die öffentlichen und zusätzlichen privaten Investitionen werden im Rahmen der BUGA einen Schub in der Stadtentwicklung auslösen, weil die Maßnahmen nicht punktuell oder nacheinander abgearbeitet werden, sondern integriert und konzentriert zusammenwirken. Dies gilt für verschiedene bedeutende stadtentwicklungspolitische Themenfelder, aber auch für das Zusammenwirken des Förderinstrumentariums. Begleitende ökonomische Effekte tragen darüber hinaus zu einer Erhöhung der regionalen Wertschöpfung bei, insbesondere da etwa zwei Drittel des BUGA-Auftragsvolumens durch Unternehmen der Stadt und Region bzw. aus dem jeweiligen Bundesland umgesetzt werden.

<u>zu Beschlusspunkt 3 - Förderung</u>

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde eine Förderprognose für die Investitionsvorhaben erstellt. Die als förderfähig prognostizierten Maßnahmen wurden unterschiedlichen Förderinstrumenten, wie der Städtebauförderung und weiteren Bundes- und Landesförderprogrammen zugeordnet.

Die Landeshauptstadt Dresden benötigt für eine erfolgreiche Vorbereitung und Umsetzung der BUGA die Unterstützung des Freistaates Sachsen. Der Oberbürgermeister hat diesbezüglich in den zurückliegenden Wochen um die Unterstützung der Landesregierung geworben. Die Gespräche waren stets von einer positiven Resonanz geprägt. Detaillierte Abstimmungen zu den Fördermöglichkeiten werden geführt.

Vorstellbar und in ersten Kontakten mit der Landesregierung besprochen, könnte neben der Inanspruchnahme bekannter Förderinstrumente eine Unterstützung durch Herbeiführung eines Kabinettsbeschlusses erfolgen, mit welchem unter anderem der Zugang zu den Fördermitteln der verschiedenen Staatsministerien in Aussicht gestellt wird. Zudem wäre die Begleitung durch eine interministerielle Arbeitsgruppe denkbar.

...

zu Beschlusspunkt 4 – Ausblick zur Projektstruktur

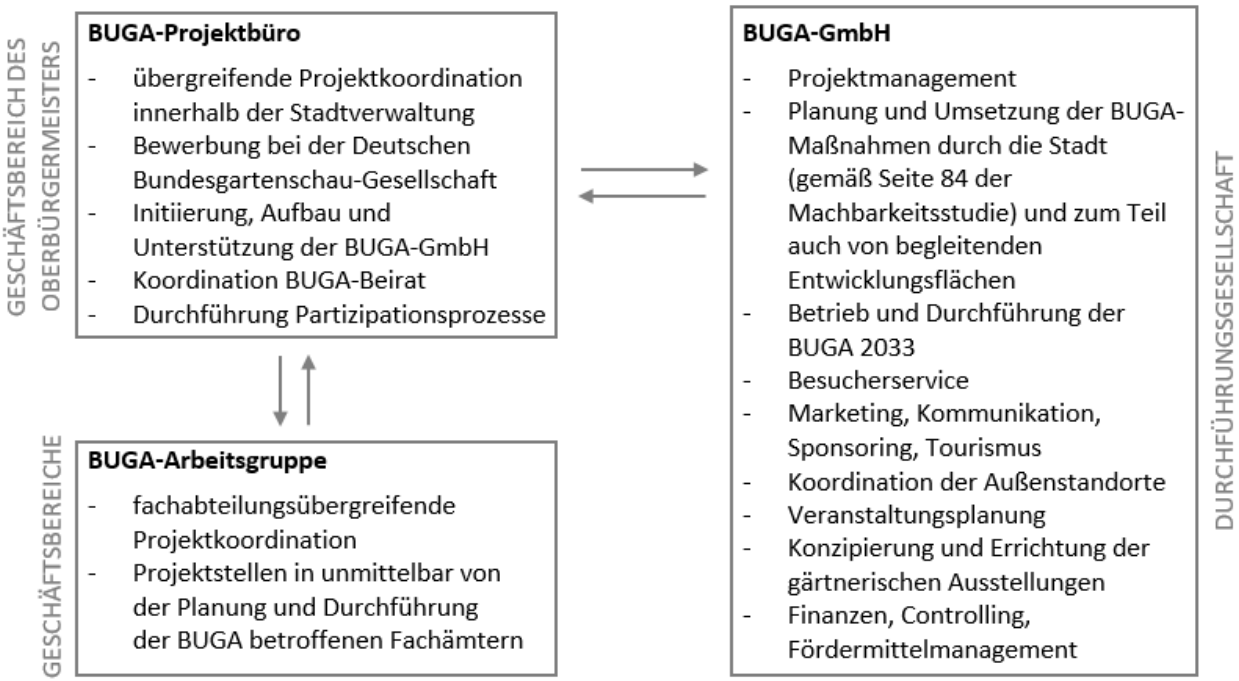
Mit der Durchführung einer BUGA geht eine Gesellschaftsgründung einher, für die ein Gesellschaftsvertrag erforderlich wird. Darüber hinaus wird mit der DBG ein Durchführungsvertrag abgeschlossen. Sobald die DBG der Landeshauptstadt Dresden den Zuschlag erteilt, wird eine solche gemeinsame Planungs-, Realisierungs- und Durchführungsgesellschaft (BUGA gGmbH) vorbereitet werden, an der die Stadt Mehrheitsgesellschafterin ist. Zielstellung ist eine Gründung im Jahr 2024 mit Aufnahme des Geschäftsbetriebes in 2025.

Mit Gründung und sukzessivem Aufbau der Durchführungsgesellschaft wird sich die Projektstruktur maßgeblich verändern, da wesentliche Aufgaben an die Gesellschaft übergehen werden. Hierzu gehören insbesondere Planung und Umsetzung der BUGA-Maßnahmen durch die Stadt (gemäß Seite 84 der Machbarkeitsstudie) und zum Teil auch begleitende Entwicklungsflächen, die Öffentlichkeitsarbeit, die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Marketing, Sponsoring und die Baudurchführung der Schauflächen. Kurzum, die zu gründende Durchführungsgesellschaft bereitet das Ereignis der BUGA vor und führt diese im Veranstaltungsjahr durch. Ein Organigramm einer BUGA Gesellschaft wird beispielhaft in der Anlage zur Verfügung gestellt.

Zur Begleitung der später zu gründenden Durchführungsgesellschaft müssen verwaltungsseitig verlässliche Organisationsstrukturen geschaffen werden, die die Besonderheiten des Vorhabens berücksichtigen.

Dazu gehört die Einrichtung eines kooperativen und agilen Projektbüros im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters, welches die Projektkoordination innerhalb der Stadt übernimmt, den BUGA-Beirat koordiniert, Partizipationsprozesse weiterführt und die Schnittstelle zur Durchführungsgesellschaft bildet.

In den maßgebend durch die anstehenden Vorhaben betroffenen Fachämtern: Amt für Stadtplanung und Mobilität, Amt für Hochbau- und Immobilienverwaltung, Straßen- und Tiefbauamt, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft und Umweltamt soll im Rahmen der Umsetzungsphase jeweils eine Projektstelle geschaffen werden. Darüber hinaus sind weitere Ämter wie zum Beispiel das Amt für Kultur und Denkmalschutz in die anstehende Umsetzungsphase einzubeziehen. Diese Projektstellen sollen vorzugsweise der Amtsleitung zugeordnet sein, um der Bedeutung des Projektes zum einen und der fachabteilungsübergreifenden Koordination zum anderen Rechnung zu tragen. Sie sollen die Erreichung der fachlichen Ziele durch die BUGA-Gesellschaft und die prioritäre Bearbeitung erforderlicher Zuarbeiten und Genehmigungen durch die Stadtverwaltung sicherstellen.



Abschließend ist zu erwähnen, dass der vorgenannte Ressourcenbedarf einschließlich der finanziellen Auswirkungen erst im Rahmen der avisierten Stadtratsvorlage zum Durchführungs- und Gesellschaftsvertrag spezifiziert wird. Im Ergebnis erfolgt mit der gegenständlichen Vorlage kein Vorgriff auf das reguläre Stellenplanverfahren als Teil der Haushaltsplanung 2025/2026.

<u>zu Beschlusspunkt 5 - Bewerbungsbeirat:</u>

Der im Rahmen des Erstellungsprozesses der Machbarkeitsstudie einberufene Bewerbungsbeirat soll fortgeführt werden und weiterhin sicherstellen, dass der Prozess von einem breiten Konsens getragen wird. Nach Zuschlagserteilung durch die DBG und bis zur Gründung der Durchführungsgesellschaft soll eine Umbenennung in BUGA-Beirat erfolgen. Mit Gründung der Durchführungsgesellschaft wird der BUGA-Beirat in entsprechende Fachbeiräte überführt.

Die Leitung obliegt weiterhin dem Oberbürgermeister. Stimmberechtigte Vertreter sind der Oberbürgermeister, die Geschäftsbereichsleitungen, je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter aus jeder Fraktion des Stadtrates, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der DBG, eine Vertreterin bzw. ein Vertreter des Freistaates Sachsen, der Technischen Universität Dresden, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Vertreterinnen/Vertreter der Region, des Verbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e. V., der Landesgruppe Sachsen des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten, des Stadtverbandes Dresdner Gartenfreunde e. V. sowie weitere Vertreterinnen/Vertreter der Verwaltung, insbesondere in Form der Amtsleitungen der Ämter für Kultur und Denkmalschutz, für Stadtplanung und Mobilität, Umwelt sowie Stadtgrün und Abfallwirtschaft.

Zudem werden als stimmberechtigte Mitglieder von ihren Gremien gewählt je eine Vertreterin/ein Vertreter der Stadtbezirksbeiräte Leuben, Prohlis, Blasewitz, Plauen, Altstadt und Neustadt in den Beirat berufen. Hierbei handelt es sich um die Stadtbezirke, die bereits im Bewerbungsbeirat mitgewirkt haben bzw. auf deren Gebiet sich eines der vier Kernareale befindet.

Weitere Expertinnen/Experten und Akteurinnen/Akteure der Stadtgesellschaft und des Tourismus sowie universitärer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen sind anlassbezogen hinzuzuziehen bzw. in angemessener Art und Weise einzubeziehen.

Die Vertretungen der Fraktionen und Stadtbezirksbeiräte erhalten eine Aufwandsentschädigung sowie die Sitzungspauschale nach der Entschädigungssatzung der Landeshauptstadt Dresden analog der Mitgliedschaft in einem Beirat nach § 47 SächsGemO.

Die Aufnahme einer Vertreterin bzw. eines Vertreters der DBG sowie des Freistaates Sachsen dient der weiteren Projektgenese und soll die Schnittstelle zur avisierten interministeriellen Arbeitsgruppe sowie der Zielstellung zur Bereitstellung entsprechender Förderinstrumente Rechnung tragen.

Anlagenverzeichnis:

Anlage 1 – Machbarkeitsstudie
Anlage 2 – Dokumentation Beteiligungsprozess
Anlage 3 – Musterorganisation einer Durchführungsgesellschaft

Dirk Hilbert

Anlage 1 zu
V2485/23



Dresden.

Machbarkeitsstudie BUGA 2033

Trümmerareale erwachen zu lebendigen Grünräumen

Inhalt

Vorworte		6
1.	**Einführung**	**8**
2.	**Kurzportrait der Stadt Dresden**	**10**
3.	**Grundlagen**	**16**
4.	**Vision der Bundesgartenschau 2033**	**20**
4.1	Selbstverständnis und Zielstellungen	20
4.2	Leitidee und Leitthema	22
4.3	Prüfung und Auswahl der Standorte für die Bundesgartenschau	23
5.	**Konzept der Bundesgartenschau Dresden 2033**	**26**
5.1	Kernareal Galopprennbahn Seidnitz	28
5.2	Kernareal Trümmerberg/Kiesseen Leuben	32
5.3	Kernareal Südpark / Bismarcksäule / Volkspark Räcknitz	38
5.4	Kernareal Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof	44
5.5	Komplementärstandorte	50
5.6	Begleitende innerstädtische Entwicklungsflächen	60
5.7	Außenstandorte	62
5.8	Weitere stadtbegleitende Maßnahmen	64
6.	**Mobilitätskonzept**	**66**
7.	**Ausstellungs- und Veranstaltungskonzept**	**70**
8.	**Nachnutzungs- und Daueranlagenkonzept**	**72**
9.	**Kosten und Finanzierung**	**80**
9.1.	Investitionshaushalt	80
9.2	Durchführungshaushalt	86
9.3	Folgekosten	94
9.4	Risikoanalyse	95
10.	**Mehrwert für die Stadt und Region Dresden durch die BUGA**	**96**
11.	**Wie geht es weiter?**	**98**
Abbildungs- und Planverzeichnis		99

Vorworte

BUGA 2033 – Chancen ergreifen

„Kann Dresden eine BUGA? Wo will Dresden eine BUGA? Welchen Mehrwert bringt die BUGA?“ – das sind kurz gefasst die zentralen Fragen, die im Verlauf der Machbarkeitsstudie zur Bundesgartenschau untersucht wurden. Ich persönlich betrachte die Bundesgartenschau als eine große Chance für Dresden. Als Chance, unsere Stadt nicht nur grüner, nachhaltiger und ökologischer zu gestalten, sondern auch als Möglichkeit, die Dresdnerinnen und Dresdner zusammenzubringen und die erste Bundesgartenschau nach Sachsen zu holen. „Unsere“ BUGA soll weit mehr sein als schöne Beete, mehr als eine touristische Attraktion. Die Bundesgartenschau in Dresden soll als ein umfassendes städtebauliches Projekt realisiert werden, das über das Veranstaltungsjahr hinaus eine nachhaltige Wirkung entfaltet. Hier sollen Natur und Menschen gleichermaßen im Vordergrund stehen.

Es gibt zweifellos vielfältige Beweggründe für die Durchführung der BUGA. Gartenbau, Pflanzenzucht und -verwendung haben in Dresden und Sachsen eine lange Tradition. Bereits auf den Gartenschauen in den Jahren 1887, 1926 und 1936 präsentierte die Stadt eindrucksvolle Pflanzungen. Auch heute sind wir eine grüne Stadt. Elbe und Elbwiesen, zahlreiche Grün- und Parkanlagen, die Dresdner Heide und ein landschaftlich reizvolles Umland machen zusammen mit einer eindrucksvollen Baukultur den Reiz unserer Stadt aus. Als Exzellenzuni ist die Technische Universität Dresden nicht nur bekannt für ihre herausragende Forschung, sondern auch für ihre einzigartigen botanischen Sammlungen.

Machbarkeitsstudie mit breiter Bürgerbeteiligung

Daher haben wir nicht lange gezögert, als die Bundesgartenschaugesellschaft der Landeshauptstadt Dresden die Möglichkeit eingeräumt hat, sich mit einer Bewerbung intensiver zu beschäftigen. Im Dezember 2022 entschied der Stadtrat, eine Machbarkeitsstudie erstellen zu lassen. Bereits im März 2023 konnte die Arbeitsgemeinschaft KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH und Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten die Studie in Angriff nehmen. Seitdem hat nicht nur die Arbeitsgemeinschaft Ideen entwickelt, mögliche Standorte geprüft und Finanzierungspläne erarbeitet. Auch Bürgerinnen und Bürger sowie lokale und regionale Akteure aus Stadtverwaltung, Politik, Wirtschaft, Kultur, Tourismus, Medien, Verbänden und Vereinen haben mitgewirkt. Bei zwei BUGA-Dialogen, einer BUGA-Umfrage, der Dresden Lounge, der BUGA-Werkstatt sowie zum Offenen Rathaus kamen zahlreiche Vorschläge und Anregungen, die in die Machbarkeitsstudie eingeflossen sind. Diese breite Beteiligung hat mich besonders gefreut. Denn eine Bundesgartenschau in Dresden kann nur gelingen, wenn sie von ihren Bürgerinnen und Bürgern mitgestaltet wird.

Trümmerberge als Leitmotiv

Das Ergebnis dieser intensiven Arbeit liegt nun mit dieser Machbarkeitsstudie vor. Als Leitmotiv der BUGA 2033 fungieren die Trümmerberge und -halden, die über die Stadt verteilt sind. Die



Luftangriffe am 13. und 14. Februar 1945 haben die Innenstadt weitgehend zerstört. Die Trümmer wurden in drei höheren Trümmerbergen an den Hellerbergen, am Ostragehege und in Leuben und flacher ausgezogenen Halden (unter anderem im heutigen Südpark) oder anderweitig (zum Beispiel im Bereich der Galopprennbahn Seidnitz) abgelagert. Diese Erhebungen als bedeutende Erinnerungsorte sollen als zentrale Bereiche entwickelt und näher im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden. Die Standorte sind auf das gesamte Stadtgebiet verteilt und sollen durch übergreifende Grünzüge miteinander verbunden werden. Ein wesentliches Ziel ist es, bereits vorhandene Grün- und Freiflächen einzubinden und weiterzuentwickeln.

Eine Chance für eine nachhaltige Stadtentwicklung

Die Machbarkeitsstudie zeigt viele Chancen auf: ein grünes und lebenswertes Dresden für alle schaffen, die bundesweite Anziehungskraft der Stadt insgesamt stärken, Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf aufwerten, das Uni-Gelände als lebendigen Stadtteil entwickeln und Dresden mit dem Umland über Außenstandorte verzahnen und dadurch die gesamte Region am Erfolg der Bundesgartenschau teilhaben lassen. Somit ist eine BUGA 2033 ein Kraftschub für die Stadt- und Regionalentwicklung.

Bereits während der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie waren bei allen beteiligten Partnern und Akteuren stets ein starkes Interesse und ein breiter Konsens zur Durchführung der BUGA 2033 erkennbar. Ich lade alle Beteiligten und Interessierten ein, diesen Schwung zu nutzen und die zahlreichen Chancen zu ergreifen, um gemeinsam ein grünes, nachhaltiges und lebenswertes Dresden zu gestalten und eine einzigartige BUGA 2033 auszurichten.

Dirk Hilbert
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

1. Einführung

Sachsen ist das einzige Bundesland, in dem seit 1951 – dem Geburtsjahr der Bundesgartenschauen – noch keine Bundesgartenschau (BUGA) oder Internationale Gartenschau (IGA) stattgefunden hat. Dabei hat Dresden historisch eine herausragende Gartenschautradition. So fand bereits 1887 eine internationale Gartenbauausstellung in Dresden statt. Vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum 2. Weltkrieg stellte Dresden mit einer ganzen Reihe von Gartenschauen sogar eines der Zentren der Gartenschaubewegung in Deutschland dar. Dresden ist bekannt für seine großen innerstädtischen Grünflächen, wie z. B. den Großen Garten und die langgestreckte Elbaue sowie das filigrane Zusammenspiel zwischen Baukultur und Freiraum. Nicht umsonst wird Dresden mitunter liebevoll als „Elbflorenz“ betitelt und fehlt auf keiner Liste der schönsten Städte Deutschlands – gute Voraussetzungen für eine große Publikumswirksamkeit der Gartenschau.

Die Landeshauptstadt Dresden möchte die Bundesgartenschau (BUGA) im Jahr 2033 durchführen. Der Stadtrat hat am 15. Dezember 2022 einstimmig sein Interesse an der BUGA-Ausrichtung bekundet und die Erstellung einer Machbarkeitsstudie beschlossen. Als eine der bedeutendsten Veranstaltungen im Bereich Gartenbau, Landschaftsgestaltung und Umweltschutz bietet die BUGA eine einzigartige Möglichkeit, Dresden als lebendige und grüne Metropole zu präsentieren und gleichzeitig wegweisende Lösungen für künftige Herausforderungen, wie die Klimaresilienz, zu entwickeln. Die Ausrichtung der BUGA soll nicht nur die bewährte Tradition der Stadt als Gartenschaustandort fortführen, sondern auch neue Entwicklungsimpulse setzen – u. a. auch für die Ausbildung in den Bereichen Gartenbau und Landschaftsarchitektur – und einen nachhaltigen Mehrwert für Dresden und die umliegende Region schaffen.

Ziel dieser Machbarkeitsstudie ist es, auf der Grundlage einer in enger Kooperation von der Technischen Universität Dresden, dem Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e.V. und der Stadtverwaltung Dresden erstellten Ideenskizze, den Stadtrat



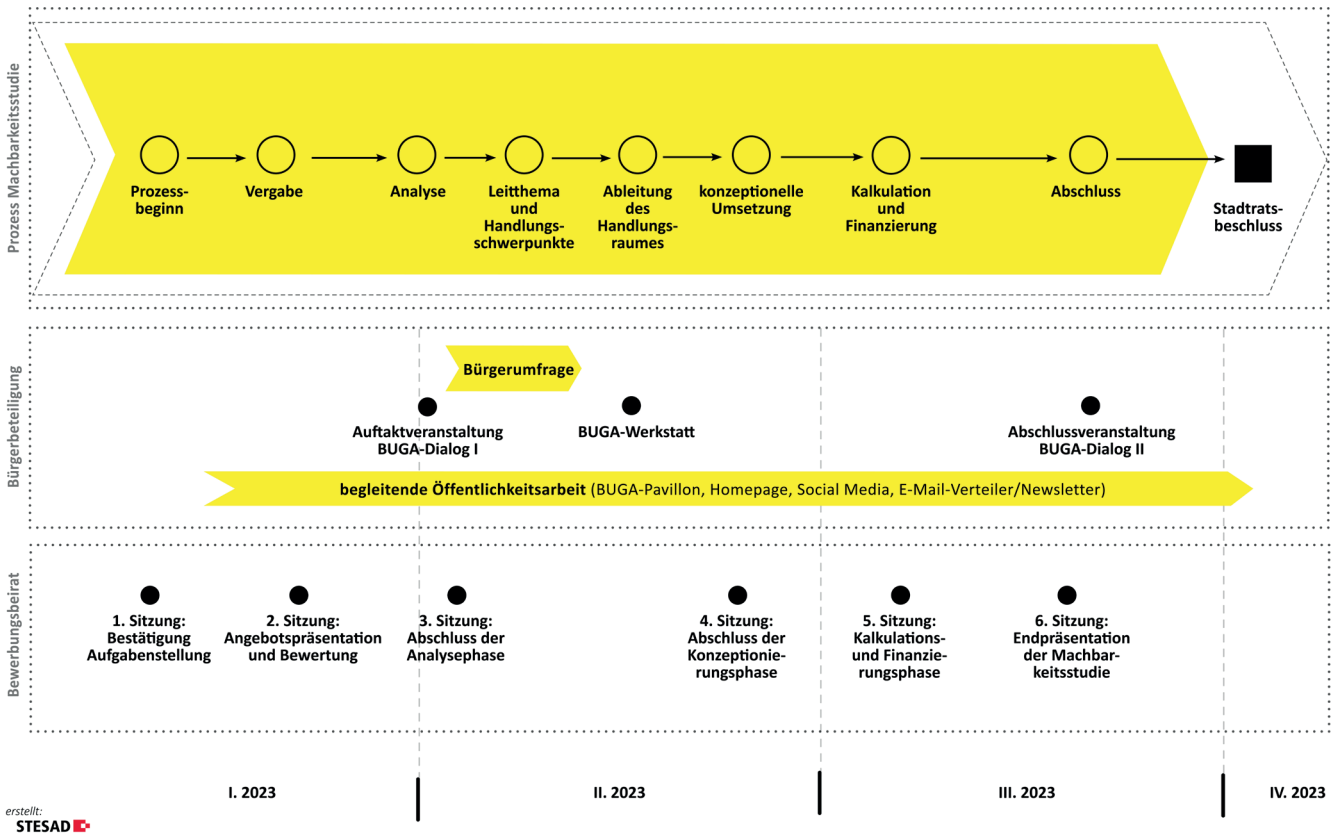
Andreas Wehle (Präsident Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e. V.), Prof. Dr. Catrin Schmidt (Inhaberin der Professur für Landschaftsplanung TU Dresden), Prof. Dr. Ursula M. Staudinger (Rektorin TU Dresden) und Oberbürgermeister Dirk Hilbert

und final die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) von der Attraktivität und Realisierbarkeit einer BUGA in Dresden zu überzeugen. Gleichzeitig soll sie als städtebauliche Zielstellung für die mittelfristige Entwicklung der BUGA-Standorte dienen. Dazu wurden mit besonderer Berücksichtigung der Grünzüge „Blaues Band Geberbach“ und „Südpark (– Elbe)“ geeignete Flächen geprüft, ausgewählt und auf der Basis eines gemeinsamen Leitthemas mit Hinblick auf ein funktionierendes Ausstellungskonzept und vor allem auch eine nachhaltige Inwertsetzung der Flächen planerisch entwickelt. In diesem Zusammenhang wurde auch ein überschlägiger Kosten- und Finanzierungsrahmen für den flächenbezogenen und gesamten Investitionsbedarf ebenso wie die ungefähren Einnahmen und Ausgaben für den Durchführungshaushalt zur Ausrichtung der BUGA ermittelt. Zu Letzterem erfolgte unter Berücksichtigung touristischer Rahmenbedingungen unter anderem auch die Erstellung einer Besucherprognose und Erstkalkulation der Ticketpreise.

In der Machbarkeitsstudie erfolgte eine erste Prüfung, wie das zu erwartende zusätzliche Besucheraufkommen und die damit erhöhte Mobilität im Umfeld der BUGA-Standorte und insgesamt stadtverträglich aufgenommen werden kann. Außerdem lag ein besonderer Fokus dieser Studie auf der Nachnutzung bzw. dauerhaften Nutzung von baulichen Anlagen und Flächen, die auch im Nachgang der BUGA für die Einwohnerinnen und Einwohner sowie Gäste der Stadt als attraktive Grün-, Aufenthalts-, Freizeit- und Erholungsbereiche nutzbar sein sollen.
Der gesamte Prozess zur Erstellung der Machbarkeitsstudie fand trotz des knappen zur Verfügung stehenden Bearbeitungszeitraumes mit umfangreicher Einbeziehung der interessierten Öffentlichkeit sowie mit Beteiligung der besonders für die BUGA relevanten Gruppen und Akteure statt. In den verschiedenen von der STESAD GmbH durchgeführten Beteiligungsformaten für die Bürgerschaft, die rege genutzt wurden, war ein breiter Konsens zur Durchführung der BUGA Dresden 2033 erkennbar. In dem von der Stadt Dresden konstituierten Bewerbungsbeirat mit Vertretern aus Stadtrat, Stadtbezirksbeiräten, Stadtverwaltung sowie relevanten Verbänden und der Umlandregion wurden (Zwischen)Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Insbesondere bei der Auswahl der BUGA-Standorte und der standortspezifischen Konzeptausarbeitung konnten dadurch ebenso wie bei den öffentlichen Beteiligungsformaten für die Bürgerschaft frühzeitig vielfältige Anregungen, Hinweise und Ideen berücksichtigt bzw. vorhandene Zweifel weitestgehend ausgeräumt werden. Der Beteiligungsprozess ist in der nachfolgenden Grafik grob skizziert und auch im Kapitel 3 „Grundlagen“ beschrieben. Die Ergebnisse ausgewählter Beteiligungsformate sind in einem gesonderten Dokument zum Beteiligungsprozess überblicksartig aufgeführt.

Meilensteinplan zur Bundesgartenschau 2033 - Machbarkeitsstudie

Stand: August 2023



erstellt: STESAD

2. Kurzportrait der Stadt Dresden

Beidseits der Elbe erstreckt sich die Stadt Dresden, eingebettet zwischen den Ausläufern des Osterzgebirges, des Elbsandsteingebirges und der Lausitzer Granitplatte. Die östlich gelegenste Großstadt Deutschlands wird auch liebevoll „Elbflorenz“ genannt. Rund 563.300 Menschen (Stand Dezember 2022) leben in der sächsischen Landeshauptstadt auf etwa 328 km² Fläche. Nur etwa zwei Autostunden entfernt liegen im Norden die Bundeshauptstadt Berlin und im Süden die Hauptstadt Tschechiens Prag. Die Nähe der Nachbarn zeigt sich auch an der großen Anzahl tschechischer und polnischer Besucherinnen und Besuchern.



Grüne Stadt an der Elbe

Die sächsische Metropole ist eine der grünsten Städte Europas. Über 60 % des Stadtgebietes sind Wald- und Grünflächen. Der Große Garten, die Elbwiesen, die Dresdner Heide, zahlreiche Schlösser, Parks und Grünanlagen in und um Dresden herum locken die Menschen ins Freie und prägen die Lebensqualität der Stadt. Rund 30 Kilometer schlängelt sich die Elbe durch das Stadtgebiet. Über 550 weitere Gewässer prägen als blaue Adern das Stadtgefüge mit. Ergänzt wird das grüne Stadtbild durch die Weinberge an den Hügeln des Elbtals. Auch im Stadtgebiet wird Wein angebaut. Damit ist Dresden die nördlichste Großstadt mit Weinbautradition.



Blick auf das Elbtal in Richtung Sächsische Schweiz

Kunst- und Kulturstadt

Dem Repräsentationsbedürfnis und der Sammelleidenschaft der sächsischen Kurfürsten und Könige ist es maßgeblich zu verdanken, dass Dresden heute eine Kunst- und Kulturstadt von europäischem Rang ist. Über 50 Museen sowie mehr als 30 kleine und große Theaterbühnen sind hier zu Hause. Die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden gehören mit ihren 14 Museen zu den bedeutendsten Museumsverbünden der Welt. In der Semperoper Dresden ist die Sächsische Staatskapelle als eines der traditionsreichsten Orchester der Welt Garant für musikalische Sternstunden.

Auch die Musikfestivals mit den Dresdner Musikfestspielen, dem Moritzburg Festival, dem Dixieland-Festival Dresden und den Jazztagen Dresden gehören zu den großen Highlights der europäischen Kulturszene. Mit zwei (Wieder-)Eröffnungen zeigt die Landeshauptstadt Dresden einmal mehr, welchen hohen Stellenwert Kultur für sie hat: Das neue Kunst- und Kreativareal Kraftwerk Mitte Dresden mit der Staatsoperette Dresden und dem tjg. theater junge generation zieht Besucher wie Bewohner gleichermaßen an. Der Kulturpalast Dresden ist als Heimstätte der Dresdner Philharmonie, des Kabaretts Herkuleskeule und der Städtischen Bibliothek so etwas wie das kulturelle Herz der Stadt.

Bunter Eventkalender und quirliges Szeneleben

Besonders in den Sommermonaten, wenn die Tage länger werden und die Außentemperaturen steigen, vergeht kaum ein Wochenende ohne ein großes Event. Feste Größen im Dresdner Veranstaltungskalender sind die Filmnächte am Elbufer, die Museumsnacht Dresden, die Lange Nacht der Theater, CANALETTO – Das Dresdner Stadtfest und das Elbhangfest.

Von seiner vielleicht buntesten Seite zeigt sich Dresden in seinem Szeneviertel, der Äußeren Neustadt. Das lebendige Dresdner Quartier ist mit seinen vielen Bars, Cafés, Restaurants, Clubs, Galerien und kleinen Theatern das Zentrum der jungen und alternativen Dresdner Szene. Das Areal in einem der größten zusammenhängenden Gründerzeitviertel Deutschlands birgt ein hohes kreatives Innovationspotenzial, welches sich vor allem in der Fülle toller Läden und trendiger Labels niederschlägt.



Blick auf die 2005 wieder geweihte Frauenkirche



Hochburg der Wirtschaft, Wissenschaft und des Gartenbaus/Gartenkunst

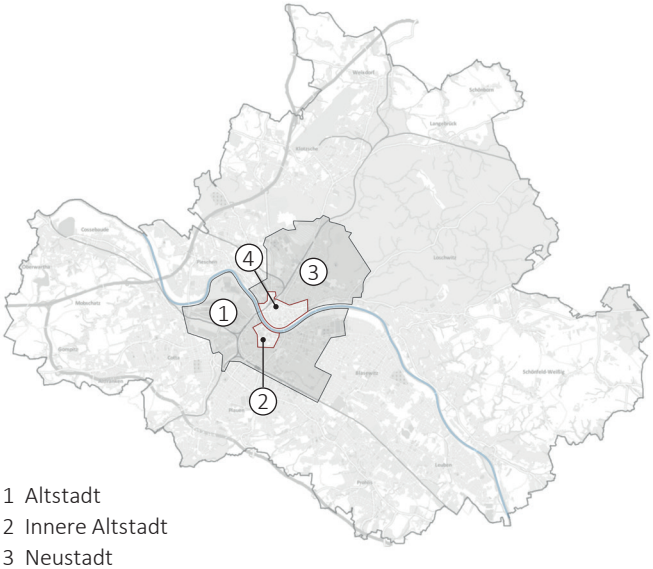
Durch Vielfalt und Vielzahl zeichnet sich auch die Wissenschaftslandschaft Dresdens aus. Über 40 Forschungseinrichtungen gibt es am Standort und alle vier großen deutschen Forschungsorganisationen sind mit ihren Instituten vertreten. Die TU Dresden mit rund 33.500 Studierenden gehört zum Kreis der deutschen Exzellenz-Universitäten und beteiligt sich am Nachfolgeprogramm der Exzellenzinitiative. Darüber hinaus gibt es acht weitere Hochschulen in der Stadt.

Außerdem ist die sächsische Landeshauptstadt Spitzenstandort in den Themenfeldern Mikroelektronik/Informations- und Kommunikationstechnologie, Nanotechnologie/Neue Werkstoffe sowie Life Sciences/Biotechnologie. Weltweit führende Unternehmen, wie beispielsweise. Globalfoundries, GlaxoSmithKline Biologicals, VON ARDENNE oder Novaled, operieren in Dresden. Dicht vernetzt arbeiten Wissenschaft und Industrie gemeinsam an intelligenten Zukunftslösungen.

Seit Jahrhunderten steht der Name Pillnitz für Gartenbau und Gartenkunst in Perfektion. Heute arbeiten an diesem Standort anerkannte Forschungs- und Lehrinstitutionen des Freistaates und des Bundes partnerschaftlich zusammen. Im Juni 1992 erfolgte die Gründung der “Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau Dresden-Pillnitz. Heute werden alle Nachfolgeeinrichtungen und Schloss und Park Pillnitz im “Grünen Forum Pillnitz” zusammengefasst.

Stadt der kurzen Wege

In der Dresdner Altstadt sind die öffentlichen Einrichtungen und berühmte Sehenswürdigkeiten, wie der Zwinger und die Semperoper, innerhalb von wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen. In nur 20 Minuten ist man vom Flughafen Dresden in der Innenstadt. Über den Hauptbahnhof und Bahnhof Neustadt ist Dresden an das Fernverkehrsnetz in Richtung Leipzig, Berlin und Prag angebunden. Auch das sehenswerte Umland von Dresden ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schnell zu erreichen. Nur 30 Minuten fährt man mit der S-Bahn bis nach Meißen mit seiner berühmten Porzellanmanufaktur und knapp 40 Minuten bis zu den bizarren Felsformationen der Sächsischen Schweiz.



1 Altstadt
2 Innere Altstadt
3 Neustadt
4 Innere Neustadt



Notwendige Transformation nach der Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg

Stadt der Transformation mit wechselvoller Geschichte

Die Stadt Dresden kann auf eine langjährige und sehr wechselhafte Geschichte zurückblicken. Große Umbrüche, die immer wieder eine erneute Transformation notwendig machten, ziehen sich durch die Geschichte der Stadt.
Erste Siedlungen im Raum Dresden bestanden bereits in der Jungsteinzeit. Davon künden die Kreisgrabenanlagen in Dresden-Nickern aus dem 5. Jahrtausend v. Chr. als Monumentalbauten. Gegründet wurde Dresden am Ort eines slawischen Fischerdorfs als Kaufmannssiedlung und landesherrliche Burg. In einer Urkunde aus dem Jahr 1206 wird Dresden erstmals erwähnt. Mit der Erhebung zur herzoglichen Residenzstadt durch die Wettiner nach der Teilung Kursachsens, gewann die Stadt ab 1485 stark an Bedeutung. Als Residenz der sächsischen Herzöge, Kurfürsten und später Könige erlebte Dresden glanzvolle wie tragische Zeiten. Im 16. Jahrhundert erfolgte eine umfangreiche bauliche Erweiterung der Stadt mit Auf- und Neubau im Stil der Renaissance und einen Ausbau der Befestigungsanlagen. 1549 wurden Dresden und das nördlich der Elbe liegende Altendresden zu einer Stadt vereinigt. Im sog. Augustäischen Zeitalter entwickelte sich Dresden unter den wettinischen Kurfürsten Friedrich August I. , genannt "der Starke" und dessen Sohn Friedrich August II. zwischen 1694 und 1763 zu einer barocken Residenzsstadt und Kunstmetropole von europäischem Rang. Zahlreiche barocke Bauwerke, wie der Dresdner Zwinger und die Frauenkirche, entstanden. Altendresden (heute Dresden-Neustadt) wurde, nachdem es 1685 bei einem Brand großflächig beschädigt wurde, nach einem groß angelegten Plan wiederaufgebaut. Mit dem Einfall der Preußen 1760 wurden weite Teile der Stadt im Siebenjährigen Krieg zerstört. Ab 1850 entwickelte sich Dresden zu einem bedeutenden Industrie- und Wirtschaftsstandort mit stark zunehmender Bevölkerungszahl.



Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke

Nach der Abdankung des sächsischen Königs im Jahr 1918 wurde Dresden Hauptstadt des Freistaates Sachsen. Bis kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Dresden von Luftangriffen und Zerstörung verschont. Durch Luftangriffe der alliierten Streitkräfte, insbesondere in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945, ging die Stadt jedoch im Bombeninferno im Zweiten Weltkrieg nahezu unter. Die Innenstadt beiderseits der Elbe mit zahlreichen historischen Bauwerken wurde fast vollständig zerstört. Mit dem Wiederaufbau des Stadtzentrums konnte nach einer umfangreichen Beräumung und Enttrümmerung erst nach einigen Jahren wieder begonnen werden. Auch in der Zeit der DDR wurden weiterhin viele Reste der alten Stadt beseitigt. Nur ein kleiner Anteil der historischen Bausubstanz im Zentrum (u. a. Semperoper, Dresdner Schloss und Zwinger) wurde bewahrt und teilweise wiederhergestellt. Um die damalige große Wohnungsnot zu beenden, entstanden unter anderem neue Großwohnsiedlungen mit mehrstöckigen Gebäuden in Betonplatten-Bauweise in den Stadtteilen Prohlis und Gorbitz.

Die bisherige DDR-Bezirkshauptstadt Dresden wurde im Zuge der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 wieder zur Landeshauptstadt des Freistaates Sachsen. Es erfolgte die Rekonstruktion und die Restaurierung historischer Gebäude in der Innenstadt mit neuen stadtplanerischen Konzepten, beispielsweise für den Wiederaufbau des Neumarktareals. Mit der 2005 erneut geweihten Frauenkirche wurde ein bedeutendes Wahrzeichen der Stadt wieder errichtet. 2002 und 2013 musste Dresden zwei Jahrhunderthochwasser bewältigen. Dies brauchte auch die besondere Bedeutung der Gewässer und ihrer Auen zurück ins Stadtbewusstsein.

Heute befindet sich Dresden in einem Transformationsprozess mit vielfältigen Herausforderungen. Mit dem fortschreitenden Klimawandel und seinen Auswirkungen, gesellschaftlichen und soziodemografischen Veränderungen, dem wirtschaftlichen Strukturwandel, der Digitalisierung sowie weiteren sich ändernden Rahmenbedingungen steht die Stadt vor großen Herausforderungen. Dresden will sich als grüne, klimaresiliente und ressourcenschonende Stadt zukunftsfähig weiterentwickeln. Die Durchführung einer BUGA kann einen wichtigen Beitrag leisten und ein Kraftschub für die Stadtentwicklung sein.



Blick auf die Altstadt Dresdens



Rathausplatz mit Trümmerfrauen-Denkmal 1971



Wiener Platz mit Blick auf Prager Straße 1979







Blick vom Hauptbahnhof in die Prager Straße, 2009

3. Grundlagen

Bundesgartenschau als große Chance für die Stadtregion Dresden

Gartenschauen sind starke Impulsgeber für die Austragungsorte sowie Katalysatoren für eine nachhaltige und integrierte Stadt- und Regionalentwicklung. Es ergeben sich umfangreiche Chancen mit der Durchführung einer Bundesgartenschau.

Eine Bundesgartenschau wirkt als …

- Instrument der Stadtentwicklung/-planung und zur zielgerichteten Gestaltung bisher benachteiligter und minderentwickelter Bereiche mit beschleunigter Umsetzung ohnehin notwendiger Entwicklungs- und Infrastrukturprojekte sowie als Zugpferd für die Akquise von Fördermitteln
- Impulsgeber zur Entwicklung der „grünen und blauen Infrastruktur“ als Grundlage für die Anpassung an den Klimawandel und den lebensnotwendigen Erhalt der Biodiversität mit Steigerung der Lebensqualität durch die Schaffung dauerhaft nutzbarer Naherholungsbereiche und Begegnungsorte für die Einwohnerinnen und Einwohner
- Mittel des Stadtmarketings zur Stärkung der Wahrnehmung und Bekanntheit von Stadt und Region, Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung und Förderung des Tourismus
- Motor zur Stärkung von Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, regionaler Wertschöpfung und nachhaltiger Mobilität sowie Inklusion mit Ermöglichung von Teilhabe
- Möglichkeit zur starken Einbindung und Gestaltung der Bürgerinnen und Bürger, Stärkung des Wir-Gefühls im Stadtteil, der Gesamtstadt und angrenzenden Region sowie Impulsgeber für eine engere regionale Zusammenarbeit

Aller zwei Jahre werden Bundesgartenschauen durchgeführt. Während sie in der Vergangenheit vor allem Gartenbauausstellungen mit Leistungsschauen und Wettbewerben waren, verfolgen moderne Gartenschauen langfristige Entwicklungsziele für die Stadtregion. Neben der zeitweisen Präsentation von Pflanzenvielfalt und Blumenpracht werden durch eine BUGA dauerhaft bleibende Projekte initiiert. Umfangreiche Freiraumplanungen und -umgestaltungen sowie Stadtentwicklungsprojekte, die den städtischen und regionalen Entwicklungszielen dienen, können mit einem überschaubaren Eigenmitteleinsatz zielgerichtet und gebündelt umgesetzt werden. Durch Außenstandorte wird auch die umliegende Region in die BUGA eingebunden. So kann dauerhaft ein Mehrwert für die gesamte Stadtregion geschaffen werden.

Bereits im Jahr 1951 fand die erste Bundesgartenschau in der Stadt Hannover statt. Seitdem gab es einschließlich der aktuell laufenden BUGA Mannheim 2023 insgesamt 30 Bundesgartenschauen. Sachsen ist eines der wenigen Bundesländer, in denen seit 1951 noch keine BUGA oder Internationale Gartenausstellung (IGA) stattgefunden hat.

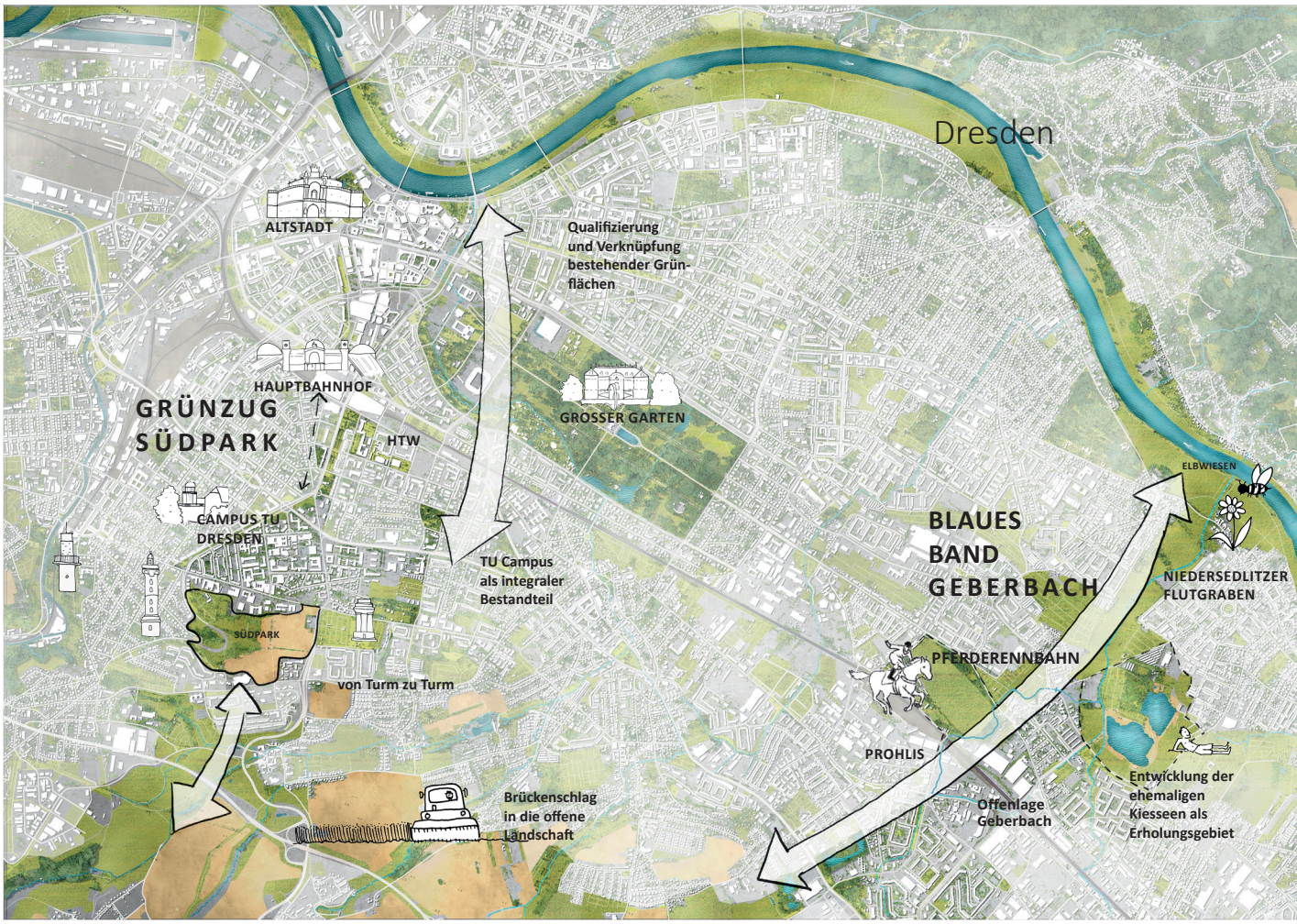
Für die Stadt Dresden und umliegende Region ergeben sich umfangreiche Chancen mit der Durchführung einer Bundesgartenschau. Mit der 1887 in Dresden stattgefundenen Internationalen Gartenbauausstellung sowie mehreren zwischen dem Anfang des 20. Jahrhunderts bis zum 2. Weltkrieg durchgeführten Gartenschauen stellte Dresden historisch eines der Zentren der Gartenschaubewegung in Deutschland dar. Mit der Bundesgartenschau Dresden 2033 soll an diese Tradition angeknüpft werden.

Ideenskizze zur Bundesgartenschau und weitere Grundlagen

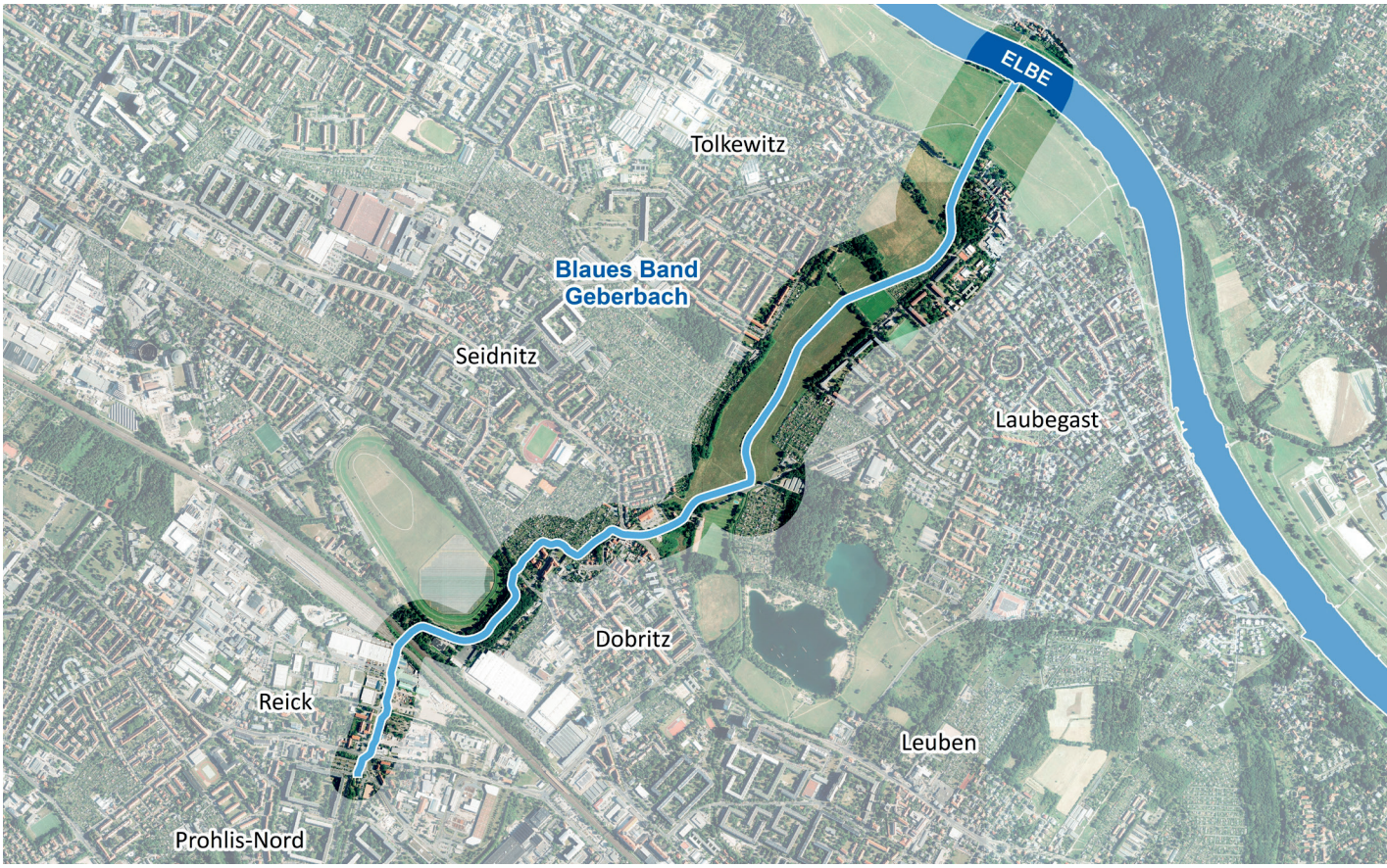
Bereits vor der Machbarkeitsstudie hat sich die Landeshauptstadt Dresden im Rahmen einer Ideenskizze mit der Durchführung einer Bundesgartenschau auseinandergesetzt. Die Ideenskizze wurde gemeinsam mit Vertretern des Verbandes für Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e. V., der Landesgruppe Sachsen des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten und Vertretern der Stadtverwaltung unter Federführung des Institutes für Landschaftsarchitektur der Technischen Universität (TU) Dresden erarbeitet. Auf Basis vorhandener Konzepte und Studien sowie bereits begonnener freiraumplanerischer Vorhaben wurden erste Konzeptansätze hergeleitet. Als Hauptflächen wurden die beiden Grünzüge „Südpark“ und „Blaues Band Geberbach“ betrachtet. Die Inhalte der Ideenskizze wurden in der Machbarkeitsstudie aufgegriffen und vertiefend analysiert.

Zudem wurden zahlreiche Planungen, Konzepte und Entwicklungsstudien der Landeshauptstadt Dresden sowie auch von weiteren Partnern bereitgestellte Unterlagen und Planungen einbezogen. Dazu zählen unter anderem folgende Dokumente:

- Flächennutzungsplan und relevante Bebauungspläne der Landeshauptstadt Dresden
- Landschaftsplan der Landeshauptstadt Dresden
- Relevante Fördergebietskonzepte (u. a. für die Gebiete „Dresden Südost“ und „Kohlenstraße/Südpark“) und Rahmenpläne (u. a. Rahmenplan Dresden Südvorstadt)
- Planungen für die Projekte „Blaues Band Geberbach“ und „Klimaperlen am Geberbach“
- Entwicklungsstudie zur Galopprennbahn in Dresden-Seidnitz
- Masterplan Prohlis 2030+
- Entwicklungs- und Machbarkeitsstudien für das Ostragehege bzw. weitere Teilbereiche
- Masterplan Campusgestaltung und weitere Unterlagen/Studien der TU Dresden
- Mehrere Planungen für die Renaturierung bzw. Offenlegung des Kaitzbachs
- Landschaftsplanerische Gutachten (u. a. für Dresdner Heller) sowie
- Ergebnisse von Planungswerkstätten und Bürgerbeteiligungen (u. a. für den Südpark)



Grünzüge aus der Ideenskizze zur Bundesgartenschau 2033



Einbezug des Projektes „Blaues Band Geberbach“ als ein wichtiges Stadtentwicklungsprojekt

Darüber hinaus wurden vielfältige weitere Fachplanungen der Landeshauptstadt Dresden ausgewertet (z. B. Integriertes Stadtentwicklungskonzept, Verkehrsentwicklungsplan 2025+, Kleingarten-, Friedhofs- und Spielplatzentwicklungskonzept, Dresdner Strategie für biologische Vielfalt, Kulturentwicklungsplan, Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung, Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungskonzeptes, Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept). Aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Dresden 2035+“ (Fortschreibung 2022) sind unter anderem für die Schwerpunkträume Innenstadt, Ostragehege, Albertstadt, (nördliche) Äußere Neustadt und Leipziger Vorstadt, Campus Dresden, Prohlis/Am Koitschgraben, Hellerau sowie Blaues Band Geberbach und Altleuben vielfältige Zielstellungen und Projekte ableitbar, die in der Machbarkeitsstudie einbezogen wurden.

Umfangreicher Beteiligungsprozess

Die Bearbeitung der Machbarkeitsstudie wurde durch einen Bewerbungsbeirat und einen umfangreichen, von der STESAD GmbH durchgeführten Beteiligungsprozess begleitet, in den sich zahlreiche lokale und regionale Akteure aus Stadtverwaltung, Politik, Wirtschaft, Kultur, Tourismus, Medien, Verbänden und Vereinen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger einbrachten. Insbesondere folgende Möglichkeiten zur Beteiligung wurden angeboten:

- Öffentlicher BUGA-Dialog I am 04.04.2023 als Auftaktveranstaltung
- Befragung der Bürgerinnen und Bürger zur BUGA Dresden 2033 vom 04.04. bis 23.04.2023
- Interessenbekundung der Nachbarkommunen zur Teilnahme als Außenstandort für BUGA
- Öffentliche BUGA-Werkstatt am 10.05.2023 mit moderierten Tischgruppen
- Öffentlicher BUGA-Dialog II am 06.09.2023
- Weitere Veranstaltungen (u. a. Dresden-Lounge mit Auszubildenden des BSZ für Agrarwirtschaft und Ernährung Altroßdorf am 03.05.2023, Offenes Rathaus am 17.06.2023, Sommerempfang des Oberbürgermeisters am 01.07.2023)

Die Ergebnisse der Beteiligungsformate sind in der gesonderten Dokumentation zum Beteiligungsprozess aufgeführt. Bei der Prüfung der Machbarkeit für die BUGA-Durchführung wurden vielfältige Anregungen, Hinweise und Ideen berücksichtigt, beispielsweise bei der Bewertung und Auswahl möglicher Standorte und Themenschwerpunkte für die Gartenschau. Insgesamt waren in den verschiedenen Beteiligungsformaten ein starkes Interesse und ein breiter Konsens zur Durchführung der BUGA Dresden 2033 erkennbar.

Auch aus den politischen Gremien der Landeshauptstadt Dresden flossen Hinweise und Anregungen ein. Insbesondere die Inhalte des Stadtratsbeschlusses zur Ausrichtung der Bundesgartenschau 2033 in der Landeshauptstadt Dresden vom 16.12.2022 (z. B. Hinweise zur Standortprüfung) sowie die Inhalte weiterer relevanter Stadtratsbeschlüsse wurden einbezogen. Die Hinweise und Anmerkungen weiterer politischer Gremien, wie Stadtbezirksbeiräte, Ortschaftsräte und Ausschüsse bzw. der Stadtratsfraktionen, wurden ebenfalls in der Machbarkeitsstudie berücksichtigt.

Richtlinien für Bundesgartenschauen

Für die Bewerbung und Durchführung von Bundesgartenschauen und Internationalen Gartenausstellungen hat die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG) Richtlinien und Empfehlungen erstellt. Die Orientierungswerte für Gartenausstellungsflächen stellen für die Auswahl und Aufteilung der Kernareale eine wichtige Rahmenbedingung dar. Auch weitere durch die DBG benannte Kriterien wurden bei der Prüfung der Machbarkeit der BUGA-Durchführung ausführlich berücksichtigt. Dazu zählen beispielsweise die Darlegung eines Leitthemas für die BUGA, die Sicherung der Standorte, ein Daueranlagen- und Nachnutzungskonzept, die Sicherstellung der Finanzierung des Gesamtprojektes (Investitions- und Durchführungsbudget) und die Organisationsform des BUGA-Managements.

Orientierungswerte für Gartenausstellungsflächen der BUGA

- Wechselpflanzung: 15.000 m²
- Sonderthemen: 6.000 m²
- Rosen: 5.000 m²
- Stauden: 6.000 m²
- Gehölze: 6.000 m²
- Grabbepflanzung: 5.000 m²
- Blumenhallenschauen: 3.000 bis 5.000 m² Bruttoausstellungsfläche
- Jungpflanzen/Pflanzenneuzüchtungen: 500 m²
- Haus- und Themengärten: 10 Stück (Anzahl und Größe nach örtlichen Gegebenheiten)
- Kleingärten (Anzahl und Größe nach örtlichen Gegebenheiten)





Impressionen aus der öffentlichen BUGA-Werkstatt am 10.05.2023



Impression aus der Dresden Lounge am 03.05.2023





Impressionen aus dem öffentlichen BUGA Dialog I und II am 04.04.2023 und 06.09.2023



Wortbeiträge der Bürgerinnen und Bürger zum Mehrwert der BUGA

4. Vision der Bundesgartenschau 2033

4.1 Selbstverständnis und Zielstellungen

Eine moderne und zeitgemäße BUGA ist nicht nur eine Leistungsschau des Gartenbaus, sondern steht für eine zukunftsrelevante Klima-, Stadtentwicklungs- und Freiraumplanung. Um einen nachhaltigen und ressourcenschonenden Umgang mit den Schaustandorten sicherzustellen, werden die Inhalte der BUGA nachhaltig in öffentliche Flächen integriert sowie bereits bestehende Planungen und Strategien der Stadt Dresden mit einbezogen. Die BUGA dient dabei als Motor, um in vergleichbar kurzer Zeit städtische Flächen in Wert zu setzen und lebenswerte Grün- und Freiräume für die Bevölkerung zu schaffen.

Die BUGA in Dresden wird sich dezentral über mehrere wenig entwickelte bzw. benachteiligte Standorte im Stadtgebiet verteilen. Durch die unterschiedliche Charakteristik der Flächen werden für jeden der Standorte eigenständige Profile mit Bezug zur Leitidee und den Schwerpunktthemen der BUGA entwickelt. Besondere Anforderungen ergeben sich durch die dezentrale Struktur für die Mobilität und das Ticketsystem. Gleichzeitig wird durch die verschiedenen Angebote und Themenschwerpunkte auf den Standorten der mehrmalige Besuch der BUGA durch die Gäste gefördert.

Die langfristige Nachnutzung, Anpassung an die Folgen des Klimawandels und des Erhalts bzw. der Förderung der Biodiversität, Gestaltung der Mobilitätswende und auch Nutzung von Digitalisierungsmöglichkeiten stehen dabei im Fokus. Im Sinne der Leipzig-Charta werden sich die im Rahmen der BUGA vorgesehenen Projekte in die gesamtstädtische, integrierte und nachhaltige Stadtentwicklung von Dresden integrieren. Auch bereits laufende Projekte, wie "Blaues Band Geberbach" und „Essbare Stadt“ werden im Rahmen der „Zukunftsstadt Dresden“ mit verstärkter Begrünung städtischer Flächen aufgegriffen und für die BUGA weiterentwickelt. Die neu bzw. weiterentwickelten Strategien zum Umgang mit Grün- und Freiflächen werden für zukünftige Planungen einen Modellcharakter aufweisen. Die barrierefreie Zugänglichkeit aller Anlagen der BUGA hat höchste Priorität. Spielplätze werden zudem nach den Prinzipien der Inklusion gestaltet.

Im gesamten Prozess soll eine enge Einbeziehung der Bevölkerung sowie lokaler und regionaler Akteure und Institutionen bei der Ausgestaltung der Themenschwerpunkte und Standorte in Form von vielfältigen Beteiligungs- und Mitmachangeboten erfolgen. Nur wenn ein breiter Konsens für die Durchführung der BUGA vorhanden ist, wird die BUGA in Dresden zu einer erfolgreichen Veranstaltung werden. Ziel ist dabei auch eine starke Bewusstseinsbildung für die Bedeutung von Grün- und Freiflächen im Stadtraum. Einen Schwerpunkt stellt auch die inklusive Gestaltung der Flächen dar. Die Flächenanforderungen und weitere Kriterien der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG) für Bundesgartenschauen stellen die Basis für die Ausgestaltung der BUGA dar.



Attraktive, klimaresiliente Grünbereiche steigern die Lebensqualität

Folgende Zielstellungen werden mit der Durchführung der BUGA 2033 für die Stadt und umliegende Region Dresden verfolgt:

- Nachhaltige Transformation bisher wenig entwickelter bzw. benachteiligter Flächen im Stadtraum
- Stärkung von Vernetzungsstruktur und Biodiversität der Freiräume zwischen Stadt, Region und Elbe/Landschaft durch die Entwicklung verbindender Grünzüge
- Verbesserung der Verbindungen zwischen den Dresdner Stadtteilen/Wohngebieten sowie mit Grün- und Freiflächen
- Anknüpfung an das historische Erbe der Stadt Dresden sowie Sichtbarmachung historischer Bezüge und Erinnerungsorte
- Entwicklung langfristig nutzbarer Naherholungs-, Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten für die Einwohnerinnen und Einwohner mit Einbeziehung und Qualifizierung bereits vorhandener Angebote
- Besondere Berücksichtigung von Klimaresilienz mit Vorsorge vor Starkniederschlägen, Hitze und Trockenheit
- Steigerung von Wahrnehmung und Wertschätzung von öffentlichen Freiräumen
- Weiterentwicklung und Transformation des Formats „Bundesgartenschau“ mit stärkerer Einbeziehung der Anforderungen und Ausgangslagen in den Städten der Zukunft



Grafische Darstellung von Leitidee und -thema

4.2 Leitidee und Leitthema

Die wechselvolle Geschichte der Stadt Dresden ist reich an markanten Umbrüchen, die bis heute im Stadtbild sichtbar sind und wodurch immer wieder umfangreiche Transformationsprozesse notwendig waren. Enorme Auswirkungen hatte der Zweite Weltkrieg auf die weitere Stadtentwicklung. Durch die Luftangriffe am 13. und 14. Februar 1945 wurde die Innenstadt weitgehend zerstört. Nach einer Enttrümmerung der Verkehrswege erfolgte die umfangreiche Flächenberäumung der zerstörten Bereiche, die bis in die 1950er Jahre andauerte. Eine Menge von etwa 18 Millionen Kubikmeter an Schutt und Trümmern mussten aus den zerstörten Stadtteilen abgefahren werden. Für den Transport wurden Trümmerbahnen angelegt. Verwertbare Materialien wurden auf Halden zwischengelagert und in Baustoff- und Betonwerken weiterverarbeitet.

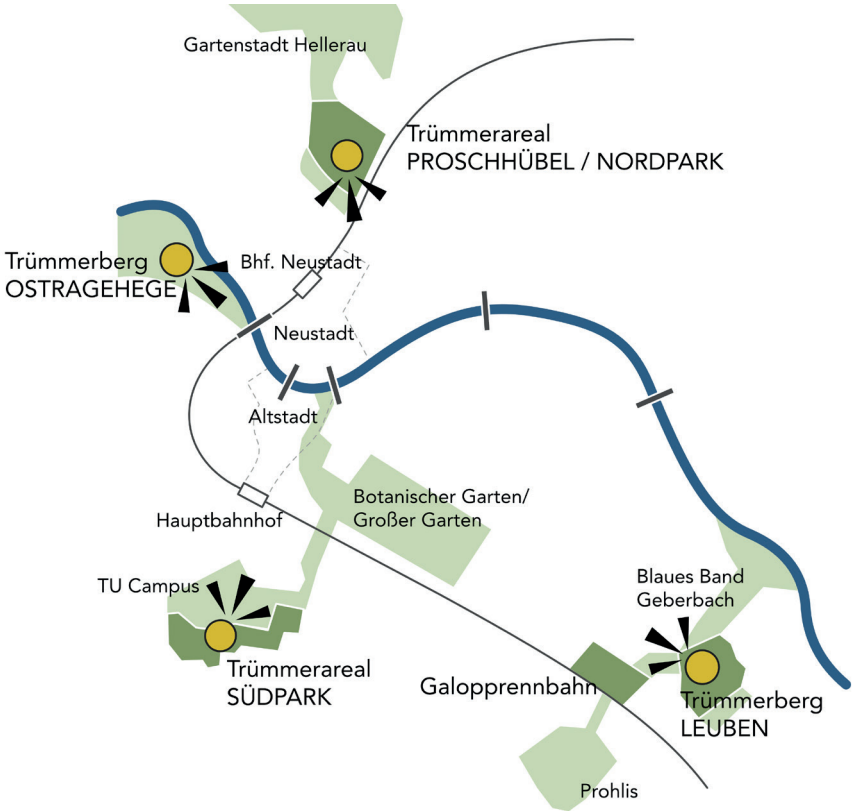
Die nicht verwertbaren Trümmer wurden in drei höheren Trümmerbergen an den Hellerbergen, am Ostragehege und in Leuben und flacher ausgezogenen Halden (u. a. im heutigen Südpark) oder anderweitig (z. B. im Bereich der Galopprennbahn Seidnitz) abgelagert. Diese Erhebungen stellen bedeutende Erinnerungsorte in der Dresdner Stadtgeschichte dar. Sie versinnbildlichen die Transformation Dresdens zwischen der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg über die großflächige Zerstörung und den Wiederaufbau der Stadt bis zur aktuell geringen Nutzung der Trümmerareale. Dieser Prozess wird nun als Entwicklungsschritt in die Zukunft durch die Gestaltung der Flächen im Zuge der BUGA fortgesetzt.

Diese drei Trümmerberge und die ehemalige Deponie am Proschhübel als markante Landmarken stellen wesentliche Aussichtspunkte auf das Stadtgebiet und die umliegenden Landschaftsräume dar. Dabei korrespondieren die Hochpunkte im Stadtgefüge untereinander durch Blickbeziehungen. Diesem hohen Erlebnispotential werden die derzeitige Gestaltung, Erschließung und der Erholungswert der Bereiche in keiner Weise gerecht. Diese „Stadträume“ können durch die Bevölkerung weitestgehend nicht bis kaum genutzt werden. Die Verbindung der Landmarken durch Freiraumkorridore in die Dresdner Innenstadt, das Umland und die elbparallelen Grünräume ist ein wichtiges städtebauliches und freiraumplanerisches Ziel für die zukünftige Entwicklung.

Die Trümmerberge sollen darüber hinaus als Erinnerungsort an die Zerstörung der Stadt bewahrt und näher im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden. Gerade im geplanten BUGA-Jahr 2033 können diese Bereiche einen wesentlichen Beitrag im Bereich der Erinnerungskultur der Stadt Dresden leisten, insbesondere hinsichtlich 100 Jahre Machtergreifung der NSDAP.

Durch die BUGA werden Grünräume geschaffen, die für die Bevölkerung einen hohen Erholungswert haben werden. Das „Blaue Band Geberbach” verbindet im Südosten von Dresden entlang des Geberbachs die Landschaftsbereiche über das Wohngebiet Prohlis, die Galopprennbahn Seidnitz, die Kiesseen und den Trümmerberg Leuben mit der Elbe. Die Grünverbindung Südpark – Volkspark Räcknitz – Beutlerpark – Kaitzbach führt aus den südlichen Landschaftsräumen in die Innenstadt bis zur Elbe. Mit der Aufwertung der Deponie am Proschhübel besteht für den Dresdner Norden eine große Chance zur Entwicklung einer zweiten großen Grünlandzunge neben dem Prießnitzgrund in die Dresdner Junge Heide. Diese neue Verbindung erschließt die dicht besiedelten Wohngebiete des Hechtviertels, der Leipziger Vorstadt und der Äußeren Neustadt über den Proschhübel, Hechtpark und St.-Pauli-Friedhof mit dem Dresdner Heller.

Das Leitthema der BUGA 2033 lässt sich unter folgendem Motto zusammenfassen:
Trümmerareale erwachen zu lebendigen Grünräumen



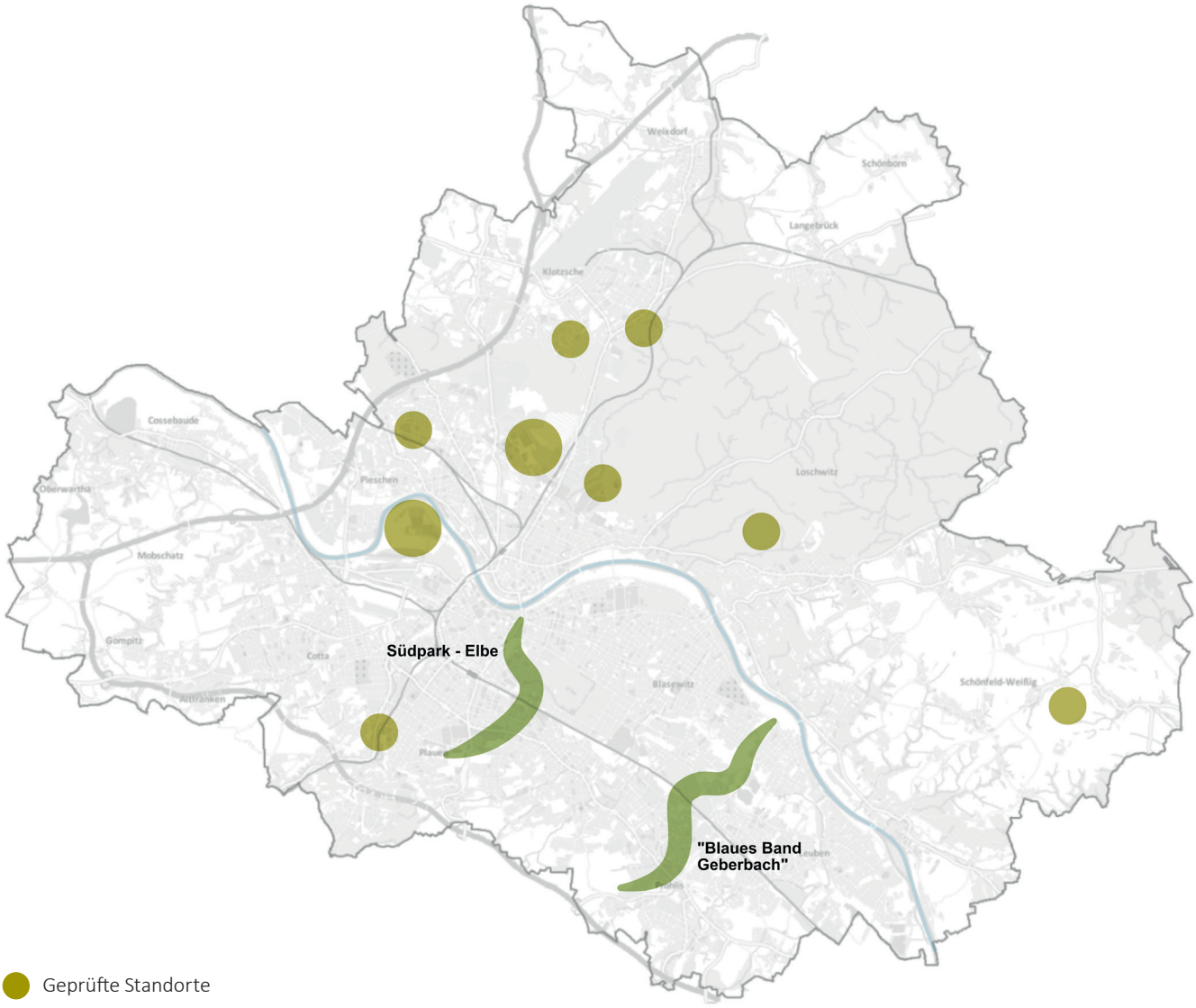
4.3 Prüfung und Auswahl der Standorte für die Bundesgartenschau

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden mehrere Standorte und Flächen auf ihre Eignung für die Durchführung einer Bundesgartenschau geprüft. Zunächst wurden die verschiedenen Teilflächen der beiden Grünzüge „Blaues Band Geberbach“ und „Südpark–Elbe“ betrachtet, die in der Ideenskizze zur Bundesgartenschau 2033 als Hauptflächen benannt wurden. Auch die im Stadtratsbeschluss vom 16.12.2022 genannten Standorte Ostragehege sowie die ehemaligen Sandabbaugebiete Heller und Prießnitzgrund wurden geprüft. Darüber hinaus wurden in den verschiedenen durchgeführten Beteiligungsformaten zahlreiche weitere Flächen als potenzielle Standorte genannt, welche ebenfalls hinsichtlich ihrer Eignung bewertet wurden.

Zur Einschätzung der Standort-/Flächeneignung wurden auch vorhandene Planungen, Konzepte und Entwicklungsstrategien inkl. bestehender oder geplanter Fördergebietskulissen einbezogen. Die Bewertung der einzelnen Flächen erfolgte auf Basis der nachfolgend genannten Kriterien.

Kriterien zur Bewertung der Eignung von Standorten / Flächen für die Bundesgartenschau:

- Bezug zu Leitidee und Leitthema der BUGA
- Vorhandene Grün-, Frei- und Wasserflächen/Landschaftsbild/ Blickbeziehungen
- Eigentumssituation
- Verkehrliche Anbindung (vor allem mit ÖPNV und Rad)
- Medientechnische Erschließung
- Abgrenzbarkeit der Fläche
- Denkmalschutz
- Bestehende Restriktionen (z. B. bezüglich Natur-/Landschaftsschutz, Hoch- bzw. Trinkwasserschutz, Altlasten und sonstige Restriktionen)
- Gestaltungs- und Entwicklungsperspektive im Sinne einer BUGA
- Nachnutzungsperspektive



Mehrere Flächen wurden als besonders gut geeignet eingeschätzt. Dazu zählt die **Galopprennbahn Seidnitz** mit Umfeld. Die historische Bedeutung der denkmalgeschützten Anlage und die bereits vorhandene Nutzung als Veranstaltungsfläche mit vorhandener begleitender Infrastruktur stellen eine Stärke dieser Fläche dar. Zudem sind große zusammenhängende gestaltbare Flächen im Innenfeld bzw. um die Rennbahn vorhanden und es besteht eine klare Abgrenzungsmöglichkeit der Fläche zum umliegenden Siedlungsraum. Die in bereits vorhandenen Planungen benannten Zielstellungen für das Areal zur stärkeren öffentlichen Zugänglichkeit, Schaffung von Sport- und Freizeitangeboten sowie Entwicklung des Blauen Bandes Geberbachs sind sehr gut mit den Zielen einer Bundesgartenschau vereinbar. Eine zukunftsfähige Nachnutzung als innerstädtische Veranstaltungs-, Freizeit- und Sportfläche sowie als Naherholungsbereich um den Geberbach ist ebenfalls gesichert. Zudem liegt das Areal teilweise im bzw. direkt angrenzend zu einem bestehenden Fördergebiet. Weiterhin befinden sich die Flächen zu einem großen Teil bereits im städtischen Eigentum. Die verkehrliche Anbindung ist mit dem direkt im Umfeld befindlichem S-Bahnhof Reick, mehreren Buslinien und der Lage direkt am geplanten Schnellradweg Dresden–Pirna ebenfalls als gut einzuschätzen.

Auch die Flächen um den **Trümmerberg und die Kiesseen Leuben** wurden als sehr gut geeignet eingeschätzt. Positiv wird unter anderem das hohe Aufenthalts- und Ausstrahlungspotenzial der Flächen eingeschätzt. Mit den zwei Kiesseen und dem Geberbach sind Wasserflächen vorhanden, die in die Bundesgartenschau eingebunden werden können. Ein hohes Entwicklungspotenzial bietet der Trümmerberg mit der Möglichkeit zur Schaffung eines Aussichtsbereichs auf umliegende Stadtbereiche bis in die Sächsische Schweiz. Auch für dieses Areal gibt es, u. a. im Rahmen des Projektes „Blaues Band Geberbach“ und durch die Lage in einem Fördergebiet, bereits umfangreiche Planungen, deren Inhalte gut mit den Inhalten einer Bundesgartenschau harmonieren. Mit der vorgesehenen Weiterentwicklung als Naherholungsbereich für Bevölkerung und Touristen ist zudem eine langfristige Nachnutzung für das Areal absehbar. Im Umfeld besteht zudem eine direkte Straßenbahnanbindung im Bereich Pirnaer Landstraße/Leubener Straße. Zu berücksichtigen ist die Lage von Teilbereichen im Überschwemmungs- und Abflussgebiet bzw. im Landschaftsschutzgebiet. Der Kiessee Nord ist ein geschütztes Biotop.

Die Eignung der Flächen **Südpark, Bismarcksäule und Volkspark Räcknitz** wurde ebenfalls als sehr gut beurteilt. Eine Stärke stellen die verschiedenen vorhandenen Landschaftsqualitäten und Entwicklungspotenziale der vorhandenen Grün- und Freiflächen dar. Auch die Blickbeziehungen auf die Innenstadt, u. a. mit der Bismarcksäule als Aussichtspunkt mit regionaler Bedeutung, stellen eine besondere Stärke der Flächen dar. Größtenteils befinden sich die Flächen zudem im Stadteigentum. Für den Südpark gibt es bereits umfangreiche Planungen mit öffentlichen Beteiligungsverfahren zur Entwicklung als öffentliche Parkanlage mit Sport- und Freizeitangeboten sowie extensiven Flächen mit Fokus auf den Biotopschutz. Besonders zu berücksichtigen sind die Minimierung der Erosionsgefährdung und der Rückhalt von Regenwasser auf den Flächen. Der Südpark befindet sich zudem im Fördergebiet „Kohlenstraße/Südpark“. Als Naherholungsbereiche für die Bevölkerung und die Studierenden und Mitarbeitenden der angrenzenden TU Dresden besteht ein hohes Nachnutzungspotenzial der Flächen. Mit der Straßenbahnanbindung westlich des Südparks sowie mehreren Buslinien im direkten Umfeld wird die Anbindung des Areals mit öffentlichen Verkehrsmitteln als gut einschätzt. Die weitere Entwicklung bereits vorhandener grüner Stadträume, wie z. B. die Grünverknüpfung zwischen Südpark und Elbe, stärkt auch die langfristige und nachhaltige Nutzung dieses Areals.

Nördlich der Elbe weisen insbesondere die Flächen **Proschhübel, Hechtpark und St.-Pauli-Friedho**f eine gute Eignung für die Durchführung einer Bundesgartenschau auf. Die vorhandenen Grün- und Freiflächen verfügen über unterschiedliche Landschaftsqualitäten und bieten hervorragende Entwicklungspotenziale für eine Bundesgartenschau. Von der südlichen Erhebung am Proschhübel bestehen schöne Blickbeziehungen in den umliegenden Stadt- und Landschaftsraum. Eine Nachnutzungsperspektive besteht in der Stärkung als regional bedeutsame Naherholungsfläche und Stärkung der Grünverbindung zwischen dem Siedlungsbereich und den Hellerbergen bzw. der Gartenstadt Hellerau. Mit dem geplanten S-Bahn-Haltepunkt Albertstadt und einer direkten Buslinienanbindung ist das Areal zukünftig mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Im Umfeld wird zukünftig zudem der geplante Schnellradweg Dresden–Langebrück an den Flächen vorbeiführen.



Entwicklungsfläche Südpark



Galopprennbahn Seidnitz



Proschhübel



Südlicher Kiessee Leuben

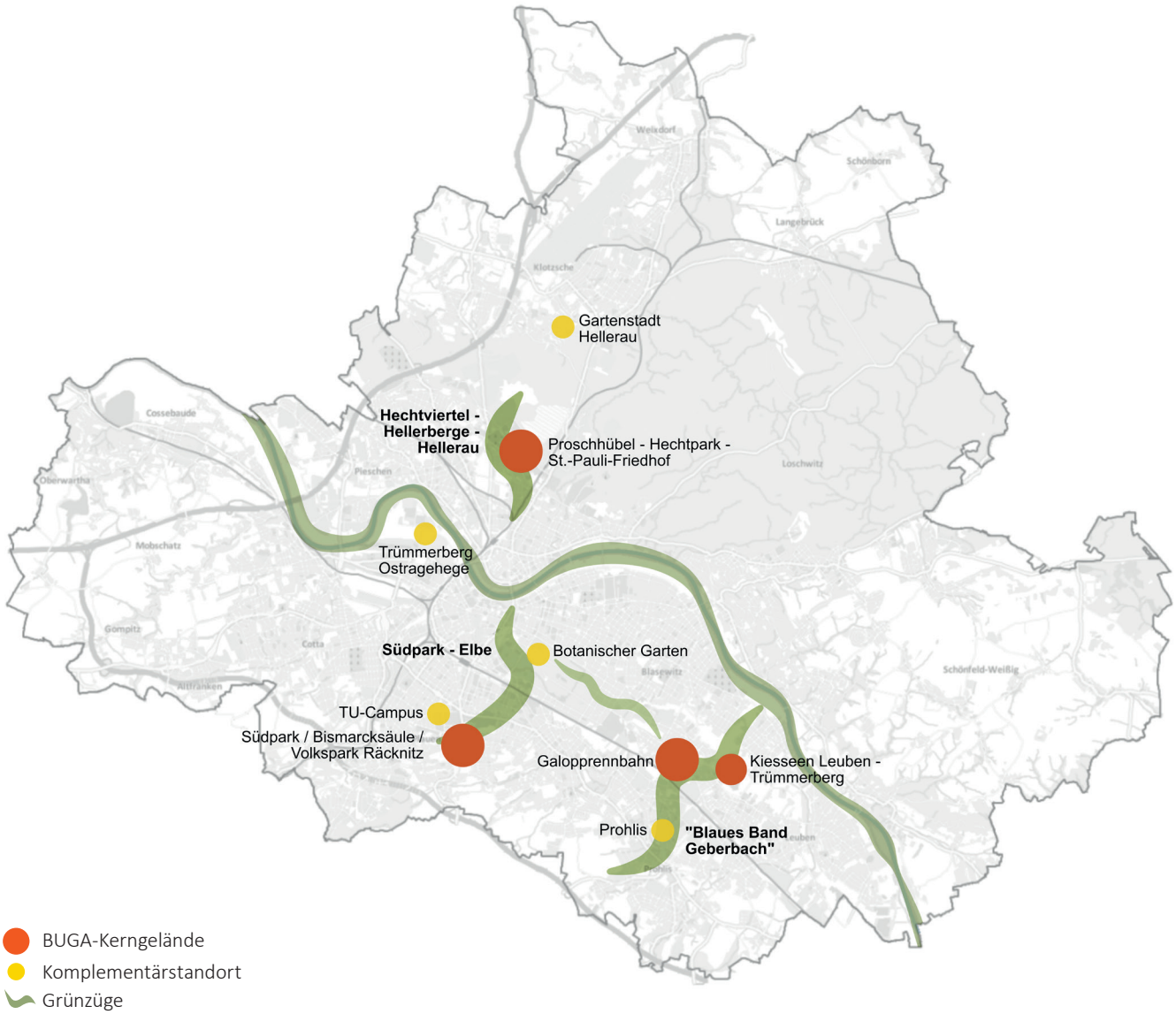
5. Konzept der Bundesgartenschau Dresden 2033

Auf Grundlage des Leitthemas der Transformation der noch wenig entwickelten Trümmerberge/-areale, Verbindung von Landmarken sowie Schaffung von Grünvernetzungen im Stadtraum wurde das Konzept der Bundesgartenschau 2033 erarbeitet. Die Standorte der Bundesgartenschau verteilen sich dabei dezentral auf mehrere über das Stadtgebiet verteilte Flächen. Ein wesentliches Ziel ist die Einbindung und Nutzung bereits vorhandener Grün- und Freiflächen im Stadtraum, die im Rahmen der Bundesgartenschau zukunftsfähig weiterentwickelt und stärker in übergeordnete Grünstrukturen eingebunden werden. Miteinander verbunden werden die Standorte durch die Weiterentwicklung übergreifender Grünzüge. Vorhandene Planungen, Konzepte und Strategien der Landeshauptstadt Dresden wurden dabei weitgehend eingebunden.

Als Hauptausstellungs- und Veranstaltungsflächen wurden insgesamt vier Kernareale ausgewählt, die das Herz des Ausstellungskonzeptes für die Bundesgartenschau bilden:

- Galopprennbahn Seidnitz
- Kiesseen/Trümmerberg Leuben
- Südpark/Bismarcksäule/Volkspark Räcknitz
- Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof

Mit Nutzung vorhandener Strukturen und Entwicklungspotenziale der Flächen wurden jeweils verschiedene Themenschwerpunkte für diese Kernareale herausgearbeitet. Nach einer Prüfung der Grundeignung der Flächen unter verschiedenen Kriterien wurden



die im Rahmen einer Bundesgartenschau vorgesehenen Nutzungen und Funktionen zugeordnet. Auch Nutzungsmöglichkeiten nach der Großveranstaltung im Jahr 2033 wurden dabei intensiv berücksichtigt. Die Kernareale werden größtenteils eintrittspflichtige Bereiche sein.

Ergänzende Schwerpunkt- und Sonderthemenflächen passend zum erarbeiteten Konzept und zur Leitidee der BUGA bilden fünf Komplementärstandorte:

- Botanischer Garten Dresden
- Campus der Technischen Universität Dresden
- Gartenstadt Hellerau
- Prohlis
- Trümmerberg Ostragehege

Die Komplementärstandorte tragen das Konzept und die Leitidee der Bundesgartenschau in den Stadtraum. Sie bilden teilräumliche Highlights und ergänzen das Ausstellungs- und Veranstaltungskonzept der BUGA durch eine spannungsreiche Themenvielfalt. Bei der Ausgestaltung der Standorte für die BUGA wurden die bestehenden Strukturen und Potenziale der Flächen ebenfalls stark mit einbezogen.

Ein Hauptziel der Stadt Dresden im Sinne einer nachhaltigen und klimaresilienten Stadtentwicklung ist eine stärkere Grünvernetzung der Stadtteile untereinander und in die umliegende Region. Übergeordnete Grünzüge im räumlichen Zusammenhang zu den Kernarealen und Komplementärstandorten der BUGA stellen begleitende Entwicklungsflächen dar. Die Entwicklung der Grünstrukturen wird für die Gesamtstadt über das Jahr 2033 hinaus sehr positive Auswirkungen haben.







5.1 Kernareal Galopprennbahn Seidnitz

Die Galopprennbahn im Dresdner Stadtteil Seidnitz ist ein bedeutender Freiraum im dicht besiedelten Stadtraum. Im Kontext des in Planung befindlichen Projekts „Blaues Band Geberbach“ übernimmt der östliche Gebietsteil eine wichtige Verbindungsfunktion von Grünstrukturen, auch im Hinblick auf eine Offenlegung längerer Gewässerabschnitte des Geberbachs sowie eines neuen südöstlichen Zuganges zum Gelände.

Bereits seit dem Jahr 1891 finden Pferderennen auf der historischen Galopprennbahn Seidnitz statt. Mehrmals im Jahr werden Renntage durchgeführt, die jedes Jahr bis zu 50.000 Besuchende auf das Areal locken. Die Rennbahn dient zudem als Trainingsbahn für die in den Stallungen untergebrachten Pferde. Darüber hinaus ist die Rennbahn, die durch den Dresdener Rennverein 1890 e.V. betrieben wird, ein beliebter Anlaufpunkt im Südosten Dresdens und wird als Open-Air-Veranstaltungsfläche für öffentliche und private Events genutzt. Für die BUGA wird die Galopprennbahn zum zentralen Veranstaltungs- und Ausstellungsstandort. Die denkmalgeschützte Anlage liegt in einem etwa 43 Hektar großen parkähnlichen Areal mit umgebenden Wald- und Gehölzbereichen. Geprägt ist die Anlage durch die hölzerne Haupttribüne als markantes Wahrzeichen, mehrere historische Gebäude, diverse Stallanlagen und Koppeln. Eine Veranstaltungsfläche und gastronomische Angebote sind ebenfalls vorhanden.

Auf dem Gelände der ehemaligen Pferdeausstellung gegenüber der Galopprennbahn wurde zum Teil bereits Wohnbebauung entwickelt. Nördlich der Oskar-Röder-Straße befinden sich noch Gästestallungen, für die durch den Rennverein aus organisatorischen Gründen eine Verlagerung in das Kerngelände vorgesehen ist. Aufgrund der Lage, umliegenden Stadtstrukturen und verkehrlichen Anbindung wird eine Nachnutzung als Wohnbaufläche angestrebt. Im Zuge der BUGA wird auf der Fläche ein Modellvorhaben zum nachhaltigen bzw. experimentellen Bauen (siehe Exkurs) entstehen.



Exkurs – Pferdesport und Pferdezucht in der Region Dresden

Der Pferdesport und die Pferdezucht haben eine lange Tradition in der Region Dresden. Mit der Galopprennbahn Seidnitz ist neben der Galopprennbahn Scheibenholz in Leipzig die einzige Wettkampf- und Trainingsanlage dieser Art in Sachsen vorhanden. Das heutige Gelände wird seit 1891 auf Initiative des Dresdener Rennvereins 1890 e.V. und des Industriellen Hugo von Hoesch für Pferderennen genutzt. Im Verlaufe der Jahrzehnte erfuhr das „Hippodrom“ zahlreiche Veränderungen und Modernisierungen. Darüber hinaus bieten sechs aktive Reitsportvereine, 17 Reiterhöfe/Betriebe und drei Pferdetherapien im Dresdner Stadtgebiet vielfältige Angebote rund um den Reit- und Fahrsport an.

Unweit von Dresden befindet sich das Landesgestüt Moritzburg in den historischen kurfürstlichen Jagdställen, in denen etwa 80 Zuchthengste der Rassen Warmblut, Schweres Warmblut, Kaltblut und Haflinger untergebracht sind. Es ist wie die ebenfalls in Moritzburg ansässige Landesfachschule für Reiten und Fahren Teil der Sächsischen Gestütsverwaltung. Ein Veranstaltungshöhepunkt sind die alljährlich im September stattfindenden Moritzburger Hengstparaden.

Mit der Galopprennbahn Seidnitz ergibt sich die Möglichkeit, das Thema Pferdesport und Pferdezucht zum ersten Mal in eine Bundesgartenschau oder Internationale Gartenausstellung einzubeziehen. Als außergewöhnliche Veranstaltungs- und Ausstellungsfläche stellt das Areal Galopprennbahn ein besonderes Highlight der BUGA Dresden 2033 dar. Verschiedene Pferdesportveranstaltungen werden Teil des Programms für die BUGA sein.

Exkurs – Experimentelles / nachhaltiges Wohnen

Der Experimentelle Wohnungsbau soll dazu dienen, zukunftsfähige und gleichzeitig wirtschaftlich tragfähige Wohnmodelle zu erdenken, umzusetzen und zu erproben. Die Modellprojekte sollen einen Beitrag zur Kostenreduzierung und Energieeinsparung, den Umgang mit dem klimatischen Wandel sowie kreative Aufwertungsstrategien für bestehende Wohnsiedlungen leisten.

Die Gästestallung an der Oskar-Röder-Straße soll in den Kernbereich der Galopprennbahn verlegt werden, somit ergibt sich die Möglichkeit, in diesen historischen Gebäuden durch Umbau oder teilweisen Neubau attraktive Angebote zur Wohnnutzung zu entwickeln und zu etablieren. Diese Flächen nördlich der Oskar-Röder-Straße gehören ebenfalls zum Umgriff der denkmalgeschützten Sachgesamtheit „Galopprennbahn Dresden“ und sollen in enger Abstimmung mit dem Amt für Kultur- und Denkmalschutz entwickelt werden.

Die Stallungen sind seit ihrer Erbauung vor gut 100 Jahren noch nie grundlegend erneuert worden. Ziel sollte es daher sein, die in den Gebäuden enthaltene graue Energie weiterzunutzen und die Objekte als Wohnstandort in die Jetztzeit zu transformieren. Eine Bebaubarkeit der innenliegenden Koppelflächen ist zur Stärkung der historischen Symmetrien mit dem Umfeld an der Borthener Straße nicht angedacht, jedoch sind diese Freiflächen als Schauplätze für „neue“ Wohngärten und urbane Freibereiche ein weiterer wesentlicher Ausstellungsbeitrag zur Bundesgartenschau.

Zukunftsvision

- Stärkung der historischen Galopprennbahn als innerstädtische Veranstaltungs-, Freizeit- und Sportfläche
- Stärkere Öffnung des Areals für Anwohnende und weitere Besuchende als Naherholungsbereich mit Schaffung von frei zugänglichen Sport- und Freizeitmöglichkeiten im Innenfeld und um die Rennbahn
- Verbesserung der Verknüpfung zwischen den Stadtteilen Seidnitz und Prohlis mit einem attraktiven und begrünten Rad- und Fußweg entlang des Geberbachs
- Entwicklung des Areals als Teil des Grünzugs „Blaues Band Geberbach“ mit Offenlegung des Geberbachs, stadtklimatisch wirksamem Großgrün und Biotopfunktion

Themenschwerpunkte für die Bundesgartenschau

- Veranstaltungen/Events
- Hallen- und Freilandschauen
- (Pferde)Sport und Spiel
- Experimentelles/nachhaltiges Wohnen



Historische Haupttribüne



Eingangsbereich zur Rennbahn



Historische Aufnahme der Galopprennbahn



Blick auf die denkmalgeschützte Galopprennbahn



Teil des als Eventfläche genutzten Sommergartens

Nutzungen / Funktionen

Galopprennbahn Seidnitz

- Haupteingang Galopprennbahn mit Service-/Funktionspavillon und Sanitäreinrichtungen
- Nebeneingänge Oskar-Röder-Straße und Galopprennbahn Südost
- Veranstaltungsfläche mit Hauptbühne
- Blumenhalle an der Galopprennbahn
- Freilandausstellungen/-schauen (u. a. Wechselflor)
- Ausstellung zur Geschichte der Galopprennbahn
- Gastronomiebereich
- Spielplatz mit Sanitäreinrichtungen angrenzend zur Winterbergstraße
- Spielbereich im Eventbereich der Galopprennbahn

Innenfeld der Galopprennbahn

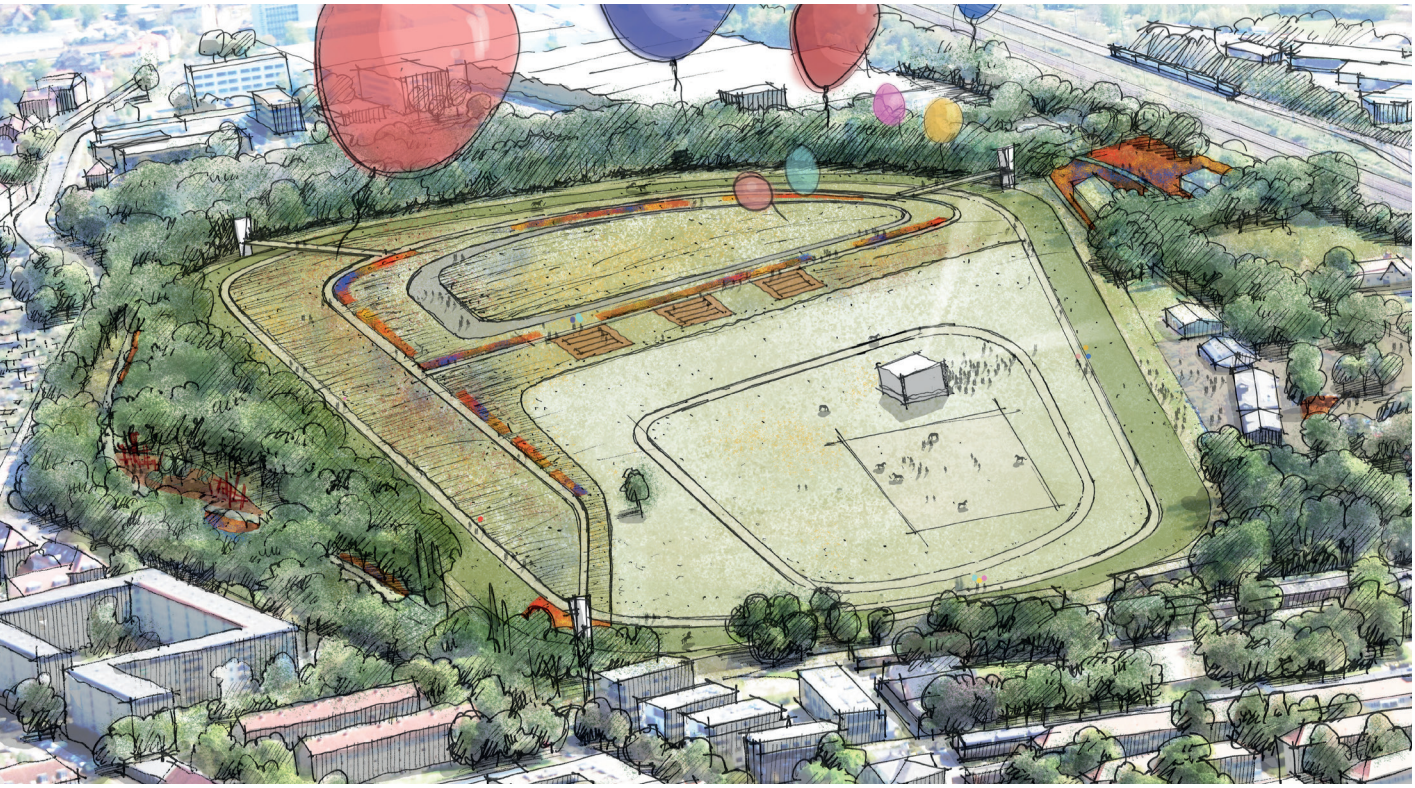
- Freilandausstellungen/-schauen (u. a. Wechselflor, Gehölze)
- Beachvolleyballfelder
- Roll- und Skatebahn

Geberbach

- Haupteingang Winterbergstraße mit Service-/Funktionspavillon und Sanitäreinrichtungen
- Begleitender Rad- und Gehweg

Weitere Flächen

- Themenbereich „Experimentelles Wohnen“ nördlich der Oskar-Röder-Straße
- „Gläserner Kanal Geberbach“ im Bereich Bahnunterquerung




Eingang
WC
Ausstellungsfläche
Essbare Stadt
Gästestallungen
Experimentelles
Wohnen
Winterbergstraße
Außentribüne
Trainingsbahn
Rennbahn
Oskar-Röder-Straße
Parkplatz
Turnierreitplatz
Wegbegleitende
Wechselflor
An der Rennbahn
Pavillon Walter
von Treskow
Eingang
Haupttribüne
Galopprennbahn
Waagegebäude
Eventfläche
Extensive Wiese
(Blühwiese)
Sattelplatz
WC
Wettschalter
Renaturierter
Geberbach
Galopp Lounge
Volleyballfelder
Wirtschafts- und
Verwaltungsgebäude
Eingang
Vorhaltefläche
Photovoltaik
Brücke
WC
Aussichtsturm
Blumenhalle 1
Blumenhalle 2
Roll- und
Skaterbahn
Eingang



5.2 Kernareal Trümmerberg / Kiesseen Leuben

Der Trümmerberg Leuben ist die östlichste Landmarke innerhalb der Leitidee der Bundesgartenschau. In einem alten Elbarm, zwischen den Stadtteilen Laubegast, Leuben und Dobritz im Osten von Dresden gelegen, ist das Areal durch weitläufige Grün- und Wasserflächen geprägt. Der etwa 30 Meter hohe Trümmerberg Leuben (siehe Exkurs) bietet einen attraktiven Ausblick über die umliegenden Stadtbereiche, die Hänge des Borsbergs und die nördlichen Ausläufer des Osterzgebirges bis in die Sächsische Schweiz. Jedoch ist der Trümmerberg momentan nur schwer zugänglich, dicht mit Gehölzen und Brombeeren bewachsen sowie teilweise umzäunt. Für die BUGA werden auf der Erhebung ein attraktiver Aussichtsbereich mit Gastronomieversorgung und eine neue Zuwegung entstehen.

Zwei Kiesseen als Hinterlassenschaften einer ehemaligen Tagebaufläche zum Flussschotterabbau befinden sich direkt angrenzend zum Trümmerberg. Dieser Bereich unterliegt den Restriktionen eines Hochwasserabfluss- und Landschaftsschutzgebietes. Während der Kiessee Süd mit einer privaten Wasserskianlage und und einer bisher nicht geregelten Badenutzung intensiver genutzt wird, ist der Kiessee Nord naturnaher geprägt und übernimmt eine wichtige Funktion als Biotop. Westlich der Kiesseen verläuft umgeben von Grünbereichen der Geberbach, der im Norden in die Elbe mündet. Weiterhin ist der Bereich durch mehrere Kleingartenanlagen geprägt.

Für das unmittelbar an den Grünzug „Blaues Band Geberbach“ angrenzende Areal sind bereits städtische Planungen zur Neugestaltung und Aufwertung in Arbeit. Die im Rahmen der BUGA für das Areal beabsichtigten Nutzungen und Funktionen sowie die geplante Nachnutzung fügen sich in die Ziele dieser Planungen ein. Attraktive Eingangsbereiche mit teils sehr guter ÖPNV-Anbindung im Bereich Pirnaer Landstraße, der Salzburger und Leubener Straße binden das Areal zur Gartenschau und in der Folgezeit wirksam in den Stadtkontext ein.



Exkurs – Dresdner Trümmerberge als Orte der Transformation

Insgesamt drei Trümmerberge und mehrere flachere Trümmerhalden gibt es in Dresden, die der Enttrümmerung und Entsorgung des nicht verwertbaren Schuttes aus der Zerstörung der Altstadt und weiterer Bereiche während des Zweiten Weltkrieges dienten. Die Trümmer wurden mit Hilfe von sechs Schmalspur-Bahnlinien aus den Beräumungsgebieten zu den Trümmerbergen sowie weiteren Ablagerungs- und Auffüllflächen (u. a. heutiger Südpark/ehem. Lehmgrube Plauen, Lehmgrube Prohlis, Elbwiesen Käthe-Kollwitz-Ufer, Bereich der Galopprennbahn Seidnitz) transportiert. Ab dem Jahr 1949 bis zum Teil 1957 waren die Trümmerbahnen in Betrieb. Hauptsächlich wurden Feldeisenbahnen mit provisorisch verlegten Schienen genutzt. Die Bahnen wurden häufig durch Trümmerfrauen überwiegend per Hand beladen. Auch anschließend erfolgten noch Bauschuttablagerungen in den Trümmerarealen.

Im Stadtbild sind die Trümmerberge bis heute erhalten. Der größte, etwa 140 Meter hohe Trümmerberg befindet sich am Südrand der Hellerberge am Proschhübel und ist öffentlich zugänglich. Er wurde später als Deponie weitergenutzt und nach 1990 saniert. Der Trümmerberg Leuben befindet sich am Rande eines alten Elbarms. Ein weiterer Trümmerberg liegt am Ostragehege in der Friedrichstadt am östlichen Ende des Alberthafens. Bis heute sind die Areale der Trümmerberge wenig entwickelt. Als gestaltbare Räume bieten sie ein großes Entwicklungs- und Transformationspotenzial als grüne Verweil-, Aussichts- und Freizeitbereiche für die BUGA.





Beladung der Trümmerbahnen



Kiessee Süd mit Blick auf den Trümmerberg Leuben



Uferbereich am Kiessee



Blick auf Trümmerberg von der Pirnaer Landstraße

Zukunftsvision

- Entwicklung als stadtbedeutsamer, attraktiver und naturraumverträglicher Naherholungsbereich für die Bevölkerung mit Schaffung von attraktiven Freizeitangeboten und Ausbau der Wegeinfrastruktur
- Verbesserung der Verknüpfung zwischen den umliegenden Stadtquartieren sowie mit der Elbe und den Elbwiesen
- Entwicklung des Areals angrenzend an den Grünzug „Blaues Band Geberbach“ mit stadtklimatisch wirksamem Großgrün und Biotopfunktion

Themenschwerpunkte für die Bundesgartenschau

- Trümmerberg Leuben
- Renaturierung von ehemaligen Kiesabbaugebieten
- Freilandschauen
- Naherholung



Perspektive von der Aussichtsplattform Trümmerberg auf den Nordsee, die Borsberghänge und die Sächsische Schweiz

Nutzungen / Funktionen

Trümmerberg Leuben

- Themenbereich „Trümmerberg Leuben“
- Aussichtsplattform mit Gastronomiebereich
- Aufstiegsstege zur Aussichtsplattform

Kiesseen Leuben

- Freilandausstellungen / -schauen begleitend zu Hauptwegen (u. a. Wechselfloor)
- Strandbereich am Kiessee Süd
- Spiel- und Sportflächen (u. a. Beachvolleyballplatz) östlicher Strandbereich
- Aussichtsplattform / Badesteg am Uferbereich der Kiesseen

Weitere Flächen

- Verlagerung der Betriebsflächen mit Funktions-/Servicegebäude und Sanitäreinrichtungen der Wasserskianlage
- Gastronomiebereiche nördlich der Pirnaer Landstraße

Die beiden Kernareale Galopprennbahn Seidnitz und Trümmerberg/Kiesseen Leuben befinden sich in unmittelbarer Nähe zueinander. Im Zuge der Entwicklung des Grünzugs „Blaues Band Geberbach“ werden sie über eine Grünvernetzung entlang des dann offenen Geberbachs mit einem begleitenden Rad- und Fußweg miteinander verbunden.




Winterbergstraße
Eingang
Austellungsfläche
Essbare Stadt
Experimentelles
Wohnen
An der Rennbahn
Oskar-Röder-Straße
Trainingsbahn
Turnierreitplatz
Rennbahn
An der Rennbahn
Parkplatz
Veranstaltungsfläche
Kleingartenverein
Dresden-Seidnitz +
Dobritz
Eingang
Galopprennbahn
Versorgungs-
bereich
Blaues Band
Geberbach
Veranstaltungsfläche
Volleyballfelder
Dorfke
Altdob
Eingang
Vorhaltefläche
Photovoltaik
Brücke
Aussichtsturm
Blumenhalle 1
Roll- und
Skaterbahn
Blumenhalle 2
Eingang
Blaues Band
Geberbach
Breitscheidstraße


Kleingartenverein
Elbgrund
Kleingartenverein
Salzburger Straße
Kleingartenersatzfläche
Basedowstraße
Blaues Band
Geberbach
Eingang
Salzburger Straße
Geberbach mit
renaturierter Aue
Trümmerberg
Kleingartenverein
Salzburger Straße
Schwebende Plattform
- Gastronomie
Nordsee
Strandbereich
Steganlage
Badebereich
Renaturierter
Grünraum
Südsee
Wassersportbereich
Pirnaer Landstraße
Kadenstraße
Eingang
Veranstalt-
ungsplatz
Moränenende
Strandbereich
Eingang
Spiel- und
Sportfläche
Leubener Straße
Eingang
Versorgungs-
bereich
Eingang
Blaues Band
Geberbach

5.3 Kernareal Südpark/Bismarcksäule/ Volkspark Räcknitz

Der Südpark befindet sich direkt südlich der Technischen Universität Dresden. Er stellt einen wichtigen Grünbaustein mit Kaltluftentstehungsfunktion im Freiraumsystem aus der Innenstadt heraus entlang der Fritz-Löffler-Straße über den TU-Campus in die freie Landschaft im Bereich Kaitzgrund/Kaitzer Höhe dar.
Durch die Hanglage bietet sich ein weitläufiger Ausblick auf die Dresdner Innenstadt und Richtung Sächsische Schweiz. Historisch wurden Teilbereiche als Lehmgrube genutzt und nach dem Zweiten Weltkrieg Trümmerreste im Areal verbracht. Dieser westliche Parkteil ist heute durch Sukzessions-, Wald-, Gehölz- und Grünflächen geprägt. Mit dem Eingangsplatz Passauer Straße (Lok- und Lorenplatz) sowie dem Waldspielplatz gibt es zwei gestaltete Flächen. Der östliche und südliche Teilbereich wird aktuell noch landwirtschaftlich genutzt. An städtische Planungen, die eine Umwandlung in öffentlich zugängliche Grün-, Frei- und Sportflächen mit besonderer Berücksichtigung einer Minderung der Erosionsgefährdung und Rückhaltung von Regenwasser (siehe Exkurs) vorsehen, wird die Entwicklung des Areals im Zuge der Bundesgartenschau anknüpfen. Neben umfangreichen Ausstellungsflächen für Freilandausstellungen sowie Gastronomie-, Spiel- und Sportangeboten sind im Südpark auch extensive Bereiche mit Fokus auf den Arten- und Biotopschutz vorgesehen.

Östlich des Südparks und der Bergstraße schließt sich das Areal um die historische Bismarcksäule an, welche auf dem ehemaligen Schlachtfeld von 1813 liegt und als Fläche zum Kulturdenkmal Bismarckturm gehört. Errichtet wurde das 2007 umfassende sanierte Bauwerk im Jahr 1906. Von der 23 Meter hohen Säule mit Aussichtsplattform bietet sich ein prächtiger Rundumblick auf die Dresdner Stadtlandschaft. Eingebettet ist die Bismarcksäule in Grünanlagen mit einem Denkmal für Jean-Victor Moreau und westlich angrenzende Kleingartenanlagen „Schöne Aussicht“ und „Räcknitzhöhe“. Diese Flächen werden für die Bundesgartenschau als Ausstellungsflächen einbezogen. Schaugärten der Kleingartenanlagen werden das Thema „Essbare Stadt“ in den Mittelpunkt stellen.

Der etwas tiefer gelegene Volkspark Räcknitz als Gartendenkmal entstand im Jahr 1898 zum Schutz der benachbarten wasserwirtschaftlichen Anlagen als wildromantische Parkanlage mit weinberankten Laubengängen. Als Teil der Reichsgartenschau 1936 wurde sie samt Wegenetz umfassend umgestaltet. Der rund sechs Hektar große Park umfasst mehrere seltene Gehölze sowie Baudenkmale, wie eine Toranlage und Pumpstation. Für die Bundesgartenschau wird der Volkspark Räcknitz mit dem Spielbereich eine behutsame Umgestaltung und Aufwertung erfahren, die sich an der historischen Parkgestaltung orientiert. Die erhalten gebliebenen ehemaligen Wasserhochbehälter des Wasserwerkes Tolkewitz (Rapp-Türme) sind Kulturdenkmäler werden zu Aussichtspunkten entwickelt.

Durch eine neue Rad- und Fußgängerbrücke über die Bergstraße wird im Zuge der Bundesgartenschau eine neue attraktive Wegeverbindung zwischen dem Südpark, der Bismarcksäule und dem Volkspark Räcknitz entstehen. Ein Grünzug vom Plauenschen Grund/Kaitzgrund über die Grünbausteine Fichtepark – Südpark – Bismarcksäule – Volkspark Räcknitz – Beutlerpark – Bürgerwiese – Kaitzbachmündung in die Elbe ist eine seit vielen Jahrzehnten präferierte Grünverbindung im Dresdner Freiraumsystem. Die Bundesgartenschau ist ein wichtiger Motor zur Fortentwicklung dieser wichtigen Grünverbindung.



Exkurs – Klimaresilienter Stadtpark

Der Erhalt und klimaresiliente Umbau von Parkanlagen ist eine wichtige Maßnahme im Kontext des Klimawandels und der steigenden urbanen Herausforderungen wie auch zur Stärkung der Biodiversität. Die Auswirkungen von zunehmender Hitze, Trockenheit und Extremereignissen, wie Starkniederschlägen durch den Klimawandel, sind auch in den großen Dresdener Parkanlagen bereits deutlich spürbar und werden sich zukünftig weiter verstärken. Im entstehenden Südpark, der mit fast 40 Hektar Dresdens größter kommunaler Stadtpark wird (Großer Garten wird vom Freistaat verwaltet), wird dies intensiviert durch die Hanglage der Flächen, wodurch sich besondere Herausforderungen bezüglich des Wasserabflusses und der Erosionsgefährdung ergeben.

Die BUGA Dresden 2033 bietet die Möglichkeit, die bereits begonnene Herstellung des Südparks mit seinen an einen Landschaftspark anmutenden Elementen (Wald, Wiesen und Lichtungen, Agrarflächen, Wasser und Wasserrückhalteflächen) fertigzustellen. Neben den nutzungsintensiven Bereichen, die vor allem der freizeitlichen und sportlichen Erholung dienen sollen, sind dann auch große extensive Bereiche vorhanden, bei denen der Biotopschutz im Vordergrund steht. Um die unmittelbar westlich an die B 170 (Bergstraße) angrenzende große, derzeit landwirtschaftlich genutzte Fläche in den zukünftigen Stadtpark einzubinden und um die Erosionsgefahr zu mindern, sind im unteren Hangbereich die Herstellung von Retentionsmulden, extensiven Grünlandes, Streuobstwiesen, ein kleiner Bereich für Urban Gardening und ein lichtdurchlässiger Niederwald vorgesehen.

Neben dem Südpark gibt es mit dem Hechtpark einen weiteren städtischen Park, der Bestandteil im einzigen auf der Nordseite der Elbe gelegenen BUGA-Kernareal ist (siehe Kapitel 5.4 Kernareal Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof). Im Unterschied zum entstehenden Südpark ist er ein kleiner, bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts bestehender Park, der im Zuge der Entstehung des Hechtviertels angelegt wurde. Im waldartigen Hechtpark, der überwiegend von heimischen Arten, wie Eichen, Linden und Hainbuchen, geprägt ist, liegt mit Berücksichtigung der klimatischen Bedingungen der Schwerpunkt voraussichtlich im Erhalt des Baumbestandes, in der Ergänzung heimischer Sträucher (z. B. Hasel) und der großflächigeren Etablierung von vor Austrocknung und starken Temperaturschwankungen schützenden Bodendeckern (z. B Efeu).



Blick vom Südpark auf die Dresdener Innenstadt



Historischer Blick vom Südpark auf die Innenstadt



Areal um die Bismarcksäule, 1953

Exkurs – Kleingärten

Das Kleingartenwesen hat in Dresden eine lange Tradition. Aktuell gibt es in der Stadt 365 Kleingärtnervereine mit ca. 23.700 Parzellen, die sich auf eine Fläche von ca. 7,5 km² verteilen. Die Kleingartenanlagen erfüllen, wie auch in anderen dicht besiedelten Großstädten, wichtige städtebauliche, ökologische und soziale Funktionen. Angesichts sich verändernder Rahmenbedingungen (u. a. Demografie, Freizeitverhalten, Baulandknappheit) stehen trotz der in den letzten Jahren stabil hohen Nachfrage die fast alle im Eigentum der Stadt Dresden befindlichen Kleingärten vor erheblichen Herausforderungen. Beeinflusst durch die letzten Hochwasserereignisse 2002 und 2013 kommt der Hochwasservorsorge, dem Hochwasserschutz und insgesamt der Anpassung an die Folgen des Klimawandels (u. a. Aufwärmung des dicht besiedelten Stadtraums, lang anhaltende Trockenheitsperioden und oft wiederkehrende Starkregenereignisse) eine wichtige Rolle bei der nachhaltigen und bedarfsgerechten Entwicklung des Kleingartenwesens in der sächsischen Landeshauptstadt zu.

Konkret sind zeitnah (Teil)Verlagerungen von Kleingartenflächen (z. B. im Bereich Alter Elbarm Leuben) zu realisieren. Auch der Umgang mit Abwasser (vor allem in Bereichen der Trinkwasserschutzzone III) und Photovoltaikanlagen sind aktuelle zu klärende Themen in Dresdener Kleingartenanlagen. Für Erhalt und Stärkung der ökologischen Funktion von Kleingärten bzw. deren Ausgleichsfunktion für das Stadtklima bedarf es zukünftig neben der Fortsetzung der Vermittlung einer guten kleingärtnerischen Praxis und Bewirtschaftung, u. a. auch verstärkt der Eingrünung, einer effizienten Regenwasserrückhaltung und -nutzung sowie mit Berücksichtigung des Bundeskleingartengesetzes auch einer Vergrößerung des insektenfreundlichen und schattenspendenden Vegetationsanteils in den Kleingartenanlagen.

Die direkte Einbeziehung von Kleingartenanlagen in die BUGA 2033 in Dresden (u. a. durch Schaugärten in der Kleingartenanlage Räcknitzhöhe/Schöne Aussicht) bietet die hervorragende Möglichkeit, sich konkret solchen nachhaltigkeitsorientierten Themen zu widmen. Zudem kann sich dadurch der ortsansässige Kleingartenverein mit seinen innovativen Gestaltungs- und Nutzungskonzepten stellvertretend für das Dresdener Kleingartenwesen präsentieren. Die Besuchenden erfahren durch die Besichtigung von Schaugärten mehr über verschiedene Pflanzenarten, ökologische Praktiken und nachhaltige Gartenmethoden.



Kleingartenanlage Räcknitzhöhe

Zukunftsvision

- Entwicklung von Südpark und Volkspark Räcknitz als stadtbedeutsame, attraktive Naherholungsbereiche für die Bevölkerung sowie Studierende und Mitarbeitende der angrenzenden TU Dresden mit Ausbau des Wegenetzes und Schaffung neuer Freizeitangebote
- Stärkung der Bismarcksäule als attraktiver Aussichtspunkt mit regionaler Bedeutung
- Verbesserung der Verknüpfung zwischen den Grün-/Freiflächen und mit umliegenden Stadtquartieren durch Herstellung eines neuen attraktiven Fuß- und Radwegs
- Entwicklung des Areals als Teil des Grünzugs Südpark–Elbe mit stadtklimatisch wirksamem Großgrün und Biotopfunktion

Themenschwerpunkte für die Bundesgartenschau

- Schwammstadt/Regenwassermanagement
- Stärkung der biologischen Vielfalt
- Landwirtschaft, gesunde Ernährung, “Essbare Stadt”
- Freilandschauen
- Garten(bau)kultur
- Kleingärten
- Sport und Spiel
- Nutzungen/Funktionen



Landwirtschaftliche Fläche Südhöhe



Waldspielplatz Südhöhe

Nutzungen / Funktionen

Südpark

- Haupteingang Südpark Kohlenstraße mit Service-/Funktionspavillon und Sanitäreinrichtungen
- Nebeneingang Südpark West
- Freilandausstellungen/-schauen (u. a. Wechselflor, Stauden, Gehölze, Sonderthemen)
- Themenbereich „Landwirtschaft/Gesunde Ernährung/essbare Stadt“
- „Pinguincafé“ mit Sanitäreinrichtungen
- Spiel- und Sportflächen (u. a. Waldspielplatz, Skateanlage, Ballsportfeld)

Bismarcksäule mit Umfeld

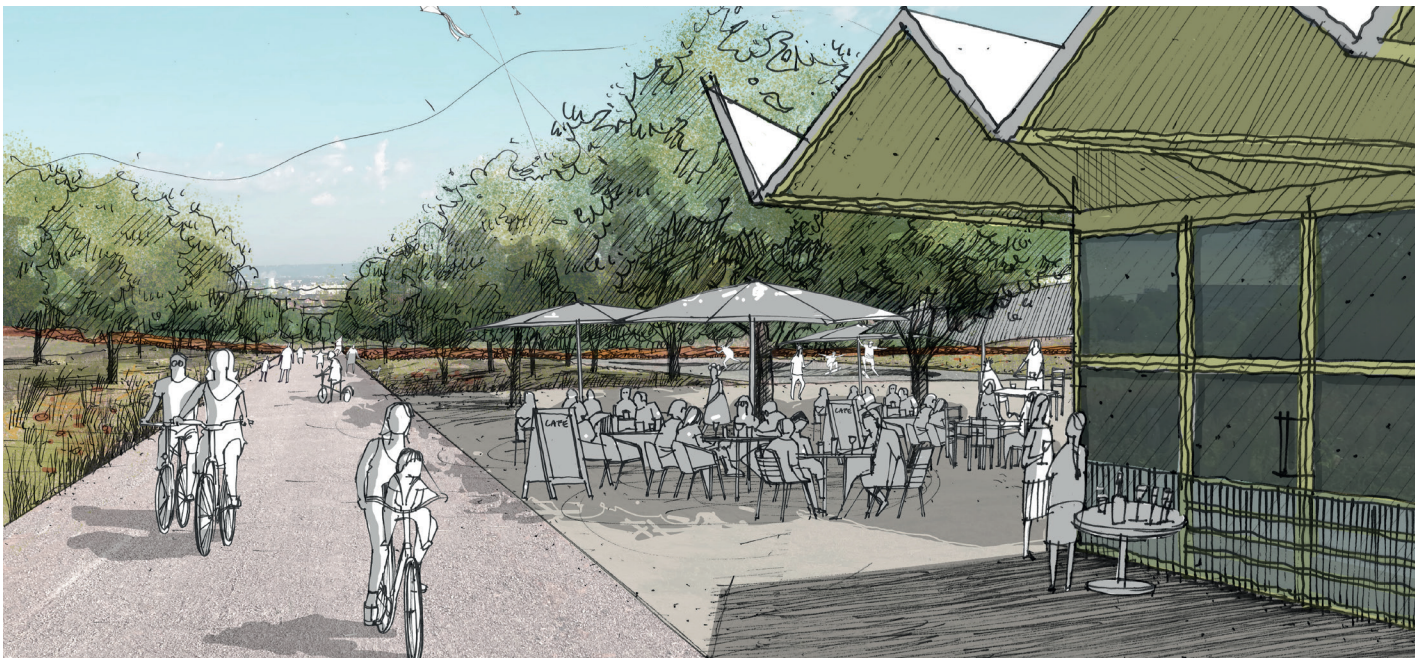
- Haupteingang Bismarcksäule mit Service-/Funktionspavillon und Sanitäreinrichtungen
- Aussichtspunkt Bismarcksäule
- Freilandausstellungen/-schauen (u. a. Wechselflor)
- Themenbereich „Kleingärten/essbare Stadt“ mit Schaugärten

Volkspark Räcknitz und nördliche Flächen

- Haupteingang Zellescher Weg mit Service-/Funktionspavillon und Sanitäreinrichtungen
- Nebeneingang Volkspark Räcknitz Ost
- Aussichtspunkte Rapp-Türme
- Freilandausstellungen/-schauen (u. a. Rosen)
- Themenbereich „Historische Garten(bau)kultur“
- Gastronomiebereich mit Sanitäreinrichtungen
- Spielplatz

Weitere Flächen

- Neue Rad- und Fußgängerbrücke über die Bergstraße



Pinguincafé mit Hauptachse Südpark


Eingang
Spiel- und
Sportfläche
Eingang
Eingang
WC
Nöthnitzer Straße
Exponat
Lok und Loren
Naturbelassene
Biotopflächen
Retentionsmulden
Extensive
landwirtschaftliche
Nutzung
Streuobstwiese
Theatrum
Ausstellungsfläche
Stauden
Eingang
WC
Austellungsflächen
Gesundheit, Ernährung,
Bewegung
Skat
Waldspielplatz
Ausstellungsflächen
Sonderthemen
Ausstellungsflächen
Wechselflor
Extensive
landwirtschaftliche
Nutzung
WC
Pinguincafé
Südpark
Ausstellungsflächen
essbare Stadt
WC
Versorgungsbereich
Parkhaus Kaufland
Räcknitz
Kohlenstraße
Eingang


Eingang
WC
Versorgungsbereich
Volkspark
Räcknitz
Aussichtspunkte -
RAPP Türme
Ausstellungsflächen
Rosen
Eingang
Räcknitzhöhe
Kleingartenverein
Räcknitzhöhe &
Schöne Aussicht
Ausstellungsflächen
Wechselflor
Moreau-
Gedenkstein
Bismarcksäule
Schaugärten
WC
Böllstraße
Eingang
Südhöhe
Optionaler
temporärer Parkplatz

5.4 Kernareal Proschhübel/Hechtpark/ St.-Pauli-Friedhof

Der Proschhübel als langgestreckte natürliche, ursprünglich bewaldete Erhebung liegt als Teil der Albertstadt und Hellerberge im Norden von Dresden. Umrahmt wird er durch zwei Anhöhen mit einem Trümmerberg im Norden und einer ehemaligen städtischen Deponie im Osten, die beide bereits saniert sind. Hinterlassenschaften der ehemals militärischen Nutzung (u. a. als Exerzier- und Schießplatz), des Sandabbaus und des ehemaligen Dresdner Flugplatzes sind bis heute sichtbar. Mit der Entwicklung als Carolapark seit 2001 gewinnt das Areal als Naherholungs- und Freizeitbereich an Beliebtheit. Im Rahmen der BUGA werden verschiedene Angebote zur Umweltbildung, vor allem für Kinder und Jugendliche, entstehen und der Gesamtbereich eine weitere Attraktivierung erfahren. Zwischen dem Proschhübel und dem Hechtpark wird eine neue anziehende und grüne Verbindung geschaffen.

Südlich von Proschhübel und Stauffenbergallee befindet sich in Hanglage der waldartige **Hechtpark** als Gartendenkmal. Das Hechtviertel entstand im Verlauf des 19. Jahrhunderts auf einem Areal überwiegend gärtnerisch und landwirtschaftlich genutzter Flächen am nördlichen Stadtrand der Dresdner Neustadt. Die Parkanlage wurde zusammen mit der Albertstadt (Militär- und Kasernenstadt) angelegt und diente den dort wohnenden und arbeitenden Militärs, den Angestellten und deren Familien zur Erholung. Die Einweihung der neu errichteten Alberstadt geschah 1877. Bis heute gibt es drei Kleingartensparten direkt im Park. Für die BUGA erfährt die Parkanlage eine Überarbeitung mit dem Ziel, einen klimaresilienten und zukunftsfähigen Park in unmittelbarer Nachbarschaft von dicht bewohnten Siedlungsbereichen zu entwickeln. Modellartig werden Möglichkeiten zur Klimaanpassung von städtischen Parkanlagen aufgezeigt. Die Kleingartenanlage wird über Schaugärten, welche sich besonders der Gestaltung klimaresilienter Kleingärten widmen, ebenfalls in die BUGA eingebunden.

Nordwestlich des Hechtparks schließt sich der **St.-Pauli-Friedhof** an. Der 1862 geweihte und terrassenförmig angelegte Friedhof umfasst eine Fläche von etwa elf Hektar. Zahlreiche wertvolle Einzeldenkmale und Gedenkstätten, darunter auch Kriegsgräber und Diakonissengräber, prägen den Friedhof. Die Einbettung der einsturzgefährdeten Grabstellen in den teils morbiden und verwilderten Bereichen des Friedhofs ist sehr beeindruckend. Die Leichenhalle von Schilling und Graebner von 1913 befindet sich in einem schlechten Zustand und ist aufgrund ihrer kulturhistorischen Relevanz unbedingt sanierungswürdig. In der BUGA wird der thematische Fokus für das Areal auf einer zeitgemäßen Friedhofsgestaltung und -nutzung an diesem authentischen Erinnerungsort liegen (siehe Exkurs).

Mit dem St.-Pauli-Friedhof, der sich in Trägerschaft des Ev.-Luth. Kirchspiels Dresden-Neustadt befindet, liegt einer der größten Friedhöfe Dresdens im Kernareal. Seit dem Jahr 2016 ist der Friedhof aufgrund rückläufiger Bestattungszahlen und aus wirtschaftlichen Gründen nur noch beschränkt geöffnet. Dies hat zur Folge, dass nur noch Ehe- und Lebenspartner von bereits Beigesetzten bestattet und somit keine neuen Nutzungsrechte an Grabstätten mehr vergeben werden.





Exkurs – Zeitgemäße Friedhofsgestaltung und -nutzung

Im Stadtgebiet von Dresden gibt es insgesamt 58 Kirch- und Friedhöfe, davon fünf kommunale Friedhöfe und 53 konfessionelle Friedhöfe. Vor dem Hintergrund einer Vielzahl von kulturellen, sozialen, ökologischen und technischen Aspekten muss sich die Stadt gemeinsam mit den verschiedenen öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften grundsätzlich – vor allem aber individualisiert für die einzelnen Friedhöfe – den zunehmend verändernden Herausforderungen stellen, die sich u. a. durch Rückgang traditioneller und die Zunahme umweltfreundlicherer Bestattungsmethoden, steigende Bedeutung von Friedhöfen als wichtige städtische Grünflächen, erhöhten Nutzungsdruck aufgrund Baulandmangels, notwendige barrierefreie Zugänglichkeit sowie zunehmende Schutz- und Sicherheitserfordernisse ergeben.

Für den im nordelbischen BUGA-Kernareal gelegenen St.-Pauli-Friedhof, der aufgrund rückläufiger Bestattungszahlen und aus wirtschaftlichen Gründen nur noch beschränkt geöffnet ist, gibt es entsprechend eines bereits erarbeiteten Friedhofskonzeptes das Ziel, nicht mehr benötigte Friedhofsfläche schrittweise in eine Parknutzung umzuwandeln. Die zahlreichen unter Denkmalschutz stehenden Objekte, wie Gebäude, Einfassungsmauern, Tore, Grabstätten, Wegesysteme und Allee-/Baumreihensysteme sowie den Altbaumbestand, gilt es dabei zu erhalten. Gleichzeitig bleibt dadurch die ehemalige Friedhofsnutzung auch in der künftigen Gestaltung ablesbar.

Für die BUGA werden im St.-Pauli-Friedhof Ausstellungsbereiche für die Themen „Kirchgarten“ und „Friedhof“ integriert sowie Räume und ausgewählte Freiflächen für Veranstaltungen genutzt. Gleichzeitig bietet sich die Chance, Möglichkeiten zur behutsamen Umnutzung nicht mehr benötigter Friedhofsflächen aufzuzeigen, wobei auch Aspekte, wie Einbindung neuer Bestattungsmöglichkeiten und der Umgang mit dem Denkmalschutz modellhaft einbezogenwerden können.



St.-Pauli-Friedhof



Hechtpark

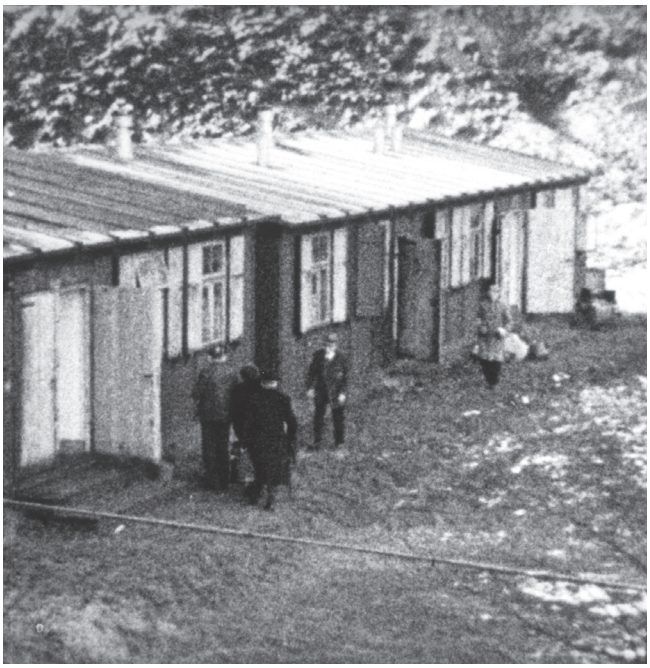
Exkurs – Schaffung eines Gedenkareals und Erinnerungsortes für die sogenannten „Judenlager Hellerberg“ und „Entbindungslager Kiesgrube“

In Baracken der ehemaligen Kiesgrube am Hammerweg wurde am 23./24.11.1942 das sogenannte „Judenlager Hellerberg“ errichtet, in dem mindestens 300 Männer, Frauen und Kinder zwangsweise einquartiert wurden. Ein zeitgenössischer Propagandafilm berichtete von der Deportation der letzten jüdischen Einwohnerinnen und Einwohner von Dresden in das Lager. Die Einquartierten wurden zur Zwangsarbeit in den Pieschener Goehle-Werken der Zeiss-Ikon AG verpflichtet und gezwungen, Miete für ihre Unterbringung zu zahlen. Am 03.03.1943 wurden alle Insassen über den Güterbahnhof Neustadt ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Nur 10 Personen aus dem „Judenlager Hellerberg“ überlebten die Zeit in Auschwitz.
Nur wenige Wochen nach der Deportation wurde das Lager als Niederkunftsstätte für schwangere Zwangsarbeiterinnen umgenutzt, die in der Landwirtschaft, Privathaushalten oder Unternehmen in der Region Dresden arbeiteten. Von Mai 1943 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges wurden 497 Kinder in dem Lager geboren. Als „gut rassisch“ eingestufte Kinder kamen sofort nach der Geburt in Kinderheime, während als „schlecht rassisch“ eingestufte Kinder ohne ihre Mütter im Lager bleiben mussten. Wegen der schlechten hygienischen Bedingungen, ungenügender Pflege und Zuwendung sowie Mangelernährung starben viele Kinder. Nachweislich sind 225 Todesfälle bekannt, die größtenteils auf dem nahegelegenen St.-Pauli-Friedhof beerdigt wurden. Für viele Kinder ist das Überleben ungeklärt. Bauliche Hinterlassenschaften sind am Standort heute nicht mehr vorhanden.

Über das „Judenlager Hellerberg“/„Entbindungslager Kiesgrube“ hinaus bestehen Verbindungslinien im Dresdner Norden über den Leipziger Bahnhof – Güterbahnhof Dresden Neustadt mit den Friedhöfen (u. a. St.-Pauli-Friedhof), dem ehemaligen Goehle-Werk, der ehemaligen Polizeischule Hellerau (auf dem Areal des Festspielhauses Hellerau) und der ehemaligen Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Dresden.

Als bleibender Erinnerungsort im Dresdner Norden wird auf dem Gelände am Hammerweg ein Gedenkareal entstehen. Die kritische und vielschichtige Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus, die analoge und digitale Sichtbarmachung der Täter- und Opferorte sowie das Gedenken an die Opfer der NS-Diktatur stehen dabei im Mittelpunkt.





Bildausschnitte aus zeitgenössischem Film zur Deportation ins „Judenlager Hellerberg“

Zukunftsvision

- Stärkung des Gesamtareals als stadtbedeutsamer, attraktiver Naherholungsbereich in der Albertstadt mit stärkerer Öffnung des St.-Pauli-Friedhofs
- Verbesserung der Verbindung zwischen Hechtviertel und Hellerberge
- Entwicklung des Areals als Teil des Grünzugs Hechtviertel – Heller mit stadtklimatisch wirksamem Großgrün und Biotopfunktion
- Schaffung eines Erinnerungsortes für die sogenannten „Judenlager Hellerberg“ und „Entbindungslager Kiesgrube“

Themenschwerpunkte für die Bundesgartenschau

- Anpassung von Stadtpark und Kleingärten an den Klimawandel
- Stärkung der biologischen Vielfalt
- Friedhofsgestaltung
- Erinnerungskultur
- Umweltbildung



Nutzungen / Funktionen

Proschhübel

- Nebeneingänge Fabricestraße und Am Trümmerberg
- Ökologischer Lehrpfad für Kinder und Jugendliche
- Grünes Klassenzimmer
- Gastronomiebereich auf Erhebung

Hechtpark

- Haupteingang Hechtpark Süd mit Service-/Funktionspavillon und Sanitäreinrichtungen
- Nebeneingang Stauffenbergallee
- Themenbereich „Klimaangepasster Stadtpark“ im Hechtpark (u. a. Wasserspeicherung/Schwammstadt)
- Themenbereich „Klimaangepasster Kleingarten“ mit Schaugärten
- Gastronomiebereich
- Spielplatz im Hechtpark

St.-Pauli-Friedhof

- Haupteingang Radeburger Straße mit Service-/Funktionspavillon und Sanitäreinrichtungen
- Themenbereich „Kirchgarten“
- Themenbereich „Friedhof“
- Veranstaltungsbühne am Haupteingang

Weitere Flächen

- Gastronomie und Veranstaltungsort ehemaliges Heizwerk an der Stauffenbergallee
- Erinnerungsort „Judenlager Hellerberg“ und „Entbindungslager Kiesgrube“
- Grünverbindung zwischen Proschhübel und Hechtpark mit neuer Rad-/Fußgängerbrücke








Erinnerungsort
Radeburger Straße
Eingang
Hammerweg
Ausstellungsflächen
Grabanlagen
WC
Veranstaltungsbereich
Eingang
Ausstellungsflächen
Kirchgarten
St.-Pauli-Frie
Eingan

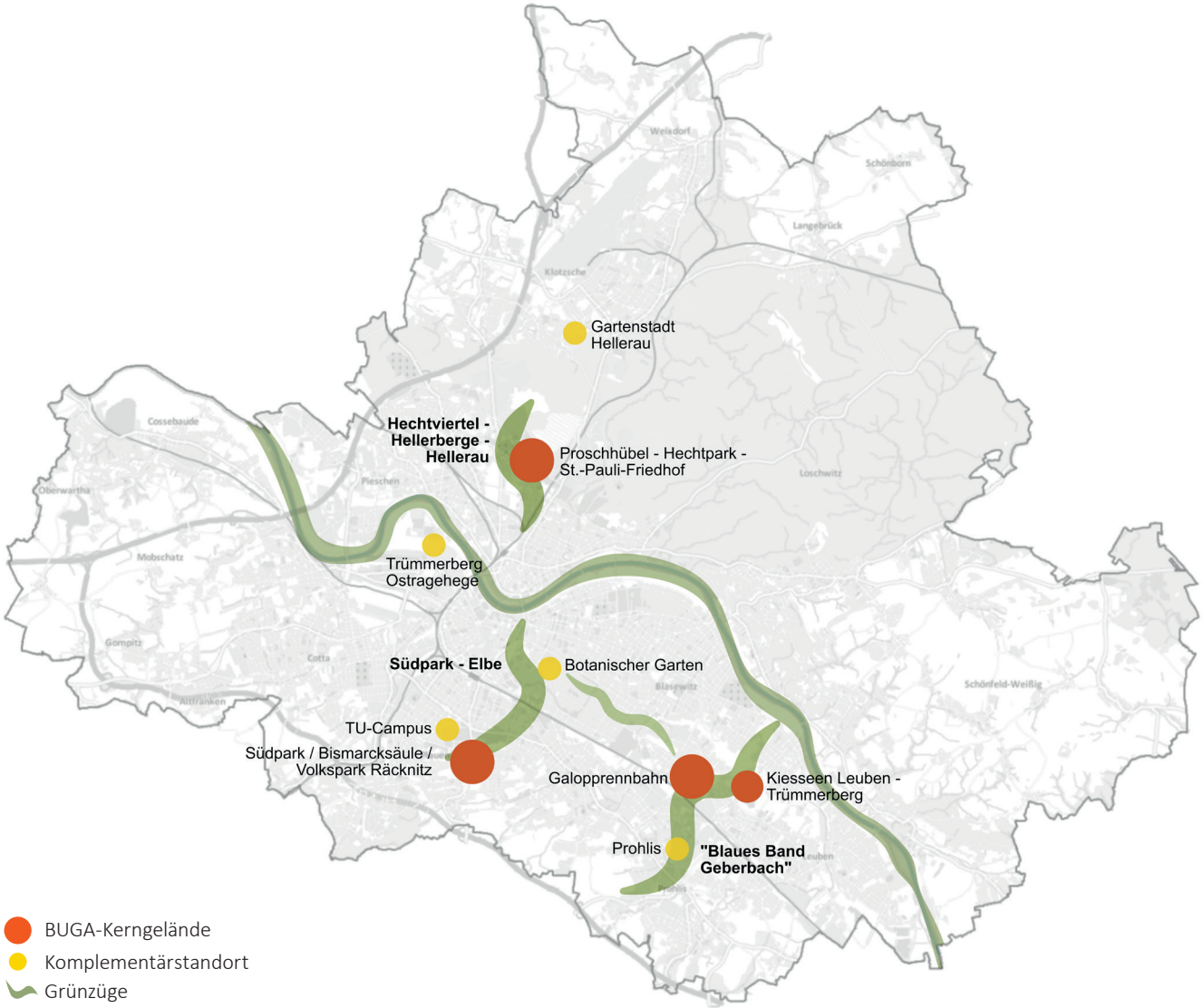

Proschhübel
Lehrpfad
Grünes Klassenzimmer
Baumneupflanzungen
Retentionsmulde
Extensive Wiese (Blühwiese)
Ausstellungshalle
WC
Gastronomie mit Aussichtsterasse
Retentionsmulde
Eingang
Grünverbindung
Hechtpark
Fußgängerbrücke
Kleingartenverein Neuer Hecht
Eingang
Hechtstraße
Ausstellungsflächen Wechselflor
Eingang
Eingang
Gastronomie - Veranstaltungs-bereich
WC
Spiel- und Sportflächen
Staufenbergallee

5.5 Komplementärstandorte

Fünf Komplementärstandorte mit ihren Sonderausstellungen und -themen ergänzen die BUGA-Kernareale inhaltlich und räumlich. Sie sind ebenfalls Bestandteil der beiden Hauptgrünzüge Blaues Band Geberbach und Südpark – Elbe bzw. befinden sich alternativ entweder entlang der Grünverbindungen zwischen den BUGA-Kernarealen, zwischen Innenstadt und umgebendem Landschaftsraum oder entlang des Elbe-Grünzuges.

Einige der ausgewählten Komplementärstandorte stehen in besonderer Weise für notwendige Transformationsprozesse in der Stadtentwicklung als Leitthematik der BUGA, die insbesondere durch die mit der Trümmerbeseitigung nach dem 2. Weltkrieg entstandenen und später oft mindergenutzen Landmarken hervorragend symbolisiert werden. Außerdem wurden auch Standorte ausgewählt, die neben ihrer räumlichen Nähe zu einem BUGA-Kernareal auch besondere städtebauliche bzw. freiraumplanerische Gestaltungsbedarfe aufweisen. Konkret für den BUGA-Zeitraum ergänzen die Komplementärstandorte punktuell das Ausstellungs- und Veranstaltungangebot bzw. bieten Raum für Sonderthemen.

Im weiteren BUGA-Prozess ist zu prüfen, inwiefern ggf. weitere Komplementärstandorte (z. B. Berufsschulzentrum für "grüne Berufe" in Altroßthal, Gartenbauliche Lehr- und Forschungsstandort Pillnitz der HTW Dresden) berücksichtigt werden können. Jedoch ist auch darauf zu achten, dass trotz des dezentralen BUGA-Standortkonzeptes kein „Auseinanderdriften“ bzw. keine Verwässerung der bisher bestehenden Verbindungsthemen (Grünzüge, Transformation/Landmarken) stattfindet.



Botanischer Garten Dresden

Bereits im Jahr 1893 wurde der Botanische Garten eröffnet. Im BUGA-Jahr 2033 wird die etwa drei Hektar große Anlage ihr 140-jähriges Bestehen feiern. Seit 1949 ist sie eine Einrichtung der Technischen Universität Dresden. Das Gelände ist zentral, direkt am Großen Garten, nahe des Straßburger Platzes gelegen und damit Teil des Grünverbundes zwischen Südpark und Elbe.

Insgesamt sind rund 10.000 Pflanzenarten aus allen Klimazonen und den verschiedensten geografischen Regionen im Freiland und in mehreren Schaugewächshäusern des Botanischen Gartens beheimatet. Gegliedert sind weite Bereiche des Freilandgeländes und die Gewächshäuser nach pflanzengeographischen Gesichtspunkten. Verschiedene Schaugewächshäuser vermitteln einen Einblick in die Flora tropischer und subtropischer Gebiete. Zeugen einer längst vergangenen Zeit sind die fossilen Baumstubben und Pflanzen der mitteleuropäischen Tertiärflora. Eine umfangreiche Sammlung einjähriger Pflanzen ergänzt alljährlich im Sommerhalbjahr das Ausstellungsprogramm. Eine Sammlung von Heil- und Gewürzpflanzen ist ebenfalls vorhanden.

Durch die Technische Universität Dresden bzw. den Freistaat Sachsen sind perspektivisch umfangreiche Bau- und Aufwertungsmaßnahmen im Botanischen Garten geplant. Dies umfasst unter anderem eine Flächenerweiterung sowie die Sanierung bzw. Ersatzneubauten für die verschiedenen Schau- und Anzuchtgewächshäuser, darunter das Regenwald-, Victoria-/Wüstenpflanzen-, Sukkulenten- und Kalthaus. Auch eine Neugestaltung von einer größeren Außenfläche ist vorgesehen. Für die BUGA ergibt sich die einzigartige Chance, besondere botanische Themenausstellungen im Freiland- und Hallenbereich zu ergänzen und damit das Ausstellungsprogramm abzurunden.

Themenschwerpunkte für die Bundesgartenschau

Verschiedene Hallen- und Freilandausstellungen zu Sonderthemen, insbesondere

- Freilandbereiche
- Regenwaldhaus
- Victoria-/Wüstenpflanzenhaus
- Kalthaus
- Sukkulentenhaus







Sukkulentenhaus und neues Geophythenhaus im Botanischen Garten

Campus der Technischen Universität Dresden

Direkt nördlich des Kernareals Südpark/Bismarckturm/Volkspark Räcknitz schließt sich der TU-Campus an. Die Dresdner Innenstadt und der Hauptbahnhof sind in nur kurzer Entfernung von der TU Dresden aus erreichbar. Geprägt ist der etwa 85 Hektar große Campus durch ein Mosaik von Gebäuden und umgebenden Außenräumen, die aus unterschiedlichen Zeitepochen stammen. Vor allem Ensembles, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Jahre des Wiederaufbaus nach 1945 errichtet wurden, sind stark prägend. Durch die kompakte Bebauung sind relativ wenig Grün- und Freiflächen vorhanden. Häufig ist der Campus momentan nur in der Arbeits- und Vorlesungszeit belebt.

Ein wichtiges Ziel der Technischen Universität Dresden ist es, den Campus künftig stärker nachhaltig und ganzheitlich als einen attraktiven Aufenthalts- und Lernort zu gestalten. Besonderer Fokus liegt auf einer Aufwertung und Ermöglichung einer multifunktionalen Nutzung der Grün- und Freiflächen. Eine zentrale Verbindung stellt die zu entwickelnde begrünte Campus-Meile mit großzügigen Aufenthaltsbereichen zwischen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), dem Hörsaalzentrum und den westlich gelegenen Campusteilen dar. Für Ensembles aus den 1950er und 1960er Jahren ist eine Aufwertung der denkmalgeschützten Grün- und Freiflächen, wie den Senkgarten, Hülsse-Garten und Mitschuringarten als „Gartenperlen“ mit Schwerpunkt auf der enormen Pflanzenvielfalt, Biodiversität und dem Vorbildcharakter für die Klimaanpassung geplant. Innovative Ansätze bilden unter anderem eine lebenszyklusbasierte Pflege, klimaresiliente Vegetations- und Materialkonzepte sowie die Anwendung des Schwammstadtprinzips in den hochverdichteten Bestandsquartieren. Auch die Rad- und Fußgängerverbindung zum Südpark als Naherholungsbereich soll ausgebaut werden. Mit dem Masterplan 2028 für die Campusgestaltung der TU Dresden wurde unter breiter Beteiligung bereits ein Gesamtkonzept für die zukünftige Gestaltung der Außenflächen erarbeitet.

Themenschwerpunkte für die Bundesgartenschau

- Schaffung von Lern- und Kommunikationsorten
- Aufwertung der Campus-Meile
- Aufwertung und Herstellung von „Senk- und Themengärten"
- Ausstellungsflächen an der Academic Mile
- Freiflächengestaltung am Mommsenplatz
- Aufwertung Übergangsbereich zum Südpark



Wegeverbindung im Campus-Gelände



Senkgarten am Barkhausen-Bau zu Ende der 1950er Jahre



Grünbereiche am Barkhausen-Bau



Zukunftsvision für den TU-Campus: eine große Wiese zum Verweilen



Gartenstadt Hellerau

Die Gartenstadt Hellerau entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Zuge der Errichtung einer neuen Produktionsstätte der Deutschen Werkstätten Hellerau als Mustersiedlung und erste Gartenstadt in Deutschland. Die Gründung erfolgte kurz nach der Entstehung der ersten englischen Gartenstadt und ist inspiriert durch die Gartenstadtgedanken von Ebenezer Howard. Die Vision bei der Gründung war es, eine Siedlungsgemeinschaft zu schaffen, in welcher gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie ein kulturreiches und naturverbundenes Leben entstehen sollten. Das Viertel besteht aus viel Grün, einem durch vielfältige Reihenhäuser mit eigenen Gärten geprägten Kleinhausviertel, einem Villenviertel mit geräumigen Landhäusern und mehreren Versorgungs- und Gemeinbedarfseinrichtungen. Als Teil des historischen Ensembles der Gartenstadt Hellerau sind die Deutschen Werkstätten Hellerau über die Grenzen der Landeshauptstadt Dresden bekannt. Die Produktionsstätten wurden zwischenzeitlich aus dem Areal der sogenannten Schraubzwinge auf Flächen südlich des Moritzburger Weges verlagert. Im historischen Bereich haben sich nichtstörende Gewerbenutzungen und künstlerisch orientierte Nutzungen etabliert.

Kulturelles Zentrum der Gartenstadt Hellerau war und ist das Festspielhaus Hellerau, welches im Jahr 1911 nach Plänen des Architekten Heinrich Tessenow errichtet wurde. Der Bau entstand als visionärer Gegenentwurf zu traditionellen Theaterbauten und wurde durch seine Klarheit und funktionale Struktur richtungsweisend für die Moderne. Der Schweizer Tanzpädagoge Émile Jaques-Dalcroze richtete hier seine berühmte Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus ein. Später entwickelte es sich mit Gret Palucca und Mary Wigman zu einem Zentrum des modernen Ausdruckstanzes. Nach einer aufwendigen Sanierung ist das Gebäude seit 2006 wieder für experimentelle Aufführungen der modernen Kunst geöffnet und zählt heute zu den bedeutendsten Zentren der zeitgenössischen Künste in Deutschland und Europa. Das Programm besteht aus internationalen Tanzgastspielen, Konzerten und Festivals wie u.a. Bandstand, Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik, Osteuropa-Schwerpunkte sowie aus Kooperationen und regionalen Projekten aller Genres. Zudem ist das Festspielhaus auch Partner und Aufführungsort der Dresden Frankfurt Dance Company.

Die Gartenstadt Hellerau wurde 1992 in ihrer Sachgesamtheit als besonders schützenswert eingestuft und mit einer Erhaltungssatzung rechtlich gesichert. Seit 1995 steht das Gebiet flächendeckend unter Denkmalschutz. In Kenntnis der herausragenden Bedeutung der Gartenstadt Hellerau wurde aus der Bürgerschaft heraus ein Bewerbungsverfahren für die Aufnahme in das UNESCO-Weltkulturerbe initiiert, welches von der Landeshauptstadt Dresden und vielen weiteren Akteuren unterstützt wird. Ende 2021 hat die Sächsische Staatsregierung die überarbeitete Bewerbung der Gartenstadt Hellerau als Pionier des nachhaltigen Städtebaus bei der Kultusministerkonferenz eingereicht. Aktuell wird auf deren Entscheidung gewartet, ob das Projekt in die nationale Vorschlagsliste aufgenommen wird.

Themenschwerpunkte für die Bundesgartenschau

- Themenbereich „Garten(bau)kultur"
- Standorte für zeitgenössische Kunst/Veranstaltungen
- Festspielhaus Hellerau mit Bespielung der Außenflächen





Festspielhaus Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste Dresden





Straßenzüge im Kleinhausviertel



Deutsche Werkstätten Hellerau

Prohlis

Im Südosten von Dresden befindet sich beidseitig des Geberbachs der Stadtteil Prohlis. Erste Siedlungsspuren in der Gegend sind mit den Kreisgrabenanlagen im benachbarten Nickern bereits aus der Jungsteinzeit belegt. Die Kreisgrabenanlagen werden einer frühzeitlichen bandkeramischen Kultur (5500 bis 4500 v. Chr.) zugeordnet. Erstmals urkundlich erwähnt wurde das ursprünglich kleine Rundplatzdorf als „Proles“ 1288. Zwischen 1887/88 und 1985 bestand das Schloss Prohlis, welches nach einem Brand abgerissen wurde und an das heute noch der Schlosspark erinnert. Die Siedlungsgeschichte des Stadtteils wird im Palitzsch-Museum und über den etwa elf Kilometer langen Rundwanderweg Archaeo-Pfad erlebbar dargestellt.

Prohlis ist heute stark durch sechs- bis siebzehngeschossige Plattenbauten geprägt, die im Rahmen des komplexen Wohnungsbauprogramms der DDR in den 1970er und 1980er Jahren in dem vormals eher ländlichen Bereich entstanden. Die Neubauten mit rund 10.000 Wohnungen dienten zur Minderung der damaligen starken Wohnungsnot in Dresden. Jedoch entstanden nur wenige kulturelle Angebote und Versorgungseinrichtungen, so dass Prohlis als eher monotoner und unattraktiver Stadtteil wahrgenommen wurde. Durch Wegzüge war die Einwohnerzahl im Gebiet nach 1990 stark rückläufig und Leerstände nahmen zu, so dass Prohlis bereits 1994 als städtebauliches Fördergebiet aufgenommen wurde. Seit 2000 gibt es zudem ein Quartiersmanagement im Stadtteil. Um sozialen Segregationstendenzen im Stadtteil entgegen zu wirken, stellt die Schaffung von Begegnungsorten für die Anwohnenden einen wichtigen Baustein für die weitere Quartiersentwicklung dar.

In dem stark verdichteten, bisher wenig klimaresilienten Siedlungsbereich besteht auch ein erhöhter Bedarf für weitere Begrünung, die Fortsetzung der begonnenen Renaturierung des Geberbachs und stärkere lokale Nutzung von Regenwasser. Ein besonderes Entwicklungspotenzial bilden dabei die Wohninnenhöfe zwischen den Geschosswohnbauten.

Themenschwerpunkte für die Bundesgartenschau

- Themenbereiche "interkulturelle Innenhöfe/Räume" (u. a. Mareicke-Hof) mit Lösungen der Schwammstadt
- Aufwertung des Geberbachs und seiner angrenzenden Freiflächen
- Aufwertung des Schlossparkes Prohlis inkl. Freiflächen und Wegenetz
- "Archaeo-Pfad Dresden – Kulturhistorischer Rundweg am Geberbach" mit historischen neolithischen Kreisgrabenanlagen (virtual reality)



Blick auf Prohlis



Bürgerhaus Prohlis



Pusteblumenbrunnen


Interkulturelle Innenhöfe
Geberbach
Palitzsch-Museum
Gamingstraße
Archaeo-Pfad
Schlosspark Prohlis
Prohliszentrum
Prohliser Allee
Prohlis-Boulevard
Dohnaer Straße
Interkulturelle Innenhöfe
Archaeo-Pfad
Geberbach
Neolithische Kreisgrabenanlagen
H
H
H
H
H

Trümmerberg Ostragehege

Westlich der Dresdner Altstadt liegt im Stadtteil Friedrichstadt das Ostragehege als Teil der breiten Auenlandschaft entlang der Elbe. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts entstand auf dem Areal zwischen Elbe und Flutrinne, geleitet durch den Architekten und Stadtbaurat Hans Erlwein, der Städtische Vieh- und Schlachthof (Erlwein'scher Schlachthof), welcher bis 1995 in Betrieb war. Mit der Ansiedlung der Gläsernen Manufaktur zog die Messe Dresden 1999 vom alten Standort am Straßburger Platz auf das Gelände. Teile des historischen und denkmalgeschützten Gebäudeensembles wurden dabei in den Messeneubau integriert. Neben vielfältigen Messen und Kongressen finden heute auch zahlreiche Konzerte und Shows im Areal statt. Für die BUGA werden Teile der Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen mit eingebunden.

Ein prägendes Element im Areal ist der am östlichen Rand des Alberthafens liegende Trümmerberg. Der Trümmerberg ist öffentlich zugänglich, jedoch bisher komplett als eine Ausgleichsmaßnahmefläche begrünt und mit Gehölzinseln bepflanzt. Er soll künftig Teil des fünf Hektar großen Ostraparks werden, in dem vielfältige Sportmöglichkeiten angeboten werden. Zukünftig plant die Stadt Dresden für diesen eine Weiterentwicklung als moderner, nachhaltiger und weitgehend öffentlich zugänglicher Sportpark mit qualifizierten und ergänzten Angeboten für den Leistungssport- und Freizeitbereich. Die neu entstehenden öffentlichen Sport- und Spielflächen auf dem Trümmerberg und das unterhablb befindliche Gastronomieangebot bilden bei der BUGA ergänzende Sonderflächen für die Besuchenden.

Heute kaum noch erkennbar, diente der Keller des „Slaughterhouse-Five" (dt. Schlachthof 5) im zweiten Weltkrieg für die Deutschen als Kriegsgefangenenlager. Unter ihnen war der amerikanische Schriftsteller Kurt Vonnegut Jr., welcher die Bombenangriffe auf Dresden überlebte und die eigenen Erfahrungen in seinem Buch „Schlachthof 5 oder Der Kinderkreuzzug" viele Jahre später niedergeschrieben hat. Als Erinnerung und Mahnmal an diese Zeit hat die MESSE DRESDEN zusammen mit dem Künstler Ruairi O´Brien und den Deutschen Werkstätten Hellerau eine Gedenkwand errichtet.

Themenschwerpunkte für die Bundesgartenschau

- Sport-, Spiel- und Freiflächen
- Neue Gastronomie
- Veranstaltungsflächen in der Messe



Messe Dresden mit Trümmerberg Ostragehege im Hintergrund



Freiflächen am Messegelände



Veranstaltungsfläche "Rinne" am Trümmerberg Ostragehege


Elbe
OSTRA-DOME
Ostragehege
Messe
H
H
H
H
Veranstaltungswiese
Rinne
Trümmerberg
Ostragehege

5.6 Begleitende innerstädtische Entwicklungsflächen

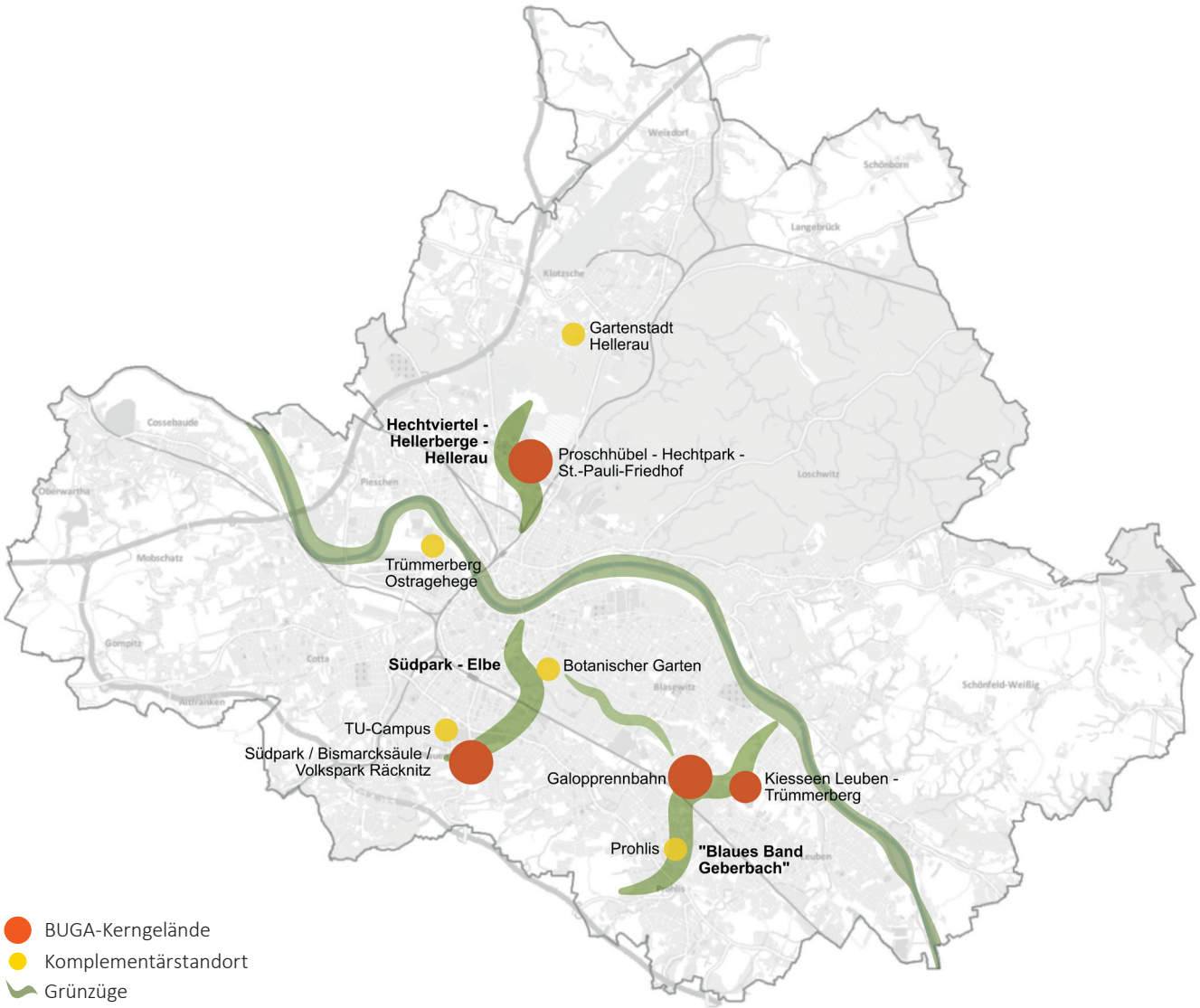
Die Kern- und Komplementärstandorte der BUGA ordnen sich in stadtbedeutsame Grünverbindungen aus dem ökologischen Netz ein. Über die Standorte hinaus stellen diese Grünzüge begleitende innerstädtische Entwicklungsflächen im Zuge der BUGA dar, die es durch geeignete Maßnahmen zu entwickeln gilt. Als zentrale Grünverbindungen, die in der Ideenskizze zur BUGA enthalten sowie durch vorhandene Planungen der Stadt Dresden bzw. teils durch Stadtratsbeschlüsse bereits untersetzt sind, gelten:

- Grünzug Blaues Band Geberbach
- Grünzug Südpark – Elbe

Darüber hinaus haben mit Berücksichtigung der räumlichen Lage der BUGA-Kernareale und Komplementärstandorte auch folgende Grünzüge eine hervorgehobene Bedeutung:

- Hechtviertel – Hellerberge – Hellerau
- Elbe/Elbauen
- Galopprennbahn Seidnitz – Großer Garten/Botanischer Garten
- Wohngebiet Prohlis – Nickern

Entlang der Grünachsen nehmen neben Grün- und Freiflächen vor allem Kleingartenanlagen und Friedhöfe eine wesentliche Funktion als Vernetzungsbereiche ein. Die zukunftsfähige und klimaresiliente Gestaltung dieser Flächen hat einen besonderen Stellenwert für die weitere Stadtentwicklung von Dresden.





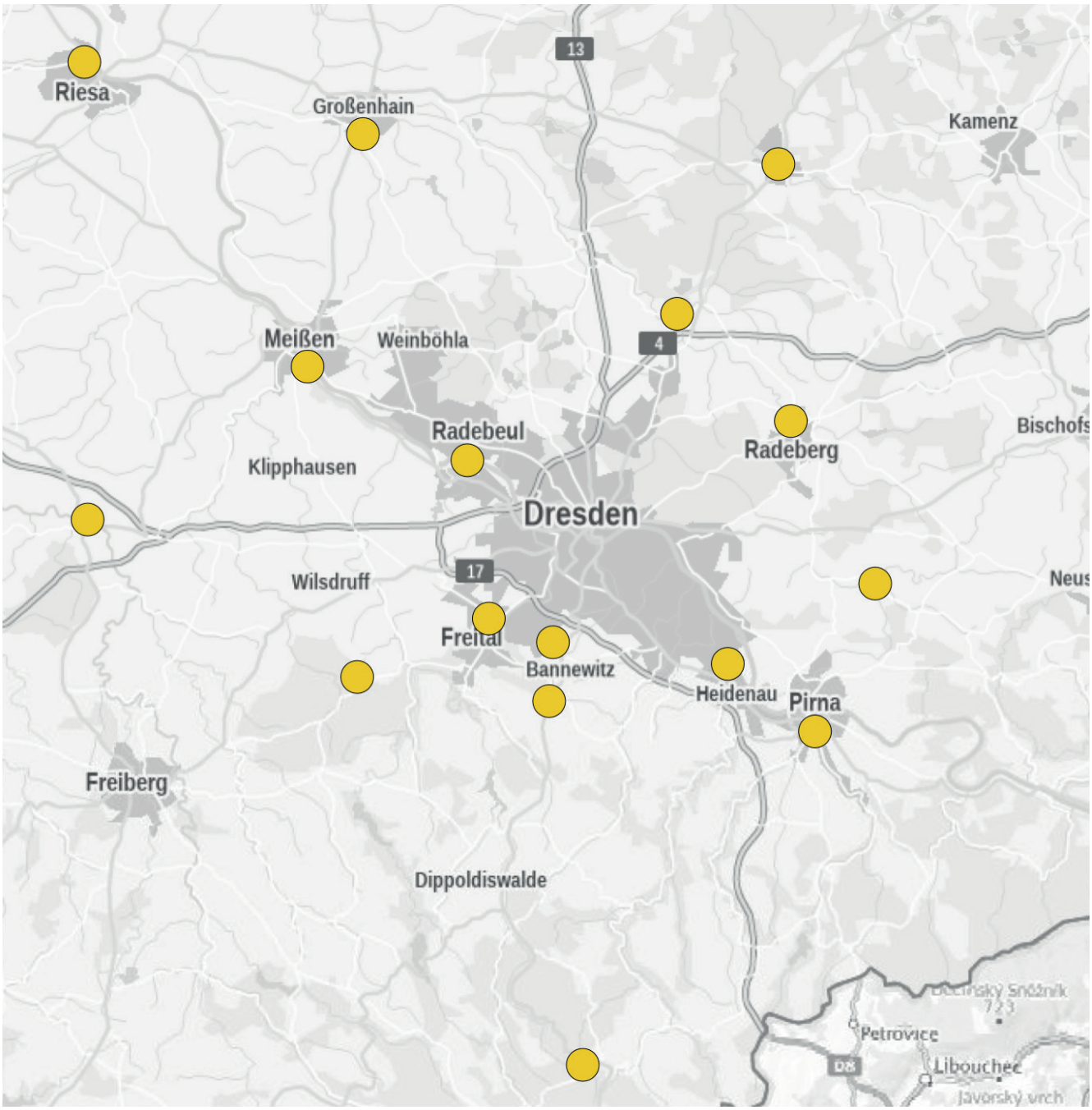


5.7 Außenstandorte

Die Idee der Bundesgartenschau wird durch die Außenstandorte in die umliegende Region getragen. Deren Ausstellungsinhalte und Projekte sollen dabei mit der Vision und den Zielen der Bundesgartenschau in Einklang stehen bzw. diese sinnvoll ergänzen. Dadurch können attraktive mehrtägige Routen und Programme in Kombination mit einem Besuch der Bundesgartenschau kreiert werden. Durch eine starke Verknüpfung der Kernareale und Komplementärstandorte mit den Außenstandorten ergeben sich große Potenziale bezüglich Inhalt, Mobilität, Marketing und Vertrieb.

Im Zuge der Machbarkeitsstudie wurde bereits eine Abfrage der Kommunen in der Region Dresden durchgeführt, ob ein Interesse zur Teilnahme als Außenstandort an einer BUGA 2033 besteht. Aus den Rückmeldungen war bereits ein breites Wohlwollen aus der Region für die Durchführung einer BUGA erkennbar. Insgesamt 16 Städte und Gemeinden haben eine positive Interessenbekundung zur Einbindung als Außenstandort abgegeben. Als mögliche Außenstandorte wurden beispielsweise die Barockgärten Großsedlitz und Zabeltitz, die Botanischen Sammlungen Landschloss Zuschendorf und der Forstbotanische Garten Tharandt genannt.

Nach der Auswahl der Stadt Dresden als Austragungsstandort für die BUGA 2033 und der Gründung der Durchführungsgesellschaft wird sich voraussichtlich 2025 das Bewerbungsverfahren zur Auswahl der Außenstandorte anschließen. Nach Prüfung und Bewertung der eingegangenen Rückmeldungen ist mit einer konkreten Auswahl der Außenstandorte für die BUGA voraussichtlich 2026 zu rechnen. Mögliche Auswahlkriterien sind nachfolgend aufgeführt.



Mögliche Kriterien zur Auswahl der BUGA-Außenstandorte

- Konzeptinhalt und thematischer Bezug zum Leitthema der Bundesgartenschau
- Mehrwert für die Bundesgartenschau insgesamt/Mehrwert für den jeweiligen Außenstandort
- Attraktivität und Relevanz für die Zielgruppen der Bundesgartenschau
- Entfernung zum Hauptstandort der Bundesgartenschau
- Infrastruktur und Mobilität (z. B. ÖPNV- und Radverkehrsanbindung, Pkw- und Fahrradstellplätze, Medienerschließung, Gastronomie, Sanitäreinrichtungen, ggf. weitere vorhandene Anlagen, Ausschilderung/Leitsystem)
- Ausstattung und Service (z. B. Ansprechpartner(innen), Öffnungszeiten, Angebot an Führungen)
- Finanzierung/Fördermittelbedarf
- Ggf. Beitrag zur Refinanzierung der BUGA



Forstbotanischer Garten Tharandt – Indian Summer im Quartier der Zucker-Ahorne



Schloss Moritzburg





Botanische Sammlungen Landschloss Zuschendorf

5.8 Weitere stadtbegleitende Maßnahmen

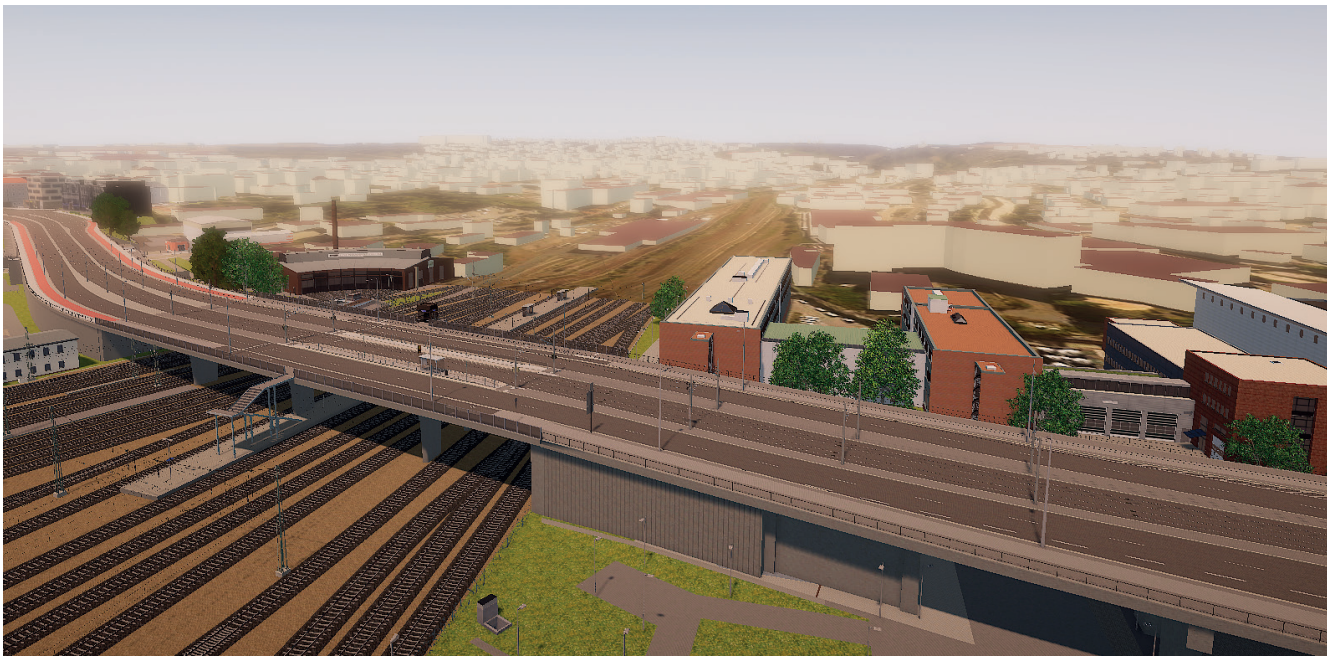


Darüber hinaus sind im Dresdner Stadtgebiet weitere begleitende Maßnahmen im Zuge der BUGA notwendig. Diese sind nicht Bestandteil des Kerninvestitionshaushalts für die Bundesgartenschau. Die Umsetzung von folgenden Infrastrukturprojekten ist von wesentlicher Bedeutung für eine erfolgreiche Durchführung der BUGA:

- Ersatzneubau für Nossener Brücke
- Umsetzung Stadtbahnprojekt Campuslinie
- Grundhafter Ausbau Stauffenbergallee
- Ausbau/Umgestaltung Nöthnitzer Straße
- Straßenraumgestaltung Kohlenstraße
- Entwicklung des Standortes BSZ Altroßthal als zentrale Ausbildungsstätte für die Gartenbauberufe
- Weiterentwicklung des "Grünen Forums" LfULG Julius-Kühn-Institut, HTW Dresden und Schlösserverwaltung



Berufsschulzentrum für "grüne Berufe" in Altroßthal



Visualisierung Neubau Nossener Brücke



Campus der Hochschule für Technik und Wirtschaft am gartenbaulichen Lehr- und Forschungsstandort Pillnitz



Stadtbahnprojekt Campuslinie an der Nürnberger Straße

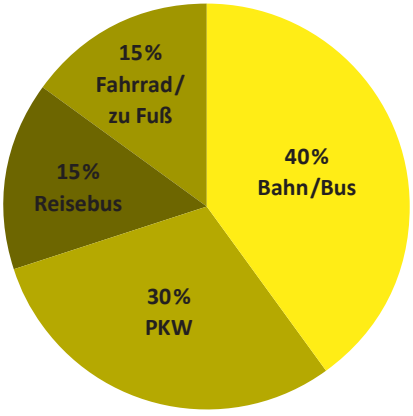
6. Mobilitätskonzept

Zur Bundesgartenschau 2033 werden ca. 2,9 Millionen Besucher erwartet. Das dezentrale Ausstellungs- und Veranstaltungskonzept mit vier Kernbereichen stellt innerhalb einer bereits durch seine urbane Prägung verkehrsbelasteten Großstadt eine Herausforderung für die Mobilität während des ca. 7-monatigen BUGA-Zeitraumes dar. Als traditionell eine der meistbesuchten Städte Deutschlands und der Erfahrung aus zahlreich stattgefundenen Großveranstaltungen mit besonders hohem Besucheraufkommen kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Stadt Dresden das zu erwartende zusätzliche Besucheraufkommen und die damit erhöhte Mobilität mit ihrer bis dahin verbesserten Mobilitätsinfrastruktur und mit geeigneten temporären Maßnahmen gut und stadtverträglich aufnehmen kann.

Verkehrsmittelwahl

Im Sinn einer ökologischen Nachhaltigkeit der BUGA soll die Anreise der Besucher möglichst mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln erfolgen. Da wie bei anderen Bundesgartenschauen auch, der überwiegende Teil der Besucher aus der Stadt und der angrenzenden Region stammen wird, kann im Mobilitätskonzept für diese größte Besuchergruppe davon ausgegangen werden, dass die An- und Abreise bzw. die Mobilität zwischen den einzelnen BUGA-Kernbereichen zu einem erheblichen Teil mittels ÖPNV, Fahrrad oder zu Fuß erfolgt. Trotz des derzeit laufenden infrastrukturellen Ausbaus der Fernbahnstrecken Dresden–Berlin, Dresden–Leipzig und weiteren laufenden bzw. geplanten Maßnahmen für eine bessere Fernverkehrsanbindung ist davon auszugehen, dass zur BUGA 2033 noch verhältnismäßig viele Besucher aus weiter entfernten Regionen sowie den schlechter an den ÖPNV angebundenen ländlichen Gegenden des nahen und mittleren Einzugsbereiches mit dem Pkw an- und abreisen werden.

Insgesamt wird mit Berücksichtigung der Erfahrungen aus bisherigen Bundesgartenschauen sowie der räumlichen Lage der Stadt Dresden in Deutschland bzw. im überregionalen Autobahn- und Fernverkehrsnetz von folgender Wahl der Verkehrsmittel (Modal Split) für die Besucher der BUGA 2033 in Dresden ausgegangen:



Im prognostizierten Modal Split ist nicht berücksichtigt, dass auch viele mit Pkw und Reisebus angereisten Besucher letztlich auch den ÖPNV zur Erreichung der BUGA-Standorte nutzen oder diese zu Fuß, mit dem Fahrrad bzw. vergleichbaren Fortbewegungsmitteln aufsuchen werden.

Verkehrsaufkommen

Zur Abschätzung des täglichen Verkehrsaufkommens wurden zwei Bemessungstage (durchschnittlich frequentierter Tag und stark frequentierter Tag) definiert. Mit diesen auf der Besuchsprognose (siehe S. 87) und auf den Erfahrungen anderer BUGA basierenden Werten lässt sich ein tägliches Besucheraufkommen bestimmen, welches an einem Durchschnittstag ca. 17.000 Besucher und an einem stark frequentierten Tag (z. B. an einem Samstag oder einem wetterfreundlichen Tag in den Sommerferien) ca. 33.100 Besucher betragen wird.

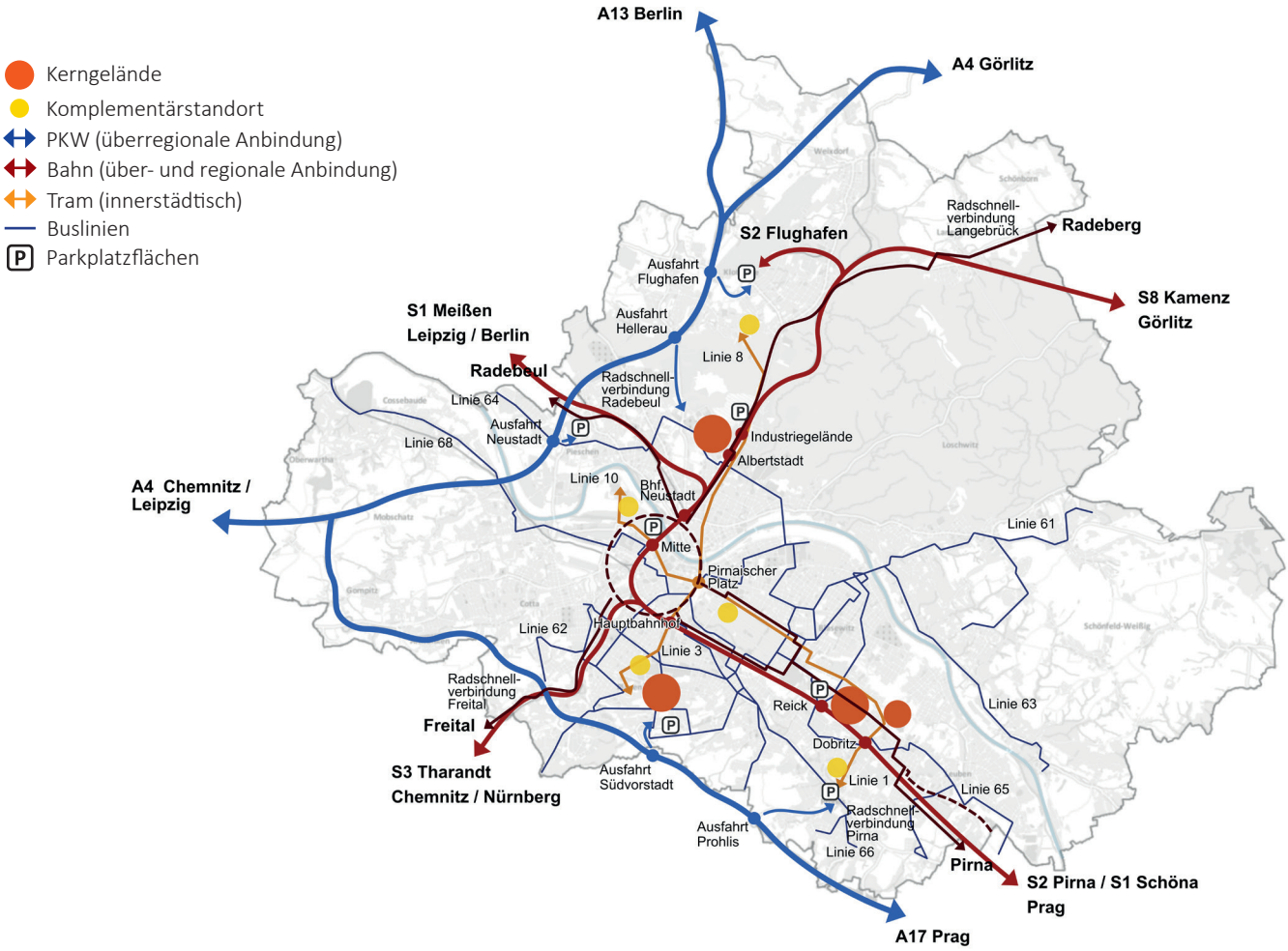
Besuchende	Durchschnittlich frequentierter Tag*	Stark frequentierter Tag**
Pkw	5.100	9.945
Reisebus	2.550	4.973
Bahn/Bus	6.800	13.260
Fahrrad/zu Fuß	2.550	4.973
	17.000	**33.151**

* Prognostizierte Gesamtbesucherzahl geteilt durch ca. 170 BUGA-Ausstellungstage
** Durchschnittlich frequentierter Tag multipliziert mit Faktor 1,95

Es ist nicht zu erwarten, dass Besucher an einem Tag alle vier BUGA-Kernbereiche aufsuchen werden. Vielmehr ist davon auszugehen, dass man durchschnittlich voraussichtlich 1 bis 2 BUGA-Kernbereiche an einem Tag besucht. Eine detaillierte Prognose zum Verkehrsaufkommen und grundsätzlich zur Mobilität sollte mit Berücksichtigung der Entwicklung der vier geplanten Hauptstandorte, deren Einbindung in das Gesamtkonzept und mit Beachtung der sich rasant verändernden Mobilitätsrahmenbedingungen zu einem späteren Zeitpunkt – ca. 3 bis 5 Jahre vor der BUGA – erstellt werden.

Anreise zur Bundesgartenschau

Durch die Lage der ausgewählten Kernbereiche in Nähe der Autobahn und im direkten Umfeld von Bahnhöfen bzw. S-Bahn-Haltepunkten kann der zusätzliche motorisierte Individualverkehr (MIV) während der BUGA 2033 innerhalb der Stadt Dresden gering gehalten bzw. stadtverträglich kanalisiert werden.

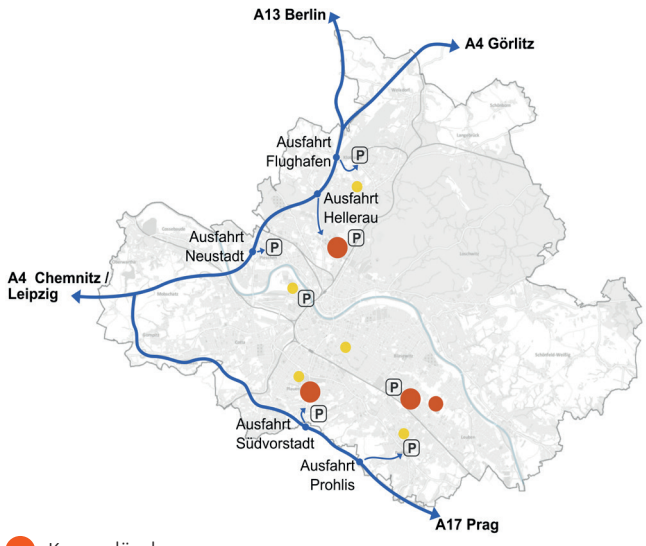


Anreise mit Pkw und Reisebus

Die vier BUGA-Hauptstandorte sind für Besucher von außerhalb über die Autobahnanschlussstellen Hellerau (BAB 4), Südvorstadt und Prohlis (beide BAB 17) sowie über das innerstädtische Hauptstraßennetz gut zu erreichen. An der Galopprennbahn kann auf die bereits für die Renntage genutzten und ggf. zu erweiternden Stellplatzkapazitäten zurückgegriffen werden. Für den Bereich Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof gibt es mehrere große Parkplätze im angrenzenden Umfeld der ehemaligen Heeresbäckerei, die bei Bedarf angemietet werden können. Für das besonders autobahnnahe Kernareal Südpark/Bismarcksäule/Volkspark Räcknitz gibt es im Umfeld mehrere größere Freiflächen, die für eine temporäre Stellplatznutzung in Frage kommen. Für Tage mit besonders hohem Besuchsaufkommen an den Wochenenden können bei Bedarf auch die Stellplatzkapazitäten vom Kaufland Räcknitz genutzt werden. Für das Kernareal Trümmerberg/Kiesseen Leuben bedarf es aufgrund der geplanten extensiven Nutzung als Veranstaltungsort und der räumlichen Nähe zur Galopprennbahn mit dem dort vorhandenen Großparkplatz nur wenigen zusätzlichen Stellplatzflächen.

Um den motorisierten Individualverkehr rund um die BUGA-Standorte so gering wie möglich zu halten, werden, wie bei anderen Großveranstaltungen auch, weitere Großparkplätze mit hohen Aufnahmekapazitäten als zentrale Ankunftspunkte eingebunden, von denen dann die Besuchenden mittels ÖPNV und Shuttle-Verkehr die BUGA-Kernareale erreichen können. Neben den stadteigenen Großparkplätzen Messegelände/Flutrinne, Ostraufer und Pieschener Allee/Marienbrücke ist dazu auch die Einbindung der randstädtischen P+R-Anlagen (z. B. in Prohlis) sowie relevanter privatwirtschaftlich betriebener Großparkplätze (z. B. Flughafen, Elbepark, Kaufpark Nickern und Simmel Bannewitz) vorgesehen.

Mit den Stellplätzen an den BUGA-Standorten und der Einbindung weiterer zentraler Ankunftspunkte kann der Stellplatzbedarf auch an stark frequentierten Tagen hinreichend gedeckt werden.



Anreise mit Bahn und Bus

Durch die Fertigstellung der bereits im Bau befindlichen und geplanten Projekte zum Ausbau- und Neubau der (Fern)Bahnstrecken (u. a. Ausbau Dresden–Berlin, Dresden–Leipzig, Dresden–Görlitz–Grenze Deutschland/Polen, Neubau Dresden–Prag) wird sich die Bahnanbindung der Stadt Dresden bis zum Jahr 2033 deutlich verbessern. Die Anreise mit dem Bahn-Fernverkehr erfolgt über die zentralen Bahnknotenpunkte Dresden-Hauptbahnhof und Bahnhof Dresden-Neustadt.

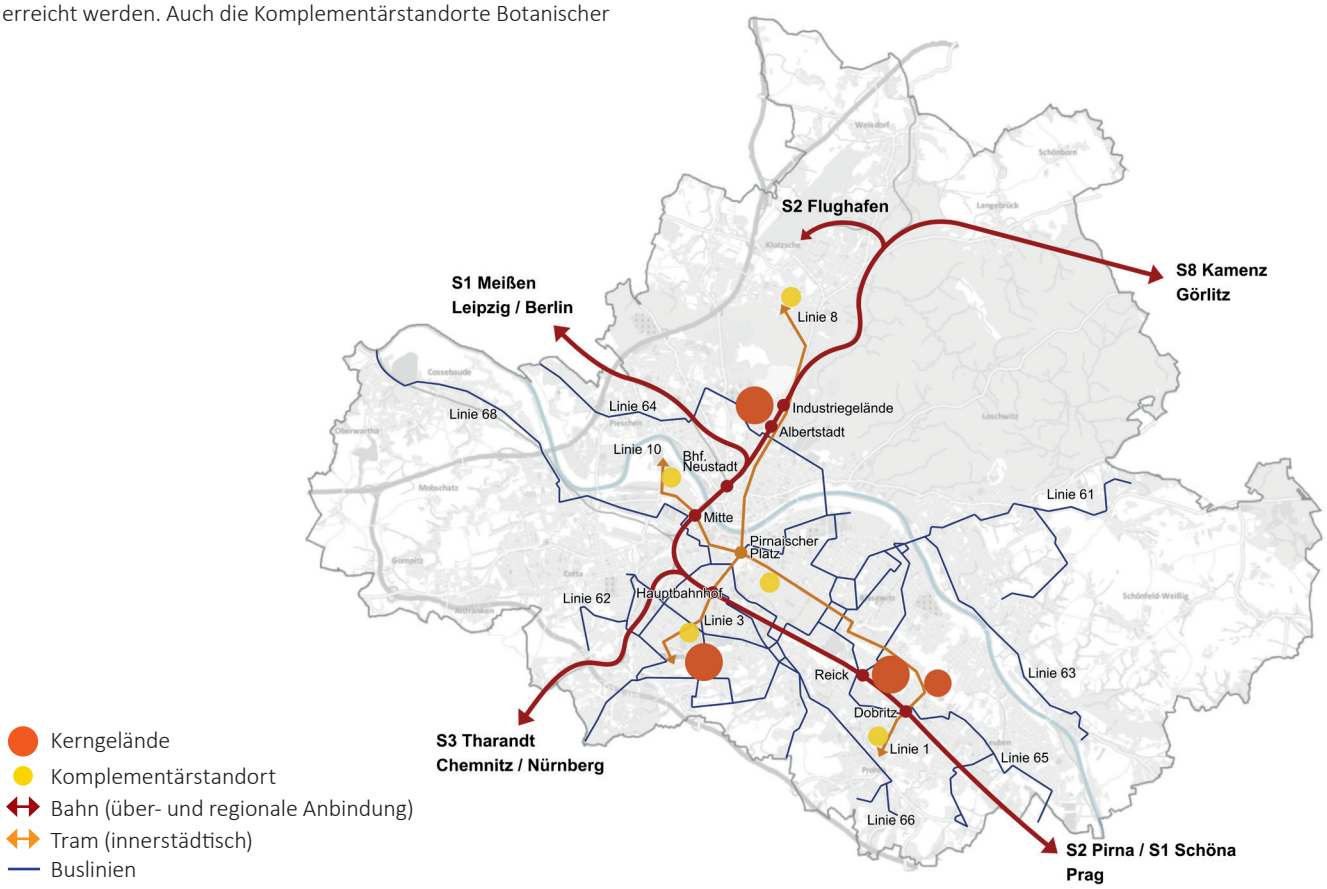
Über das an beiden Fernbahnhöfen angebundene S-Bahnnetz können zwei der vier BUGA-Standorte mit wenigen Minuten Fahrzeit erreicht werden. Das Kernareal Galopprennbahn befindet sich direkt angrenzend zur S-Bahnlinie 1 (Schöna–Bad Schandau–Pirna–Dresden–Coswig–Meißen) und ist über die S-Bahnhöfe Dresden-Reick und Dresden-Dobritz mit jeweils kurzem Fußweg erreichbar. Mit der geplanten Einrichtung eines S-Bahn-Haltepunktes Albertstadt wird auch das Kernareal Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof zukünftig über die S-Bahn-Linien 2 (Pirna–Heidenau–Dresden Hbf.–Flughafen Dresden) und 8 (Dresden–Radeberg–Kamenz) direkt bzw. mit nur kurzem Fußweg angebunden sein.

Alle BUGA-Standorte sind zudem direkt an mehrere Straßenbahn- bzw. Buslinien angebunden. Der nur ca. 2,5 km südlich vom Hauptbahnhof entfernte Kernbereich Südpark/Bismarcksäule/Volkspark Räcknitz ist mit der Straßenbahnlinie 3 und den Buslinien 63, 66, 85 zu erreichen. Die Galopprennbahn ist neben der vorhandenen S-Bahnanbindung auch über die Buslinien 64, 65 und 87 hervorragend in den ÖPNV eingebunden. Der Kernbereich Trümmerberg/Kiesseen Leuben verfügt über eine Anbindung an die Straßenbahnlinien 1, 2, 6 und die Buslinie 86. Der Kernbereich Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof kann außer der S-Bahn auch mit den Straßenbahnlinien 7, 8 und den Buslinien 64, 70, 76, 81, 478 erreicht werden. Auch die Komplementärstandorte Botanischer Garten, Gartenstadt Hellerau, Trümmerberg Ostragehege, Prohlis und der TU-Campus sind in das ÖPNV-Liniennetz gut eingebunden. Alle Standorte untereinander sind mit maximal einem Umstieg erreichbar.

Mit der Umsetzung baulicher Maßnahmen, wie z. B. dem Stadtbahnprojekt Campuslinie wird sich bis 2033 die ÖPNV-Anbindung der BUGA-Standorte noch weiter verbessern. Ggf. können für den Zeitraum der BUGA in Abstimmung mit der Dresdner Verkehrsbetriebe AG Veränderungen in den Linienführungen und Taktverdichtungen für ausgewählte Straßenbahn- und Buslinien im Umfeld der BUGA-Kernbereiche vereinbart werden, insbesondere für Galopprennbahn und Südpark/Bismarcksäule/Volkspark Räcknitz. Im Vorfeld der BUGA ist mit der DVB zudem das Angebot von Ein- und Zweitagestickets mit inkludierter ÖPNV-Nutzung abzustimmen, wodurch der motorisierte Individualverkehr von BUGA-Besuchern deutlich verringert werden kann.

Zu berücksichtigen ist, dass der geplante Neubau der Bahnstrecke Dresden–Prag durch die DB AG auch die beiden S-Bahnhöfe Reick und Dobritz im Umfeld der Galopprennbahn tangiert. In Abstimmung mit der DB AG ist sicherzustellen, dass während der BUGA 2033 keine Beeinträchtigungen für An- und Abreisende durch Bauarbeiten entstehen.

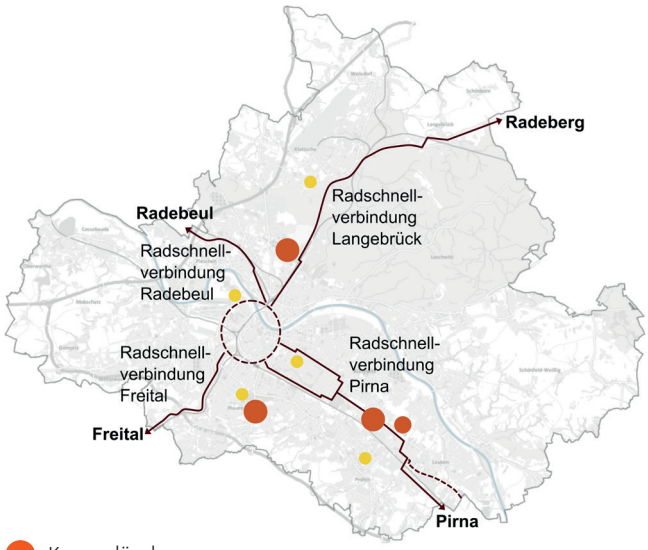
Zusätzlich zu dem von S-Bahn-, Straßenbahn- und Busverkehr getragenen ÖPNV soll während der BUGA ein temporär einzurichtender Shuttleverkehr die BUGA-Kern- und Komplementärstandorte, die beiden großen Fernbahnhöfe (Hauptbahnhof, Bahnhof Neustadt) und die ausgewiesenen Großparkplätze miteinander verbinden. Um auswärtigen BUGA-Besuchern auch weitere touristisch relevante Hauptattraktionen zu zeigen, ist zu prüfen, ob die Shuttle-Route im Sinne einer szenarischen Route, ggf. auch entlang angrenzender Sehenswürdigkeiten (u. a. Elbschlösser, Blaues Wunder, Panometer) verlaufen kann.



Anreise mit dem Rad

Neben der intensiven ÖPNV-Nutzung wird angestrebt, dass ein hoher Anteil von Besuchenden die BUGA-Standorte mit dem Rad aufsucht. Aus diesem Grund ist die Bereitstellung von ausreichend Fahrrad-Stellplätzen an den Kernarealen und Komplementärstandorten der BUGA vorgesehen. Ebenso ist sicherzustellen, dass dort, aber auch an den zentralen Ankunftspunkten (ausgewiesene Großparkplätze und Bahnhöfe/Haltepunkte) eine radnutzerfreundliche Infrastruktur vorgehalten wird, u. a. öffentliche Luftpumpen, Ladeinfrastruktur für Pedelecs/E-Bikes, abschließbare Abstellboxen. Ein besonderer Mehrwert ist auch durch die Einbindung des in Kooperation mit der DVB vorhandenen Bikesharing-Angebotes MOBIbike gegeben, wobei ggf. während des BUGA-Zeitraums auch zusätzliche MOBIpunkte eingerichtet und eine Ausweitung der Ausleih- und Rückgabebereiche ermöglicht werden können.

Vor allem durch die stark steigende Nutzung von Pedelecs ist zu erwarten, dass die BUGA-Standorte auch aus einem erweiterten Einzugsgebiet der Region mit dem Rad besucht werden. Vor diesem Hintergrund kommt der Realisierung der geplanten, an mehreren Kern- und Komplementärbereichen entlanglaufenden, Radschnellwege eine hohe Priorität zu.



Kerngelände
Komplementärstandort
Radschnellwege

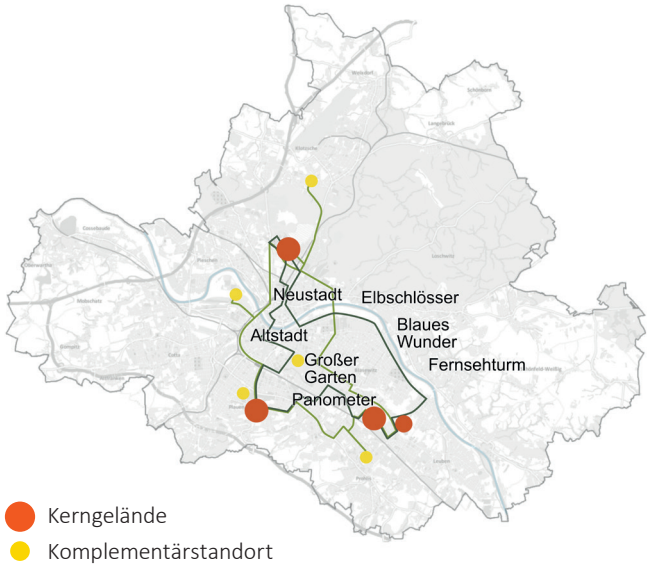
Sonstige Anreise

Für die sogenannte „letzte Meile“ stellen weitere emissionsarme Fortbewegungsmittel, wie Roller und E-Scooter, ebenfalls eine in die BUGA-Planungen einzubeziehende Mobilitätsalternative dar. Zudem ist im Umfeld der BUGA-Standorte selbstverständlich auch geplant, soweit nicht bereits vorhanden, die Wegeverbindungen für Fußgänger auszubauen bzw. attraktiver zu gestalten.



Verkehrsleitsystem

Das aktuell in Neuaufstellung befindliche Verkehrsleitsystem, bei dem zukünftig der veranstaltungsbezogene Verkehr stärker berücksichtigt werden soll, ist in den nächsten Jahren weiter auszubauen und zu qualifizieren. Während der BUGA sollte es dann mit Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen genutzt werden, um die Verkehrsströme möglichst optimal auf die Parkräume zu verteilen, Verkehrsknotenpunkte zu entlasten und grundsätzlich den emissionsbelasteten Verkehr zu reduzieren. Eine zentrale Rolle nimmt dabei die Ausschilderung ab den Autobahn-Anschlussstellen (Parkleitsystem) und an den zentralen Bahnhöfen/Haltepunkten (Wegweisung zu den BUGA-Standorten) ein. Selbstverständlich hat dies im Jahr 2033 mit der Einbindung weitestgehender digitaler und bedarfsflexibler Elemente zu erfolgen. Ebenso empfiehlt sich mit Berücksichtigung von Marketingaspekten die konsequente und wiederkehrende Einbindung des BUGA-Logos in das Verkehrsleitsystem.



Kerngelände
Komplementärstandort
BUGA-Shuttle direkte Route
BUGA-Shuttle szenische Route

7. Ausstellungs- und Veranstaltungskonzept

Die dezentrale Grundidee der BUGA Dresden 2033 mit vier Kernarealen ermöglicht die Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen an mehreren Standorten. Auch die Komplementärstandorte, weitere Orte im Stadtgebiet sowie die Außenstandorte zur BUGA werden in das Ausstellungs- und Veranstaltungskonzept integriert. Durch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen an den Standorten ergeben sich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für die interessanten Aktivitäten und Angebote.

Gärtnerische Hallen- und Freilandausstellungen

Gärtnerische Hallenausstellungen werden während der BUGA in der Blumenhalle an der Galopprennbahn stattfinden. In der Blumenhalle werden insgesamt 4.000 m² Ausstellungsfläche für zahlreiche gärtnerische Ausstellungen zur Verfügung stehen.

In allen Kernarealen sind Freilandausstellungen verschiedener Art vorgesehen. Durch die unterschiedliche Strukturierung der Kernareale können die unterschiedlichen gärtnerischen Themenbereiche der BUGA standortgerecht an geeigneten Stellen integriert werden.

Großflächige Bereiche, beispielsweise für Wechselflor-, Stauden-, Gehölz- und Sonderthemenschauen, sind im Südpark geplant. Mit der bereits angelegten Streuobstwiese im Südpark wird auch das Thema Obstanbau aufgegriffen. Die Einbindung von Rosenschauen ist im Volkspark Räcknitz vorgesehen, in dem bereits historische Rosen angepflanzt wurden. Für den Themenbereich Jungpflanzen und Neuzüchtungen stehen umfangreiche Flächen nördlich des Volksparks Räcknitz bereit. Parzellen der bestehenden Kleingartenanlagen zwischen Südpark und Bismarcksäule werden für die Anlage von Schaugärten zum Thema „Kleingärten/essbare Stadt“ genutzt.

Auch im Areal Galopprennbahn sind im Innenfeld der Rennbahn Ausstellungsflächen für Wechselflor und im stärker bereits bepflanzten Außenbereich Flächen für Gehölzschauen vorgesehen. Hausgärten werden in den Themenbereich „experimentelles Wohnen“ nördlich der Galopprennbahn integriert. Wegebegleitende Flächen im Kernareal Trümmerberg/Kiesseen können ebenfalls für gärtnerische Freilandausstellungen genutzt werden.

Darüber hinaus bietet das Areal Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof umfangreiche Möglichkeiten, unter anderem in einem bestehenden Friedhof den Themenbereich Grabpflanzungen mit den Schwerpunkten „Friedhof“ und „Kirchgarten“ einzubinden. Zudem sind im Areal weitere Ausstellungsflächen (u. a. für Wechselflor) und Schaugärten für den Themenbereich „klimaangepasste Kleingärten“ vorgesehen.



Familientag



Aussicht auf Feuerwerk bei Canaletto Stadtfest



Dresdner Stadtfest

Veranstaltungen, Aktivitäten und Ausstellungen

Vielfältige gärtnerische und nichtgärtnerische Veranstaltungen und Aktivitäten werden das Ausstellungsprogramm der BUGA in den Kernarealen und Komplementärstandorten ergänzen.

Die Hauptbühne für die BUGA ist an der Galopprennbahn auf der bereits etablierten Eventfläche vorgesehen. Neben für eine BUGA typischen Veranstaltungen und Konzerten werden auch Sonderevents zum Thema Pferde(renn)sport bzw. Pferdezucht auf dem Areal der historischen Galopprennbahn möglich sein. Darüber hinaus wird es weitere thematische und zielgruppenspezifische Veranstaltungshöhepunkte geben. Zudem sind in den anderen Kernarealen ergänzend kleinere Veranstaltungsflächen einschließlich zwei Nebenbühnen geplant. Bestehende Strukturen, wie im St.-Pauli-Friedhof, werden ebenfalls mit eingebunden. Im Ostragehege werden Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen der Messe Dresden Teil der BUGA.

Im Zuge der BUGA werden verteilt über die Kernareale und Komplementärstandorte verschiedene Bereiche, die sich ortsbezogenen Schwerpunktthemen widmen, entwickelt. Dazu zählen beispielsweise die Themenbereiche „Trümmerberg Leuben“, „experimentelles/nachhaltiges Wohnen“ an der Galopprennbahn, „Garten(bau)kultur“ in Hellerau und "interkulturelle Innenhöfe/ Räume" in Prohlis. Auch für Kinder und Jugendliche werden an den Standorten besondere Angebote und Aktivitäten geschaffen. Dazu zählen beispielsweise das „Grüne Klassenzimmer“ und ein neu entstehender ökologischer Lehrpfad für Kinder und Jugendliche am Proschhübel. Eingebunden wird zudem die Ausstellung zur Geschichte der Galopprennbahn. Vielfältige Ausstellungspavillons, beispielsweise Pavillons der Fakultäten der Technischen Universität Dresden, bereichern das Ausstellungsprogramm.

Ergänzende Angebote in der Stadt und Region Dresden

Im gesamten Stadtgebiet und in der Region werden vielfältige Veranstaltungen, Ausstellungen und Angebote rund um die BUGA stattfinden. Dabei werden etablierte Veranstaltungsformate und -orte ebenso wie Sonderveranstaltungen zur BUGA eingebunden. Kooperationen mit bestehenden Formaten, wie dem Internationalen Dixieland Festival im Mai, dem Palais Sommer oder CANALETTO – Das Dresdner Stadtfest im August sind beispielsweise vorstellbar.

Über die geplanten Aktivitäten in den Komplementärstandorten Botanischer Garten, Gartenstadt Hellerau mit dem Festspielhaus, Prohlis, Trümmerberg Ostragehege/Messehallen und TU-Campus sowie die noch auszuwählenden Außenstandorte zur BUGA wird die Veranstaltung in die gesamte Stadt und Region getragen. Darüber hinaus ist auch eine Einbindung weiterer Einrichtungen und Angebote geplant, darunter der Außenstandort der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Dresden-Pillnitz sowie das Berufliche Schulzentrum für Agrarwirtschaft und Ernährung in Dresden-Altroßthal als garten- und landschaftsbezogene Ausbildungseinrichtungen.





Palaissommer Ostradome

8. Nachnutzungs- und Daueranlagenkonzept

Im Sinne einer nachhaltigen Bundesgartenschau wird ein Großteil der Anlagen und Flächen auch im Nachgang der Großveranstaltungen für die Einwohnerinnen und Einwohner sowie Gäste der Stadt als Aufenthalts- und Erholungsbereiche nutzbar sein. Die Nachnutzungen für die Kernareale und Komplementärstandorte der BUGA werden nachfolgend detaillierter beschrieben.

Galopprennbahn Seidnitz

Auch nach der BUGA 2033 wird die Galopprennbahn Seidnitz als Wettkampf- und Trainingsstätte für Pferderennen sowie zukünftig noch stärker als Open-Air-Veranstaltungsfläche weitergenutzt werden. Das Areal verbleibt in der Betreibung durch den Dresdener Rennverein 1890 e.V.

Die neu entstehenden Freizeit- und Sportanlagen im Innenfeld und Außenbereich der Rennbahn einschließlich des Fuß- und Radweges entlang des offengelegten Geberbachs werden dauerhaft als frei zugängliche Naherholungsflächen für die Öffentlichkeit erhalten bleiben. Die Lebensqualität für die Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils Seidnitz und umliegender Stadtteile wird sich dadurch deutlich steigern. Mit der neuen attraktiven und verkehrssicheren Wegeverbindung wird zudem die Verknüpfung zwischen den Stadtteilen Seidnitz und Prohlis gestärkt sowie der Fuß- und Radfahrerverkehr als nachhaltige Mobilitätsform gefördert. Als wichtiger Bestandteil des Grünzuges „Blaues Band Geberbach“ wird durch die Offenlegung und Renaturierung des Geberbachs sowie Qualifizierung der umgebenden Grünbereiche der Biotopverbund gestärkt. Im Umfeld des Grünzugs sind auch Verbesserungen des lokalen Klimas, beispielsweise durch Kühlungseffekte an Hitzetagen, zu erwarten.



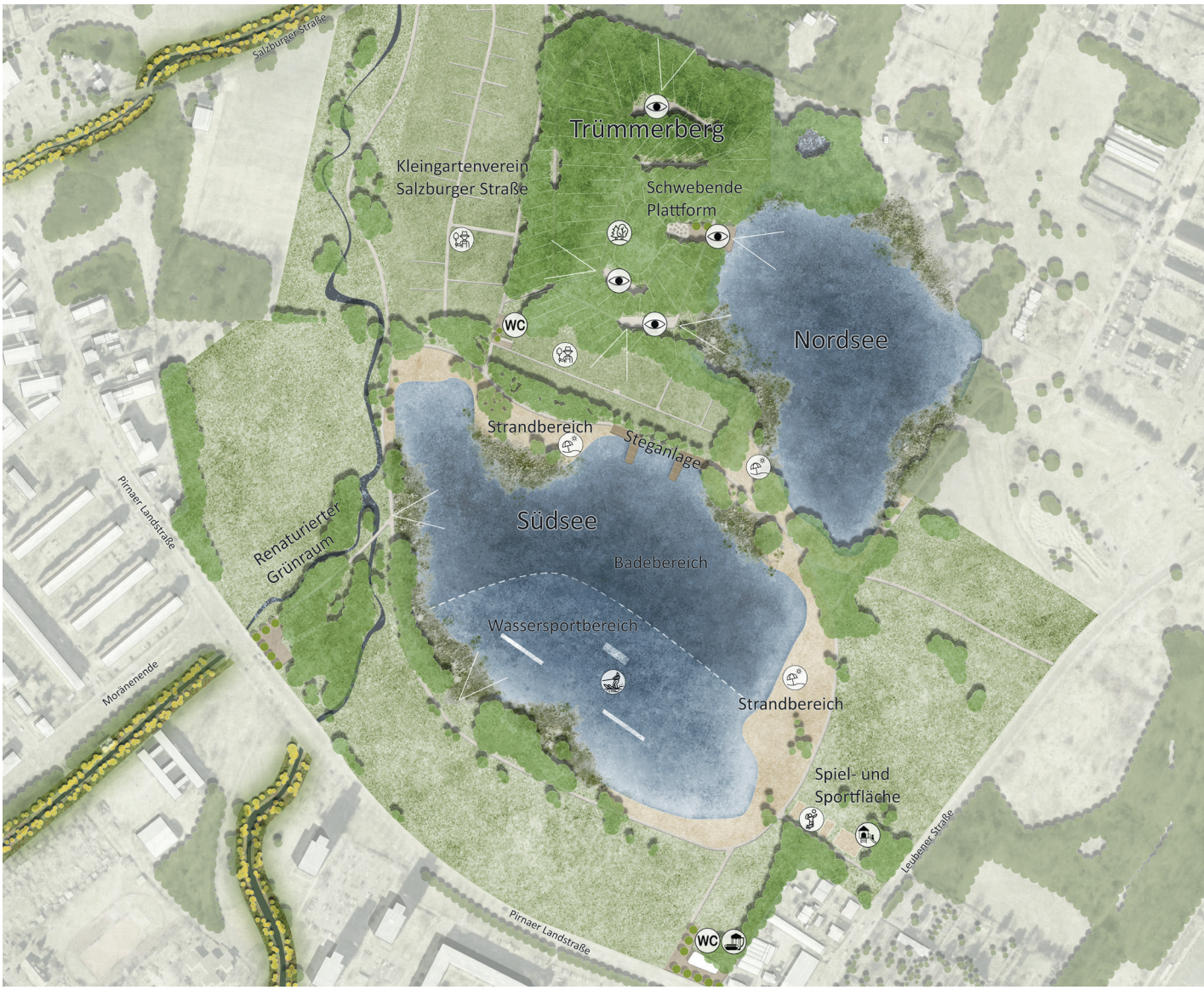
Trümmerberg/Kiesseen Leuben

Das gesamte Areal Trümmerberg/Kiesseen Leuben wird auch nach dem BUGA-Jahr 2033 als Naherholungs- und Freizeitfläche frei öffentlich zugänglich bleiben. Mit dem neuen Strandbereich, den Freizeit-/Sportanlagen und Aufenthaltsflächen am Kiessee Süd sowie dem Aussichtsbereich auf dem Trümmerberg entstehen attraktive Angebote, die vor allem Anwohnende anziehen werden.

Die neu errichteten Fuß- und Radwegeverbindungen verbessern die Zugänglichkeit der Flächen um den Kiessee Süd und den Trümmerberg Leuben sowie die Anbindung in Richtung der umliegenden Stadtquartiere und der Elbwiesen.

Der für die BUGA geschaffene Versorgungsbereich an der Pirnaer Landstraße bleibt in seiner Funktion erhalten und kann später dauerhaft für die Bade- und Wassersportnutzung genutzt werden.

Darüber hinaus tragen die im Zuge der BUGA vorgenommene Umgestaltung und Aufwertung der Grün- und Wasserbereiche zu einer Verbesserung des Hochwasserschutzes im Bereich des Altelbarms, Stärkung des Biotopverbundes und Erhöhung positiver Effekte auf das Lokalklima bei.




DISCO







Südpark/Bismarcksäule/Volkspark Räcknitz

Als frei zugängliche Erholungs- und Freizeitflächen werden auch der Südpark, das Areal um die Bismarcksäule und der Volkspark Räcknitz nach der BUGA nutzbar sein. Durch die neue Rad- und Fußgängerbrücke über die Bergstraße wird langfristig eine verkehrssichere und attraktive Verbindung zwischen den Grünflächen und darüber hinaus zwischen den Stadtbezirken entstehen. Die neu geschaffenen Freizeit- und Sportanlagen sowie Aufenthalts- und Sitzbereiche im Südpark bleiben ebenso wie das „Pinguincafé“ erhalten.

Für Teilflächen ist eine Umnutzung für Urban Gardening bzw. Gemeinschaftsgärten nach der Durchführung der BUGA geplant. Neben den intensiv genutzten Flächen wird es auch weiterhin extensive Bereiche im Südpark geben, in denen der Schwerpunkt auf dem Biotopschutz liegt.

Die Attraktivität des Wohn-, Lern- und Arbeitsstandortes Plauen und Räcknitz wird sich durch die Aufwertung und Umgestaltung der Flächen vor allem für Anwohnende sowie Studierende und Mitarbeitende der benachbarten TU Dresden deutlich steigern.






Nöthnitzer Straß
Spiel- und
Sportfläche
Exponat
Lok und Loren
Naturbelassene
Biotopflächen
Retentionsn
Ökologische
Landwirtschaft
Streuobstwiese
Fußballfeld
Waldspielplatz
Fitnesspark
WC
Pinguincafé
Ökologische
Landwirtschaft
Südpark
Urban Gardening
Kohlenstraße


WC
Versorgungsbereich
Volkspark
Räcknitz
Aussichtspunkte -
RAPP Türme
Räcknitzhöhe
Kleingartenverein
Räcknitzhöhe &
Schöne Aussicht
Moreau-
Gedenkstein
Bismarcksäule
Fußgängerbrücke
Böllstraße
Bergstraße
Südhöhe

Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof

Als frei zugängliche Naherholungsbereiche werden auch der Proschhübel und Hechtpark langfristig nutzbar sein. Durch die im Zuge der BUGA geschaffene Grünverbindung zwischen den beiden Bereichen mit der Rad- und Fußgängerbrücke über die Stauffenbergallee wird dauerhaft eine attraktive und verkehrliche Verknüpfung geschaffen. Insbesondere für die Anwohnenden aus den verdichteten Stadtteilen Hechtviertel, Leipziger Vorstadt und Äußere Neustadt verbessert sich dadurch der Zugang zu Erholungsbereichen und kühlenden Flächen im Sommer erheblich, wodurch sich die Wohn-, Arbeits- und Freizeitqualität in den Stadtquartieren deutlich erhöht.

Der St.-Pauli-Friedhof wird im Zuge der BUGA eine umfangreiche Aufwertung erfahren, die zu einer dauerhaften Attraktivierung beitragen wird. Mit der bereits durch den Träger geplanten schrittweisen Umnutzung von Teilflächen als Parkanlage wird auch dieser Bereich zukünftig öffentlich zugänglich sein.

An der Stauffenbergallee soll das zu sanierende und umzubauende ehemalige Heizkraftwerk weiter als Gastronomie- und Veranstaltungsort genutzt werden und damit das Freizeit- und Veranstaltungsangebot im Norden der Stadt deutlich erweitern.



Komplementärstandorte und begleitende Entwicklungsflächen

Auch in den Komplementärstandorten der BUGA werden dauerhaft nutzbare Anlagen und Flächen geschaffen. Die auf dem Campus der TU Dresden getätigten Investitionen gliedern sich in die bereits vor der BUGA vorgesehene Gesamtentwicklung ein und stellen einen dauerhaften Mehrwert dar.

Die im Zuge der BUGA geplanten Maßnahmen fügen sich in das Gesamtensemble der Gartenstadt Hellerau ein und unterstreichen deren Bedeutung als Pionier der deutschen Gartenstadtbewegung und kulturelles Zentrum. Letzteres wird insbesondere durch die Aufwertung der Standorte für zeitgenössische Kunst/Veranstaltungen und die Neugestaltung der Außenflächen des Festspielhaus über die Durchführung der BUGA hinaus gestärkt werden.

Die im Wohngebiet Prohlis im Zuge der BUGA entstehenden interkulturellen Innenhöfe und Räume sowie die aufgewerteten Freiflächen entlang des Geberbachs und im Schlosspark Prohlis werden langfristig für die Anwohnenden erhalten bleiben. Die Lebens- und Aufenthaltsqualität im Wohngebiet wird damit dauerhaft verbessert. Auch zur Förderung der Integration und des sozialen Miteinanders werden die neu entstehenden Räume einen wertvollen Beitrag leisten. Mit der Aufwertung des Archaeo-Pfades, welcher die Kreisgrabenanlagen einbindet, wird ein attraktiver Rundwanderweg mit hoher Bedeutung in Bezug auf die Darstellung der frühgeschichtlichen Historie des Stadtbereichs geschaffen.

Im Bereich des Trümmerbergs Ostragehege bleiben die neu entstehenden Sport- und Freizeitflächen dauerhaft für die Bevölkerung zugänglich. Das Areal gewinnt dadurch deutlich an Attraktivität und wird künftig eine stärkere und standortgerechte Nutzung erfahren.

Die als begleitende Entwicklungsflächen im Zuge der BUGA entwickelten Grünzüge werden den Bürgerinnen und Bürgern sowie Gästen der Stadt Dresden auch im Nachgang ebenfalls als Erholungsflächen zur Verfügung stehen. Zudem übernehmen die Grün- und Wasserstrukturen auch wichtige Funktionen für den Biotopverbund und zur Verbesserung des lokalen Klimas. Für Anwohner überhitzter Stadtbereiche ermöglichen sie den Zugang zu kühlenden Ausgleichsflächen im Sommer.



9. Kosten und Finanzierung

Zur Sicherstellung einer Finanzierung einer Bundesgartenschau wird zwischen dem Investitions- und Durchführungshaushalt unterschieden. Der Investitionshaushalt umfasst die Kosten für die dauerhaften baulichen Maßnahmen im Zuge der Ausrichtung der BUGA. Die Einnahmen und Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung der BUGA entstehen, sind im Durchführungshaushalt einer noch zu gründenden Durchführungsgesellschaft (gGmbH) enthalten. Dazu zählen auch alle temporären Baumaßnahmen sowie alle aus der Geschäftstätigkeit der BUGA Durchführungsgesellschaft resultierenden Maßnahmen. Die Finanzierungsstruktur mit Möglichkeiten zur Refinanzierung wird ebenfalls dargestellt. Zudem werden auch die im Nachgang der BUGA entstehenden Folgekosten für Pflege und Unterhalt der baulichen Anlagen und Freiflächen etc. betrachtet.

9.1 Investitionshaushalt

Nachfolgend werden die Investitionskosten für die Durchführung der BUGA, separiert nach den einzelnen Kernarealen, Komplementärstandorten und begleitenden Entwicklungsflächen, dargestellt. Zur Sicherstellung von realistischen Finanzierungszenarien wurden die aktuellen Baupreisentwicklungen zugrunde gelegt. Basis zur Ermittlung der notwendigen Finanzmittel für die einzelnen Maßnahmen sind daher aktuelle und vergleichbare Referenzprojekte und daraus abgeleitete Baukostenansätze sowie die erfassten Flächengrößen. Die Ansätze für die Baukosten variieren je nach dem Flächenzustand und dem gewünschten Zielbild für die BUGA. Beispielsweise wird nach intensiv und extensiv gestalteten Freianlagen sowie Ausstellungsflächen unterschieden. Die angesetzten Kostenansätze sowie die daraus resultierenden Maßnahmenkosten wurden mit den zuständigen Fachämtern der Stadt Dresden in einem intensiven Abstimmungsprozess ermittelt.

Kategorisiert sind die Maßnahmen in folgende Vorhabentypen:

- Vorbereitung (z. B. Vermessung, Gutachten, Medienerschließung, Wettbewerbsdurchführung)
- Erschließungsbauwerke (z. B. dauerhafte Zugänge)
- Bauliche Anlagen (z. B. Blumenhalle, weitere Gebäude, Spiel-/Sportflächen)
- Freianlagen (z. B. Grün-/Freiflächen inkl. Wegenetz, Strandbereich Kiessee Süd)
- Ausstellungsflächen (z. B. gärtnerische Freilandausstellungen, Themenbereiche)
- Verkehrliche Erschließung (z. B. Stellplätze, Rad-/Fußgängerbrücken)

Ausgewiesen sind Bruttobeträge der Bau- und Planungskosten für die einzelnen Maßnahmen.

Insgesamt besteht ein Investitionsbedarf für die Landeshauptstadt Dresden in Höhe von 175,1 Mio. Euro für die investiven Maßnahmen in den Kernarealen und Komplementärstandorten. Übersichtsartig sind die Gesamtkosten in den nachfolgenden Tabellen aufgeführt. Eine detaillierte Darstellung der einzelnen Investitionskosten je Maßnahme mit Darstellung der Förderfähigkeit sowie der möglichen Förderhöhe wird der Bewerbung gesondert beigefügt.

Kernareal Galopprennbahn	**Gesamtinvestitionskosten (Brutto)**
Vorbereitende Maßnahmen	1.000.000 €
Freianlagen	24.659.653 €
Bauliche Anlagen	16.444.889 €
Ausstellungsflächen	2.105.400 €
Verkehrliche Erschließung	4.741.100 €
Erschließungsbauwerke	272.970 €
Summe Kernareal Galopprennbahn	**49.224.012 €**

Im Kernareal der Galopprennbahn gibt es zusätzliche Maßnahmen/Investitionskosten (Neubau experimenteller Wohnungsbau an der Oskar-Röder-Straße, Neukonzeption/Planung Ausstellung Galopprennbahn) durch andere Träger. Diese zusätzlichen Investitionen belaufen sich auf ca. 12,5 Mio. Euro und sind in den oben aufgeführten Gesamtkosten der Stadt Dresden nicht enthalten.

Kernareal Trümmerberg / Kiesseen Leuben	Gesamtinvestitionskosten (Brutto)
Vorbereitende Maßnahmen	1.810.931 €
Freianlagen	15.207.393 €
Bauliche Anlagen	5.358.300 €
Ausstellungsflächen	645.000 €
Verkehrliche Erschließung	1.407.000 €
Summe Kernareal Trümmerberg/Kiesseen Leuben	**24.428.624 €**



Kiesseen Leuben mit Galopprennbahn im Hintergrund

Kernareal Südpark / Bismarcksäule / Volkspark Räcknitz	Gesamtinvestitionskosten (Brutto)
Vorbereitende Maßnahmen	1.250.000 €
Freianlagen	24.104.495 €
Bauliche Anlagen	11.129.872 €
Ausstellungsflächen	3.997.500 €
Verkehrliche Erschließung	6.683.500 €
Summe Kernareal Südpark/Bismarcksäule/Volkspark Räcknitz	**47.165.367 €**

Im Kernareal Südpark/Bismarcksäule/Volkspark Räcknitz gibt es ebenfalls zusätzliche Finanzierungsanteile von anderen Trägern, dies umfasst die Verlegung der Fernwärmetrasse im Bereich Südpark in Höhe von 2,43 Mio. Euro.



Blick vom Ostteil des Hauptbahnhofes in Richtung TU-Gelände und Volkspark Räcknitz

Kernareal Proschhübel / Hechtpark / St.-Pauli-Friedhof	Gesamtinvestitionskosten (Brutto)
Vorbereitende Maßnahmen	1.250.000 €
Freianlagen	19.937.070 €
Bauliche Anlagen	17.134.515 €
Ausstellungsflächen	4.008.570 €
Verkehrliche Erschließung	187.500 €
Summe Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof	**42.517.655 €**



Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof

Die Investitionskosten für die vorgesehenen Maßnahmen in den Komplementärstandorten wurden ebenfalls ermittelt bzw. mit dem jeweiligen Träger abgestimmt. Die geplanten Maßnahmen im Botanischen Garten Dresden (TU Dresden) und auf dem Campus der TU Dresden sind Maßnahmen des Freistaates Sachsen. Diese Kosten wurden mit den zuständigen Stellen der Verwaltung der TU Dresden hinsichtlich ihrer Höhe sowie der Priorität in der zukünftigen Entwicklung abgestimmt.

Neben den bereits geplanten und ständigen Erhaltungsmaßnahmen sind zusätzliche Sanierungs- und Erweiterungsbauwerke im Botanischen Garten Dresden in der mittelfristigen Finanzplanung des Freistaates Sachsen nicht vorgesehen. Daher werden keine Investitionen ausgewiesen. Die Investitionen in den weiteren Komplementärstandorten sind in nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Komplementärstandort Campus TU Dresden	Gesamtinvestitionskosten (Brutto)
Vorbereitende Maßnahmen	- €
Freianlagen	2.270.520 €
Bauliche Anlagen	- €
Ausstellungsflächen	6.027.000 €
Verkehrliche Erschließung	442.800 €
Summe Komplementärstandort Campus TU Dresden	**8.740.320 €**

Komplementärstandort Gartenstadt Hellerau	Gesamtinvestitionskosten (Brutto)
Vorbereitende Maßnahmen	- €
Freianlagen	5.535.000 €
Bauliche Anlagen	369.000 €
Ausstellungsflächen	295.200 €
Verkehrliche Erschließung	- €
Summe Komplementärstandort Gartenstadt Hellerau	**6.199.200 €**

Komplementärstandort Prohlis	Gesamtinvestitionskosten (Brutto)
Vorbereitende Maßnahmen	- €
Freianlagen	2.607.600 €
Bauliche Anlagen	- €
Ausstellungsflächen	1.845.000 €
Verkehrliche Erschließung	- €
Summe Komplementärstandort Prohlis	**4.452.600 €**

Komplementärstandort Trümmerberg Ostragehege	Gesamtinvestitionskosten (Brutto)
Vorbereitende Maßnahmen	- €
Freianlagen	590.400 €
Bauliche Anlagen	553.500 €
Ausstellungsflächen	- €
Verkehrliche Erschließung	- €
Summe Komplementärstandort Trümmerberg Ostragehege	**1.143.900 €**



Ostragehege mit Trümmerberg und Flutrinne

Für die begleitenden Entwicklungsflächen wurden die Gesamtkosten anhand von bereits aktuell geplanten sowie noch zu planenden Projekten zusammengefasst. Die bereits zum Großteil geplanten Bauabschnitte 1 und 2 vom Grünzug Blaues Band Geberbach sind dabei die überwiegenden Hauptinvestitionen mit einem geschätzten Gesamtvolumen in Höhe von 101.600.000 €. Für die beiden Hauptmaßnahmen hat der Stadtrat mit Beschluss zur Vorlage V2022/23 die Vorzugsvariante im Projekt "Blaues Band Geberbach" und die Fortführung der Planung bestätigt.

Weitere begleitende Entwicklungsflächen sowie der Gesamtfinanzbedarf sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Begleitende Entwicklungsflächen	**Gesamtinvestitionskosten (Brutto)**
Grünzug Blaues Band Geberbach – Abschnitt 1	
Grünzug Blaues Band Geberbach – Abschnitt 2	
Grünzug Wohngebiet Prohlis – Nickern	
Grünzug Südpark – Elbe	
Grünzug Hechtviertel – Heller	
Grünzug Elbe zwischen Geberbach – Ostragehege	
Grünzug Galopprennbahn – Großer Garten/Botanischer Garten	
Summe für begleitende Entwicklungsflächen	**105.310.000 €**

Finanzierungsstruktur/Refinanzierung

Die im vorhergehenden Abschnitt dargestellten städtischen Gesamtinvestitionskosten für die Kernareale und Komplementärstandorte betragen in Summe 175.131.358 Euro. Diese Kosten sind im Zuge für diese BUGA zu finanzieren und umzusetzen. 97% der Kosten für die begleitenden Entwicklungsflächen (Maßnahme: Blaues Band Gerberbach) wurden im Rahmen des Stadtratsbeschlusses zur Vorlage V2022/23 bestätigt und müssen perspektivisch durch weiterführende Stadtratbeschlüsse im städtischen Haushalt untersetzt werden.

Aus den Erfahrungen bereits durchgeführter Gartenschauen und erprobter Refinanzierungsmodelle lässt sich ableiten, dass die investiven Kosten nicht durch entsprechende Einnahmen refinanziert werden können.

Zur Finanzierung der Investitionskosten werden stattdessen verschiedene Mittel genutzt, darunter:

- Fördermittel von EU, Bund und Land
- Eigenmittel der Stadt Dresden als ausrichtende Kommune
- Finanzielle Mittel anderer Träger von Teilmaßnahmen
- Ggf. weitere direkte Zuschüsse, Spenden etc.

Insgesamt wird für die geplanten städtischen investiven Maßnahmen eine durchschnittliche Förderquote von 67 % prognostiziert. Für die geplanten 175,13 Mio. Euro Investitionskosten abzüglich der prognostizierten Fördermittel in Höhe von 116,63 Mio. Euro ergibt sich ein Eigenmittelbedarf von 58,50 Mio. Euro für die Stadt Dresden (siehe folgende Tabelle).

BUGA-Maßnahmen durch die Landeshauptstadt Dresden			
	Fördermittel (Prognose) in Mio. €	**Eigenmittel der Stadt (Prognose) in Mio. €**	**Gesamtinvestitionssumme in Mio. €**
Kernareal Galopprennbahn	31.271.184 €	17.952.828 €	49.224.012 €
Kernareal Trümmerberg	17.013.291 €	7.415.333 €	24.428.624 €
Kernareal Südpark	32.719.319 €	14.446.048 €	47.165.367 €
Kernareal Proschhübel	27.982.089 €	14.535.566 €	42.517.655 €
Gartenstadt Hellerau	4.132.800 €	2.066.400 €	6.199.200 €
Prohlis	3.216.040 €	1.236.560 €	4.452.600 €
Trümmerberg Ostragehege	295.200 €	848.700 €	1.143.900 €
Summe:	**116.629.923 €**	**58.501.435 €**	**175.131.358 €**
Inklusive Indexanpassung (3%/a)	153,9 Mio. €	77,6 Mio. €	231,5 Mio. €

In den ausgewiesenen städtischen Investitionen von ca. 175,13 Mio. Euro sind ca. 83,23 Mio. Euro bereits geplante bzw. Sowieso-Investitionskosten, u. a. im Entwicklungsprojekt Südpark, enthalten. Die zusätzlich durch die Bundesgartenschau vorgesehenen Maßnahmen belaufen sich auf 91,90 Mio. Euro (ca. 52 % Gesamtinvestitionsbedarf BUGA). Eine Vielzahl der Teilprojekte wird erst in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Die damit einhergehenden Baukostensteigerungen wurden entsprechend ihres Umsetzungszeitpunktes mit einem durchschnittlichen Baukostenindex von jährlich 3 % zusätzlich bewertet und sind in der obenstehenden Tabelle dargestellt.

Im Zuge der Bundesgartenschau gibt es ergänzende Investitionen durch andere Träger, diese Kosten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Eine Einordnung in mögliche Förderprogramme bzw. die Ausweisung von zusätzlichen Förderansätzen erfolgte für diese Maßnahmen nicht.

Ergänzende BUGA-Investitionen durch andere Träger	**Gesamtinvestitionskosten (Brutto)**
Kernareal Galopprennbahn	12.522.000 €
Kernareal Südpark (komplett)	2.427.098 €
Botanischer Garten	- €
Campus TU Dresden	8.740.320 €
Summe	**23.689.418 €**

Unter Berücksichtigung der aktuellen Fördermöglichkeiten und -bedingungen wurde bereits eine tiefergreifende Prognose für die nutzbaren Fördermittel erstellt. Neben Städtebaufördermitteln für aktuell bereits laufende, zu verlängernde oder neu zu beantragende Fördergebieten wurden dabei auch verschiedene EU-, Bundes- und Landesförderprogramme sowie weitere Fördermöglichkeiten einbezogen. Alle Maßnahmen wurden jeweils in diese Fördergebietskulissen einsortiert und mit den zuständigen Fachämtern der Stadt Dresden abgestimmt. Ein Gesamtüberblick ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Förderprognose für die BUGA-Maßnahmen durch die Landeshauptstadt Dresden					
Kernareale und Komplementärstandorte	**Investitionskosten mit Fördermittelbezug für LHD in Mio. €**	**Förderquoten-ansatz**	**Fördermittel-bedarf**	**FM-Prognose Land**	**FM-Prognose Bund**
Städtebauförderung	141.597.530 €	66 %	93.589.321 €	46.794.660 €	46.794.660 €
EU-Förderung	- €	- %	- €	- €	- €
Bundesförderprogramme	21.655.926 €	72 %	15.581.613 €	- €	15.581.613 €
Landesförderprogramme	9.392.000 €	79 %	7.408.990 €	7.408.990 €	- €
Sonstige Programme	50.000 €	100 %	50.000 €	- €	- €
Summe:	**172.695.456 € ***	**67 %**	**116.629.924 €**	**54.203.650 €**	**62.376.273 €**

* Die Kosten für die Maßnahme Umverlegung der Fernwärmeleitung im Südpark sind den Investitionskosten mit Fördermittelbezug entnommen worden.

Zur Vollständigkeit der Finanzierungsübersicht wird der geplante Fördermittelansatz für die bereits großteils schon beschlossenen begleitenden Entwicklungsflächen in der folgenden Tabelle dargestellt.

Begleitende Entwicklungsflächen				
Begleitende Entwicklungsflächen	**Fördermittel (Prognose) in Mio. €**	**Eigenmittel (Prognose) in Mio. €**	**Eigenmittel anderer Träger (Prognose) in Mio. €**	**Gesamtinvestitions-summe in Mio. €**
Grünzug Blaues Band Geberbach	73.900.000 €	24.000.000 €	3.700.000 €	101.600.000 €
sonstige Maßnahmen	2.500.000 €	1.210.000 €		3.710.000 €
Summe:	**76.400.000 €**	**25.210.000 €**	**3.700.000 €**	**105.310.000 €**
Sowieso-Kosten				102.000.000 €
BUGA-Plus-Kosten				3.310.000 €

9.2 Durchführungshaushalt

Ebenfalls zu finanzieren ist neben dem Investitionshaushalt auch der Durchführungshaushalt. Dieser beinhaltet alle konsumtiven Kosten zur reellen Durchführung ab der Gründung der BUGA GmbH bis zu deren Liquidierung voraussichtlich im Jahr 2034. Bevor der Durchführungshaushalt für die BUGA Dresden 2033 mit einer Prognose zu den Einnahmen und Ausgaben dargestellt wird, werden zunächst einige wesentliche Grundlagen zu dessen Ermittlung betrachtet. Dazu zählt die Definition der Einzugsbereiche, die ermittelte Besuchsprognose, die Ticketkalkulation und vorgesehene Organisationsstruktur.

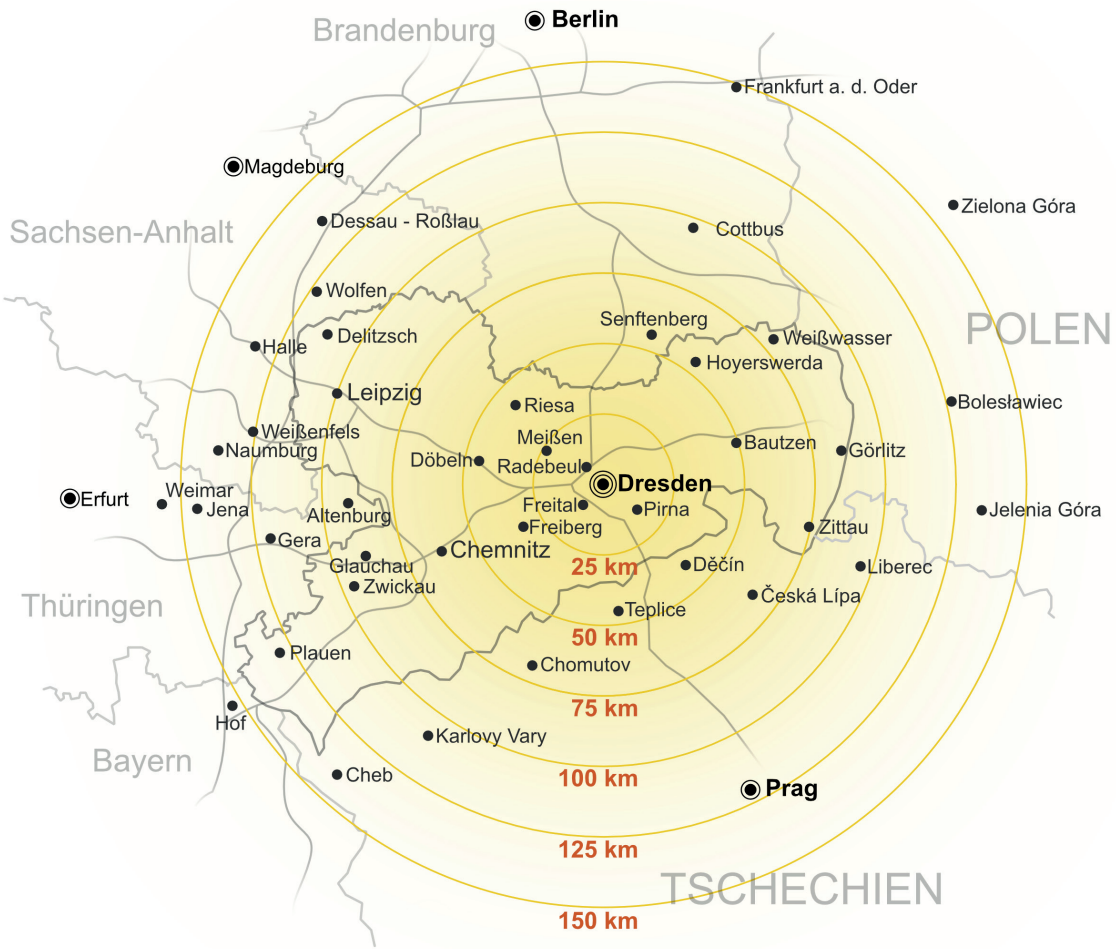
Einzugsbereiche

Für die Ermittlung des Besuchspotenzials aus der Wohnbevölkerung der Region sowie für das Mobilitätskonzept zur Bundesgartenschau 2033 in Dresden wurden verschiedene Einzugsbereiche definiert.

Grundlage für die Darstellung der nachfolgend genannten Einzugsbereiche bilden die Anreisezeiten mit dem Pkw bzw. mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

- Stadt Dresden
- Bis 60 Minuten Fahrzeit (außerhalb der Stadt Dresden)
- 61 bis 120 Minuten Fahrzeit
- 121 bis 240 Minuten Fahrzeit

Für verschiedene Einzugsbereiche wurden anhand von Prognosedaten der Stadt Dresden bzw. des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen bzw. angrenzender Bundesländer jeweils die Einwohnerzahlen für das Jahr 2033 ermittelt. Diese dienen als Grundlage für die nachfolgende Besuchsprognose.



Besucherprognose

Für die BUGA Dresden wurde ein defensives, realistisches und offensives Besuchsszenario erarbeitet. Daten aus Gästebefragungen, die während vergangener Bundesgartenschauen zur regionalen Herkunft und Anreise der Besuchenden erhoben wurden sowie Besonderheiten der Stadt Dresden und umliegenden Region wurden dabei einbezogen.

Differenziert wird in den verschiedenen Besuchsszenarien nach den Wohnort- und Urlaubsortstartern. Bei den Wohnortstartern werden die möglichen Einzugsbereiche nach Fahrzeiten mit Pkw bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln berücksichtigt. Eine wichtige Grundlage sind zudem die prognostizierten Einwohnerzahlen des Jahres 2033 für die Einzugsbereiche. Es wird davon ausgegangen, dass auch ausländische Tagesgäste aus Polen und Tschechien, die aktuell bereits einen hohen Anteil in Dresden darstellen, für einen Besuch der BUGA gewonnen werden können. Als Grundlage für die Prognose der Anzahl an ausländischen Tagesgästen wurden Gästedaten aus aktuellen Analysen der Dresden Marketing GmbH zum Tagestourismus in Dresden verwendet.

Die Anzahl der Ankünfte in gewerblichen Übernachtungseinrichtungen bilden die Basis für die Ermittlung des Besucherpotenzials bei den Urlaubsortstartern als zweite wichtige Zielgruppe. Bei den Urlaubsortstartern wird nach den folgenden Hauptanlässen für die Reise unterschieden:

- Besuch der Bundesgartenschau
- Besuch der Stadt Dresden
- Besuch der Reiseregion Dresden/Elbland (ohne Stadt Dresden)

Eine wichtige Rolle spielen auch die Aktivitätenquoten der Besuchenden. Diese spiegeln die durchschnittliche Anzahl der Besuche der BUGA-Standorte durch die Gäste wider. Für die verschiedenen Entfernungsradien bei den Wohnortstartern bzw. entsprechend der Hauptbesuchsanlässe der Urlaubsortstarter werden unterschiedliche Aktivitätsquoten angenommen. Die Ermittlung der Aktivitätsquoten erfolgte auf Grundlage von Erfahrungswerten aus vergangenen Bundesgartenschauen sowie regionalspezifischen Besonderheiten von Dresden. Erfahrungsgemäß ist die Aktivitätsquote der Bevölkerung des Austragungsortes am höchsten und nimmt mit zunehmender Entfernung ab. Für die Bereiche, welche sich im Einzugsbereich bis 60 Minuten Fahrzeit befinden (u. a. Radebeul, Coswig, Weinböhla, Meißen, Heidenau, Pirna), wurde aufgrund der guten Verkehrsanbindung – beispielsweise über die S-Bahn-Linien – eine vergleichsweise hohe Aktivitätsquote angenommen. Es ist zu erwarten, dass die Anzahl der zusätzlichen Ankünfte (Hauptanlass BUGA-Besuch) im Vergleich zu vergangenen Bundesgartenschauen aufgrund der unabhängig von der BUGA hohen Beliebtheit von Dresden als Übernachtungsziel etwas niedriger ausfällt. Dies wurde in der Besuchsprognose bereits berücksichtigt.

Im realistischen Szenario wird eine Anzahl von ca. 2,9 Mio. Besuchern für die Bundesgartenschau Dresden 2033 prognostiziert.

Realistisches Szenario			
	Aktivitätsquote	**Einwohnerzahl (Prognose 2033)**	**Besuche**
Wohnortstarter			
Stadt Dresden	2,25	570.760	1.284.210
Bis 60 min Fahrtzeit	0,4	720.000	288.000
61 bis 120 min Fahrtzeit	0,06	3.780.000	226.800
121 bis 240 min Fahrtzeit	0,0015	19.700.000	29.550
Ausländische Tagesbesucher	–	–	408.000

	Aktivitätsquote	**Ankünfte im BUGA-Zeitraum**	**Besuche**
Urlaubsortstarter			
Davon Hauptanlass BUGA-Besuch	–	–	200.000
Davon Hauptanlass Besuch Stadt Dresden	0,25	1.555.000	388.750
Davon Hauptanlass Besuch Reiseregion	0,20	300.000	60.000
Summe			**2.885.310**

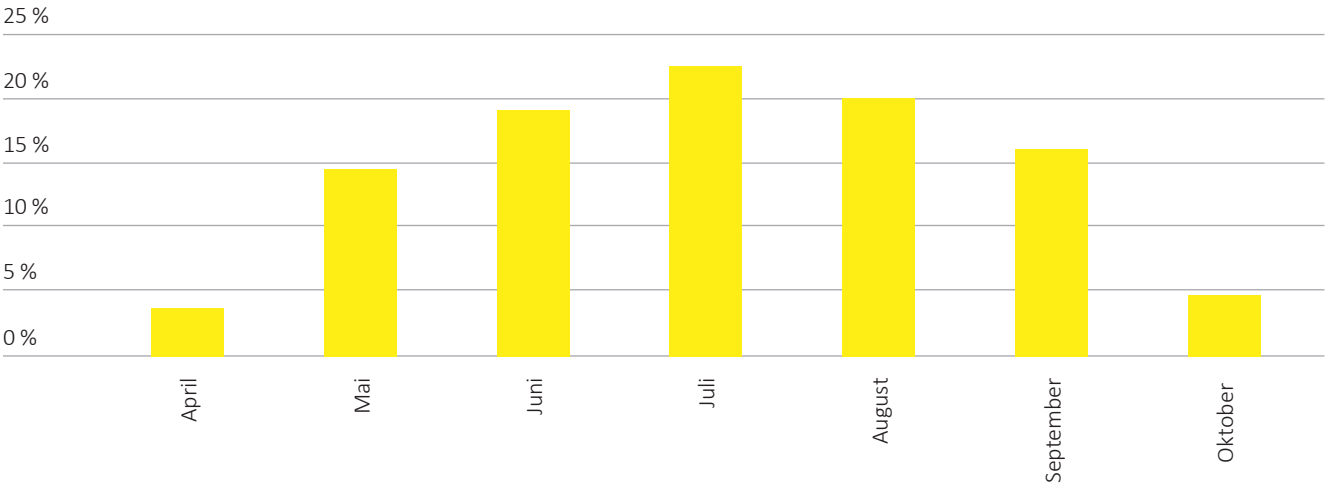
Für das defensive und offensive Besuchsszenario erfolgte eine Anpassung der Aktivitätsquoten bzw. Anzahl an ausländischen Tagesgästen und Urlaubsortstartern mit dem Hauptanlass BUGA-Besuch. Im defensiven Szenario werden etwa 2,4 Mio. Besuche erwartet, wenn beispielsweise die BUGA-Standorte nicht die angestrebte Attraktionskraft ausstrahlen können, Marketing- und Vertriebsmaßnahmen nicht die gewünschte Wirkung entfalten, Kürzungen im Durchführungshaushalt vorgenommen werden oder sich die Wettersituation im Veranstaltungsverlauf ungünstig entwickelt. Bei überdurchschnittlich hoher Attraktivitätswirkung der BUGA, einer überdurchschnittlich hohen Anzahl an Mehrfachbesuchen durch Wohnort- und Urlaubsortstarter, sehr vielen Gruppenreisenden sowie sehr günstigen Wetterbedingungen ist dagegen vom offensiven Besuchsszenario auszugehen. Im offensiven Szenario wird eine Anzahl von 3,4 Mio. Besucher für die BUGA Dresden 2033 erwartet.

	Defensives Szenario			Offensives Szenario		
	Aktivitäts-quote	**Einwohnerzahl (Prognose 2033)**	**Besuche**	**Aktivitäts-quote**	**Einwohnerzahl (Prognose 2033)**	**Besuche**
Wohnortstarter						
Stadt Dresden	2,00	570.760	1.141.520	2,50	570.760	1.426.900
Bis 60 min Fahrtzeit	0,3	720.000	216.000	0,5	720.000	360.000
61 bis 120 min Fahrtzeit	0,03	3.780.000	113.400	0,09	3.780.000	340.200
121 bis 240 min Fahrtzeit	0,001	19.700.000	19.700	0,002	19.700.000	39.400
Ausländische Tagesbesucher	-	-	367.200	-	-	448.800
	Aktivitäts-quote	**Ankünfte im BUGA-Zeitraum**	**Besuche**	**Aktivitäts-quote**	**Ankünfte im BUGA-Zeitraum**	**Besuche**
Urlaubsortstarter						
Davon Hauptanlass BUGA-Besuch	-	-	175.000	-	-	225.000
Davon Hauptanlass Besuch Stadt Dresden	0,20	1.555.000	311.000	0,30	1.555.000	466.500
Davon Hauptanlass Besuch Reiseregion	0,15	300.000	45.000	0,25	300.000	75.000
Summe			**2.388.820**			**3.381.800**



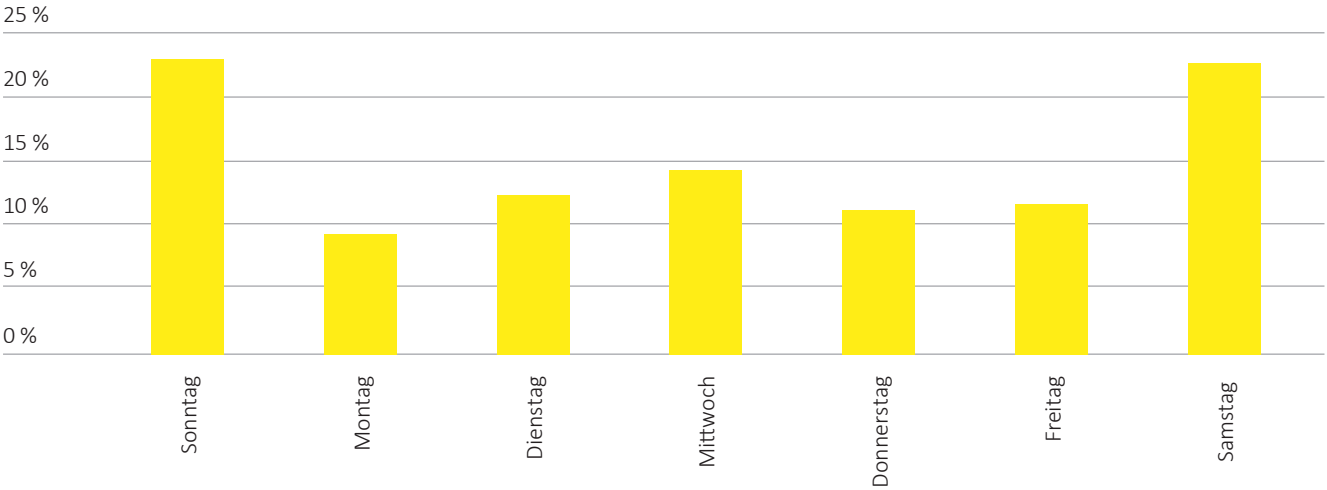
Erfahrungen aus vergangenen Bundes-, Landes- und internationalen Gartenschauen zeigen, dass sich die Besuchsanzahl im Veranstaltungs- und Wochenverlauf nicht gleichmäßig verteilt. Die besucherstärksten Monate sind in der Regel Juli und August als Sommerferienmonate. Hauptgründe für höhere Besuchszahlen in den Sommermonaten sind neben den Sommerferien auch die in der Regel besseren Wetterverhältnisse, steigende Attraktivität der Areale, immer stärker einsetzende Marketingeffekte sowie begeisterte Gäste, die die Veranstaltung weiterempfehlen und wiederholt besuchen. Erfahrungsgemäß besuchen Reisegruppen Gartenschauen verstärkt ab Mai. Auch für die BUGA Dresden 2033 wird erwartet, dass die Anzahl der Besuche in den Sommermonaten zunehmen wird. Für die realistische Besuchsprognose werden etwa 1,2 Mio. Besuche und damit über 40 % der Besuche im Juli und August erwartet.

Prognose zur Aufteilung der Besuche nach Monaten



Im Wochenverlauf weisen erfahrungsgemäß vor allem der Samstag und auch in etwas geringerem Maße der Sonntag hohe Besucherzahlen auf. An Montagen und Freitagen fallen die Besucherzahlen dagegen eher geringer aus. Für die BUGA Dresden 2033 werden in der realistischen Besuchsprognose an den Wochentagen zwischen etwa 15.000 und 25.000 Besuche sowie an den Samstagen bis zu 33.500 tägliche Besuche erwartet.

Prognose zur Aufteilung der Besuche nach Wochentagen



Im realistischen Besuchsszenario ist mit Spitzentagen mit bis zu 33.500 Besuchen an einzelnen Tagen zu rechnen. Aus Gästebefragungen vergangener Bundesgartenschauen lässt sich ableiten, dass ein Großteil der Gäste, vor allem auswärtige Besucher, vor 12 Uhr anreist bzw. auf den Ausstellungsflächen sein wird.

Ticketkalkulation und -erlöse

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie erfolgte eine Kalkulation der Ticketpreise nach den verschiedenen Besuchssegmenten:

- Erwachsene
- Junge Erwachsene
- Begünstigte
- Gruppen und
- Schulklassen/Kita-Gruppen

Die Ermittlung der Ticketpreise erfolgte auf Basis der Preise der zuletzt durchgeführten bzw. bereits geplanten Bundesgartenschauen unter Berücksichtigung eines moderaten Inflationsausgleichs. Für Kinder und Jugendliche sind für die BUGA 2033 in Dresden kostenfreie Tickets geplant.

Aufgrund der geplanten Dezentralität mit mehreren BUGA-Standorten ist neben Tagestickets und Dauerkarten auch das Anbieten von Zweitagestickets sinnvoll. Optional besteht die Möglichkeit, auch ein Kombinationsticket für die Bundesgartenschau und die ÖPNV-Nutzung für Tages- bzw. Zweitagestickets anzubieten. Aufgrund aktueller Entwicklung (u. a. Deutschland-Ticket) wird nicht davon ausgegangen, dass für alle Tages- und Zweitagestickets eine ÖPNV-Nutzung inkludiert wird. Provisionsanteile sind in der Kalkulation ebenfalls bereits berücksichtigt. In der folgenden Tabelle sind die zur Kalkulation angesetzten Ticketpreise dargestellt.

Kartenart	Preis – Tageskasse / Vorverkauf
Tageskarten	
Erwachsene (ab 25 Jahre)	30,00 €
Junge Erwachsene (15 bis 24 Jahre)	13,50 €
Kinder (unter 15 Jahre)	0,00 €
Begünstigte	14,50 €
Gruppen	26,50 €
Schulklassen/Kita-Gruppen	41,50 €
2-Tageskarten	
Erwachsene (ab 25 Jahre)	45,00 €
Junge Erwachsene (15 bis 24 Jahre)	20,25 €
Kinder (unter 15 Jahre)	0,00 €
Begünstigte	21,75 €
Gruppen	39,75 €
Schulklassen/Kita-Gruppen	62,25 €
Dauerkarten	
Erwachsene	138,00 €
Erwachsene - Vorverkauf	130,00 €
Junge Erwachsene	70,00 €
Junge Erwachsene - Vorverkauf	65,00 €
Kinder (unter 15 Jahre)	0,00 €
Begünstigte	70,00 €
Begünstigte - Vorverkauf	65,00 €

Für die Prognose der Einnahmen durch Ticketerlöse wurden mehrere Varianten erstellt. Die realistische Vorzugsvariante beinhaltet den Verkauf von Tages- und Zweitagestickets sowie Dauerkarten, wobei für letztere ein relativ hoher Besuchsanteil von 30 % berücksichtigt wurde. Insgesamt wird ein Erlös von etwa 55.274.966 Euro durch den Verkauf von BUGA-Tickets prognostiziert.

Diese Kalkulation der Ticketerlöse stellt einen möglichen Rahmen dar, dieser kann aber auch durch alternative Angebote (z. B. zusätzliche Jahreskarten für ein Kernareal) ergänzt werden. Ein Zugang für unmittelbar angrenzende Anwohner zu einem Kernareal der BUGA wäre somit kostengünstig möglich und könnte zu einer hohen Akzeptanz sowie einer dauerhaften Zugangsmöglichkeit zu den sonst abgegrenzten Bereichen beitragen.

Personal / Organisationsstruktur

Aus den vergangenen Bundesgartenschauen hat sich die Gründung einer BUGA GmbH als zentrale Organisationseinheit als erprobtes Modell herausgestellt. Das nachfolgende Organigramm zeigt beispielhaft eine mögliche Strukturierung der BUGA GmbH. Die besonderen Anforderungen der dezentralen Struktur der BUGA 2033 in Dresden wurden insbesondere in der Aufstellung der technischen Abteilung der BUGA GmbH berücksichtigt.

Insgesamt sind im Zeitraum zwischen der Gründung der BUGA GmbH im Jahr 2024 bis zur voraussichtlichen Liquidierung im Jahr 2034 bis zu 36 Vollzeitstellen im Jahr vorgesehen. Je nach prognostiziertem Arbeitsanfall variiert die Anzahl der Vollstellen pro Jahr. Insgesamt sind 224 Personenjahre (Anzahl der Vollzeitstellen x Anzahl der Jahre der Beschäftigung) zwischen 2024 und 2034 eingeplant. Im Organigramm sind neben der Geschäftsführung die verschiedenen Abteilungen der BUGA GmbH dargestellt. Die Aufteilung orientiert sich an der Organisationsstruktur für bereits durchgeführte Bundesgartenschauen.

Insgesamt sind für das Personal der BUGA GmbH Ausgaben in Höhe von 16,45 Mio. Euro eingeplant. Rund 4,94 Mio. Euro sind für den allgemeinen Geschäftsbetrieb der BUGA GmbH berücksichtigt. Dies entspricht etwa 30 % der Personalkosten und orientiert sich damit an Erfahrungswerten aus vergangenen Bundesgartenschauen. Finanzierungskosten sowie Mieten und Pachten für das Büro sind ebenfalls eingeplant.

Neben der BUGA GmbH ist in der Stadtverwaltung eine begleitende Steuer- und Koordinierungsgruppe zu etablieren, welche die BUGA GmbH bei der Umsetzung der investiven Maßnahmen und bei der Durchführung der BUGA unterstützt. Neben einer Stabsstelle sollten in dieser auch Mitarbeitende aus relevanten Geschäftsbereichen/Ämter vertreten sein.



Kostenprognose für den Durchführungshaushalt

Die prognostizierten Einnahmen und Ausgaben zum Durchführungshaushalt, die auf Grundlage realer Kostenansätze ermittelt wurden, sind in der nachfolgenden Tabelle überblicksartig dargestellt. Grundlage für die Ermittlung der Durchführungskosten sind Erfahrungswerte vergangener Bundesgartenschauen und vorliegende Planungen zukünftiger Bundesgartenschauen. Zudem erfolgte ein laufender Erfahrungsaustausch mit der Deutschen Bundesgartenschau GmbH. Eine detaillierte Darstellung der Kalkulation wird der Bewerbung gesondert beigefügt.

Wesentliche Grundlagen für die Einnahmen sind die Besuchsprognose, welche im realistischen Szenario von insgesamt etwa 2,9 Mio. Besuchen ausgeht, die kalkulierten Ticketpreise sowie die Prognose für die Ticketerlöse in Höhe von ca. 55,27 Mio. Euro. Darüber hinaus sind auch durch andere Positionen weitere Einnahmen zu erwarten, u. a. durch Merchandising, Spenden und Patenschaften sowie Sponsoring/Werbung. Insgesamt werden Einnahmen in Höhe von rund 62,25 Mio. Euro prognostiziert.

In den Ausgaben sind Kosten für das Personal, den allgemeinen Geschäftsbetrieb, die Finanzierung, Büromieten/Pachten und die Organisation der BUGA eingeplant. Zudem sind Kostenpositionen für temporäre Bauten in den Kernarealen, die Freiland- und Hallenausstellungen sowie weitere temporäre Maßnahmen im Stadtgebiet vorgesehen. Für die Bereiche Verkehr, Marketing/Vertrieb/Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen/Kulturkoordination sowie die Beratung und Lizenzgebühren durch die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG) sind ebenfalls Ausgaben eingeplant. Die Prognose der Ausgaben beläuft sich auf etwa 80,44 Mio. Euro.

Für den Durchführungshaushalt ergibt sich insgesamt ein Defizit von rund -18,19 Mio. Euro. Diesem geplanten Defizit steht jedoch ein deutlicher wirtschaftlicher Mehrwert für die Stadt Dresden, während und nach der Bundesgartenschau gegenüber, u. a. durch touristische Mehreinnahmen (Übernachtungen/Beherbergungssteuer, Kultur, Gastronomie etc.) und Steuerrückflüsse aus Investitionsmaßnahmen (Gewerbesteuer). Investitionen, die im Zuge einer BUGA getätigt werden, wirken wie ein regionales Konjunkturprogramm, mehr als 2/3 der notwendigen Aufträge zur Umsetzung der Investitionsmaßnahmen werden in der Regel an Unternehmen aus der Region (Stadt, Bundesland) vergeben. Diese wirtschaftlichen Effekte wurden bei vergangenen Bundesgartenschauen im Nachgang evaluiert.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die geplanten Einnahmen und Ausgaben im Durchführungshaushalt der BUGA-Gesellschaft. Eine detailliertere Darstellung der einzelnen Durchführungskosten wird der Bewerbung gesondert beigefügt.



Durchführungshaushalt	Kosten (brutto)
Einnahmenprognose	
Ticketerlöse	55.274.966 €
Merchandising	1.442.655 €
Spenden und Patenschaften	300.000 €
Sponsoring und Werbung	2.000.000 €
Weitere Zuwendungen und Förderungen (z. B. Stiftungen)	500.000 €
Mieten und Pachten (z. B. Gastronomie)	1.731.186 €
Lizenzen/Umsatzbeteiligungen/Konzessionen	500.000 €
Führungen/Programme/Pauschalen	250.000 €
Sonstige Erträge (z. B. Sonderveranstaltungen)	250.000 €
Einnahmen Summe (brutto)	**62.248.807 €**
Ausgabenprognose	
Personal	16.455.050 €
Allgemeiner Geschäftsbetrieb	4.936.515 €
Finanzierung	500.000 €
Mieten/Pachten Büro	500.000 €
Organisation der Veranstaltung	6.724.920 €
Temporäre Bauten und Einrichtungen	5.739.500 €
Gärtnerische Freilandausstellungen	12.223.000 €
Gärtnerische Hallenausstellungen	3.540.000 €
Verkehr	6.068.777 €
Marketing/Vertrieb/Öffentlichkeitsarbeit	7.191.254 €
Veranstaltungen (inkl. Technik) und Kulturkoordination	6.347.682 €
Beratung und Lizenzgebühren DBG	5.962.500 €
Weitere temporäre Maßnahmen	4.250.000 €
Ausgaben Summe (brutto)	**80.439.198 €**
Durchführungshaushalt Saldo (brutto)	**- 18.190.391 €**

9.3 Folgekosten

Die Kostenbetrachtung für die BUGA endet nicht mit dem Ende der Veranstaltung und dem Rückbau der temporären Bauten und Anlagen, sondern umfasst auch die Kosten für die langfristige Pflege und Unterhaltung der dauerhaft bleibenden Flächen und Bauten. Momentan kann nur eine erste Grobschätzung der Folgekosten vorgenommen werden, die zusätzlich durch die im Zuge der BUGA gestalteten Flächen entstehen. Der tatsächliche Aufwand wird stark von den jeweiligen Freiraumentwürfen für die Areale und deren konkreter Umsetzung abhängen. Empfohlen wird die Einbeziehung des dauerhaften Pflegeaufwandes als ein Auswahlkriterium bei der Wettbewerbsdurchführung.

Als Grundlage für die Abschätzung der Folgekosten wurden inhaltlich zusammenhängende Kategorien an Freiflächentypen gebildet, denen jeweils Einheitspreise je m² Fläche und Jahr zugeordnet wurden. Die Kalkulation der Einheitspreise erfolgte auf Basis von Referenzwerten für vergleichbare Flächentypen. Zukünftige Preissteigerungen lassen sich aufgrund der aktuellen Kostendynamik (z. B. bezüglich der Personal- und Energiekosten) nur schwer einkalkulieren.

Folgende Einheitspreise wurden für die Prognose der Folgenkosten verwendet:

Flächentyp	**Einheitspreis in € je Jahr**
Flächen mit extensiver Pflege	0,75 €/m² Fläche
Flächen mit einem etwa gleichwertigen Anteil intensiver und extensiver Pflege	1,75 €/m² Fläche
Flächen mit einem hohen Anteil intensiver Pflege	2,50 €/m² Fläche
Flächen mit sehr intensiver Pflege	3,50 €/m² Fläche

Insgesamt werden für die geplanten Daueranlagen in den BUGA-Kernarealen zusätzliche jährliche Folgekosten in Höhe von ca. 1,3 Mio. Euro prognostiziert. Für die neuen öffentlich zugänglichen Flächen im Nachgang der BUGA werden sich die Pflegekosten im Kernareal Galopprennbahn auf ca. 236.500 Euro, für den Bereich Trümmerberg/Kiesseen Leuben ca. 235.000 Euro belaufen. Im geplanten Kernareal Proschhübel/Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof ergeben sich prognostizierte Folgekosten in Höhe von ca. 277.500 Euro und im Kernareal Südpark/Bismarcksäule/Volkspark Räcknitz von ca. 563.000 Euro.

Die oben ausgewiesenen Pflegekosten sind als Gesamtkosten für die Kernareale berechnet. Um die Folgekosten zu reduzieren, können auch Teilflächen ober Teilobjekte im Nachgang der Bundesgartenschau (z. B. im Südpark) vermietet bzw. verpachtet werden und zur Refinanzierung der Pflegekosten beitragen. Daher ist die ausgewiesene Zahl nur als ein Richtwert für den zukünftigen Erhalt anzusetzen.

Für Pflege und Unterhalt der neu geschaffenen Daueranlagen ist davon auszugehen, dass in den verantwortlichen Ressorts der Stadtverwaltung ein Mehraufwand entstehen wird.



9.4 Risikoanalyse

Eigentumsverhältnisse

Hinsichtlich der Eigentumssituation der Flächen für die Kernareale, Komplementärstandorte und begleitenden Entwicklungsflächen sind keine größeren Schwierigkeiten zu erwarten. Ein Großteil der Flächen befindet sich im städtischen Eigentum. Für einzelne Teilbereiche ist ein Grunderwerb durch die Landeshauptstadt Dresden bereits in Vorbereitung bzw. in Planung. Dabei stellt vor allem der Zugang zwischen Hechtpark und Proschhübel ein wichtige Voraussetzung dar. Diese Flächen sind im Besitz des Freistaates Sachsen.

Mit dem Botanischen Garten Dresden und dem Campus der TU Dresden sind zwei Areale ebenfalls im Eigentum des Freistaates Sachsen. Mit dem Freistaat gab es bereits im Rahmen der Machbarkeitsstudie Abstimmungen zur Flächennutzung und -gestaltung für die Bundesgartenschau.

Kosten- und Finanzierungssicherheit

Das im Rahmen der Machbarkeitsstudie prognostizierte Investitionsvolumen ist im städtischen Haushalt der Landeshauptstadt Dresden bei entsprechender Priorisierung bis zum Jahr 2033 darstellbar. Die Durchführungskosten für die Bundesgartenschau sowie die Folgekosten für die Pflege der Anlagen und Flächen können ebenfalls im städtischen Haushalt bei entsprechender Priorisierung abgedeckt werden. Daher ist im Zuge der weiteren Entwicklung ein hohes Augenmerk auf die Einhaltung der Budgets zu legen.

Mitfinanzierung / Förderunterstützung Freistaat / Bund

In ersten Gesprächen mit dem Freistaat Sachsen wurden die in der Machbarkeitsstudie angesetzten Förderprogramme und Förderhöhen vorgestellt und besprochen. Im weiteren Verfahren ist es daher wichtig eine Gesamtförderstrategie für alle Teilprojekte weiter zu etablieren und konkret mit Finanzmitteln zu untersetzen, damit der Eigenanteil der Stadt Dresden eingehalten werden kann. Die jetzt unterstellen Fördermittel von ca. 67 % der Gesamtinvestitionen werden als realistisch angesehen und bewegen sich im Rahmen anderer bereits durchgeführter Bundesgartenschauen.

Städtische Verwaltung

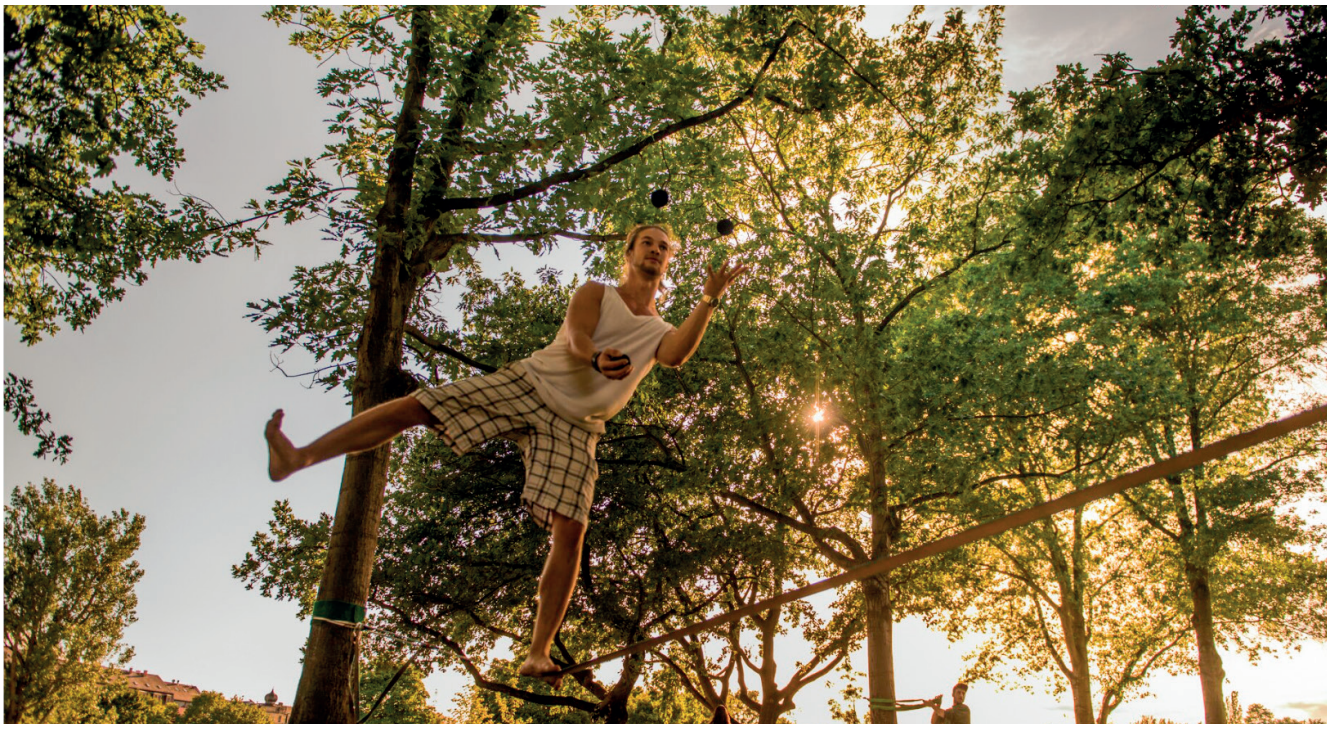
Für eine geordnete, zeitliche Umsetzung der baulichen Vorhaben ist es wichtig, die notwendigen Strukturen (Stabsstellen BUGA) in den jeweiligen Fachämtern zu etablieren und untereinander zu vernetzen, damit ein weitgehend reibungsloser Ablauf bei notwendigen Genehmigungsverfahren und den Abstimmungsprozessen mit der Durchführungsgesellschaft gesichert ist.

Bürger- und Vereinsbeteiligung

Im Zuge der Erstellung der Machbarkeitsstudie wurde bereits ein hoher Wert auf die Beteiligungsformate für Bürger und Vereine gelegt. Diese Angebote sind weiterzuentwickeln und stetig als Ergänzung zum Umsetzungsprozess zu fördern, damit weiterhin eine hohe Akzeptanz in der Dresdner Bevölkerung vorhanden ist. Die zahlreichen Mitwirkungsmöglichkeiten im Zuge der weiteren Entwicklung der Bundesgartenschau ist eine Chance, die Stadtgesellschaft zusammenzubringen und gemeinsam eine lebenswerte Stadt zu entwickeln.

Planung, Genehmigung und Umsetzung

Um die beschriebenen Ziele und Visionen für eine Bundesgartenschau im Jahr 2033 in der zur Verfügung stehenden Umsetzungszeitspanne sicherzustellen, ist es wichtig, alle Teilprojekte im Vorfeld auf ihre Genehmigungsanforderungen grundlegend zu prüfen, damit aufwendige Genehmigungsverfahren frühzeitig erkannt werden und die nötige Bearbeitungszeiten- und fristen gewahrt sind. Bauleitplanerische Prozesse (B-Pläne) sind frühzeitig durch die Stadtverwaltung zu beginnen. Weitere Planungsgenehmigungen die außerhalb der städtischen Zuständigkeit liegen (Planfeststellungsverfahren), z. B. für die geplanten Brückenbauwerke, sollten bezüglich ihrer Priorität frühzeitig mit den zuständigen Stellen in der Landesdirektion Dresden abgestimmt und veranlasst werden.



10. Mehrwert für die Stadt und Region Dresden durch die BUGA

Die BUGA wird bei einer gelungenen Einbindung der Bürgerschaft und relevanter Institutionen/Akteure kraftvolle Impulse setzen, viele Menschen begeistern und zur Mitwirkung animieren sowie Umsetzungsprozesse beschleunigen. Die BUGA hat ein definiertes Ende, aber die geschaffenen Grünflächen und Freizeit-/Erholungsinfrastrukturen bleiben ebenso wie die Kraft des wiederbelebten Miteinanders, welches sich mit der Vorbereitung und Durchführung der BUGA an den verschiedenen Standorten entwickeln wird. Damit verbessern sich nicht nur die Umwelt- und Lebensqualität in den jeweiligen Stadtquartieren, sondern wird auch der soziale Zusammenhalt gestärkt.

Gesellschaftlicher Mehrwert

Mit der BUGA 2033 in Dresden wird eine positive Identifikationsmöglichkeit für die Stadt und Region entstehen, die auch nach der Veranstaltung noch lange nachwirken wird. Eine erfolgreiche Durchführung der BUGA wird einen signifikanten Beitrag zur Steigerung der kulturellen und sozialen Identität der Bürgerinnen und Bürger leisten sowie das Wir-Gefühl in der Stadt Dresden und der umliegenden Region fördern. Mit den vielfältigen bereits durchgeführten und noch geplanten Möglichkeiten zur Teilhabe wird die Stadtgesellschaft zur intensiven Mitwirkung an der BUGA motiviert.

Im Zuge der BUGA werden eine Reihe von neuen Erholungs- und Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, welche auch nach der Veranstaltung für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Dresden dauerhaft zugänglich bleiben. Mit der inklusiven Gestaltung der Flächen werden diese zukünftig für alle Bevölkerungsgruppen unabhängig von Alter und Herkunft nutzbar sein. Im Südpark können die bereits zuvor in enger Abstimmung mit der Bevölkerung entstandenen Planungen für einen Bürger- und Landschaftspark mit einem attraktiven Mix aus Sport- und Erholungsflächen, extensiven Landwirtschaftsflächen und Biotopbereichen mit Hilfe der BUGA-Durchführung zeitnah realisiert werden. Die Galopprennbahn wird sich durch die im Rahmen der BUGA realisierten baulichen Maßnahmen zu einem für die Stadtbevölkerung nutzbaren öffentlichen Raum mit vielfältigen Aufenthalts, -Freizeit-, Erholungs- und Veranstaltungsfunktionen entwickeln. Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Nordraums von Dresden wird es zukünftig neben einer weiteren durchgängigen und aufgewerteten Grünverbindung in den nördlich angrenzenden Landschaftsraum auch ein weiteres soziokulturelles Zentrum geben, wodurch das Freizeit- und Veranstaltungsangebot deutlich erweitert wird.

Durch die Schaffung neuer attraktiver Fuß- und Radwege sowie der beiden Rad- und Fußgängerbrücken wird zudem die Verbindung zwischen Stadtteilen mit ihren Gemeinbedarfs-, Kultur-, Freizeit- und Sportangeboten bzw. zu angrenzenden Landschaftsräumen für die Anwohnenden gestärkt.

Ökologischer Mehrwert

Die BUGA verspricht einen erheblichen ökologischen Mehrwert für die Stadt. Sie wird dazu beitragen, Dresden grüner und widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu machen. Ein standortübergreifender Schwerpunkt der BUGA ist der Ausbau der Begrünung. Dies beinhaltet die Anlage bzw. Umgestaltung von Parks und Grünflächen, die nicht nur zur Verschönerung der Stadt beitragen, sondern auch als wichtige grüne Lungen dienen werden. Dadurch wird die Luftqualität verbessert und das Stadtklima positiv beeinflusst. Besonders an heißen Tagen wird die Kühlwirkung der grünen und blauen Infrastruktur nachhaltig spürbar sein.

Die Schaffung neuer Grünverbindungen stärkt den in einer Großstadt nicht immer einfach zu realisierenden Biotopverbund, wodurch den heimischen Tieren und Pflanzen eine verbesserte Lebensgrundlage ermöglicht wird. Zudem kommt dies auch dem Landschaftsbild und somit der Naherholungseignung im Ballungsraum Oberes Elbtal zugute. Außerdem wirken Grün- und Biotopverbünde stabilisierend auf die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes.

Einer der Hauptschwerpunkte der im Rahmen der BUGA umzusetzenden Projekte ist die Renaturierung und Erlebbarmachung des an die BUGA-Kernareale Trümmerberg/Kiesseen Leuben und Galopprennbahn angrenzenden Geberbachs, was weit über den Durchführungszeitraum der Großveranstaltung hinaus wirken wird. Durch die Wiederherstellung eines naturnahen Zustandes des Gewässers und die Schaffung von Lebensräumen für verschiedene Tier- und Pflanzenarten wird die ökologische Vielfalt in diesem Bereich erheblich gestärkt. Die ökologische Durchlässigkeit des Geberbachs wird verbessert, was die Vernetzung von Lebensräumen weiter unterstützt. Durch die Schaffung größerer Retentionsflächen entlang des Bachverlaufes erfolgt auch ein Beitrag zum Hochwasserschutz.

In dem durch die BUGA zum Bürger- und Landschaftspark zu entwickelnden Südpark sind unter ökologischen Gesichtspunkten vor allem die integrierten Biotop-, Niederwald- und Streuobstflächen sowie die entstehenden Retentionsmulden wertvoll. Dadurch wird zukünftig auch bei Starkregenereignissen das abfließende Regenwasser besser aufgenommen und zurückgehalten, was das Risiko von Überschwemmungen deutlich reduziert.

Innerhalb des BUGA-Standortes im Norden der Stadt liegt der größte ökologische Mehrwert in der Herstellung und Aufwertung eines durchgehenden Grünverbundes zwischen Hechtpark/St.-Pauli-Friedhof und Proschhübel mit dem sich anschließenden Landschaftsraum. Aufgrund der entscheidenden Rolle von Bäumen bei der CO^2-Speicherung sind auch die im Rahmen der BUGA vorgesehen Maßnahmen im waldartigen Hechtpark mit Erhalt/Ergänzung des heimischen Baum-/Strauchbestandes mit großflächiger Etablierung von Bodendeckern als besonders wertvoll zu bezeichnen.

Wirtschaftlicher Mehrwert

Durch die BUGA ist ein deutlicher wirtschaftlicher Mehrwert für die Stadt Dresden vor, während und nach der Bundesgartenschau zu erwarten. Durch die geplanten investiven Maßnahmen sind bei Beauftragung lokaler und regionaler Unternehmen und Betriebe erhebliche Steuerrückflüsse durch die Gewerbesteuer zu erwarten. Auch in der Tourismusbranche wird es durch zusätzliche Gäste Mehreinnahmen geben. Für die durchschnittlichen Tagesausgaben der zusätzlichen Übernachtungs- und Tagesgäste durch die BUGA wurden Prognosen erstellt.

	Tagesausgaben je Person im Jahr 2033 brutto mit Inflationsfaktor *	
	Übernachtungsgäste	**Tagesgäste**
Übernachtung/Hotellerie	67,15 €	–
Gastronomie	37,74 €	19,11 €
Einzelhandel	46,39 €	43,73 €
Kleinere Einkäufe	4,99 €	4,68 €
Sonstige Ausgaben	0,04 €	0,05 €

* Grundlage: Daten aus „Wirtschaftsfaktor Tourismus Dresden 2017/2018“ (Gästebefragung zur touristischen Wertschöpfung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (NIT)) mit jährlichem Inflationszuschlag von 2 %

Auf Grundlage der ermittelten Tagesausgaben erfolgte eine Prognose der Gesamtausgaben der zusätzlichen Gäste im Rahmen der BUGA. Die Basis für die zusätzlichen 300.000 Übernachtungen bildete dabei die Anzahl der Urlaubsortstarter mit dem Hauptanlass BUGA-Besuch aus der Besuchsprognose. Für die Ermittlung der etwa 280.000 zusätzlich zu erwartenden Tagesgäste wurden anteilig Wohnortstartende im 61- bis 240-min-Radius sowie in geringem Umfang auch ausländische Tagesbesucher berücksichtigt.

	Prognostizierte Gesamtausgaben der zusätzlichen Gäste brutto (gerundet)		
	Übernachtungsgäste	**Tagesgäste**	**Summe**
Übernachtung/Hotellerie	20.143.600 €	-	**20.143.600 €**
Gastronomie	11.321.400 €	5.351.200 €	**16.672.600 €**
Einzelhandel	13.917.600 €	12.243.600 €	**26.161.200 €**
Kleinere Einkäufe	1.498.000 €	1.311.400 €	**2.809.400 €**
Sonstige Ausgaben	12.100 €	15.100 €	**27.200 €**
Summe	**46.892.700 €**	**18.921.300 €**	**65.814.000 €**

Durch zusätzliche Übernachtungen ist im BUGA-Zeitraum auch mit einem Anstieg der Einnahmen durch die Beherbergungssteuer zu rechnen. Für die Anzahl an etwa 300.000 zusätzlich prognostizierten Übernachtungen wird eine Mehreinnahme von etwa 1 Mio. Euro durch die Beherbergungssteuer für die Stadt Dresden prognostiziert. Dabei wurde berücksichtigt, dass ein Anteil der Übernachtungen (z. B. für Minderjährige, schwerbehinderte Personen mit Grad der Behinderung von 80 oder mehr) nicht besteuert wird.





11. Wie geht es weiter?

Die Machbarkeitsstudie ist eine präzisierte Grundlage für eine erfolgreiche Bewerbung der Stadt Dresden um die Ausrichtung der Bundesgartenschau im Jahr 2033. Sie ist nach der in enger Kooperation von der Technischen Universität Dresden und der Stadtverwaltung Dresden erstellten Ideenskizze der zweite Meilenstein für die Realisierung. Weitere Meilensteine werden folgen, die in der nachkommenden Übersicht aufgeführt sind:

2023

Stadtratsbeschluss zur offiziellen Bewerbung bei der Deutschen Bundesgartenschaugesellschaft (DBG)

2024

Entscheidung der DBG, Abschluss Durchführungsvertrag sowie Gründung der Durchführungsgesellschaft zur Umsetzung der Maßnahmen

2025 bis 2027

Planerische Wettbewerbe, Arbeiten und Vorbereitende Planung der Maßnahmen

2027

Planungsphase

2027 bis 2032

Bauausführung

2033

Durchführung der Bundesgartenschau 2033 in Dresden im Zeitraum von April bis Oktober

Nach BUGA 2033

Nach Rückbau der temporären Baumaßnahmen erfolgt die Übergabe der Areale zur freien öffentlichen Nutzung

Abbildungs- und Planverzeichnis

ARGE KEM/UKL
Titelbild; S. 10 (o.); S. 12 (u.); S. 22 – 26; S. 27 (u.); S. 29 (u. li.); S. 30/31; S. 33 (u.); S. 34; S. 36/37; S. 40; S. 41 (o. li./u.); S. 42/43; S. 45 (u.); S. 47 – 50; S. 51 (re.); S. 53 (u.); S. 54; S. 57; S. 59/60; S. 62; S. 66 – 68; S. 69 (o./u.); S. 72 – 79; S. 86; S. 89; S. 91; S. 94

Botanischer Garten der TU Dresden
S. 51 (li.)

BSZ Altroßthal
S. 64 (mi.)

DMG Cloud
Foto: Alina Werner (DML-BY) (S. 61); Foto: Arvid Müller (DML-BY) (S. 63 (mi.)); Foto: ddpix.de (DML-BY) (S. 10 (u.), S.61 (u.)); Foto: Erik Gross (DML-BY) (S. 20 (u. li.); S. 70 (mi. li.)); Foto: Jürgen Lösel (DML-BY-NC) (S. 12 (o.)); Foto: Lothar Sprenger Diplomfotograf (DML-BY-NC) (S. 55 (u.)); Foto: Martin Förster (DML-BY) (S. 95); Foto: Sebastian Floss (DML-BY) (S. 55 (o.)); Foto: Sebastian Weingart (DML-O) (S. 20 (u. re.); Foto: Sebastian Weingart (DML-BY) (S. 58 (mi. li.); S. 70 (u. li.)); Foto: Sven Döring (DML-BY)/Agentur Focus (S. 70 (u. mi.); S. 88); Foto: Sylvio Dittrich (DML-BY) (S. 14 (o.); S. 97 (u. li.)); Foto: Tomy Heyduck (DML-BY) (S. 11; S. 21 (u.); S. 69 (mi.));

Dresdener Rennverein 1890 e. V.
S. 29 (u. re.)

Dresdner Werkstätten Hellerau (dwh)
S. 55 (mi.) Foto: Lothar Sprenger, Förderverein Weltkulturerbe Hellerau e. V.

HTW Dresden
S. 65 (o.)

Forstbotanischer Garten Tharandt
S. 63 (o.) Foto: Ulrich Pietzarka

Förderverein Landschloss Pirna-Zuschendorf e. V.
S. 63 (u.)

Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Foto: Elke Estel/Hans-Peter Klut (S. 13 (u.))

Planungsgesellschaft Scholz+Lewis mbH
Auszug Projekt „Blaues Band Geberbach“ (S. 17 (u.))

Sächsische Kunstsammlungen Dresden (SKD)
Foto: Estel/Klut (S. 13 (u.))

SLUB/Deutsche Fotothek
Foto: Andres, Erich (S. 13 (o.)); Foto: Görler, Uwe (S. 14 (mi.)); Foto: Möbius, Walter (S: 39 (u. re.)); Foto: Peter, Richard sen.(S. 33 (mi. li.))

Stadt Dresden
S. 6; S. 19 (o.); Foto: ASA (S. 21 (o.); S. 39 (mi.); S. 41 (o. re.); S. 97 (u. re.); Foto: Diana Petters (S. 8); Straßen- und Tiefbauamt Dresden (S. 64/65); Ideenskizze zur Bundesgartenschau 2033S. 17 (o.)

Stadtarchiv Dresden
Michael Lenk, Ralf Hauptvogel, Die Dresdner Trümmerbahnen (Dresden1999) (S. 33 (mi. re.); S. 39 (u. li.)

STESAD GmbH
S. 9; S. 18 (u.); S. 19 (u. li./re.); S. 56; S. 83

Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft
S. 46

Technische Universität Dresden (TUD)
S. 52 (mi.); Diasammlung Institut für Landschaftsarchitektur S. 52 (u.); Karres en Brands, Masterplan Campusgestaltung (S. 53 (o.))

Wikimedia Commons
Foto: Jörg Blobelt (S. 14 (u.)); Foto: Norbert Kaiser (CC BY SA 3.0) (S. 15 (u.)); Foto: Paule (CC BY-SA) (S. 45 (o.))

www.igeltour-dresden.de
S. 58 (mi.) Foto: Jan Hübler

www.luftbildvertrieb-mueller.de
S. 27 (mi.); S. 28; S. 32; S. 38; S. 44; S. 81 (mi./u.); S. 82

Messe Dresden
S. 58 (u. re.)

www.palaissommer.de
Foto: NEWPIC PHOTOGRAPHY, Toni Kretschmer (S. 71 (u. re.))

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden

Amt für Stadtstrategie, Internationales und Bürgerschaft
Telefon (03 51) 4 88 21 00
E-Mail Stadtstrategie-Internationales-Bürgerschaft@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Telefon (03 51) 4 88 23 90
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
facebook.com/stadt.dresden

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion:
ARGE KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH/
UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten

Titelmotiv/Fotos:
Dresden Marketing GmbH/Foto: Patrick Eichler

Gestaltung/Herstellung:
ARGE KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH/
UKL Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten

Oktober 2023

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.
Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/buga



Dresden.

Dokumentation Beteiligungsprozess

im Rahmen der Erstellung der Machbarkeitsstudie für die Bundesgartenschau 2033 in Dresden

Inhalt

1.	**Hintergrund und Ziele der Beteiligung**	**4**
2.	**Der Beteiligungsprozess**	**5**
	BUGA-Dialog I	6
	Online-Umfrage	8
	Dresden Lounge	19
	BUGA-Werkstatt	20
	Offenes Rathaus	24
	Sommerempfang des Oberbürgermeisters	24
	BUGA-Dialog II	25
3.	**Zusammenfassung**	**30**

1. Hintergund und Ziele der Beteiligung

Hintergrund

Die Deutsche Bundesgartenschaugesellschaft hat der Stadt Dresden die exklusive Möglichkeit gegeben, sich mit einer Bewerbung für die Bundesgartenschau (BUGA) 2033 intensiv zu beschäftigen und eine Entscheidung über die Bewerbung bis Dezember 2023 zu treffen.

Eine Bundesgartenschau bildet den Antrieb, um dringend notwendige und nachhaltig wirkende strukturelle Prozesse in einem klar definierten Zeitraum für die nächsten Jahre zu bündeln, effektiv zu steuern und zielgerichtet umzusetzen. Darüber hinaus sollen ein breites Netz an Außenstandorten die Region und den ländlichen Raum gezielt mit der Landeshauptstadt Dresden verweben und die Bundesgartenschau im Ergebnis zu einem stark verbindenden Erfolgsprojekt für die gesamte Region Dresden werden lassen.

In einem ersten Schritt lässt die Landeshauptstadt Dresden eine Machbarkeitsstudie erstellen, anhand welcher die Durchführbarkeit der Bundesgartenschau 2033 geprüft werden soll. Damit bildet diese gleichzeitig die Grundlage für eine abschließende Entscheidung zur Bewerbung der Stadt Dresden für die Bundesgartenschau. Für die Erstellung der Studie wurde die Arbeitsgemeinschaft KEM Kommunalentwicklung Mitteldeutschland GmbH und Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten (UKL) im Rahmen eines Ausschreibungsverfahrens im April 2023 beauftragt.

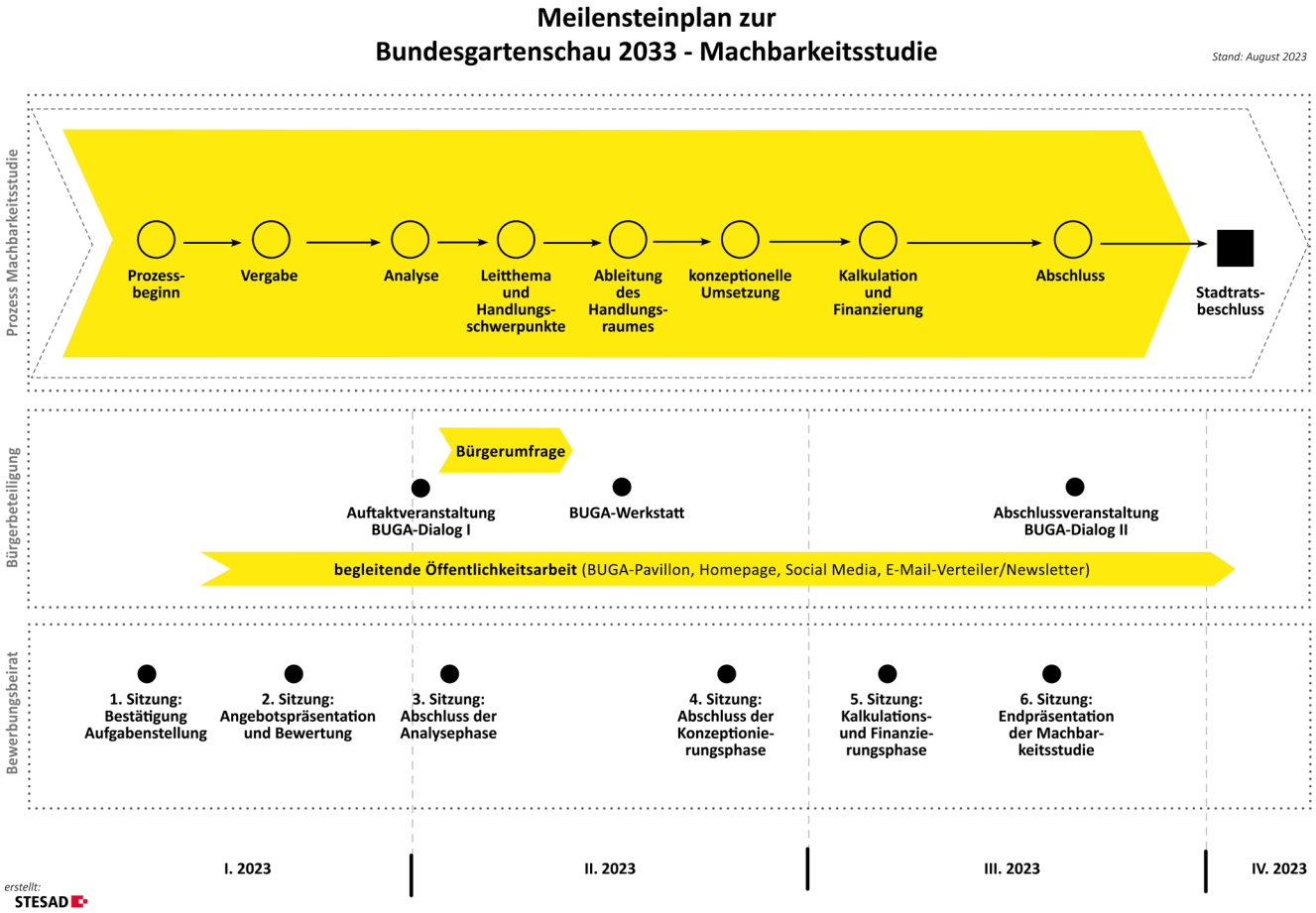
Gemeinsam mit Vertretern des Verbandes für Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e. V., der Landesgruppe Sachsen des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten und Vertretern der Stadtverwaltung wurde unter Federführung des Institutes für Landschaftsarchitektur der TU Dresden eine Ideenskizze erarbeitet. Im Kern bildet sie die Grundlage zum Erstellen der Machbarkeitsstudie und der Stadtratsentscheidung. Auf Grundlage der Ideenskizze sollen ein Leitthema, Handlungsräume samt deren konzeptionelle Untersetzung einschließlich einer Kalkulation und Finanzierung erarbeitet und in einer Machbarkeitsstudie dokumentiert werden.

Der Prozess zur Erstellung der Machbarkeitsstudie soll öffentlich, transparent und unter Beteiligung aller relevanten Gruppen erfolgen. Hierzu werden parallel zur Erstellung der Machbarkeitsstudie verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt, welche den Einbezug von lokalen Akteuren, Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürgern vorsehen.

Ziele der Beteiligung

- Über das Projekt, den Stand des Bewerbungsprozesses und die Inhalte der Machbarkeitsstudie wird die Öffentlichkeit fortlaufend informiert (Transparenz im Bewerbungsprozess).
- Ein intensiver Meinungsaustausch zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern, lokalen Akteuren und städtischen Vertretern wird ermöglicht und fördert den Wissenstransfer.
- Die Wünsche und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger werden erfasst und genutzt, um die planerische Arbeit zu unterstützen.
- Themenschwerpunkte werden gemeinsam herausgearbeitet.
- Bürgerinnen und Bürger können die BUGA (durch ihr lokales Wissen) personalisieren.
- Die Ergebnisse der Beteiligungsformate fließen in die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie ein.
- Bürgerinnen und Bürger werden zu Mitgestaltern.
- Die Ergebnisse werden für weitere Beteiligungsformate genutzt und in die Vorbereitung und Durchführung der BUGA 2033 einbezogen.
- Bürgerinnen und Bürger können neben der BUGA die nachhaltige Entwicklung Dresdens als langfristigen Mehrwert mitgestalten.

2. Der Beteiligungsprozess



Ablauf der Beteiligung

Den Auftakt der Beteiligungsreihe stellte der **BUGA-Dialog I** dar. Bei der Auftakt- und Informationsveranstaltung konnten Interessierte erste Fragen stellen und Anregungen für die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie rückmelden.

Das daran anschließende Beteiligungsformat der **Online-Umfrage** ermöglichte es den Bürgerinnen und Bürgern die erste Ideenskizze für die Bundesgartenschau 2033 zu kommentieren und eigene Wünsche sowie Vorstellungen zu den Leitthemen, Zielen und Standorten der BUGA einzubringen.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Online-Umfrage fand mit der **BUGA-Werkstatt** ein weiteres Beteiligungsformat in Form eines World Cafés statt. Innerhalb des Workshops vertieften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kleingruppen ihre Anliegen und Interessen zu den Durchführungsorten der BUGA.

Um insbesondere die Ideen junger Menschen zu erfahren, fand mit der **Dresden Lounge** eine Diskussionsveranstaltung mit Schülerinnen und Schülern des Garten- und Landschaftsbaus des Berufsschulzentrums für Agrarwirtschaft und Ernährung statt.

Zum Offenen Rathaus sowie zum Sommerempfang des Oberbürgermeisters gab es am **BUGA-Pavillon** weitere Möglichkeiten, um sich über den Stand zum Bewerbungsprozess und zur Machbarkeitsstudie zu informieren sowie mit städtischen Vertreterinnen und Vertretern in den Austausch zu kommen.

Mit dem **BUGA-Dialog II** wurden die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und der Machbarkeitsstudie der Öffentlichkeit vorgestellt sowie in einem anschließenden Dialog-Teil diskutiert.

Während des gesamten Beteiligungsprozesses wurden Bürgerinnen und Bürger kleinteilig und fortlaufend informiert. Auf der Homepage der Landeshauptstadt Dresden wurden Informationen zum aktuellen Stand der Machbarkeitsstudie sowie zu den Beteiligungsformaten und deren Ergebnisse regelmäßig veröffentlicht. Ergänzt wurde die crossmediale Öffentlichkeitsarbeit durch Pressemitteilungen, Newsletter, Social Media Beiträge (u. a. Instagram und Facebook) sowie interaktive Elemente z. B. Videomitschnitte der Veranstaltungen.

Sofern der Stadtrat einer Bewerbung für die Bundesgartenschau 2033 zustimmt, wird die Öffentlichkeit auch zukünftig am gesamtstädtische Projekt beteiligt werden.

BUGA-Dialog I

Format	**offene Informations- und Auftaktveranstaltung**
Ort	**Plenarsaal, Neues Rathaus**
Datum	**4. April 2023**
Uhrzeit	**18 bis 19.45 Uhr**
Teilnehmer	**ca. 150**

Der BUGA-Dialog I war der Auftakt eines breiten Beteiligungsprozesses zur Bewerbung für die Bundesgartenschau 2033 in Dresden, an dem sich lokale Akteure, Institutionen sowie die Bürgerschaft beteiligen konnten. Er fand am 4. April 2023 von 18 bis 19.45 Uhr im Plenarsaal des Neuen Rathauses statt.

Ablauf der Veranstaltung:

Begrüßung und Einführung
Hintergründe zur Bewerbung für die BUGA 2033 in Dresden

Vorstellung Ideenskizze
zwei neue Grünzüge, Außenstandorte, Leitthemen, langfristiger Mehrwert

Erarbeitung Machbarkeitsstudie
Vorstellung der ARGE,
Erarbeitungsprozess Machbarkeitsstudie

Öffentlichkeitsbeteiligung
Vorstellung Beteiligungsprozess,
Ankündigung Beteiligungsformate

Dialog – gemeinsame Diskussion
Fragen, Ideen und Anregungen

Nach einer offiziellen Begrüßung der etwa 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den Oberbürgermeister Dirk Hilbert und den Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschaugesellschaft Herr Sandner erhielten die Anwesenden Hintergrundinformationen über den Bewerbungs- und Umsetzungsprozess sowie die Zielsetzung der Landeshauptstadt Dresden für die Bundesgartenschau 2033. Weiterhin wurde den Anwesenden eine erste Ideenskizze für die Gestaltung der Bundesgartenschau in der Innenstadt und der Region Dresden, durch die Inhaberin der Professur für Landschaftsplanung an der TU Dresden, Frau Prof. Dr. Schmidt, vorgestellt.

Der nächste Programmpunkt befasste sich mit der Machbarkeitsstudie, deren Erstellung durch die Arbeitsgemeinschaft der beiden Büros KEM und UKL realisiert wird. Zunächst stellten die beiden verantwortlichen Projektleiter, Herr Kroll und Herr Krüger, ihre Büros und eine Auswahl an Referenzprojekten vor. Anschließend gingen sie auf den Erarbeitungsprozess der Machbarkeitsstudie im Jahr 2023 ein.

Da auch die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern ein wichtiger Bestandteil bei der Erarbeitung der Machbarkeitsstudie ist, erfolgte anschließend eine Überleitung zum Thema Öffentlichkeitsbeteiligung. Herr Eichler von der STESAD GmbH skizzierte den Beteiligungsprozess und wies in diesem Zuge auf das anschließende Format der Online-Bürgerumfrage hin, welches zeitgleich zur Auftaktveranstaltung startete.

Im Anschluss an den informativen Auftakt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu eingeladen in eine moderierte Diskussion mit den anwesenden Podiumsvertretenden zu treten. Neben Landschaftsgärtnern, Gartenbaubetrieben, Kleingärtnern, Gartenvereinen, Heimatvereinen und Ausbildungsstätten nahmen ebenfalls viele interessierte Dresdnerinnen und Dresdnern an dem Austausch teil.

Ergebnisse

Insgesamt konnten im Rahmen des BUGA-Dialogs I überwiegend positive Rückmeldungen sowie eine breite Zustimmung und Bereitschaft zur Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung durch die Anwesenden verzeichnet werden.

Die Fragen, kreativen Ideen und Anregungen wurden während des gemeinsamen Dialogs fortlaufend protokolliert. Für die Auswertung wurden die Wortbeiträge in Schlagwörtern zusammengefasst und nach den Themen „Leitthema“, „Standorte“ und „generelle Anmerkungen“ geclustert.

Folgende Leitthemen wurden herausgearbeitet:

- Ausbildung und lebenslanges Lernen
- Lernen und Wald
- Agroforstwirtschaft
- Essbare Stadt
- Klimaresilienz
- Umgang mit der Ressource Wasser

Für die Betrachtung weiterer potenzieller Standorte erfolgten vielfältige Anregungen:

- Grünzug im Dresdner Norden
- Renaturierung Kaitzbach
- Alleen der Stadt
- Friedhöfe (inkl. Grabbepflanzung)
- Archaeopfad in Nickern
- Einbeziehung von Kleingartenanlagen

Zusammenfassend wurden folgende ergänzende Anmerkungen festgehalten:

- Nutzung regionaler Produkte und Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben
- Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Nachnutzbarkeit von Flächen
- Vorschlag: Pflanzung von „Tiny Forests“
- Hinweis: Öffentlichkeitsarbeit weiterdenken – Stadtfest nutzen, um Zustimmung der Bürgerschaft zu gewinnen











Impressionen BUGA-Dialog I

BUGA-Umfrage

Format	**Online-Umfrage**
Ort	**online, Beteiligungsportal Sachsen**
Datum	**4. April bis 23. April 2023**
Teilnehmer	**772, davon 769 auf Deutsch und 3 auf Englisch**

Im Rahmen der Online-Bürgerumfrage wurden Akteure, Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürger dazu eingeladen, Fragen, Meinungen und Anregungen zur Ideenskizze und zur Bundesgartenschau 2033 einzureichen. Die Umfrage konnte zwischen dem 4. und 23. April 2023 online auf Deutsch und auf Englisch über das Beteiligungsportal Sachsen ausgefüllt werden.

Neben Rückmeldungen zu den Leitthemen, Zielen sowie dem dauerhaften Mehrwert konnten die Befragten ebenfalls Wünsche und Interessen zur Gestaltung der beiden Grünzüge Blaues Band Geberbach und Südpark abgeben. In Verbindung mit einer Abfrage zur Mobilität und Erreichbarkeit der Bundesgartenschaustandorte konnte über ergänzende Innen- und Außenstandorte, welche in die Bundesgartenschau 2033 als Ausstellungs- und Erlebnisflächen einbezogen werden sollen, abgestimmt und eigene Vorschläge eingebracht werden. Insgesamt ermöglichte die Kombination aus geschlossenen und offenen Fragen ein Meinungsbild zur Austragung einer Bundesgartenschau 2033 zu ermitteln sowie die Visionen der Ideenskizze als erstes Gestaltungskonzept zu spezifizieren und zu erweitern.

Die Ergebnisse der Online-Umfrage fließen in die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie ein und werden auch für weitere Beteiligungsformate rund um das Thema BUGA 2033 genutzt. So bilden sie die Grundlage für das darauf aufbauende Beteiligungsformat der BUGA-Werkstatt.

Beteiligungsportal
Landeshauptstadt Dresden

← alle Beteiligungen

Informationen | Übersicht

- Kontaktperson
- Datenschutzerklärung
- Ideenskizze (Download *.pdf 12 MB)
- Leitthemen
- Ziele
- Grünzüge
- Was bleibt?

Status

- Beendet
- **04.04.2023** bis **23.04.2023**
- **769** Teilnehmer

Umfrage | Landeshauptstadt Dresden | Umwelt, Klima und Energie

Umfrage zur Machbarkeitsstudie der BUGA 2033



Zwei neue Grünzüge, © TU Dresden

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Dresdnerinnen und Dresdner,

für die mögliche Bundesgartenschau 2033 in der Landeshauptstadt Dresden gibt es bereits eine Ideenskizze. Die Ideenskizze wurde entwickelt von:

- dem Institut für Landschaftsarchitektur der TU Dresden gemeinsam mit
- dem Verband für Gartenbau, Landschaftsbau und Sportplatzbau Sachsen e. V.,
- der Landesgruppe Sachsen des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten und
- der Stadtverwaltung.

Jetzt soll geprüft werden, ob diese Ideenskizze umgesetzt werden kann. Eine solche Prüfung heißt Machbarkeitsstudie. Der Stadtrat hat am 16. Dezember 2022 entschieden, diese Machbarkeitsstudie erstellen zu lassen. Er stellt dafür die entsprechenden Mittel bereit.

Auch Sie sollen ein Teil der Machbarkeitsstudie werden. Sagen Sie uns dafür bitte Ihre Meinung zur Ideenskizze der Bundesgartenschau 2033. Ihre Anregungen und Fragen sind für uns wichtig.

Die Ergebnisse dieser Umfrage helfen, die Machbarkeitsstudie zu erstellen. Sie werden auch für weitere Beteiligungsformate rund um das Thema BUGA 2033 genutzt. Der Stadtrat erhält die Studie im Dezember 2023 für den Beschluss.

Weitere Informationen zur Bundesgartenschau 2033 finden Sie auf der Webseite der Landeshauptstadt Dresden unter: www.dresden.de/buga

Wir bedanken uns für Ihre Teilnahme.

Auszug aus dem Beteiligungsportal, Quelle: Beteiligungsportal Sachsen

Welche Leitthemen sind Ihrer Meinung nach besonders wichtig?

Diese Leitthemen finde ich...

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	unwichtig	kann ich nicht beurteilen
Gesundheit und Ernährung	○	○	○	○	○
Prima. Klima (Klimaanpassung, Klimaschutz, Klimaneutralität)	○	○	○	○	○
Schönheit der Zukunft und Artenvielfalt	○	○	○	○	○
Regenwasser nutzen	○	○	○	○	○
Altes und Neues (Alte und neue Pflanzen, Veränderungen im Gartenbau)	○	○	○	○	○
Nachhaltigkeit in großen und kleinen Dingen	○	○	○	○	○

Auszug aus der Online-Umfrage – Leitthemen, Quelle: Beteiligungsportal Sachsen

Beteiligung und Anregungen

Bereits bei der Machbarkeitsstudie sollen die Bürgerschaft und Verbände beteiligt werden. Alle Pläne zur Bundesgartenschau sollen für die Bürgerinnen und Bürger nachvollziehbar sein. Vor allem aber soll es in Zukunft möglich sein, selbst mitzumachen und Stadtgrün zu gestalten!

Wie wollen Sie weiterhin beteiligt werden?

- ☐ Informationsveranstaltungen
- ☐ Umfragen und Dialoge
- ☐ Beteiligung vor Ort (zum Beispiel Stadtspaziergänge)
- ☐ Workshops und Arbeitsgruppen
- ☐ Sonstiges:

Mehrere Antworten sind möglich.

Haben Sie weitere Anregungen und Ideen für die Bundesgartenschau 2033 in Dresden? Schreiben Sie sie hier auf.

Zeichen: 800 von 800

Datenformat: Text; maximale Länge: 800

Auszug aus der Online-Umfrage – Beteiligungen, Quelle: Beteiligungsportal Sachsen

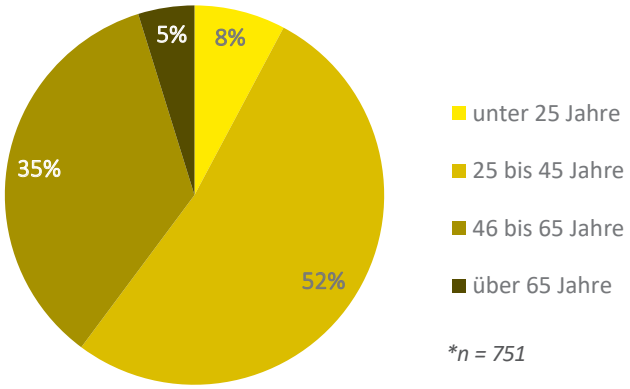
Ergebnisse Umfrage

Mit der zahlreichen Beteiligung an der BUGA-Umfrage konnten neue Ideen und Anregungen für die Leitthemen und Leitziele sowie die Austragungsstandorte generiert werden. Überdies wurden vorwiegend positive Rückmeldungen und eine breite Zustimmung vermittelt.

Nach Umfrageschluss wurden die geschlossenen Fragen quantitativ, statistisch ausgewertet und in Auswertungsgrafiken überführt. Die offenen Fragen wurden in Schlagwörtern zusammengefasst und nach übergeordneten Themen geclustert. Anschließend wurden auch diese textlich oder grafisch visualisiert.

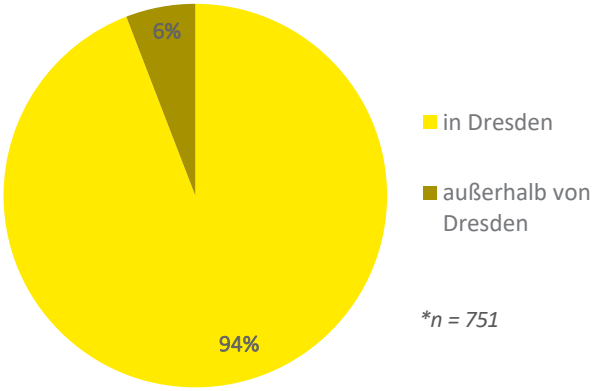
Bei einer Teilnehmerzahl von 772 kamen 94 Prozent der Befragten aus Dresden und mit 52 Prozent beteiligte sich die Altersgruppe der 25- bis 45-jährigen am häufigsten.

Alter der Teilnehmenden



*n = 751

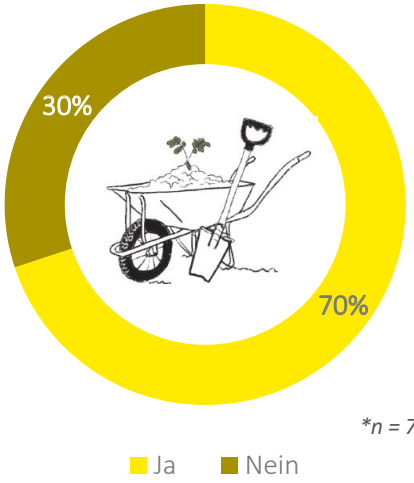
Wohnstandort der Teilnehmenden



*n = 751

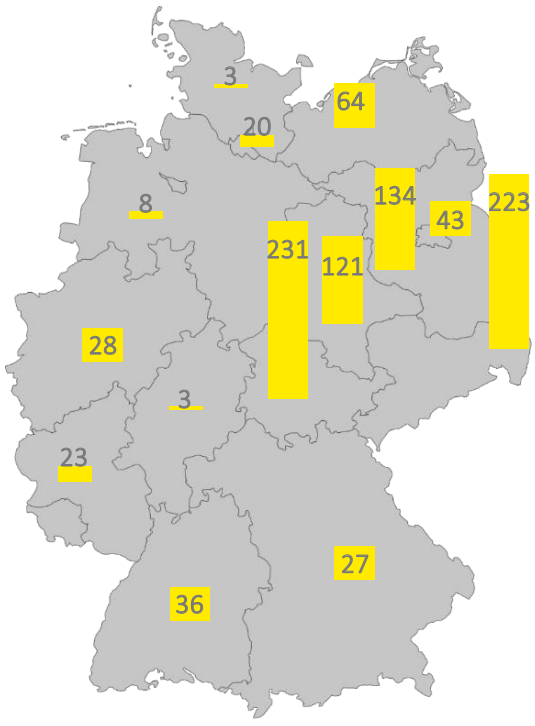
7 von 10 der Befragten haben bereits eine Landes- oder Bundesgartenschau, zumeist in den angrenzenden Nachbarbundesländern Sachsens, besucht.

Haben Sie bereits eine Landes- oder Bundesgartenschau besucht?



*n = 751

Wenn ja, wo waren Sie gewesen?



*n = 687

** bei der Beantwortung waren Mehrfachnennungen möglich*

Leitthema

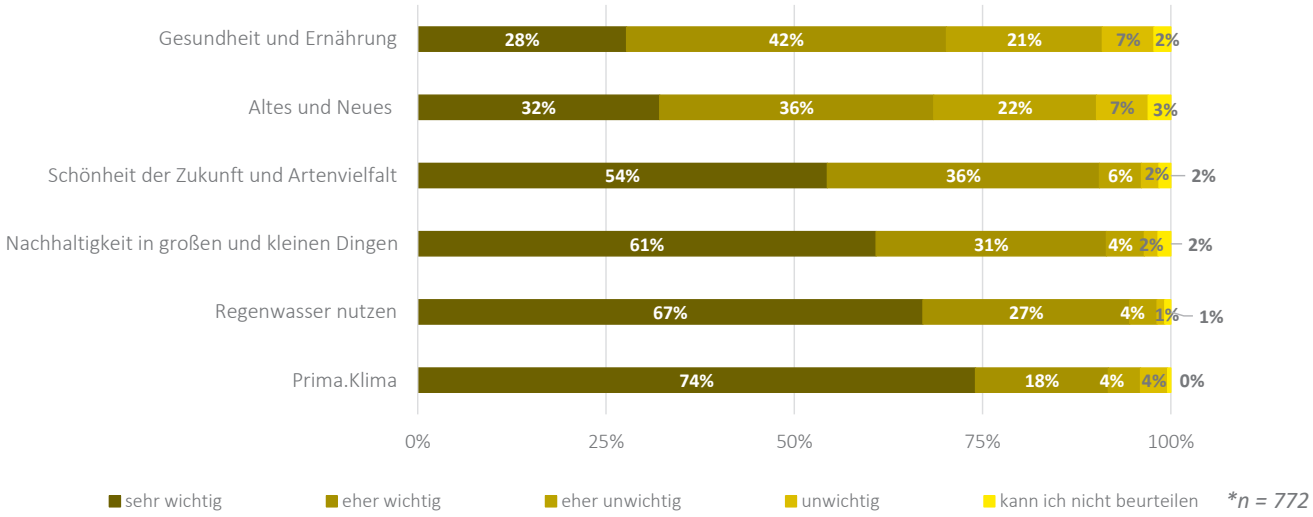
Die Bundesgartenschau ist mehr als eine Blumenausstellung. Sie kümmert sich um wichtige Fragen aus den Bereichen nachhaltige Stadtentwicklung, Umwelt, Klima, Freizeit und Wandel der Gesellschaft.

Die Leitthemen der Bundesgartenschau greifen wichtige Fragen auf und sind die Grundlage dafür, wie die Ausstellungsflächen gestaltet werden.

Im Ergebnis der Online-Umfrage wurden die Leitthemen wie folgt beurteilt:

- Dreiviertel der Befragten finden das Leitthema „Prima.Klima“ rund um Klimaanpassung, Klimaneutralität und Klimaschutz am wichtigsten.
- „Gesundheit und Ernährung“ sowie „Altes und Neues – Wandel der Pflanzensorten und im Gartenbau“ werden als untergeordnete Leitthemen kategorisiert.

Welche Leitthemen sind Ihnen besonders wichtig?



*n = 772

Ergänzend zu den vorgeschlagenen Leitthemen konnten aus den offenen Fragen Überkategorien zu den Leitthemenvorschlägen gebildet werden. In der Übersicht sind zusätzlich die drei bis vierhäufigsten Vorschläge der jeweiligen Überkategorie dargestellt.

Weitere Vorschläge für Leitthemen:

Mobilität & Verkehr (21)

- Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes
- Barrierefreiheit
- gute ÖPNV-Erschließung

*n = 169

Nutzung & Ausstattung (69)

- Lebenswerte Stadt
- Spiel, Spaß und Sport im Grünen
- Erholungs- und Rückzugsorte
- „Stadt für alle“: Vielfalt und Diversität

Bildung & Ernährung (24)

- Essbare Stadt und Selbstversorgung
- lebenslanges Lernen
- Grünes Klassenzimmer

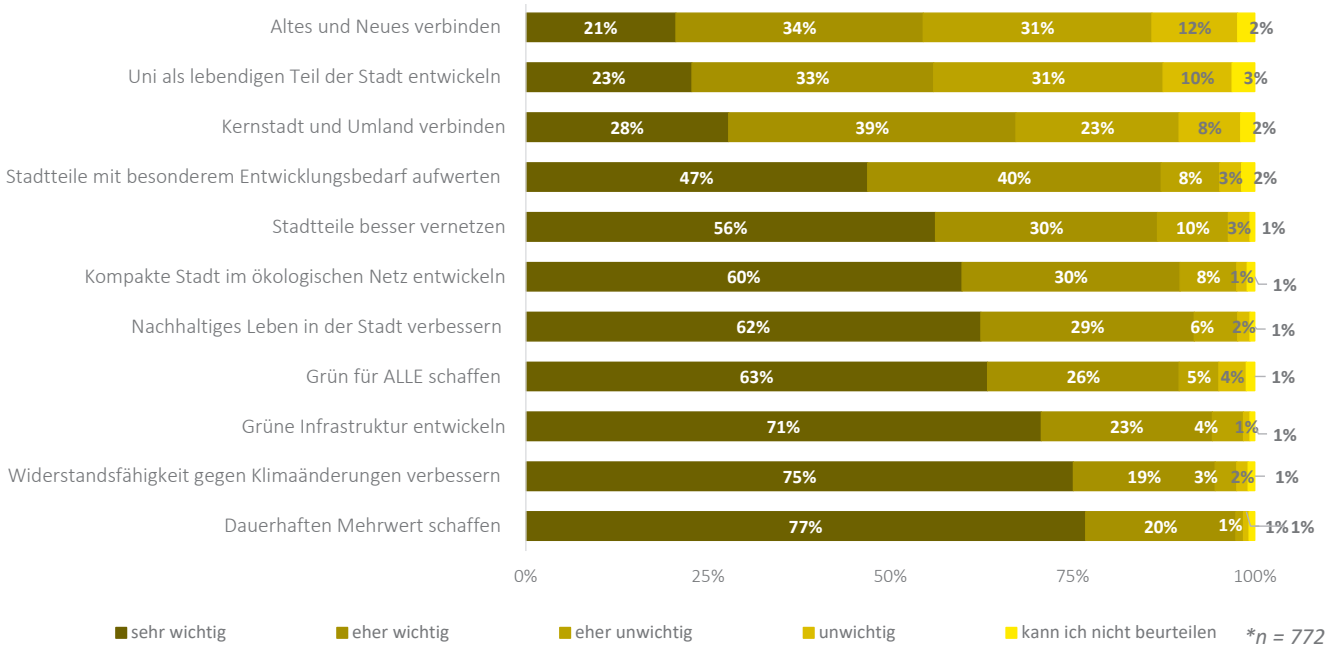
Nachhaltigkeit, Umwelt & Klima (81)

- klimaangepasstes und klimagerechtes Bauen
- Artenschutz und Artenvielfalt
- Ressourcenschonung und -effizienz
- soziale Nachhaltigkeit

Leitziel

- 77 % der Befragten beurteilen das Schaffen eines „Dauerhaften Mehrwerts“ als wichtigstes Ziel der Bundesgartenschau. Im Sinne des Leitziels soll über die BUGA hinaus langfristig eine hohe Zufriedenheit und gesunde Wohn- und Lebensqualität für die Dresdnerinnen und Dresdner geschaffen werden.
- Einen nahezu gleichsamen Stellenwert bekommen die Leitziele „Widerstandsfähigkeit gegen Klimaänderungen verbessern“ und „Grüne Infrastruktur entwickeln“ zugemessen. Durch die Quantifizierung des Stadtgrüns kann zugleich die urbane Klimaresilienz entgegen Extremwettereignissen gesteigert werden.

Wie wichtig ist die Umsetzung folgender Ziele?



*n = 772

Weiterhin führten die Teilnehmenden zusätzliche Leitzielvorschläge auf, welche in folgende Überkategorien gegliedert wurden:

- Mobilität und Verkehr
- Teilhabe und Partizipation
- Bildung und Ernährung
- Umwelt und Klima

In der Übersicht sind die drei bis vierhäufigsten Vorschläge der jeweiligen Überkategorie dargestellt.

Teilhabe & Partizipation (13)

- Projekte zum Mitmachen
- Orte der Begegnung und des Austauschs
- Einbezug aller Alters- und Sozialgruppen

Mobilität & Verkehr (27)

- MIV reduzieren
- attraktiver und ressourcenschonender ÖPNV
- Ausbau der Fuß- und Radwege

Bildung & Ernährung (15)

- Essbare Stadt
- lebenslanges und generationsübergreifendes Lernen
- Umweltbildung an Schulen

Umwelt & Klima (40)

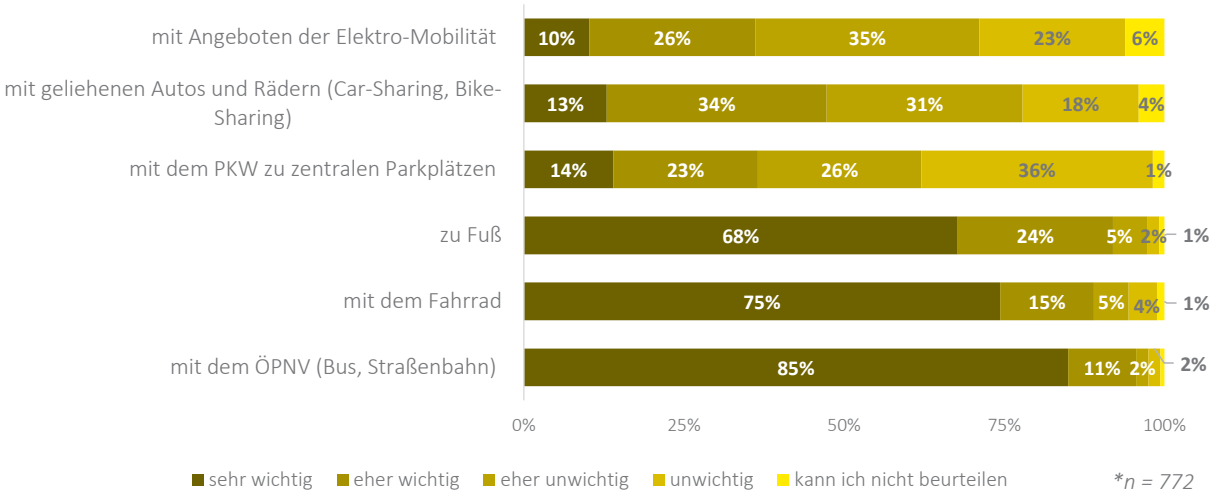
- klimaangepasstes Bauen
- Ausbau und Aufwertung von Grünflächen
- nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcenkompakte Stadt im ökologischen Netz

*n = 111

Mobilitätsangebot

- 85% der Befragten ist die Erreichbarkeit der BUGA-Standorte mit dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) am wichtigsten.
- An zweiter und dritter Position heben die Befragten die Wichtigkeit der innerstädtischen Fuß- und Radinfrastruktur zur Erschließung der BUGA-Standorte hervor.
- Nachhaltige, umweltverträgliche Mobilitätsformen wie Angebote der Elektro-Mobilität oder Sharing-Angebote empfinden die Teilnehmenden als weniger prioritär.

Wie wichtig ist Ihnen die Erreichbarkeit durch folgende Mobilitätsangebote?



*n = 772

Anmerkungen zu den Mobilitätsangeboten erfolgten zu den Überkategorien:

- öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)
- Fuß- und Radverkehr
- motorisierter Individualverkehr (MIV) und
- generelle Anmerkungen

Weitere Anliegen zu den Mobilitätsangeboten:

ÖPNV (109)

- Fokus auf die Erreichbarkeit per ÖPNV
- Shuttle-Linien zwischen Standorten, P+R und Bahnhof einrichten
- BUGA-Ticket für ÖPNV
- temporäre BUGA-Sonderlinie

MIV (81)

- Ausbau P+R Möglichkeiten; kein zusätzlicher Bau von Parkplätzen
- autofreie Standorte
- temporäre Parkplätze mit E-Ladestationen außerhalb Innenstadt

Fuß- & Radverkehr (80)

- Ausbau sicheres Radwegenetz
- Ausbau der Fußinfrastruktur
- Bikesharing und MobiPunkte integrieren
- sichere Fahrradabstellanlagen

Anmerkungen (30)

- nachhaltige Mobilitätsformen stärken
- Anbindung an Umland verbessern
- Barrierefreiheit und Erreichbarkeit sicherstellen
- Mobilitätskonzept erstellen

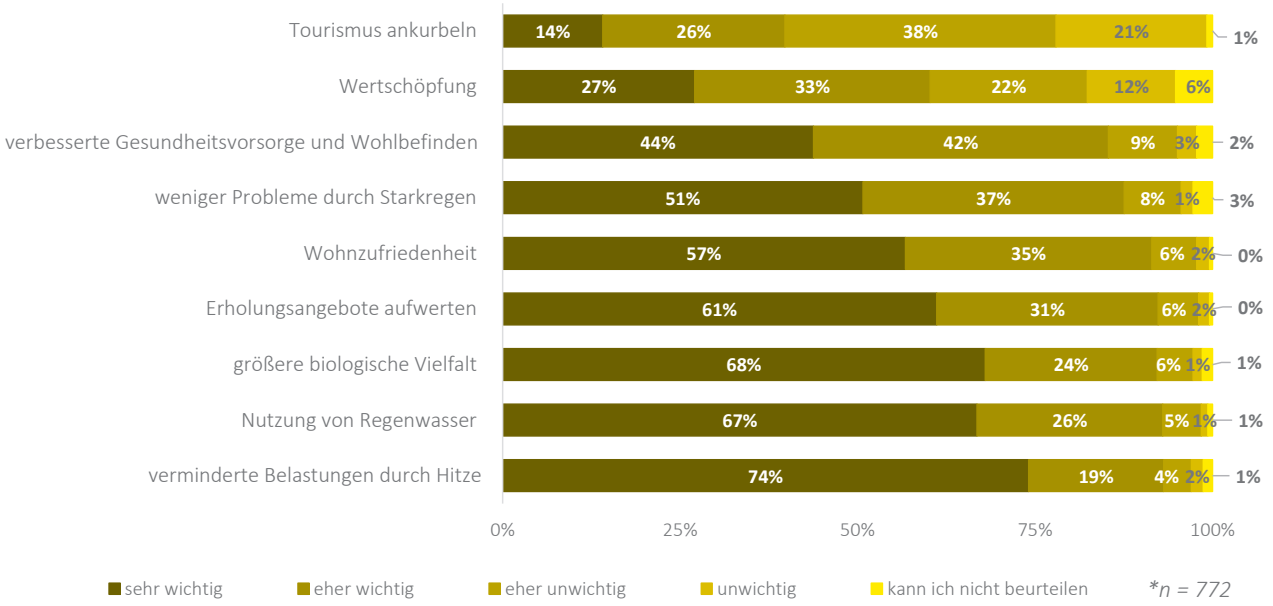
*n = 230

Mehrwert

Alles, was für die Bundesgartenschau 2033 geschaffen wird, soll nach dem Ende der Veranstaltung einen Mehrwert für die Stadt und Region Dresden bieten. Es soll die Landeshauptstadt Dresden als einen zukunftsfähigen und guten Lebensmittelpunkt und Arbeitsmittelpunkt stärken.

- Für 74 % der Befragten ist die Verminderung der Belastung durch Hitze der wichtigste langfristige Mehrwert der Bundesgartenschau.
- Das Ankurbeln des Tourismus empfinden die Befragten als untergeordneten Mehrwert.

Welcher Mehrwert der Bundesgartenschau ist für Sie am wichtigsten?



In Ergänzung zur Priorisierung der geschlossenen Mehrwert-Kategorien, konnten die Befragten eigene Wünsche hinsichtlich des langfristigen Mehrwerts der BUGA rückmelden. Diese lassen sich in folgende Überkategorien zusammenfassen:

- Stadtklima, Nachhaltigkeit & Ökologie
- Miteinander & Gesellschaft
- Grünanlagen
- Mobilität & Verkehr

Anmerkungen zum langfristigen Mehrwert:

Stadtklima, Nachhaltigkeit & Ökologie (52)

- nachhaltiges Handeln fördern
- keine zusätzliche Versiegelung
- verbessertes Stadtklima
- nachhaltige Stadtentwicklung

Grünanlagen (25)

- nachhaltige Weiterentwicklung
- mehr finanzielle Mittel für Stadtgrün
- Zugang für Jeden
- neue Spiel- und Sportangebote

Miteinander & Gesellschaft (47)

- soziale Barrieren abbauen
- gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken
- Orte für Selbstaneignung schaffen
- Begegnungsorte im Grünen schaffen

Mobilität & Verkehr (33)

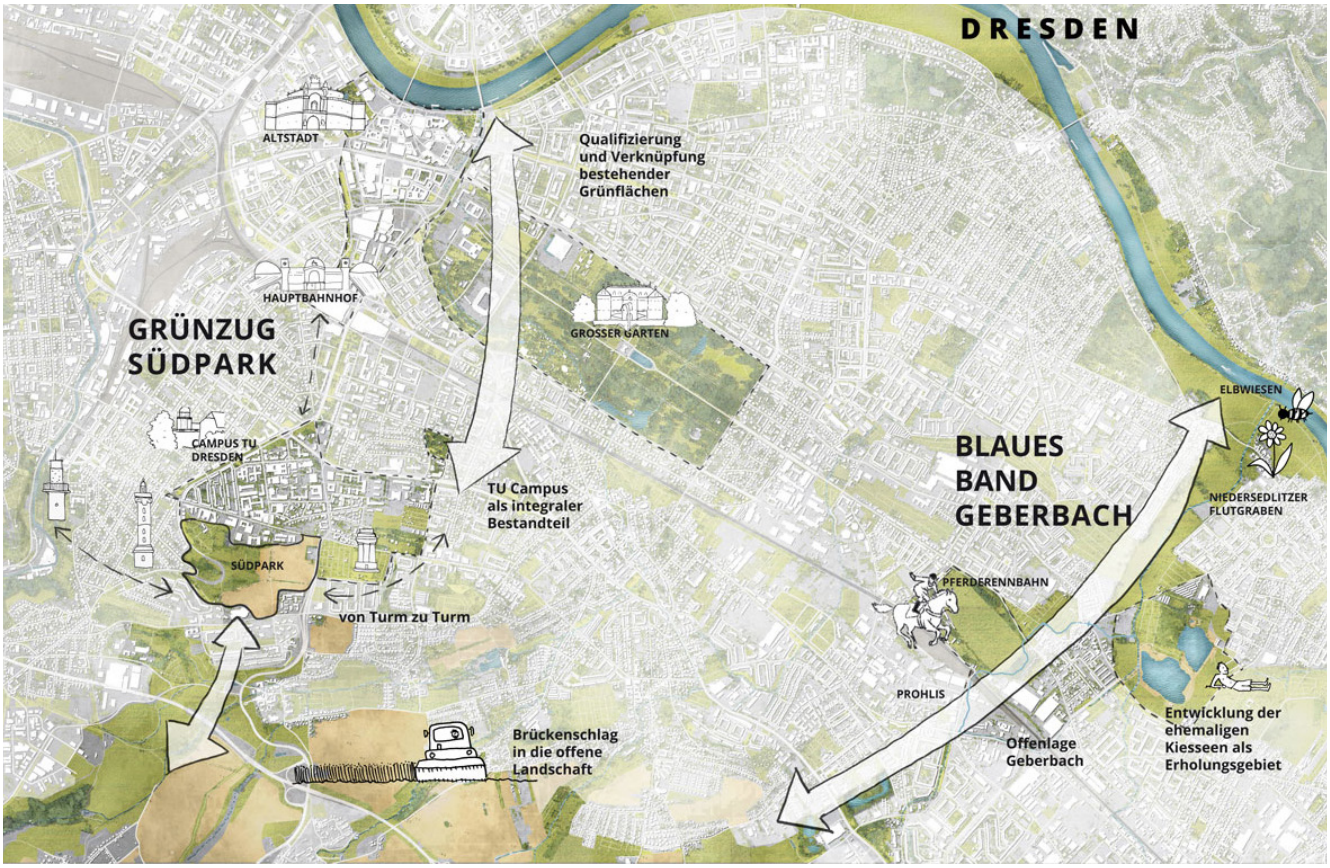
- verbesserte ÖPNV-, Fuß- und Radinfrastruktur
- weniger Autos / autofreie Bereiche
- nachhaltiges Mobilitätskonzept
- Sicherheit im Verkehr

*n = 154

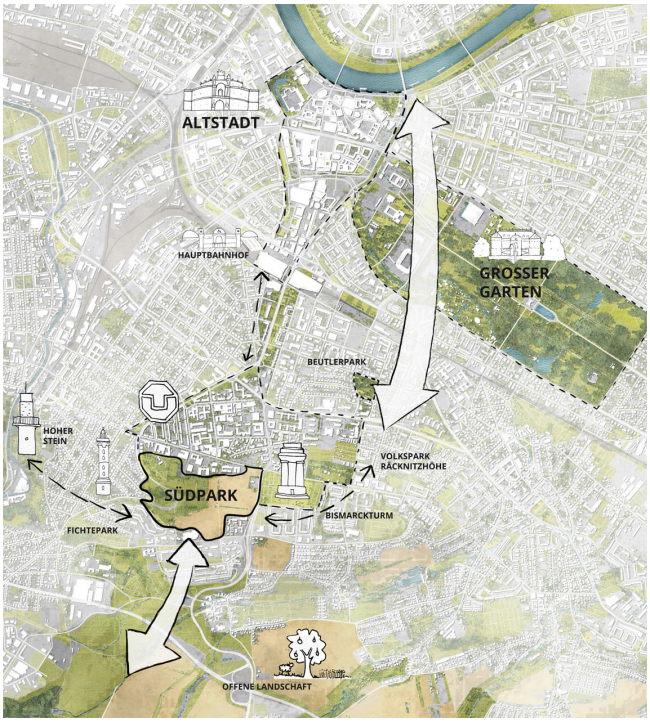
Zwei neue Grünzüge

Die Ideenskizze der TU Dresden sieht die Entwicklung zwei neuer Grünzüge von der Kernstadt bis ins südliche Umland vor.
Das Blaue Band Geberbach ist entlang des Geberbaches geplant. Der Geberbach wird dafür offengelegt, denn er fließt teilweise unter der Erde. Das Gebiet reicht von der südlichen Stadtgrenze über den Stadtteil Prohlis bis an die Elbe.

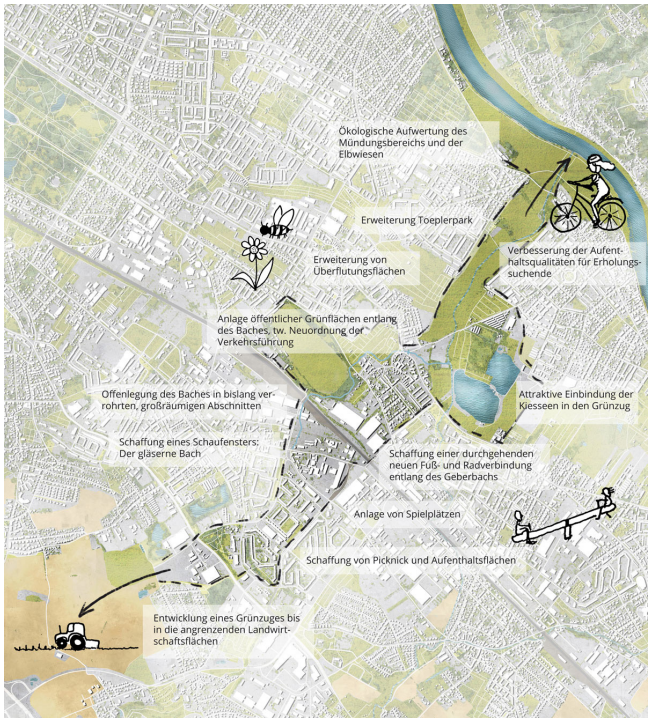
Der Grünzug Südpark soll von der Altstadt über den Großen Garten und den Campus der TU Dresden auf die Südhöhe führen. Der Südpark soll dabei der Mittelpunkt der Bundesgartenschau werden. Im Norden sind die beiden Grünzüge durch die Elblandschaften verbunden. Im Rahmen der Online-Umfrage konnten die Teilnehmenden ihre Wünsche und Anregungen zur Gestaltung der Grünzüge einreichen.



Darstellung zwei neuer Grünzüge in der Ideenskizze der TU Dresden, Quelle: TU Dresden



Ideenskizze Grünzug Südpark, Quelle: TU Dresden



Ideenskizze Grünzug Blaues Band Geberbach, Quelle: TU Dresden

Grünzug Blaues Band Geberbach

Was wäre Ihnen besonders wichtig für den Grünzug Blaues Band Geberbach?

Mobilität & Verkehr (119)	Nutzung & Ausstattung (84)	Umwelt & Natur (73)	Blaue Infrastruktur (56)
durchgehende Rad- und Fußwege	Spiel- und Sportplätze für alle Altersgruppen	Neuanpflanzung von Bäumen und Sträuchern	Aufwertung und Offenlegung des Geberbachs
gute Erreichbarkeit mit dem ÖPNV	Erholungsflächen	Schaffung von Grünflächen (Wiesen)	nachhaltige Nutzung und Einbindung der Kiesseen
Autofreiheit	Schattenplätze und Sitzgelegenheiten	Biodiversität und Erhalt Lebensräume	Verbesserung Hochwasserschutz

**n = 378*

Grünzug Südpark

Was wäre Ihnen besonders wichtig für den Grünzug Südpark?

Mobilität & Verkehr (141)	Nutzung & Ausstattung (92)	Ernährung (29)	Umwelt & Klima (111)
durchgehende Rad- und Fußwege	Nutzungsangebote für alle Altersgruppen	Essbare Stadt	behutsame und naturnahe Entwicklung
gute Erreichbarkeit mit dem ÖPNV	Sitzgelegenheiten (im Schatten)	urbane / ökologische Landwirtschaft	Biodiversität und Erhalt Lebensräume
Verkehrsberuhigung / Reduzierung Autoverkehr	ausreichende Ausstattung mit Papierkörben	Gemeinschafts-gärten / Urban Gardening	Freihaltung Frischluftschneise in die Stadt
			klimaangepasste Arten und Strukturen

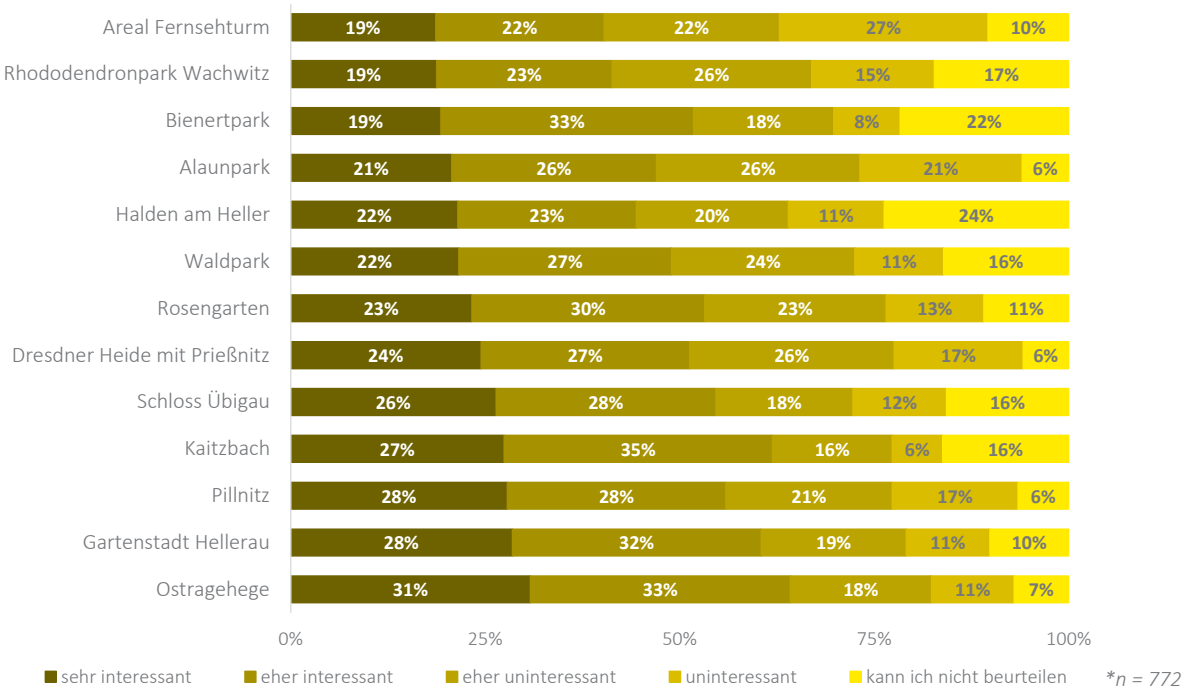
**n = 408*

Weitere Standorte in Dresden

Weitere Gebiete innerhalb Dresdens könnten Teil der Bundesgartenschau werden.

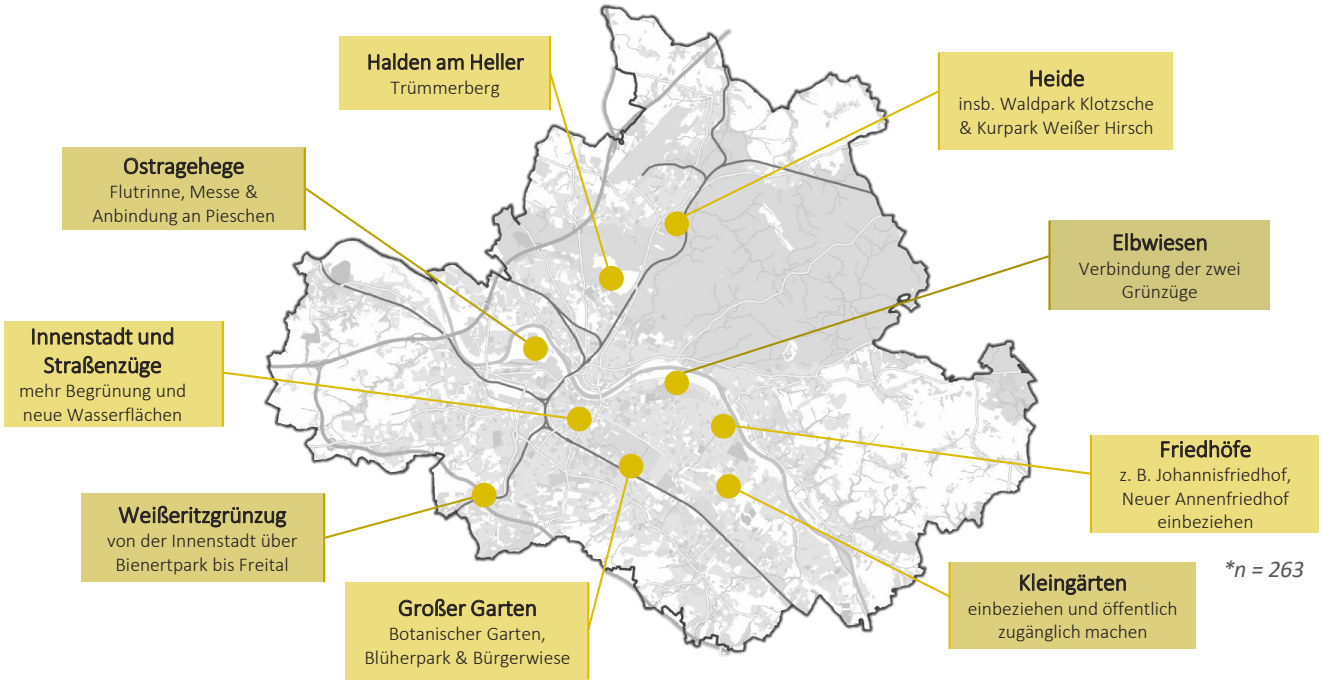
- 31% der Befragten finden das Ostragehege als Bestandteil der Bundesgartenschau als sehr interessant; gefolgt von der Gartenstadt Hellerau und Pillnitz.
- Als weniger interessante Standorte für die Bundesgartenschau wurden das Areal Fernsehturm, der Rhododendronpark Wachwitz und der Bienertpark beurteilt.

Wie interessant finden Sie diese zusätzlichen Standorte innerhalb Dresdens?



Übersicht zu weiteren Standorten

Neben der Bewertung der vorgegebenen Standorte innerhalb Dresdens, schlugen die Befragte weitere potenzielle BUGA-Standorte vor. Die häufigsten Nennungen sind auf der Übersichtskarte abgebildet.

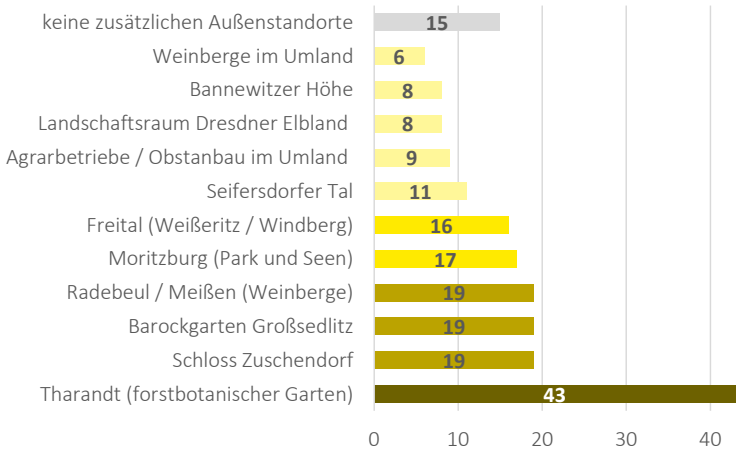


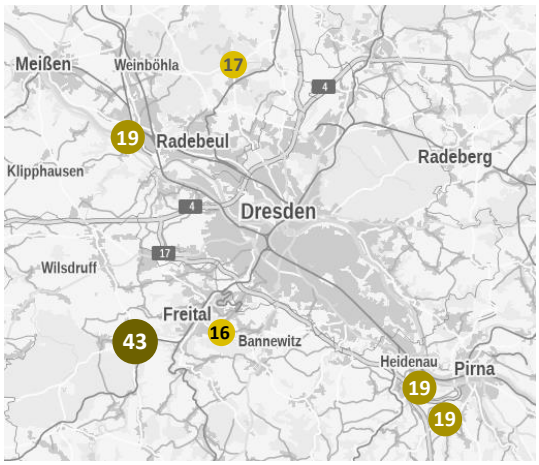
Außenstandorte

Auch Standorte außerhalb der Stadt, wie z. B. der Forstbotanische Garten Tharandt oder das Schloss Zuschendorf mit der Botanischen Sammlung, sollen das Umland und die Stadt Dresden für die Bundesgartenschau verbinden. Das soll die Bundesgartenschau noch vielfältiger machen, damit sie ein Erfolg für die gesamte Region Dresden wird.

Die Teilnehmenden der Online-Umfrage reichten folgende Vorschläge ein:

Welche weiteren Standorte außerhalb Dresdens sind für Sie denkbar?

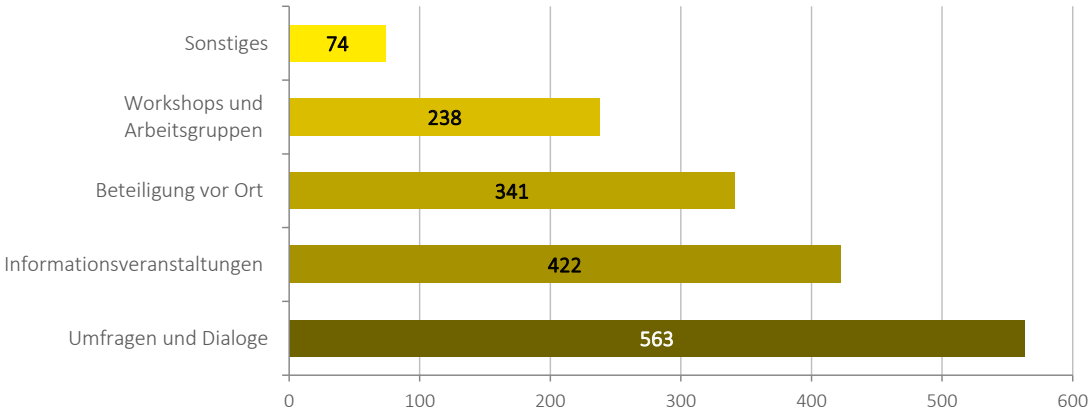




n = 213

Beteiligung

Wie wollen Sie weiterhin beteiligt werden?



** bei der Beantwortung waren Mehrfachnennungen möglich*

Bezüglich weiterer Beteiligungsformate wünschten sich die Befragten folgende Formate:

Beteiligung vor Ort:
- gemeinsame Aktionen
- selbst einbringen
- Präsenz-Pavillon/Planungscontainer
- Nachbarschaftsprojekte
- Anwohnerbefragungen
- wohnortnahe, aufsuchende Angebote
- Bürger*innentische

informierende Formate über:
- Website
- Newsletter
- Presse
- soziale Medien
- Fahrgastfernsehen

sonstige Formate:
- Bürgerentscheid
- Ideenwettbewerb
- digitale Beteiligung

Dresden Lounge

Format	**Diskussionsrunde mit Auszubildenden**
Ort	**Städtische Bibliothek**
Datum	**3. Mai 2023**
Teilnehmer	**20**

Da der Termin der Bundesgartenschau 2033 noch ein Stück in der Zukunft liegt und eine BUGA Entwicklungschancen weit über den Ausstellungszeitraum hinaus bietet, zählt insbesondere die Meinung junger Menschen. Hierzu lud der Oberbürgermeister Dirk Hilbert am 3. Mai 2023 Schülerinnen und Schüler des ersten Lehrjahres im Garten- und Landschaftsbau in die Dresden Lounge der Städtischen Bibliothek ein. Die Auszubildenden des Berufsschulzentrums für Agrarwirtschaft und Ernährung stellten als angehende Expertinnen und Experten des Garten- und Landschaftsbaus ihre Ideen vor.

Ergebnisse

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler wird eine BUGA in Dresden dann attraktiv, wenn sie neue Impulse gibt, eine grüne Stadt zu gestalten und einen Fokus auf Nachhaltigkeit, Gesundheit und Naturerleben setzt. Wichtige Anmerkungen zu potenziellen Leitthemen der Bundesgartenschau und weitere Vorschläge übermittelten die Auszubildenden wie folgt:

Gesunde Ernährung und Fitness:
- moderne Spielplätze
- Sportparks
- Sinnespark
- Naschgarten/Lehrpfad mit Infotafeln
- Trinkbrunnen

Grüne Stadt der Zukunft:
- Lebensräume schaffen
- Regenwassermanagement/Schwammstadt
- Mikroklima/Vernetzen von Grünflächen
- Ausweitung der Pflanzenvielfalt
- Müllkonzept
- regionale Zusammenarbeit stärken
- grüner Fahrradweg

Berufsschule bei der BUGA:
- Repräsentation grüner Berufe
- Klimaschule
- Platz für Mini-Showgärten
- Platz für Workshops

Soziale Medien und Kommunikation:
- Neugier wecken
- Die Macher zeigen
- Begleiten des Prozesses
- Wertschätzung
- Identifikation
- Rückblick nach der BUGA

Weitere Anregungen:
- Audio Guide, QR Code o. ä. digitale Formate
- interaktive Spielmöglichkeiten für die kleineren Besucher
- begrünte Toilettenhäuschen
- Mini-Showgärten
- Berufswettbewerbe
- Pflanzenfiguren
- Lichtershow

Mehrwert der BUGA 2033:
- größere Biodiversität
- umweltbewussteres Denken
- gesteigerte Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger
- soziales Gefüge im gesamten Stadtbild wiederherstellen
- Begeisterung fürs Gärtnern
- Bauen für die Zukunft, nicht nur für die BUGA



Auszubildende des Garten- und Landschaftsbaus im Gespräch mit Oberbürgermeister Dirk Hilbert, Quelle: Landeshauptstadt Dresden

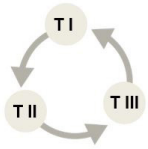
BUGA-Werkstatt

Format	**Workshop im World-Café-Format**
Ort	**Plenarsaal, Neues Rathaus**
Datum	**10. Mai 2023**
Uhrzeit	**17 bis 19.30 Uhr**
Teilnehmer	**ca. 80**

Die BUGA-Werkstatt wurde im World-Café-Format als eine moderierte Tischdiskussion zu spezifischen Fragestellungen in Kleingruppen durchgeführt. Der Teilnehmerkreis von ca. 80 Anwesenden setzte sich aus interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Dresden sowie des näheren Umlandes zusammen. Der Workshop fand im Plenarsaal des Neuen Rathaus zwischen 17 und 19.30 Uhr statt.

Im ersten Teil der Veranstaltung stellte die Arbeitsgemeinschaft der Büros KEM und UKL vorläufige Schwerpunkte aus der Bestandsanalyse zur Bundesgartenschau vor. Ebenso wurden erste Ergebnisse aus der Online-Umfrage widergespiegelt. Auf der Grundlage dieses informativen Auftaktes folgte im Anschluss die Tischdiskussion mit ca. 14 Teilnehmenden sowie einem Moderator und Experten je Tisch zu den potenziellen Durchführungsorten der BUGA; dem Südpark, dem Blauen Band Geberbach sowie dem Hellerberg und dessen Umgebung.

Thementische:



Tisch I: Grünzug Südpark
Tisch II: Grünzug Blaues Band Geberbach
Tisch III: Heller und Umgebung

In drei aufeinanderfolgenden Diskussionsrunden zu je 30 Minuten kamen die Anwesenden über Ideen und Anregungen zu den Leitthemen und Leitzielen, den Möglichkeiten der Nachnutzung sowie der Rolle der Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung der Bundesgartenschau ins Gespräch und entwickelten erste Ideen.

Die Hinweise und Lösungsansätze wurden fortlaufend an Stellwänden festgehalten, als Themencluster gebündelt und in der dritten Diskussionsrunde priorisiert. Nach jedem Tischwechsel führte die Moderation die Gruppenmitglieder in die Ergebnisse der vorherigen Tischgruppe ein.

Zum Abschluss der BUGA-Werkstatt kamen die Teilnehmenden zu einer gemeinsamen Reflektion und Vorstellung der Kernergebnisse zusammen.

Ablauf der Veranstaltung:

30 Min.	**Auftakt und Einführung** Begrüßung durch Oberbürgermeister Dirk Hilbert Input: Ergebnisse Beteiligung, Auszug Analyse
90 Min.	**Arbeitsphase** Diskussion zu konkreten Fragestellungen Leitung und Input durch Moderation/Experten Tischwechsel nach ca. 30 Minuten fortlaufende Dokumentation der Ideen
30 Min.	**Abschluss** Vorstellung Ergebnisse im Plenum



BUGA-Werkstatt – Ideensammlung an Stellwänden









Impressionen BUGA-Werkstatt

Ergebnisse BUGA-Werkstatt

Im Ergebnis der Werkstatt wurde ein großes Interesse der Bürgerinnen und Bürger an der BUGA signalisiert sowie zahlreiche Anregungen und Hinweise geäußert.

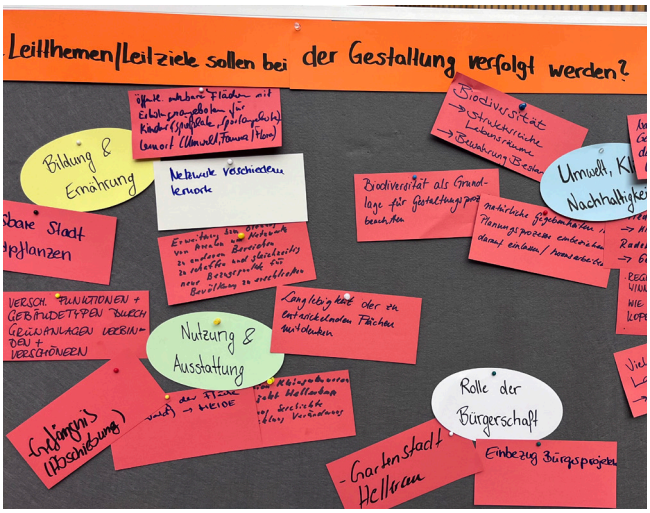
Während der Veranstaltung wurden die Wortbeiträge fortlaufend auf Karten festgehalten, als Themencluster an Stellwänden gebündelt und priorisiert. In der anschließenden Auswertung wurden die Stellwände erneut nach Themenschwerpunkten überblicksartig dargestellt und anhand der vorangegangenen Priorisierung dokumentiert.

Zusammenfassend wurden Vorschläge für Leitthemen, die Rolle der Bürgerschaft und den langfristigen Mehrwert der BUGA wie folgt geäußert:

Leitthemen:
- nachhaltiges Bauen
- Klimaresilienz und Klimaanpassung
- Umgang mit der Ressource Wasser
- Umweltbildung
- Biodiversität und Artenschutz
- Nachhaltigkeit
- Essbare Stadt

Mehrwert:
- barrierefreie Zugänglichkeit
- Multicodierung von Flächen
- hohe Aufenthaltsqualität mit Sport- und Spielmöglichkeiten im Grünen
- kostenfreie Erholungs- und Freizeitflächen
- dauerhafte, ökologische Pflege in Kooperation mit der Anwohnerschaft
- Lernorte, Orte der Kommunikation

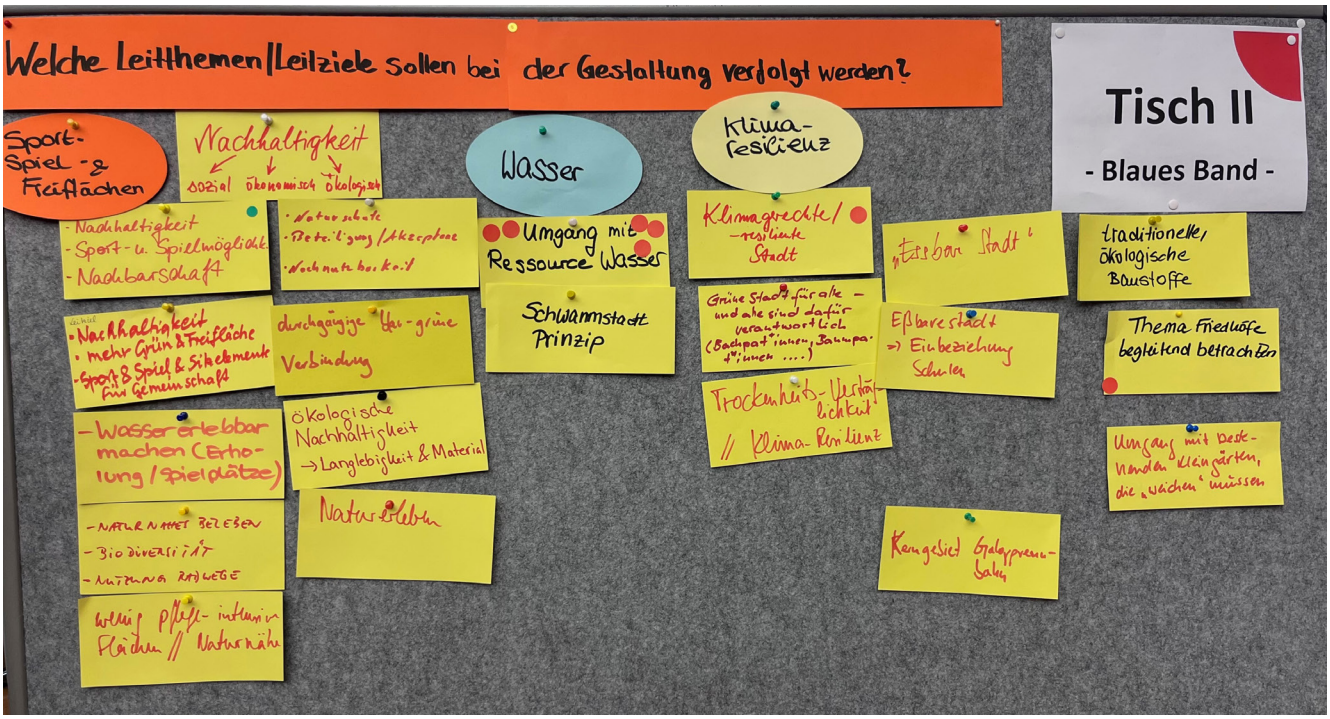
Rolle der Bürgerschaft:
- alle Generationen einbeziehen
- bestehende Akteure (GaLa-Bau Betriebe, Vereine, Schulen, Ausbildungsstätten) einbeziehen
- dauerhafte Beteiligung, Mitmach- und Gestaltungsangebote ermöglichen
- Nutzen vorhandener Bürgerideen
- bürgergepflegte Flächen
- Gemeinschaftsgärten



Vorschläge für Leitthemen und Rolle der Bürgerschaft



Vorstellung der Kernergebnisse an den Stellwänden



Ideen für den Grünzug Blaues Band Geberbach

Hinsichtlich der Gestaltung und Nutzung der potenziellen Durchführungsorte der BUGA lassen sich folgende prioritären Punkte festhalten:

Grünzug Südpark:

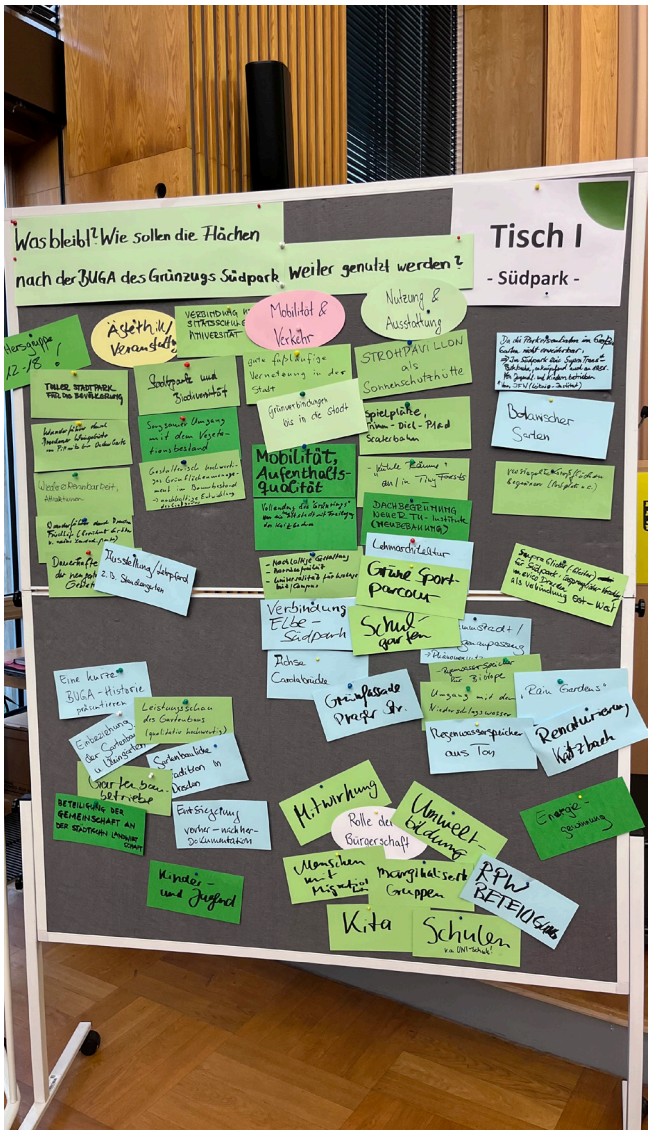
- Gestaltung als großer kommunaler Park mit viel Großgrün
- hohe Gestaltungsqualität
- sorgsamer Umgang mit dem Vegetationsbestand
- klimaoptimierte Pflanzen
- barrierefreie Zugänglichkeit
- Sport- und Spielmöglichkeiten für alle Generationen
- Einbindung Campus TU & HTW, Räcknitzpark, Aussichtstürme

Grünzug Blaues Band Geberbach:

- Wasser erlebbar machen
- naturnahe Gestaltung und Bewässerung
- Hochwasserschutz
- Erweiterung Wassererholungsflächen, Kiesseen einbeziehen
- durchgängige Sport-, Rad- und Spazierwege
- Galopprennbahn als Kerngebiet, öffentlich zugänglich und sinnvolle Nachnutzbarkeit
- Innenhofgestaltung in Prohlis, grüne Fassaden und Dachgestaltung
- Einbindung Archeopfad, Johannisfriedhof, Schaugärten in Kleingartenanlagen

Heller und Umgebung:

- Heller als rechtselbischer Standort
- behutsame Entwicklung
- Gebietserweiterung durch Einbezug angrenzender Flächen (Kleingartenanlage, Friedhöfe, Gartenstadt Hellerau)
- Rückbezug zur Friedhofskultur und historischen Prägnanz des Standortes (Gedenk und Erinnerungskultur)
- Deponieberg als Ort für Veranstaltungen, Kunst und Kultur
- neue Bezugspunkte und Wiedererkennungswert schaffen
- Landmarke auf dem Berg



Ideen für den Grünzug Südpark

Offenes Rathaus

Format	**offene Informations- und Mitmach-veranstaltung**
Ort	**Neues Rathaus und Rathausvorplatz**
Datum	**17. Juni 2023**
Uhrzeit	**10 bis 16 Uhr**
Teilnehmer	**ca. 5.000**

Am 17. Juni 2023 wurden die Dresdnerinnen und Dresdner zu einem Familienfest mit vielen Informations- und Beteiligungsformaten sowie Mitmach-Aktionen zwischen 10 und 16 Uhr „hinter die Kulissen“ der Dresdner Stadtverwaltung eingeladen. Diesem Angebot folgten rund 5.000 Interessierte.

Anlässlich des Bewerbungsprozesses zur Bundesgartenschau 2033 in Dresden entstand in sechs Pflanzkübeln der Schriftzug "BUGA33". Bei der Pflanzaktion konnten sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene beteiligen.

Zudem konnte sich am BUGA-Pavillon über den Stand des Bewerbungsprozesses informiert werden. Hierfür standen Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung sowie die Ersteller der Machbarkeitsstudie für Fragen und den Dialog zur Verfügung.



Pflanzaktion zum Offenen Rathaus, Quelle: Landeshauptstadt Dresden

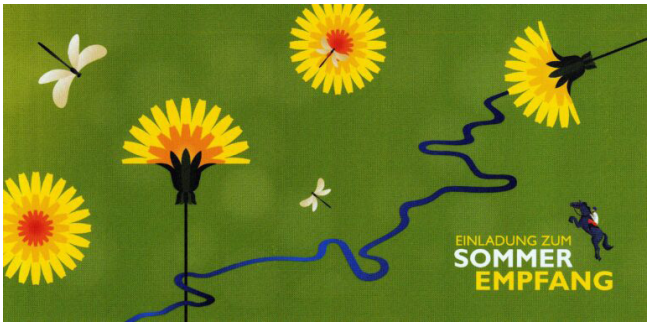


BUGA Saatgut, Quelle: Jürgen Männel

Sommerempfang des Oberbürgermeisters

Format	**Sommerempfang des Oberbürgermeisters für geladene Gäste**
Ort	**Galopprennbahn Dresden**
Datum	**1. Juli 2023**
Uhrzeit	**18 bis 20 Uhr**
Teilnehmer	**ca. 700**

Am 1. Juli 2023 lud Oberbürgermeister Dirk Hilbert zu einem Sommerempfang auf der Dresdner Galopprennbahn ein. Der Veranstaltungsort wurde dabei bewusst aufgrund seiner Rolle für die Bundesgartenschau 2033 gewählt.



Einladung zum Sommerempfang, Quelle: Landeshauptstadt Dresden

Eingeladen waren neben ehrenamtlich Tätigen auch Aktive für Natur- und Umweltschutz, Vorsitzende der Kleingartenvereine, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung, vom Sport, aus der Unternehmerschaft und den Kirchgemeinden sowie von Sozial- und Kultureinrichtungen.

Nach einer offiziellen Ansprache des Oberbürgermeisters folgte eine moderierte Talkrunde zum Thema Bundesgartenschau mit Oberbürgermeister Dirk Hilbert, dem Geschäftsführer der Deutschen Bundesgartenschaugesellschaft Jochen Sandner, der Direktorin des Institutes für Landschaftsarchitektur der TU Dresden Professorin Catrin Schmidt sowie der Geschäftsführerin der Bürgerstiftung Sachsen Katrin Sachs. Im Anschluss konnten sich die rund 700 Anwesenden an einem Pavillon zum Erarbeitungsstand der Machbarkeitsstudie informieren und in den Austausch treten.



BUGA-Pavillon zum Sommerempfang, Quelle: Jürgen Männel

BUGA-Dialog II

Format	**offene Informations- und Diskussions-veranstaltung**
Ort	**Plenarsaal, Neues Rathaus**
Datum	**6. September 2023**
Uhrzeit	**18 bis 20 Uhr**
Teilnehmer	**ca. 140**

Der BUGA-Dialog II bildete einen zentralen Meilenstein innerhalb des Beteiligungsprozesses zur Erstellung der Machbarkeitsstudie. Die Veranstaltung fand als offene Informations- und Diskussionsveranstaltung am 6. September 2023 von 18 bis 20 Uhr im Plenarsaal des Neuen Rathauses statt.

Ablauf der Veranstaltung:

Begrüßung und Einführung
einführende Worte durch Oberbürgermeister Dirk Hilbert

Vorstellung Ergebnisse Öffentlichkeitsbeteiligung
Beteiligungsprozess, Formate, Kernergebnisse

Vorstellung Ergebnisse Machbarkeitsstudie
Vision und Zielstellung der BUGA,
Standortübersicht und Kernareale,
Kosten und Finanzierung,
Mobilitätskonzept

Dialog – moderierte Diskussion
Feedback, Fragen und Anregungen

Ausblick – Wie geht es weiter?

Nach einer offiziellen Begrüßung der etwa 140 Teilnehmenden durch den Oberbürgermeister Dirk Hilbert erhielten die interessierten Dresdnerinnen und Dresdner einen Überblick über die Ergebnisse der vorangegangenen Beteiligungsformate.

Im folgenden Programmpunkt wurden die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie durch die verantwortlichen Projektleiter, Herr Kroll und Herr Krüger von den beauftragten Büros KEM und UKL, präsentiert. Zunächst wurden die Vision und die Zielstellung der BUGA 2033 in Dresden sowie die Kriterien zur Bewertung der Eignung von Standorten vorgestellt. Neben einem Überblick über Komplementärstandorte und die begleitenden Entwicklungsflächen wurde tiefergehend auf die Konzeption und Ausgestaltung der vier Kernareale Südpark, Galopprennbahn, Kiesseen Leuben und Proschhübel eingegangen. Je Kernareal erhielten die Anwesenden Erläuterungen zu Entwicklungsschwerpunkten und Kosten der Flächen. Weiterhin wurde das Mobilitätskonzept zur Erschließung der Standorte sowie der Mehrwert einer Bundesgartenschau in Dresden vorgestellt.

Im Anschluss an die Präsentation folgte der Dialog-Part. Zunächst erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit sich eigenständig über die Kernergebnisse der Machbarkeitsstudie und der Beteiligungen zu informieren. Hierzu wurden die wichtigsten Inhalte und Visualisierungen der Machbarkeitsstudie auf Plakaten ausgestellt.

Nach einer kurzen Pause zur Sichtung der Stellwände ermöglichte ein moderierter Dialog den Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern mit dem Oberbürgermeister, den Erstellern der Machbarkeitsstudie sowie anwesenden lokalen Akteuren. Die Teilnehmenden konnten ihre Perspektive zum bisherigen Prozess der Bewerbung um die Bundesgartenschau 2033 in Dresden aufzeigen, Feedback zum Thema BUGA geben und konkrete Frage zu den Inhalten der Machbarkeitsstudie stellen.

Der circa einstündige Dialog wurde mit einem Ausblick auf die anstehenden Schritte und den Zeitplan für die Bewerbung um die Bundesgartenschau 2033 in Dresden beendet.

Zusätzlich zum Dialog konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Anmerkungen zum weiteren Umsetzungsprozess der BUGA und zu zukünftigen Beteiligungen an Feedbackwänden anbringen.



Eröffnung BUGA-Dialog II durch Oberbürgermeister Dirk Hilbert



Vorstellung der Machbarkeitsstudie durch die verantwortlichen Projektleiter





Impressionen BUGA-Dialog II

Ergebnisse BUGA-Dialog II

Die Reaktionen auf die präsentieren Ergebnisse der Machbarkeitsstudie fielen überwiegend positiv aus und die Teilnehmenden bekräftigten das erarbeitete Konzept für die Bundesgartenschau 2033 in Dresden.

Während des moderierten Dialogs wurden die Fragen und Anregungen der Teilnehmenden stichpunktartig protokolliert. Zusammenfassend wurden folgende Themen angesprochen:

- Wunsch mehr Sportstätten zu schaffen und vorhandene zu qualifizieren
- Bereitschaft BSZ für Agrarwirtschaft und Ernährung Altroßthal als Standort zu involvieren
- Vorschlag eines Busshuttles zur Verbindung der Südtangente Südpark – Archaeopfad Nickern
- Wunsch mit den Anwohnerinnen und Anwohnern des Areals Proschhübel/Hechtpark in den Austausch zu treten und Anregungen der Bewohnerschaft bei der Gestaltung mitzunehmen
- Finanzierbarkeit der BUGA mit vier Kernstandorten wird schwierig gesehen – lieber „weniger ist mehr“
- Kleingartenvereine – Bereitschaft für aktive Mitwirkung
- Bedenken, dass es durch Bezahlareale zu sozialer Verdrängung kommt – Eintrittspreis sozial verträglich gestalten
- Wunsch gesamten Promenadenring zu entwickeln und mit Leitsystem zu verbinden
- Grünverbindung Proschhübel verbessern
- Trümmerberge – Thema Besatzung Dresdens aufnehmen
- Kapazitäten und Personal für nachhaltige Pflege der BUGA-Anlagen müssen geschaffen werden
- Erhalt und Ausbau ÖPNV notwendig, um Besucher zu transportieren

Konkrete Fragestellungen wurden wir folgt gestellt:

- Wie wird mit bisherigen Beteiligungsergebnissen umgegangen (z. B. Südpark)?
  Antwort: Themen der bisherigen Beteiligungen werden im Konzept berücksichtig und weiterentwickelt
- Wie viel Prozent der vorgesehenen Flächen befinden sich im städtischen Eigentum?
  Antwort: im Wesentlichen handelt es sich um städtische Flächen (ca. 95 %)
- Handelt es sich bei Höhe der Fördermittel um belastbare Werte?
  Antwort: umfassende Abstimmungen fanden bereits statt, es wurde mit einem realistischen Szenario gerechnet







Rückfragen zu den Inhalten der Machbarkeitsstudie an den Stellwänden

Neben den Wortmeldungen im Dialog konnten die Teilnehmenden Ihre Anmerkungen an Feedbackwänden festhalten.

Zum weiteren Umsetzungsprozess der BUGA 2033 in Dresden wurden vielfältige Anregungen gegeben wie z. B.:

- altersgerechte Flächen für Jung und Alt schaffen
- inklusive BUGA – Barrierefreiheit und Bezahlbarkeit
- sinnvolles Konzept zur Verkehrswende – attraktive Radwege, ÖPNV-Angebot innerhalb Dresdens und Anbindung an Umland stärken
- Einbezug (inklusiver) Gemeinschaftsgarten mit Träger und Schulgärten
- Nachhaltigkeitskriterien bei BUGA-bezogenen Vergaben und Aufträgen


Alle Ziele der Buga sind nur mit einem ernsthaften + glaubwürdigen Konzept zur VERKEHRSWENDE ernstzunehmen+
Prozess zur Umsetzung der BUGA 2033
FOKUS MEHR AUF JUGEND
Inklusive Buga 2033:
Stadtpark: Durchwegung auf Hauptachsen offen halten
Weniger ist mehr!
Junge Leute Prozess begleiten lassen. BSZ Agrar und Einrichter
Ich vermisse etwas im Dresdner Westen z.B. Gärtnerei + Umgebung
Inklusiver Gemeinschaftsgarten mit Träger
Kinder + Jugendliche in den Kernarealen informieren + einbeziehen
Wie werden SchulGärten in den Kernarealen einbezogen?
Ist ist anfangen, um Identifizierung mit Projekten rund um BUGA zu entwickeln
BUGA - Eintrittspreise sozial verträglich gestalten
Modellprojekt Gebäude Energiegewinnung im Grünen Gerüst Rack - Seidwitz - Pieschen
ÖPNV für bedarfe schaffen
Kapazitäten (inkl. Personal) für die nachhaltige Betreuung der BUGA-Anlagen schaffen
Grünverbindung Prohlis/Gorbitz verbessern (Flächen Freiheit nutzen)
Anbindung Umland ÖPNV verbessern, auch Abend/Nacht (Weinberg, Radeberg, Festival ...)
Dresden Nord/Ost (Mannsdorf, Pieschen) - Interventionsgebiet für BUGA
Wie können Schulen und Berufsschulen mit einbezogen werden?
Fußgängerbrücke über 8 und Straßen notwendig?
Um Zählung so wenig wie möglich
Einbeziehen BSZ-Standort Agrikultur (Beteiligung Azubis)
Nachhaltigkeitskriterien für BUGA beachten VERGABEN u. Aufträgen
Stärken stärken!
Pillnitz als DER GARTENBAUSTANDORT IN SACHSEN
Pillnitz Ausbildungsstandort d. Gärtner
Pillnitz mit Schloss + Park, SKD LfULG + HTW als Kompetenzstandort
Bewerbungskonzeption f. BUGA
Straßburger Platz
Attraktive Radwege (Rad) durch die Stadt
Schnitt durch Tr... berg - Sichtbarkeit
Bisherige Projektskizze (BUGA)-Planung berücksichtigen
Es fehlen noch heute (Fahrrad-) Wegweiser zum Botanischen Garten
Stadtgrün Stadtpark Pillnitz Palmengarten Botanischer Garten
Gärtnerei Pillnitz einbeziehen
Kooperation mit Freital
Ich finde, dass man eben die „Alten" nicht vergessen sollte
Beteiligung schwierig Schüler (noch Säuglinge)
Ambitionierte Projekte auch für BUGA sichern
Kostenpflichtige Nutzung an Herzogen ist gestattet
Gestalten Sie einen Dresdner Parkweg - Gestaltungsideen, Anregungen, Ideen, Kritik, Lob, Geschichten & Farbe!
Wo wird Dresden Gartenstadt
Pillnitz Botanischer Tbl.
Störken stärken! Die Risiko (Resonanz-Möglichkeiten) einbeziehen und weiterentwickeln!
Vertrag sieht eine „gemeinsame" Gründung des Projektbüros mit der Kernzone?
Von Prospektbüro/Heller Gründung bis zur Eröffnung!
Schallwand
Schaffung Gärtnerei
Pillnitz Botanischer Garten
Kapazitäten (inkl. Personal) für die nachhaltige Betreuung der BUGA-Anlagen schaffen
Pillnitz Botanischer Garten
Ideen für Pillnitz
Pillnitz Botanischer Garten
Pillnitz Botanischer Garten
Pillnitz Botanischer Garten







Anbringen von Anmerkungen an die Feedbackwände

3. Zusammenfassung

Im Ergebnis der durchgeführten Beteiligungsformate signalisierten die Bürgerinnen und Bürger ein großes Interesse an der Bundesgartenschau 2033 in Dresden und reichten zahlreiche Vorschläge, kreative Ideen und Hinweis zur Umsetzung der BUGA ein.

Die wichtigsten Kernergebnisse aller durchgeführten Beteiligungsformate können wie folgt zusammengefasst werden:

- Entwicklung eines rechtselbischen Grünzugs als BUGA-Kernareal
- Standorte erweitern (Einbezug Friedhöfe, Kleingärten, Aussichtstürme, Archaeopfad)
- Verbindung der Standorte z. B. entlang der Elbe
- Schaffung neuer Rad- und Spazierwegeverbindungen
- Beteiligung und Integration lokaler Akteure und der Bürgerschaft
- Bezahlbarkeit und partielle Kostenfreiheit
- Nachnutzbarkeit der geschaffenen Flächen

Bezüglich der Leitthemen wurden folgende Vorschläge am häufigsten genannt:

- Klimaresilienz und Klimaanpassung in der Stadt
- Ressourceneffizienz und Ressourcenschonung
- nachhaltiges Bauen
- Umgang mit der Ressource Wasser
- Biodiversität und Artenschutz
- Umweltbildung, Forschung und lebenslanges Lernen
- Tradition und Geschichte (z. B. Friedhofs- und Erinnerungskultur)
- Essbare Stadt
- urbane Landwirtschaft und Agroforstwirtschaft

Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung flossen maßgeblich in die Erstellung der Machbarkeitsstudie ein. So konnten beispielsweise auf Grundlage des Beteiligungsverfahrens ein neues BUGA-Kernareal zuzüglich Komplementärstandorten und begleitende Entwicklungsflächen abgeleitet werden.

Des Weiteren finden sich zahlreiche Ideen zu Leitzielen und Ausstellungsthemen im Konzept der Machbarkeitsstudie wieder. Aus den Ergebnissen der Beteiligungen wurden z. B. die Themen Essbare Stadt, urbane Landwirtschaft, Umgang mit der Ressource Wasser, Biodiversität und Ausstellungsflächen zu den Themen Gesundheit, Ernährung und Bewegung in das Kernareal Südpark integriert. Im Bereich Proschhübel/Heller wurden die Themenschwerpunkte Umweltbildung (in Form von Lehrpfaden und Grünes Klassenzimmer), Anpassung von Stadtpark und Kleingärten an den Klimawandel sowie die Friedhofsgestaltung in Verbindung mit der Gedenk- und Erinnerungskultur aufgenommen.

Neben den Themenschwerpunkten wurden die vielfältigen Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zu möglichen BUGA-Standorten in die Prüfung aufgenommen, bewertet und schließlich als Teil des Konzeptes berücksichtigt. Beispielsweise erfolgte die Integration von Kleingartenanlagen (im Bereich Südpark, Hechtpark und Kiesseen Leuben), von Friedhofsflächen (St. Pauli-Friedhof), von Aussichtstürmen (Bismarksäule, Aussichtsturm Räcknitzpark) und des Archaeo-Pfades in das Konzept der Machbarkeitsstudie.

Auch in Bezug auf die Hinweise zu Mobilität und Erreichbarkeit der BUGA spiegelt das Mobilitätskonzept der Machbarkeitsstudie die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger wieder (z. B. Ausbau Fuß- und Radwegenetz, Stärkung ÖPNV, Shuttleverkehr zur Erschließung der Kernareale).



Wortbeiträge der Bürgerinnen und Bürger zum Mehrwert der BUGA

Impressum

Herausgeber:
Landeshauptstadt Dresden

Amt für Stadtstrategie, Internationales und Bürgerschaft
Telefon (03 51) 4 88 21 00
E-Mail Stadtstrategie-Internationales-Bürgerschaft@dresden.de

Amt für Presse-, Öffentlichkeitsarbeit und Protokoll
Telefon (03 51) 4 88 23 90
E-Mail presse@dresden.de

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de
facebook.com/stadt.dresden

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion:
STESAD GmbH

Titelmotiv/Fotos:
Beteiligung BUGA-Werkstatt

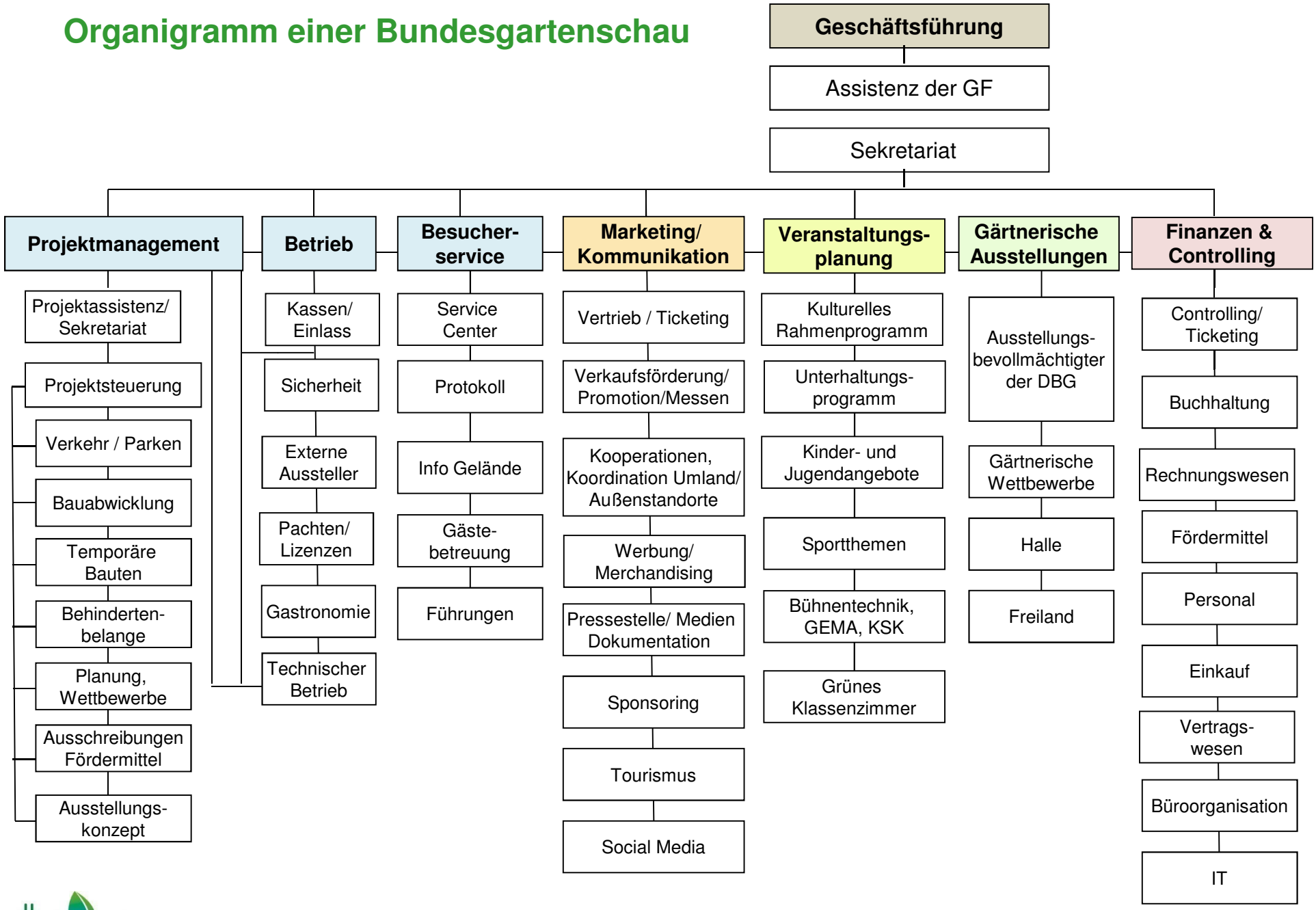
Gestaltung/Herstellung:
STESAD GmbH

September 2023

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.
Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/buga

Organigramm einer Bundesgartenschau



LANDESHAUPTSTADT DRESDEN

BESCHLUSSAUSFERTIGUNG

Stadtrat (SR/045/2022)

Sitzung am: 16.12.2022

Beschluss zu: V1921/22

Gegenstand:

Ausrichtung der Bundesgartenschau 2033 in der Landeshauptstadt Dresden

Beschluss:

Beschlussvorschlag:

1. Die Landeshauptstadt Dresden bekundet ihr Interesse an der Ausrichtung der Bundesgartenschau 2033. Die Ideenskizze (Anlage 1 der Vorlage) wird zur Kenntnis genommen.

2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zur Durchführung der Bundesgartenschau 2033 erarbeiten zu lassen, welche die Rahmenbedingungen und die Umsetzbarkeit in der Landeshauptstadt Dresden untersuchen soll. Dabei sind folgende Aspekte vertieft zu betrachten:

   - Sichtbarkeit der Bundesgartenschau in der touristisch geprägten Innenstadt durch die mögliche Ergänzung weiterer passender Projektbestandteile (z. B. Offenlegung des verrohrten Kaitzbachs und dessen Integration in Grünflächen)
   - stadträumliche Vernetzung der verschiedenen BUGA-Standorte z. B. durch die Umgestaltung von Straßenräumen, visuelle Elemente und ein entsprechendes Verkehrskonzept
   - verstärkte Vernetzung des Südparks mit benachbarten Stadtquartieren und Highlights im Umfeld (z. B. Überquerung der Bergstraße in Richtung Bismarckturm)

   Die Machbarkeitsstudie soll prüfen:

   (1) Thematisch: Wie passt sich Dresden vorbildhaft an den Klimawandel an?
   a) durch naturnahe, durchgängige Gestaltung von Wasserläufen aus der Innenstadt über die Wohngebiete ins Umland,
   b) durch Schaffung und Erhalt wohngebietsbezogener Grünoasen zur Mikroklimatisierung und Naherholung

...

(2) Insbesondere durch:
a) Offenlegung und naturnahe Umgestaltung des Kaitzbachs vom Großen Garten über die Zinzendorfstraße und Petersburger Straße zur Elbe,
b) naturnahe Aufwertung und Verknüpfung des Ostrageheges samt Flutrinne zwischen Schloß Übigau und Innenstadt,
c) naturnahe Schließung der Wunden des Sandabbaus auf dem Heller und am Prießnitzgrund
d) naturnahe Umgestaltung vorhandener Parke und Grünzüge

3. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die Vertreter der Region ab dem Zeitpunkt der Erstellung der Machbarkeitsstudie entsprechend einzubinden. Ein breites Netz an Außenstandorten sollen die Region und den ländlichen Raum gezielt mit der Landeshauptstadt Dresden verweben und die Bundesgartenschau im Ergebnis zu einem stark verbindenden Erfolgsprojekt für die gesamte Region Dresden werden lassen.

4. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sich beim Sächsischen Landtag und der Sächsischen Staatsregierung dafür einzusetzen, dass der Freistaat Sachsen eine mögliche Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden unterstützt und sich an den Kosten für die Durchführung einer Bundesgartenschau beteiligt bzw. entsprechende Fördermittel bereitstellt.

5. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, einen Bewerbungsbeirat im Rahmen der Projektlenkung sowie iterativen Erarbeitung der Machbarkeitsstudie einzuberufen. Die Leitung obliegt dem Oberbürgermeister. Stimmberechtigte Vertreter sind der Oberbürgermeister, je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Fraktionen des Stadtrates, die Technische Universität Dresden, die Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, das Leibnitz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Vertreter der Region, der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Sachsen e.V., die Landesgruppe Sachsen des Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, der Stadtverband Dresdner Gartenfreunde e. V. sowie weitere Vertreter der Verwaltung, insbesondere in Form der Amtsleitungen der Ämter für Stadtplanung und Mobilität, Umwelt sowie Stadtgrün und Abfallwirtschaft. Ferner nehmen als stimmberechtigte Mitglieder von ihren Gremien gewählt je ein*e Vertreter*in der Stadtbezirksbeiräte Leuben, Prohlis, Blasewitz, Plauen und Altstadt teil. Weitere Experten und Akteure der Stadtgesellschaft sowie universitärer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen sind anlassbezogen hinzuzuziehen bzw. in angemessener Art und Weise einzubeziehen. Die Vertretungen der Fraktionen und Stadtbezirksbeiräte erhalten eine Aufwandsentschädigung sowie die Sitzungspauschale nach der Entschädigungssatzung der Landeshauptstadt Dresden analog der Mitgliedschaft in einem Beirat nach § 47 SächsGemO".

6. Der Stadtrat begrüßt die vorgesehene Einbeziehung des Kiessees Leuben in die Bewerbung zur Bundesgartenschau. Zugleich wird die Stadtverwaltung aufgefordert, die vom Stadtrat beschlossene Schaffung einer sicheren Badestelle am Kiessee (A0588/19 „Kiessee Leuben als sichere Badestelle entwickeln") weiter mit hoher Priorität voranzutreiben und angesichts der BUGA-Bewerbung zeitlich nicht aufzuschieben.

7. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zum Südpark sind im Rahmen der Machbarkeitsstudie zu berücksichtigen.

8. Der Oberbürgermeister wird beauftragt den 2020 eröffneten „Archeo-Pfad Dresden – Kulturhistorischer Rundwanderweg am Geberbach“ als Zeugnis der mehrere Jahrtausende währenden Siedlungsgeschichte am Dresdner Südhang und als natürlichen Bestandteil und wichtigen Anschluss des konzipierten „Blauen Bandes am Geberbach“ in die Konzeption zur Bundesgartenschau 2033 ausdrücklich einzubeziehen und hierzu auch die vorhandene Sachkenntnis und die Ideen von Stadtbezirksamt und Heimatverein Prohlis sowie der bisher an der Entwicklung des Archeo-Pfades beteiligten wissenschaftlichen Institutionen zu nutzen.

Dresden, 19. DEZ. 2022

Dirk Hilbert
Vorsitzender

Hausmitteilung

Dresden.

Oberbürgermeister
Dirk Hilbert

Landeshauptstadt Dresden
Beauftragte für Menschen
mit Behinderungen und
Senior/innen

GZ:	BMBS
Bearbeiterin:	Manuela Scharf
Telefon:	(0351) 4 88 28 32
Sitz:	Dr.-Külz-Ring 19
E-Mail:	behindertenbeauf-tragte@dresden.de
Datum:	28. September 2023

Stellungnahme zur Vorlage V2485/23
Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden zur Durchführung der Bundesgartenschau 2033 (BUGA 2033)

Sehr geehrter Herr Hilbert,

ich nehme die Vorlage mit folgender Stellungnahme zur Kenntnis.

Ich empfehle eine zeitige Einbindung der AG Barrierefreies Planen und Bauen bzw. meines Büros in weitere Planungen bezüglich der Barrierefreiheit. Barrierefreiheit bzw. Design for All ist nicht nur aber insbesondere wichtig für Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen. Mit einer bereits gut ausgebauten Infrastruktur kann die BUGA 2033 in Dresden Maßstäbe in Sachen Barrierefreiheit setzen.

Bei Ausschreibungen oder Vergaben ist daran zu denken, dass private Anbieter von Leistungen bisher nur bedingt verpflichtet sind, ihre Leistungen barrierefrei anzubieten. Da die BUGA 2033 aber in der Wahrnehmung ein Event der Stadt und damit als öffentlich wahrgenommen wird, sollte hier über entsprechende Kriterien in der Vergabe Barrierefreiheit hergestellt werden.

Gern stehe ich für entsprechende Beratungen zur Verfügung bzw. benenne kompetente Ansprechpartner*innen.

Folglich ist es ratsam, in der Finanzplanung entsprechend Mittel vorzusehen für bspw. Gebärdensprachdolmetschende bei Veranstaltungen oder bspw. die Ausstattung einer „Toilette für Alle“ in einem der Kernareale der BUGA.

Ergänzend möchte ich noch die Idee eines inklusiven Gemeinschaftsgartens einbringen, welche an mich herangetragen wurde. Die Ideengeberin hat an einer der Beteiligungsveranstaltungen zur Machbarkeitsstudie teilgenommen und dort auch die Idee eingebracht.

Im zukünftigen Prozess empfehle ich Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen in die Planungen einzubeziehen. Gern stehe ich als Brücke in die entsprechenden Netzwerke zur Verfügung und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit im Rahmen der BUGA Bewerbung.

Mit freundlichen Grüßen

M. Scharf

Manuela Scharf

Hausmitteilung

Dresden.

Landeshauptstadt Dresden
Oberbürgermeister
Herrn Dirk Hilbert

Landeshauptstadt Dresden
Kinderbeauftragte

GZ: KIJUB
Bearbeiterin: Frau Lietzmann
Telefon: (0351) 4 88 21 50
Sitz: Dr.-Külz-Ring 19
E-Mail: alietzmann@dresden.de

Datum: 29. September 2023

Stellungnahme zur Vorlage V2485/23 „Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden zur Durchführung der Bundesgartenschau 2033 (BUGA 2033)“

Sehr geehrter Herr Hilbert,

ich nehme die o. g. Vorlage zur Kenntnis.

Ich weise hiermit nachdrücklich darauf hin, dass es sich bei der Bewerbung der Landeshauptstadt Dresden um die Durchführung der BUGA um ein sehr umfangreiches Vorhaben der Kommune handelt, das in großem Maße die Interessen von Kindern und Jugendlichen tangiert.

Ich erwarte, dass in Umsetzung des § 47a SächsGemO die Kinder und Jugendlichen in angemessener Weise an der Planung beteiligt werden und die für die Beteiligungsprozesse notwendigen finanziellen und zeitlichen Ressourcen eingeplant werden.

Mit freundlichen Grüßen

Anke Lietzmann
Kinder- und Jugendbeauftragte